

Eternity II - Die Rückkehr des Rächers

Von Purple_Moon

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Die Geburt des Prinzen	2
Kapitel 1: Wasser und Sand	8
Kapitel 2: Pilze	9
Kapitel 3: Der Vollstrecker	18
Kapitel 4: Drachengeist	26
Kapitel 5: Schmerzen der Lust	35
Kapitel 6: Flugreise	36
Kapitel 7: Ungewohnte Kleidung	45
Kapitel 8: Das Spiel	55
Kapitel 9: Erinnerungen	56
Kapitel 10: Alles nur unverschämte Beschuldigungen?	64
Kapitel 11: Angriff	72
Kapitel 12: Kleine Atempause	81
Kapitel 13: Gottesurteil	89
Kapitel 14: Zerrüttete Familien	90
Kapitel 15: Shitais Horn	99
Kapitel 16: Rächender Geist	108
Kapitel 17: Geschichten eines Kelchhüters	115
Kapitel 18: Flammentanz	123
Epilog: Die Geburt des Drachen	132

Prolog: Die Geburt des Prinzen

Hallo! Dies ist die Fortsetzung von Eternity. Sie ist aber noch nicht abgeschlossen und ich schreibe gleichzeitig an "Fremde Welten", deshalb übernehme ich keine Garantie dafür, dass die neuen Kapitel regelmäßig erscheinen. Wahrscheinlich werde ich euch jeweils 2-4 Wochen warten lassen, damit ich nicht in Bedrängnis komme. Aber das ist besser als nichts, oder?

Für Sandra und Kerstin, meine beiden ersten Eternity-Fans und treuen Kommis-Schreiberinnen. Vielen Dank, eure Meinung bedeutet mir sehr viel.

Und für Desdemona, meine Seelenschwester. Weil sie es zu verantworten hat, dass es Kyuu und Val gibt.

Prolog: Die Geburt des Prinzen

"Der Allmeister-Anwärter Valerian, begleitet vom Elementarkreis seines Lehrmeisters Eikyu: Die Windmagierin Nimburia mit ihrer Tochter Annemone; der Wassermagier Undan, Lehrer der kleinen Annemone; die Feuermagierin Patrizia in Begleitung ihres Gefährten Fabulas; die Erdmagierin Elizabetha; der Lichtmagier Cyrus sowie der Schattenmagier Noctivagus mit seinem Großneffen und Schüler Kaji."

Der Herold wischte sich über die Stirn, glücklich, diese Ansage ohne Fehler geschafft zu haben. Die kleine Gruppe schritt in genannter Reihenfolge auf den Thron zu. Königin Veruscha strahlte über das ganze Gesicht. Sie trug ihr Haar unter der Krone hochgesteckt, ihr blütenweißes Kleid schimmerte im Licht. Sie erhob sich, als ihr Bruder vor den Thron trat. Ihr Mann, König Lauron, musste sitzen bleiben - er hatte die kleinen Prinzessinnen Valeria, benannt nach ihrem magisch begabten Onkel, und Liranda, benannt nach der ersten, verstorbenen Frau Vinzenzians, auf dem Schoß. Die beiden waren Zwillinge, aber grundverschieden. Sie waren kein ganzes Jahr nach der Hochzeit des Königspaares zur Welt gekommen und somit jetzt vier Jahre alt. Valerian sah immer am besten an den Kindern, wie die Zeit verging. Fünf Jahre... Das Lederband an seinem linken Handgelenk sah mehr als schäbig aus, fiel aber nicht ab. Er trug inzwischen den Opalanhänger seiner Mutter, und sein Haar war im Nacken geflochten. Seine Augen zeigten deutlich eine Anzahl silberner Sprenkel. Undan meinte, dass er auch bald die Wasser-Meisterschaft erringen würde, und seine Leistungen im Bereich Wind und Schatten waren ebenfalls beachtlich. Für eine Lehrzeit von fünf Jahren nicht übel.

Aber er stürzte sich ja auch geradezu in die Arbeit, um sich von der Leere abzulenken,

die Eikyuus Fehlen verursachte. Schon verrückt, sie waren doch kaum mehr als eine Woche zusammen gewesen... Aus Sentimentalität trug Valerian noch immer den Umhang, den er von Eikyuu bekommen hatte. Zum Glück blieben diese magischen Kleidungsstücke lange schön.

Er neigte den Kopf vor der Königin, und sie tat es ihm gleich. Magier verneigten sich niemals vor einem Herrscher von Athrya, denn sie genossen, sofern ihre Fähigkeiten entsprechend waren, ein nahezu ebenso großes Ansehen wie ein König und hatten einen hohen gesellschaftlichen Status, auch wenn sich das nicht automatisch auf die Geldebörse auswirkte.

Valerian und Veruscha sahen sich sekundenlang ernst an, dann fingen beide an zu lachen und fielen einander in die Arme, was bei den übrigen hohen Gästen für vielstimmiges Geflüster sorgte. Manche waren amüsiert, andere leicht verärgert oder gar empört, aber die Geschwister scherten sich nicht sehr um die Etikette, schließlich hatten sie sich seit vier Jahren nicht mehr gesehen. Damals war der Anlass die Geburt der Zwillingsprinzessinnen gewesen. Heute war es ähnlich: Veruscha hatte vor sieben Tagen einem kräftigen Jungen das Leben geschenkt. Er hieß Vinzent, nach seinem Großvater. Valerian fand es rührend, wie sehr die Eltern auf diese Weise ihrer Verwandtschaft gedachten. Wenn er sich recht erinnerte, war Veruscha nach König Vinzenzians Mutter benannt worden. Traditionsgemäß wurde jedoch jeder Name leicht abgeändert, um zu verhindern, dass es in der Geschichte denselben Königs- oder Königinnennamen mehrmals gab.

Veruscha löste sich von ihrem Bruder und begrüßte auch die anderen Magier freundschaftlich. Liranda und Valeria sprangen von Laurons Schoß und rannten zu Annemone.

"Hallo! Spielst du mit uns?"

Das blonde Mädchen zögerte, sah zu ihrer Mutter auf. "Darf ich?"

"Klar, aber pass ein bisschen auf sie auf," mahnte Nimburia sie.

Die Prinzessinnen nahmen die junge Draconerin an den Händen und zogen sie mit.

"Komm, wir zeigen dir alles!"

Sie hatten beide hellblaue Rüschenkleider an. "Ich finde deine Sachen toll," staunte Liranda, denn Annemone trug wie die anderen Magier einen Umhang. Ihrer war türkis für das Element Wasser und mit Symbolen bestickt, die sie als Schülerin Undans auswiesen.

Von seiner Last befreit, erhob sich nun auch Lauron. Er trug die gleiche weiße Festtagsuniform, die Valerian so gehasst hatte, als er noch kein Magier gewesen war. Lauron war braungebrannt und groß, mit nicht zu breiten Schultern und sympathischen braunen Augen zu schwarzbraunem Haar, das er im Nacken zu einem kurzen Pferdeschwanz zusammengebunden hatte. Er war ein bisschen schüchtern und hatte es sich eigentlich nicht träumen lassen, einmal König zu sein.

Er eröffnete das Buffet, so dass sich die Gesellschaft langsam verteilte, während man gemächlich in den Nebenraum strömte, wo das Essen aufgebaut war. Valerian schlug ordentlich zu, aber noch während er aß, kamen Erinnerungen in ihm hoch. Sein Vater war tot, Eikyuu fort...

Bintea schlug sich zu ihm durch, um ihn über seine Lehre auszuquetschen. Ein paar Adlige beteiligten sich angeregt an dem Gespräch. Valerian war dankbar für die Ablenkung. Er freute sich ja, seine Familie wiederzusehen, aber bei den Magiern und mit ihnen auf Eikyuus Insel fühlte er sich nun mehr zu Hause als hier im Palast.

"Majestät! Prinz Valerian!"

Er fuhr verwirrt herum. "Wer war das?"

"Ich, Hoheit!" Ein vielleicht dreizehnjähriger Junge stand vor ihm und strahlte ihn aus blattgrünen Augen an. Sein Haar war feuerrot, jedoch heller als Kajis. Valerian erinnerte sich beim besten Willen nicht, ihn schon jemals gesehen zu haben, also konnte er nicht zu den adligen Familien gehören, die er kannte.

"Mein Prinz, ich bin so stolz, dass ich Euch endlich persönlich treffen darf! Stimmt es, dass Ihr einen Drachen habt?"

Valerian grinste schief. "Erzählt man sich das?"

"Hoheit, Ihr seid doch der Held aus der Legende, der von königlichem Blut, der sich einen Drachen unterworfen hat, um Athrya zu retten!" beharrte der Junge.

"Naja... unterwerfen ist vielleicht zu viel gesagt," überlegte der angehende Allmeister. Der Rotschopf strahlte. "Dann stimmt es also! Zeigt Ihr ihn mir? Bitte!"

"Nein, das... geht nicht." Valerian fühle erneut diese seltsame Leere in sich, ein gewisses Unvollkommensein. Es kam ihm nicht gelegen dass, der Junge ständig über Drachen sprach.

"Wie heißt du eigentlich?" fragte er ihn.

"Oh! Verzeiht, Hoheit!" rief der Rotschopf aus. "Ich heiße Chitatsu! Ich bin Euer größter Fan, Majestät!"

"Nenn mich nicht so, ich bin kein Prinz mehr."

"Aber für immer von königlichem Blut!" Chitatsu grinste triumphierend. "Ich bin gut informiert. Falls Ihr mal Kinder habt, könnten sie den Thron beanspruchen, wenn die jetzige Königin dann keine Erben hätte. Nur Ihr selbst habt den Anspruch verloren, solange Ihr nicht der letzte Überlebende des Königsgeschlechts seid."

"Ich bin sogar froh darüber," murmelte Valerian. "Ich sehe mich selbst nicht mehr als Prinz, sondern als Magier."

"Warum ist denn Eikyuu nicht hier, Euer Lehrer? Stimmt es, dass er ein Draconer ist?" begehrte Chitatsu zu erfahren.

"Die Leute schwatzen zu viel," grummelte Valerian.

Der Junge war noch nicht fertig. "Warum zählt Ihr noch nicht als Magier, wo Ihr doch ein Meister der Erd- und Feuermagie seid? Sie nennen Euch Allmeister-Anwärter. Wieso?"

"Weil ich von Anfang an in allen Elementen unterrichtet wurde. Eikyuu war der Meinung, dass ich es kann. Es wäre eine Schande für ihn, wenn ich es jetzt nicht schaffen würde. Man würde dann ewig über ihn lachen. Also muss ich mich anstrengen. Er soll stolz auf mich sein..." Valerians Gedanken schweiften ab. "Wenn er nur schon hier wäre..." Er blickte geistesabwesend auf das allzu langlebige Lederband.

"Ihr scheint ihn ja sehr zu vermissen," meinte Chitatsu.

"Ja, obwohl ich ihn eigentlich kaum kenne," bestätigte der Magierlehrling. "Aber er hat mein Leben verändert... Es ist so erfüllt, seit ich die Magie habe..."

"Ich will auch ein Allmeister werden!" teilte Chitatsu ihm mit. "Bildet Ihr mich aus?"

"Also... nein, ich bin noch nicht soweit. Du kannst dir aber doch einen anderen Magier suchen. In der Singenden Nixe gibt es viele..." versuchte Valerian ihm klarzumachen.

"Warum kann ich nicht wenigstens einen aus Eurem Elementarkreis wählen?" schmollte der Junge.

"Sie haben nur Schüler aus ihrer Verwandtschaft, denn es gibt viele Geheimnisse in unserer Gruppe..." entgegnete der ehemalige Kronprinz.

Chitatsu war gekränkt. "Bin ich nicht vertrauenswürdig?"

Valerian seufzte. "Ich will dich nicht beleidigen. Kann ja auch sein, dass du aus Versehen was preisgibst. Wir kennen uns doch gar nicht."

"Eikyuu kennt Ihr auch kaum, das habt Ihr selbst gesagt!" widersprach der Rotschopf

sofort.

"Ich meinte damit, dass ich nicht viel über ihn weiß, und doch haben wir eine tiefe Verbindung zueinander. Er liest meine Gedanken, und es stört mich überhaupt nicht," erklärte Valerian.

Es war ein harter Job, den ganzen Tag über Chitatus Fragen auszuweichen. Am Nachmittag wurde der kleine Prinz, dem zu Ehren die Feier stattfand, kurz aus den Gemächern geholt und allen gezeigt, ehe er wieder hinaufgebracht und in Ruhe gelassen wurde. Valerian hatte keine Lust mehr und verzog sich in sein eigenes Zimmer.

Selbiges war allerdings nicht leer: Ein großer, kräftiger Mann stand am Fenster. Bei Valerians Eintreten riss er sich von der Aussicht los und drehte sich gemächlich um. Der angehende Allmeister trat neugierig näher auf ihn zu. Obwohl der Fremde Furcht erregend stark aussah, hatte er keine Angst. Wozu auch, der Besucher schien seiner Kleidung nach kein Magier zu sein, außerdem hielt Valerian eine ganze Menge von seiner Menschenkenntnis. Der Mann trug eine schwarze Lederweste über dem sonst nackten Oberkörper und eine Hose aus dem gleichen Material, dazu kniehohes, braunes Wanderschuhe, wie sie auch Magier bevorzugten. Sein Haar war eine voluminöse, blauviolette Mähne, die seinen ganzen Rücken bedeckte. In seinem markanten Gesicht fielen die leuchtend türkisfarbenen Augen auf. Er sah aus wie ein Söldner, ein wenig zumindest, dabei besaß er nicht einmal Waffen. Doch nun lächelte er fast wie ein Kind.

"Hallo. Du musst Valerian sein. Ich höre seit ich denken kann auf den Namen Kyuujo. Meistens jedenfalls.

Valerian lächelte automatisch zurück. "Ja, der bin ich. Sehr erfreut." Er verneigte sich höflich.

"Lass die Förmlichkeiten," winkte Kyuujo ab. "Du ahnst schon, wer ich bin, hm?"

"Ein Seelenleser. Sie haben meistens ein Kyuu im Namen," antwortete Valerian.

"Gut!" freute Kyuujo sich. "Meine Freunde nennen mich Jo. Ich denke, du kannst dir das erlauben. Wir haben einen gemeinsamen Bekannten!"

Valerians Augen weiteten sich. "Etwa Eikyuu?"

Kyuujo lächelte wieder, dieses Mal sehr sanft. "Er hätte mich nie gebeten, dich aufzusuchen, also bin ich von mir aus hergekommen. Ich beherrsche ein paar Tricks, die euch beiden in Zukunft nützen werden, denn der Kleine zieht Unfälle geradezu magisch an, was eine gewisse Logik nicht entbehrt. Ich kann dir spezielle Heilzauber beibringen, die nur bei Drachen wirken, und solche, die du mit Hilfe von Drachen vollbringen kannst, Zaubersäfte mit Drachenblut, Drachentränen oder Drachenschuppen. Es gibt sogar welche mit Drachenspeichel oder Drachenerin, sehr wirkungsvoll... Es ist eine uralte, geheime Kunst, die wir niemals Sterblichen beibringen, weil sich das für uns nicht lohnt. Eikyuu ist auch eingeweiht, aber er ist nicht hier, um dich zu unterrichten, und ihr werdet kaum die Ruhe dafür haben, denn ihr geht einem turbulenten, beschwerlichen Schicksal entgegen. Wie gesagt neigt Eikyuu dazu, sich auf die eine oder andere Art zu verletzen, also braucht er einen wirklich kompetenten Drachenheiler an seiner Seite. Wer wäre besser dafür geeignet als du? Du solltest einige Dinge beherrschen, bevor ihr wieder zusammenkommt. Was ist, willst du es machen?"

"Schon, aber..."

"Deine andere Lehre? Keine Sorge, ich werde mich euch einfach anschließen und dich gelegentlich für mich beanspruchen," entschied der Seelenleser.

Valerian nickte nachdenklich. "Also abgemacht. Aber sag... hast du Eikyuu in letzter

Zeit gesehen? Wie geht es ihm?"

"Sehr gut, er hat Spaß dabei, die Leute zu prüfen, die an die Schokolade wollen. Aber das mit seinem Nachfolger zieht sich hin. Der Draconer, der es machen wollte, wurde vor drei Jahren von einem Drachentöter erlegt und..."

"Drachentöter?" unterbrach Valerian sein Gegenüber entsetzt.

"Oh ja, es gibt sie noch," fuhr Kyuujo fort. "Ursprünglich töteten sie Drachen, die als Bedrohung galten, aber heutzutage machen es die meisten aus reiner Profitgier. Sprich nie mit jemandem, den du nicht kennst, über Drachen und Draconer, die deine Freunde sind. Man kann nie wissen."

Valerian schauderte. "Aber Eikyuu... kann sich doch wehren?"

"Diese Leute sind Profis. Wenn sie es auf ihn abgesehen hätten, würden sie einen Weg finden," entgegnete Kyuujo ernst. "Manche haben schon über Generationen hinweg einen bestimmten Drachen gejagt. Ich selbst werde seit drei Jahrhunderten und vier Jahrzehnten von der Ignisius-Familie verfolgt. Ich habe besonders große Hörner, und man sagt Drachenhorn Wunderkräfte nach..."

"Kann man einen Drachentöter irgendwie erkennen?" fragte der junge Magier hoffnungsvoll.

"Achte auf Leute, die lange, schlanke Schwerter oder einen Degen besitzen. Eine große Klinge ist nachteilig. Man tötet einen Drachen am schnellsten mit einer schlanken Klinge, hier..." Kyuujo legte seine Finger auf die weiche Haut am Hals direkt hinter dem Kiefer. "Dort getroffen, muss der Drache elendig verbluten. Ein erfahrener Drachentöter kann es erschreckend schnell so hinkriegen, weil wir dazu neigen, die Menschen zu unterschätzen. Oft werden den so Erlegten die Hörner abgeschlagen, während sie noch mit dem Tod ringen. Auch die Krallen sind begehrt, ob nun als Trophäe oder als Arzneimittel, und sogar die Fortsätze an den Flügeln und am Schwanz."

Einmal fand ich einen Steinbrecher. Seine Jäger hatten ihr Handwerk nicht gut genug verstanden, deshalb verblutete er sehr langsam. Sie hatten ihm den Teil des Schwanzes abgeschlagen, an dem die Knochenfortsätze wachsen, aus dem Stumpf seines Horns und den Ansätzen der Krallen sickerte Blut... aber er starb nicht und flehte mich an, ihn zu töten. Es war alles, was ich noch für ihn tun konnte. Er muss sehr gelitten haben. Das Horn eines Drachen ist, ähnlich wie die Krallen, bis zu einer gewissen Höhe durchblutet und enthält feine Nerven."

Valerian war erschüttert. Unwillkürlich tauchte ein Bild vor seinem inneren Auge auf: Eikyuu mit abgeschlagenen Hörnern, die Stümpfe bluteten schwach, und er flehte um den Tod.

"Kann... ein Drache überleben, wenn man ihm die Hörner abschlägt? Wachsen sie denn nicht nach?" wollte er wissen. Ihm war ein wenig übel, mit steigender Tendenz.

"Eikyuu hat eine besonders hohe Schmerzgrenze, selbst für einen Drachen. Trotzdem willst du das sicher nicht herausfinden," antwortete Kyuujo. "Ich wollte dir auch eigentlich keine Angst machen, jedoch hat es keinen Sinn, dir solche erschreckenden Tatsachen zu verschweigen. So seltsam es auch erscheinen mag, Drachen sind leichte Opfer. Sie töten nur, um zu fressen, und bei Menschen haben sie noch mehr Skrupel, schließlich leben sie oftmals unter ihnen. Eikyuu würde seinen Peiniger nicht töten, auch ich wohl eher nicht."

"Aber... er hat meinen angeblichen Bruder getötet und Gladys erledigt, und Claudius..." wandte Valerian ein.

"Frag ihn, wenn du ihn siehst," schlug Kyuujo vor.

"Wann? Wann wird das sein?" hauchte Valerian.

"Vielleicht noch heute, vielleicht in zehn Jahren," entgegnete Kyuujo trocken.
Valerian seufzte niedergeschlagen.

Fortsetzung folgt.

Kapitel 1: Wasser und Sand

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 2: Pilze

Kapitel 2: Pilze

Als der Elementarkreis sich beim Baumhaus einfand - fast gegen Mittag - hatte Valerian den toten Seeigel gefunden und beseitigt. Eikyuu hatte sich etwas übergezogen, sodass er zumindest auf einem Stuhl sitzen konnte, um die anderen zu begrüßen. Annemone, die ihn noch nie zuvor gesehen hatte, war hingerissen vor Bewunderung, gleichzeitig wurde sie immer ganz schüchtern, wenn er sie ihn nur ansah. Verstohlen sah sie auf seinen linken Fuß, der vorsichtig bandagiert und immer noch dick war.

"Ja, das wäre sehr nett von dir," sagte er zu ihr, und sie lief mit rotem Gesicht davon. Nimburia sah ihn fragend an. "Sie hat sich nicht getraut, vorzuschlagen, das sie mir die Stacheln herausziehen könnte," erklärte er.

"Oh, das kann sie gut," bestätigte Nimburia. "Ich bin oft mit ihr am Strand. Irgendjemand tritt sich immer irgendwas ein, besonders Kinder. Sie hat Übung. Und kleine, geschickte Finger."

"Geht ihr oft von hier fort? Es ist hier bestimmt ziemlich öde für ein Kind," erkundigte Eikyuu sich.

Die Windmagierin nickte. "Ja, Noctivagus trägt uns freundlicherweise einmal im Monat nach Athrya und holt uns nach einer Woche wieder ab. Manchmal lasse ich Annemone dort."

"Dann ist es gut," meinte Eikyuu.

"Ich werde sie suchen und ihr erklären, dass du Gedanken lesen kannst, sie scheint sich etwas erschrocken zu haben," beschloss die blonde Frau.

Der Magier blieb mit Valerian allein zurück.

"Ich dachte, ich dürfte mich um deinen Fuß kümmern," schmolte der Lehrling.

"Ich weiß," entgegnete Eikyuu. "Aber Annemone kann es wahrscheinlich wirklich besser. außerdem will ich, dass sie ihre Scheu vor mir überwindet und merkt, dass sie gebraucht wird. Es ist gut für Kinder, wenn sie Erwachsenen helfen können, das stärkt ihr Selbstbewusstsein." Er zögerte kurz, forderte dann aber doch Valerian auf, sich zu ihm zu setzen. "Val... mein Vater hat dich gern und schätzt dich sehr, aber... er will mir eine Frau vorstellen."

Die Farbe wich aus Valerians Gesicht. Er fand zunächst keine Worte, daher sprach Eikyuu rasch weiter: "Ich habe angedeutet, dass er es ruhig versuchen kann, wenn es ihn glücklich macht. Verstehst du, ich kann mich nicht prinzipiell weigern. Aber die Sache wird keine Folgen für uns haben, ganz sicher. In einer Woche findet ein Treffen aller Drachen statt, wie alle zehn Jahre. Deshalb konnte ich meinen Job als Kelchhüter einem Vertreter anvertrauen, aber nur vorübergehend. Das Treffen dauert acht Tage. Wenn du willst, nehme ich dich mit."

Valerian war erleichtert nach diesem Angebot. "Ich nehme an, jene Frau wird auch dort sein."

"Ja. Und es könnte nicht ganz einfach für dich sein, als Mensch unter Drachen, obwohl sie alle Menschengestalt annehmen werden. Aber viele halten sich für was Besseres."

"Ich bin ein Magier und kann mich wehren. Du kannst ja sagen, ich stünde unter deinem Bann."

"Dann kommst du mit?"

"Klar."

Eikyuu freute sich. "Pass aber auf und nimm dich vor Leuten in acht, die Kyuu heißen," warnte er ihn.

Valerian hob fragend eine Augenbraue. "Ich merke doch schon, wenn jemand meine Gedanken lesen will."

"Die Fähigkeiten eines Seelenlesers gehen viel weiter, und einiges wirst du nicht merken. Ich könnte dich dazu bringen, dich selbst zu ertränken, und du wärst davon überzeugt, es aus freiem Willen zu tun."

"Na, dann höre ich eben rechtzeitig auf, wenn ich plötzlich Dinge tue, die ich sonst nicht tue," meinte Valerian leichthin.

Eikyus Blick blieb ernst. "Sieht aus, als müsste ich dir eine Lehre erteilen." Er griff nach Valerians Arm und zog ihn zu sich heran. "Aber erst einmal habe ich Hunger. Kochst du was?"

"Kein Problem. Ich gehe in den Wald und besorge was." Der Schwarzhaarige stahl sich einen Kuss, ehe er seine Worte in die Tat umsetzte.

Valerian war noch nicht lange weg, als sich Annemone schüchtern hereinwagte.

"Meister Eikyuu, stimmt es, dass Ihr Gedanken lesen könnt?"

Er nickte. "Ich mache es aber nicht immer. Nur wenn ich es für angebracht halte, zum Beispiel, wenn sich jemand nicht zu sprechen traut. Du kannst mit mir telepathisch reden, wenn du willst."

"Nein... lieber nicht," befand sie. "Soll ich jetzt... nach Eurem Fuß schauen? Oder lieber später?"

"Nun, ich habe gerade Zeit. Aber der Fuß ist noch geschwollen, also wirst du nicht alle gleich erwischen. Versuch es einfach," schlug er vor. Er legte sein Bein auf einen Hocker, wobei er den Fuß überstehen ließ, so dass nichts auf die verletzten Stellen drückte und Annemone von allen Seiten herankam. "Im Regal ist etwas, das du auf die Stellen auftragen kannst, die kleine Schale dort." Er zeigte auf das Gefäß, in das Kyuujo den Rest seiner Salbe vom Vortag gegeben hatte.

Das Mädchen holte es sich und breitete außerdem den Inhalt einer gepolsterten Stoffrolle auf einem kleinen Tablett aus, das sie ebenfalls in dem Regal fand. Bei den Sachen handelte es sich um verschiedenen Nadeln und zwei unterschiedlich große Pinzetten sowie einige kleinere, saubere Stoffstücke, um Blut wegzutupfen.

"Ihr habt großes Pech gehabt," stellte sie angesichts der Stachelmenge fest.

"Ja," grinste er ironisch. "Bin irgendwie noch gestolpert und noch mal gegen das Vieh gestoßen. Dumm gelaufen."

Die Kleine begutachtete seinen malträtierten Fuß weiter. "Es eitert an vielen Stellen schon, wenn wir Glück haben, werden die Stacheln rausgeschwemmt. Ich muss Euch aber wahrscheinlich ein bisschen wehtun..."

"Ich beiße nicht. Tu, was nötig ist."

"Okay..."

Annemone nahm seine Worte ernst. Sie drückte an seinem schmerzenden Fuß Eiter aus, nahm ihre Nadeln zu Hilfe und zog so einen Stachel nach dem anderen heraus. Eikyuu schwieg und sah ihr zu. Die Schmerzen waren weit unter dem, was er als wirklich schlimm empfand. Ab und zu rutschten ihre kleinen Finger ab fügten ihm dadurch unnötigerweise zusätzlichen Schmerz zu. Annemone erschrak dann immer und entschuldigte sich unzählige Male, bis er sie soweit hatte, dass sie sich keine Sorgen deswegen mehr machte. Er konnte spüren, dass sie ihn für seine Tapferkeit bewunderte. Für ein Kind in ihrem Alter musste es eine grausige Vorstellung sein, so viele Seeigelstacheln im Fuß zu haben. Er fand es lediglich ziemlich dumm.

Das Mädchen war noch lange nicht fertig, als Valerian mit einem Arm voll schrumpfliger Pilze zurückkam.

"Lass dich nicht stören und mach einfach weiter," kam Eikyu Annemone zuvor, die sich daraufhin verkniff, den angehenden Allmeister darauf hinzuweisen, dass "Greisenhäupter" ungenießbar waren.

Valerian kochte die Pilze in einer Brühe aus weiteren Zutaten, die man sonst nicht ins Essen tat, außer man wollte es verderben. Annemone verzog bei dem sich ausbreitenden Geruch das Gesicht, sagte aber nichts. Nach einer Weile tat sich Valerian etwas davon auf einen Holzteller und kostete sein Werk. Annemone ließ von Eikyus Fuß ab, um den jungen Mann ungläubig anzustarren. Dieser aß drei der hässlichen, übel riechenden Pilze auf, ehe er sich an seine Manieren erinnerte und den anderen auch etwas anbot.

"Du kannst sie ruhig alle haben," sagte Eikyu gönnerhaft.

Valerian freute sich und aß noch zwei weitere. Als er einen neuen zum Mund führte, hielt er plötzlich inne. "Urgh, was mache ich denn da! Da muss ein Greisenhaupt unter die Pilze gekommen sein!"

"Eins? Du hast schon fünf gegessen!" erinnerte Annemone ihn.

Er starrte sie an, dann Eikyu, der mit unschuldiger Miene eine Fliege an der Decke betrachtete. "Kyu! Was...?!"

Die Silberaugen wandten sich ihm zu. "Glaubst du mir jetzt, dass Seelenleser gefährlich sind?"

Valerians Hand fuhr zum Mund. Sein Gesicht verfärbte sich grünlich. "Du... du meinst...?"

Eikyu und Annemone nickten.

Valerian würgte, hielt sich den Mund zu und eilte hinaus. Sie hörten, wie er sich übergab. Annemone kümmerte sich derweil wieder um ihre Aufgabe. Nach einer weiteren längeren Zeitspanne war sie fertig: Mindestens zwanzig Stacheln lagen auf dem Tablett, die größten von der Länge einer Stecknadel (die größeren hatte Val bereits entfernt).

"Ich glaube, es sind noch viele ganz kleine drin, an die ich nicht heran kann, bis die Schwellung zurückgeht. Sie werden von allein herauswachsen, aber wenn Ihr wollt, versuche ich, sie zu erwischen, wenn der Fuß wieder normal groß ist," sagte sie fachmännisch, wobei sie Salbe auftrug.

"Wie kann ich mich denn bei dir dafür bedanken, Annemone?" erkundigte Eikyu sich. Sie lief rot an. "Nicht doch... ich hab doch gar nichts gemacht!" Plötzlich wurde sie wieder so verlegen wie vorher. Ihre Aufgabe hatte ihr wohl vorübergehend die Schüchternheit genommen. Rasch machte sie sich aus dem Staub.

Einige Minuten danach kam Valerian wieder herein. "Kyuuuuuuu! Dafür wirst du bestraft! Aber verdammt... hart!!"

"Du warst gewarnt, ich bin mir keiner Schuld bewusst," entgegnete Eikyu. "Im Übrigen könnte es ja sein, dass aus *hart* nichts wird, hm? Oder ich könnte dich zum Höhepunkt bringen, ohne dich anzufassen. Ein Seelenleser kann seine Gabe vielfältig missbrauchen."

Valerian seufzte. "Schon gut, schon gut, ich hab' verstanden."

"Brav. Warum nicht gleich so, hör auf deinen Meister." Eikyu lächelte entschuldigend.

"Das war nur eine Warnung, Val. Ich werde dir sowas nie wieder antun, versprochen. Und... ich werde jede Strafe akzeptieren..." Seine Stimme hatte diesen bestimmten Unterton.

Sein Geliebter hob eine Augenbraue. "So? Warum isst du dann nicht den letzten Pilz?"

Eikyuus Gesichtsausdruck verzog sich zu einer Grimasse. "Sagte ich jede? Also gut..."

"Nur ein Scherz!" rief Valerian erschrocken. "Du hättest das wirklich getan?"

"Natürlich. Aber ich habe mir schon gedacht, dass du dir lieber eine andere Strafe für mich aussuchen würdest. Eine, von der du auch was hast. Oder sehe ich das falsch?"

Valerian leckte sich über die Lippen. "Nein, ganz richtig... ich werde dich mir unterwerfen, Drache..." Er hob den Allmagier vom Stuhl und trug ihn zum Bett.

"Erwarte keine Schonung, bloß weil dein Fuß etwas wund ist."

"Da braucht es mehr, bis ich um Rücksichtnahme bitte."

Valerian wollte sich über ihn hermachen, doch plötzlich hielt er inne. "Hm, nicht jetzt. Ich habe mich gerade übergeben und schmecke vielleicht noch nach Pilz... Außerdem hattest du heute noch nichts zu essen..."

Eikyuu seufzte. "Das ist wahr. Stört mich aber nicht weiter. Allerdings kommen gerade Undan und Noctivagus hierher."

"Wie schade."

Es stimmte, die beiden Magier kamen, um zu verkünden, dass sie etwas gekocht hatten. Das wiederum kam gerade recht, und so begaben sich alle zu einem Lagerfeuer auf einer nicht weit entfernten Lichtung, wo über einem Lagerfeuer Geflügel gebraten wurde. Eikyuu ging mit seinem provisorisch verbundenen Fuß vorsichtig, das pieksende Gefühl ignorierend.

"Vater, Val wird mich zur Zusammenkunft begleiten," eröffnete er Kyuujo.

Dieser verschluckte sich fast an seinem Essen. "Was? Spinnst du? Das geht nicht! Viele von uns verachten Menschen! Er wird nicht willkommen sein!"

"Umso wichtiger, den Betreffenden klarzumachen, dass Menschen nicht weniger wert sind als wir. Im Übrigen werde ich nicht der Einzige in menschlicher Begleitung sein, denk an die Flammentänzer-Sippe. Viele sind mit Menschen zusammen, von denen sie Draconerkinder haben. Und die Donnerflügel haben doch nur noch Draconer," entgegnete Eikyuu.

"Kommen auch Draconer dorthin?" erkundigte Valerian sich. "Vielleicht Annemone? Nimburia, gehst du hin?"

"Ich überlege noch. Annemones Vater hat es uns schon angeboten," antwortete die Windmagierin.

"Wir sollten Valerian in den Drachenbannen unterrichten," warf Noctivagus ein.

"Ja, ich wollte dich und Nimburia sowieso um Mithilfe bitten," sagte Eikyuu. "Und dich auch, Vater."

Kyuujo war nicht allzu begeistert. "Als Versuchskaninchen, schätze ich." Er seufzte.

"Geht ja wohl nicht anders."

"Kann Papa auch helfen? Ich rufe ihn!" schlug Annemone eifrig vor.

"Wir können nachher gemeinsam über das Meer fliegen," bot Eikyuu ihr an.

Die Kleine strahlte. "Ich darf mit Euch...? Supertoll!"

"Worum geht es hier eigentlich?" mischte sich Valerian ein. "Redet ihr von den Zaubern, die man gegen Drachen anwenden kann?"

"Ganz genau," nickte Eikyuu. "Ich will, dass du zu deinem Schutz ein paar lernst."

Valerian widersprach nicht mehr, seit er wusste, was Seelenleser ihm antun konnten. Und so ging er am Nachmittag mit Eikyuu und Annemone zum Strand. Die Kleine trug nur einen Badeanzug, der Magier lediglich eine Robe, die wie ein langes Hemd aussah. Es war zweckmäßig, ließ sich leicht ausziehen, denn bei seiner Verwandlung ging seine Kleidung sonst kaputt.

Valerian hielt Eikyuu zurück, als Annemone bereits vorging, um in den Wellen zu planschen. "Kann ich nicht auch mitkommen?"

"Eifersüchtig?" grinste Eikyu.

"Ich habe dich nur zweimal als Drache gesehen. Als du gegen Claudius gekämpft hast und als ich mich vor sechs Jahren von dir verabschieden musste. Ich möchte einmal mit dir fliegen, ohne dass etwas passiert, und dich in deiner ganzen Pracht betrachten, solange ich will," erklärte Valerian.

Eikyu streichelte gerührt seine Wange. "Wenn das dein Wunsch ist, darfst du es, nachdem wir Sensui herbeigerufen haben. Doch danach müssen wir endlich ernsthaft arbeiten. Du vernachlässigst schon wieder deine Lehre, seit ich hier bin."

"He, das ist erst seit heute!"

"Eben, es kann nur schlimmer werden! Wenn ich meinen Stirnreif wieder trage, solltest du respektvoller mit mir reden, denn als dein Meister will ich mal sehen, was du so draufhast!" Eikyu zog sich die Robe über den Kopf und warf sie Valerian zu. Für wenige Sekunden erlaubte er ihm, ihn anzusehen, ehe er die Verwandlung vollzog. Der Drache breitete seine Flügel aus.

"Kyu!" rief Valerian und stürzte auf ihn zu. "Warte! Beim letzten Mal, als du weggeflogen bist, war es für sechs Jahre! Es ist kindisch von mir, aber..."

// "Nein, ich nehme dich nicht mit, dieser Flug ist nur für Annemone," // übermittelte der verwandelte Magier ihm telepatisch. Der Drache senkte seinen großen, gehörnten Kopf und rieb seine Nase an Valerians Brust. // "Warte hier auf mich. Es dauert kaum eine Stunde, wenn überhaupt." //

"Wenn nicht, komme ich dich mit Kyuuo suchen, damit er dich über's Knie legt," drohte der junge Mann.

Der Drache schubste ihn, dass er rücklings hinfiel, und stapfte dann zum Wasser, wo Annemone schon wartete. Valerian sah, wie sie auf Eikyus Rücken kletterte, etwas schüchtern wie immer, aber auch aufgereggt vor Freude. Der Wind, den die Drachenflügel beim Start verursachten, wehte Valerian feine Sandkörner ins Gesicht. Wie vor sechs Jahren... Er blickte ihm mit klopfendem Herzen nach. "Komm zurück zu mir, ich warte..."

Während Valerian so am Strand stand und in den Himmel starrte, gesellte sich Noctivagus zu ihm. "Du willst ihn wirklich zu der Zusammenkunft begleiten?"

Valerian hob eine Augenbraue. "Ja... klar!"

"Nun, während du wartest, könnte ich dir ja einen ersten Trick beibringen, was meinst du? Er wird dir helfen, dass dein Drache dir nicht davonfliegt."

Da war Valerian natürlich dabei, und der Schattenmeister lehrte ihn einen Bann, der einen Drachen in seine menschliche Gestalt zwingt. Als angehender Allmeister fiel es ihm nicht allzu schwer, den Zauber zu erlernen. Die Ausführung klappte freilich nicht sofort. Noctivagus stellte sich als Versuchsperson zur Verfügung, doch die Zeit, bis Eikyu zurückkehrte, war dafür viel zu kurz und verging wie im Fluge.

Als sie den Drachen nahen sahen, legte der düstere Mann dem Lehrling eine Hand auf die Schulter. "Versuch es doch mal bei ihm, auch wenn du den Spruch gerade erst gelernt hast. Kann sein, dass das Überraschungsmoment auf deiner Seite ist. Wenn er sich wehrt, wird es jedoch schief gehen, schätze ich... Viel Glück."

Valerian grinste und winkte, als Noctivagus sich entfernte, um seine Kleidung zu finden. "Vielen Dank!"

Er schirmte seine Gedanken ein wenig ab, damit Eikyu sie nicht gleich lesen konnte. Der Drache war allein. // "Annemone schwimmt mit ihrem Vater hierher. Sie brauchen eine Weile, aber wir sollen ihnen Klamotten bereitlegen." //

"Ich kümmere mich darum," rief Noctivagus, der gerade zum Strand herabkam und so

tat, als wäre er zufällig in diesem Moment eingetroffen. Er bemerkte Eikyus misstrauischen Blick, gab sich jedoch ganz gelassen und unauffällig.

Valerian ließ die Robe seines Meisters im Schatten seines Umhanges verschwinden. "Dann kann ich ja noch meinen Ausflug machen. Danke, Noctivagus," freute er sich. Er rannte auf den purpurn schimmernden Drachen zu und schmiegte sich an die geschuppte Schulter.

// "So muss es sich in etwa anfühlen, ein Junges zu haben,"// neckte Eikyu ihn.

"Na, vom Alter her würde es ja hinkommen. Du bist hundertmal so alt wie ich, Kyuu," entgegnete Valerian. Er kletterte ohne viel Mühe auf den Rücken des großen Wesens. Eikyu war zwar kleiner und schlanker als die meisten Drachen, aber das fand der junge Mann gerade gut. Er rutschte weit nach vorne, so dass er Eikyu buchstäblich im Nacken saß und sich an den beiden langen Hörnern festhalten konnte. "Bin ich froh, dass du ein Seelenleser bist, da findet man wenigstens Halt," grinste er.

// "Dann muss ich ja nicht darauf achten, dass du oben bleibst,"// stellte Eikyu fest und schwang sich in die Luft. Es war ein echter Gewaltstart, und Valerian hielt sich krampfhaft fest. // "Es hat Vorteile, klein zu sein!"// lachte die Stimme des Drachen in seinem Kopf. Der Flug wurde nun ruhiger und gleichmäßiger, bis Eikyu sanft dahinschwebte.

Valerians Hände klebten an den Hörnern. "Spinnst du, mich so zu erschrecken?!" Er entspannte sich nur allmählich.

// "Ich würde doch nie zulassen, dass du fällst,"// versicherte Eikyu. Er schwebte bequem auf einem Windsstrom.

"Wie schnell kannst du denn fliegen?" wollte sein Reiter wissen.

// "Mal sehen,"// murmelte der Drache und beschleunigte ein wenig, dann etwas mehr.

Das Meer sauste unter Valerian dahin, dann Landmassen und Städte. Er vergaß, dass er sich vor Höhen fürchtete, und blickte fasziniert hinunter. Strähnen seines Haares lösten sich aus den Zöpfen und peitschten ihm ins Gesicht. Valerian jauchzte vor Freude, doch der Wind riss die Töne von seinen Lippen.

Eikyu ging ein bisschen tiefer, damit sein Partner die beeindruckenden Felsformationen einer Steilküste sehen konnte, die links von ihnen vorbeizog. Es gab eine Höhle in der fast senkrecht zum Meer hin abfallenden Kalksteinwand, nur ein kleiner Vorsprung war davor. Wahrscheinlich hausten Vögel darin. Valerian sah hin, während der Drache vorbeischoss, und glaubte, Licht darin zu erkennen. Aber das war unmöglich, oder?

Plötzlich schrie Eikyu wie unter Schmerzen auf. Für andere mochte es ein gewöhnliches Drachengebrüll sein, doch nicht für Valerian. Die Muskeln unter ihm verkrampften sich, der Flügelschlag wurde unregelmäßig. Eikyu überschlug sich, als sein schneller Flug dermaßen gestört wurde. Valerian kreischte entsetzt und klammerte sich an den Hörnern fest. Sie stürzten auf das Meer zu. Aus dem Wasser würde Eikyu nicht wieder in die Luft kommen...

Im Herumwirbeln sah Valerian vom Land her zwei Drachen auf sich zu kommen. Er schrie ein Wort, obwohl es auf den Gedanken ankam, und hoffte, dass er nichts Falsches tat.

Eikyu bäumte sich in der Luft auf, stieß ein überraschtes Quieken aus und nahm seine Menschengestalt an. Valerian packte ihn mit festem Griff und rief den Wind zu Hilfe. Bereitwillig wirbelte die Luft sie empor. Endlich nun fand der angehende Allmeister Zeit für das andere Problem: die beiden Drachen. Er erkannte einen der ungehörnten Nachtgänger, dunkelblau schimmernd über dem helleren Meer, und

einen silbrigen, dornengekrönten Eisfang, dessen Zähne wie Eiszapfen blitzten, als er das Maul aufriss.

Ein Kälteschwall schlug Valerian entgegen, obwohl der Drache noch fast dreihundert Meter entfernt war, doch das änderte sich beängstigend schnell. Valerian beschwor Feuer herauf und veranlasste den Wind, es in Richtung des Angreifers zu pusten. Die Flammen wirbelten auf den Eisfang zu; er wurde von dem heißen Sturm aus der Bahn geworfen. An seiner Stelle war plötzlich der Nachtgänger und übernahm den Angriff. Valerian hatte noch nie einen ernststen Magiekampf ausgetragen, außer den Übungen, die er mit seinen Lehrern veranstaltet hatte. Trotzdem zögerte er nicht: Seine Hand erstrahlte in Licht, und er ließ einen Blitz aus purer Helligkeit auf den Gegner los. Sein anderer Arm hielt Eikyuu umfasst, aber dank des Windes, der sie beide trug, war der Magier kaum eine Last.

Eikyuu regte sich ein wenig und sah den Drachen entgegen. Diese verwandelten sich auf einmal in Menschen und stürzten kreischend ins Wasser. Beide waren Männer, aber außer den Haarfarben, die den Schuppenfarben fast glichen, konnte Valerian auf die Schnelle nichts erkennen, ehe sie auch schon verschwunden waren.

"Du hast mich mit deinem kleinen Trick inspiriert," murmelte Eikyuu. Er zitterte. "Lass uns zu der Höhle fliegen."

Auf dem Wind schwebten sie zu dem Vorsprung, auf dem gerade genug Platz für sie war. Valerian wollte sogleich hineingehen, um von dem zweifelhaften Landeplatz wegzukommen, doch Eikyuu hielt ihn auf.

"Warte. Was du sehen wirst, ist grauenvoll. Obwohl du nicht alles sehen wirst, was ich gesehen habe..." er krallte sich an Valerians Umhang fest.

Der Schwarzhaarige hatte ihn noch nie so verstört gesehen. "Zieh dir erstmal was an," schlug er vor, wobei er die Robe seines Meisters unter dem Umhang hervorholte. Eikyuu zog sie an, ohne wirklich zu merken, was er tat.

Valerian betrat die Höhle, dicht gefolgt von seinem Partner, und erschuf dabei eine kleine Lichtkugel. Ein schmaler Gang führte wenige Meter tief ins Innere. Auf halbem Wege versperrte ein Gitter aus Licht den Durchgang, doch es behelligte die beiden nicht. Es sollte offenbar jemanden oder etwas am Hinausgehen hindern.

Gestank schlug ihnen entgegen. Es roch stark nach Blut, Schweiß und Fäkalien. Am Boden lagen zwei Fackeln, von denen eine noch glühte. Der Geruch des ölgetränkten Lappens kam noch dazu. Da es ohne die Fackeln dunkel war, erschuf Valerian ein magisches Licht, das neben ihnen her schwebte.

Die beiden Männer betraten eine kleine Steinkammer. Der Blick fiel sofort auf zwei Ketten, die von der niedrigen Decke hingen. Und auf den Mann, der daran gefesselt war. Die beiden Drachen - oder Draconer - mussten ihn in ihrer Eile einfach hingelassen haben.

Valerian starrte ihn fassungslos und entsetzt an. Der arme Teufel war schrecklich mager, und seine Knochen wurden von einer Haut überspannt, die aussah wie ein ausgebleichter Flickenteppich, denn sie bestand nur noch aus blassem Narbengewebe, wenn man von ein paar frischen Schrammen absah. Sogar das Gesicht musste entstellt sein, doch das verfilzte, schiefergraue Haar verdeckte einen Großteil davon.

Valerian konnte nicht anders, als ihn weiter zu betrachten. An den Beinen lief Blut herunter, und noch etwas anderes, das auch auf den Boden gekleckert war, farbloses, schleimiges Zeug. Er fing an zu begreifen, was diesem Gefangenen außer vergangener Folter kürzlich noch angetan worden war, doch wahrscheinlich war das nur die Spitze des Eisberges. Plötzlich sah er, dass der Mann keine Hoden hatte. Eine verwachsene

Narbe wies jedoch darauf hin, dass er nicht als Eunuch geboren worden war. Valerian trat näher heran, zerstörte die Ketten und fing den Mann auf. Er war sehr leicht, Haut und Knochen. Eikyu holte eine durchlöcherter Decke, die am Rande lag, und darauf legten sie den Gefolterten. Als seine Haare aus dem Gesicht rutschten, blickten ihnen zwei leere Augenhöhlen entgegen. Endlich bemerkte Valerian den Brechreiz, der ihm schon die ganze Zeit in der Kehle saß. Er rannte nach draußen und übergab sich.

Inzwischen erlangte der fremde Mann das Bewusstsein wieder. Außer an ein paar zuckenden Bewegungen war das kaum zu bemerken. Er rührte sich nicht.

"Shisei! Hörst du mich? Es ist vorbei. Wir holen dich raus," sprach Eikyu.

Der Gefolterte stöhnte vernehmlich. Sprechen konnte er nicht, denn er besaß keine Zunge mehr. Der Magier wusste es nur zu gut. Er war ein Seelenleser, was manchmal zum Fluch werden konnte. Im Vorbeifliegen war er zufällig von Shiseis verzweifelter Geist gefunden worden. Eine keineswegs angenehme Erfahrung.

// "Töte mich!" // sagte eine helle, telepathische Stimme. // "Ich flehe dich an, töte mich!" // Die schwachen Finger klammerten sich um sein Handgelenk. Bruchige Nägel bohrten sich in Eikyus Haut.

Der Magier weinte. "Ich würde dir den Gefallen gerne tun, aber du bist der letzte deiner Art, Shisei. Du musst leben, bis wieder Rächer auf der Welt sind."

// "Ich kann keine Kinder mehr zeugen," // erwiderte der Entstellte. // "Ich kann gar nichts mehr... Sie haben dafür gesorgt. Sie brauchten einen Schuldigen und eine Strafe, die alle Rachegelüste befriedigte... Ich bitte dich, mach dem ein Ende!" //

"Ich kann nicht. Du wirst im Tod keinen Frieden finden."

// "Doch. Wenn ihr mich rächt." //

Valerian kehrte taumelnd zurück. "Lass uns verschwinden," drängte er.

Sein Blick fiel in eine Ecke, in der eine Essensschale und ein Eimer für die Notdurft standen. Letzterer war halb gefüllt. Überall in der Höhle war Blut angetrocknet. Valerian ekelte sich.

"Wir nehmen dich mit, Shisei. Halt noch etwas durch," bat Eikyu. Er zog seine Robe aus und legte sie dem Halbtoten an. "Val, hilf ihm!"

Gemeinsam brachten sie Shisei auf die Beine und mussten ihn stützen, damit er nicht vor Schwäche gleich wieder hinfiel. Eikyu konnte gut verstehen, dass dieser Drache sich den Tod ersehnte. Er stürzte sich von dem Vorsprung und verwandelte sich im Fall. Valerian schwebte mit Hilfe eines Windzaubers zu ihm hin.

Das magische Gitter hatte ihnen keine Probleme gemacht. Es hatte sich sogar aufgelöst, als er hinausgegangen war. Shiseis Peiniger konnten nicht wissen, dass sie es mit einem Bannbrecher zu tun hatten. Sie mussten denken, der Gefangene war noch in der Höhle, weil das Gitter ihn nicht freigelassen hatte... oder weil man ihm seinen Todeswunsch erfüllt hatte. Bevor Eikyu seine beiden Reiter davontrug, spie er eine grellweiße Flamme in die Höhle, die daraufhin in sich zusammenstürzte. Dieser Ort würde nicht mehr als Gefängnis dienen.

Die Rückreise war hektisch und auf direktem Weg, ohne Gelegenheit zur Landschaftsbewunderung. Valerian wollte fragen, wen sie da aufgelesen hatten, da Eikyu seinen Namen wusste, doch er hob sich das für später auf. Es war schwierig genug, den schlaffen Körper festzuhalten.

Fortsetzung folgt.

Namensbedeutung:

Sensui:

Japanisch, "Quelle".

Shisei:

Japanisch, zwei Zeichen: Shi (Tod), sei (Leben). In den Wörterbüchern steht immer "Leben und Tod", aber von der Zeichenreihenfolge her ist es umgekehrt.

Ach ja, ich weise nochmal darauf hin, dass "ei" nicht wie das Hühnerei ausgesprochen wird, sondern mehr wie ein verlängertes "e". Und das "s" ist in japanischen Wörtern stimmlos.

EXTRA:

Oottakes

(Beide von mir, hat denn sonst keiner Ideen?)

Zu 01) Wasser und Sand

Ein Schatten fiel auf ihn, als etwas Großes über ihn hinweg flog. Er hörte Geräusche von starken Schwingen, blickte nach oben... Der Drache machte kehrt und kreiste zwei Runden über ihm, ging dabei im Segelflug tiefer. Und dann... dann verwandelte er sich in der Luft in seine menschliche Form und stürzte dicht bei Valerian ins Wasser, dass der Schwarzhhaarige eine regelrechte Flutwelle aus Spritzern abbekam.

Eikyuu (liegt da und hält sich mit schmerzverzerrtem Gesicht den rechten Fuß): "Verdammt, ich bin umgeknickt..."

Danach wurde der angehende Allmeister endlich geküsst, wie einen nur ein Drache küssen kann. Er teilte Eikyuus Atem und glaubte, von innen zu verglühen, während kühles Meerwasser seinen Körper umspülte. Der Magier drängte ihn sanft, aber bestimmt zu Boden, bis er auf dem Strand lag, gerade so, dass die Wellen nicht sein Gesicht überfluteten. Seine Füße und der größte Teil seines Körpers jedoch lagen im Wasser, und mit jeder Welle stand es ihm bis zum...

Valerian (hustet und keucht, spuckt Wasser aus): "Urgh, das war doch zu weit im Wasser...!"

Die Oottakes wurden inspiriert von Jacky Chan, der immer welche am Ende seiner Filme bringt. Wenn euch welche zu einer Episode einfallen, schickt sie mir bitte per ENS. Die lustigsten erscheinen am Ende der nächsten Folge, natürlich mit dem Namen des Erfinders. Danke!

Kapitel 3: Der Vollstrecker

Kapitel 3: Der Vollstrecker

"Nein, das glaube ich einfach nicht! Wie konntest du nur? Ist dir klar, dass du verdammt bist, wenn das irgend jemand erfährt?"

Kyuujo war völlig außer sich. Es kümmerte ihn nicht einmal, dass Shisei seinen Ausbruch mitbekam. Sie hatten den Befreiten in eine Decke eingewickelt und auf einen Stuhl gesetzt, wo Valerian ihm Brühe einflößte, währen Eikyu, nur mit Valerians Umhang bekleidet, die väterliche Wut über sich ergehen ließ.

"Ich kenne die Geschichten," sagte der Magier, als er endlich zu Wort kam. "Es ist dort von einer harten Strafe die Rede, aber nicht davon, dass Shisei Jahrhunderte lang am Leben erhalten und gequält wurde. Es hieß doch, er sei dazu verurteilt worden, zu Tode gefoltert zu werden. Normalerweise schließt so etwas nicht ein, dass man den Verurteilten immer wieder aufpöppelt, damit man länger was von ihm hat. Sie haben ihn wie ein Tier gehalten, um ihre Gelüste an ihm zu befriedigen! Ich dachte immer, die Rächer wären längst ausgestorben, wie es bei den Versammlungen immer proklamiert wird. Aber viel schlimmer: Dieser Mann ist unschuldig!"

"Er hat gestanden, nachdem er gefasst worden war!" warf Kyuujo ein.

"Er war zwölf!" hielt Eikyu dagegen. "Lies seine Gedanken, und du wirst es wissen: Er war noch ein Kind und hatte alle Verwandten und Freunde verloren. Sie haben ihn gefoltert, damit er gesteht, und er hatte nicht die Kraft, sich aufzulehnen! Er dachte, dass er hingerichtet würde und es hinter sich hätte, wenn er aufgibt, doch sieh dir an, was sie mit ihm gemacht haben!"

"Du solltest seinem Wunsch nachkommen und ihn töten," schlug sein Vater ruhig vor.

"Nein," widersprach Eikyu entschieden. "Es wird jemand dafür zahlen. Und Shisei wird mit eigenen Augen zusehen, das schwöre ich."

"Mit eigenen Augen?" wiederholte Kyuujo. "Du willst doch nicht etwa...?"

"Doch. Er ist der letzte Rächer. Schon deshalb, weil jemand diese Rasse auslöschen wollte, müssen wir sie erhalten."

"Hast du ihn denn nach seiner Meinung gefragt?"

Beide blickten Shisei an. Er spürte es und hob das vernarbte Gesicht ein wenig.

Seine Gedankenstimme klang mehr als unsicher: //"Ich... würde gern ein neues Leben haben... Aber... ist es nicht zu riskant? Und kennt ihr eine Frau, die bereit wäre..."//

"Das ist in der Tat ein Problem. Doch wir finden eine Lösung," meinte Eikyu zuversichtlich.

Shisei dachte über die Chance nach, die sich ihm bot. Als Rächer konnte er das kaum ablehnen. //"Nun, es kommt jetzt auf Tage oder Wochen nicht mehr an... Nur lasst mich bitte nicht mehr zu lange leiden. Ich wäre sowieso nur eine Last für euch."//

"Wir finden schon eine Aufgabe für dich, damit du nicht denkst, du wärst ein Schmarotzer," versicherte Valerian. "Erstmal musst du zu Kräften kommen. Trink noch etwas Brühe."

Kyuujo grummelte vor sich hin und fing an, einen Trank zu brauen. "Er sollte vor allem auch ein Bad nehmen. Sorge dafür, Sohn."

Eikyu nickte eifrig. "Sofort, Vater."

Er eilte nach draußen, um ein Regenfass zu holen, das er als Badetrog zu zweckendfremden pflegte.

"Du bleibst schön hier, es ist schließlich sein Projekt," wies Kyuujo Valerian an, als dieser seinem Geliebten zur Hand gehen wollte. Er seufzte. "Ich wünschte, der Junge würde immer so spüren. Aber das hat er nie für nötig gehalten, wenn er sich keinen Vorteil davon versprach..."

Später, als Shisei in der oberen Etage schlief, wo er vor den Blicken zufälliger Besucher sicher war, suchten sich Eikyu und Valerian draußen ein einsames Plätzchen.

"Nun sag's mir endlich," forderte Valerian. "Ist er der Shisei, der in den Büchern vorkommt? Da steht, dass die Rächer alle mit Menschen zusammen in einem Dorf lebten, und es gab nur noch sehr wenige. Sie wurden von anderen Drachen gemieden, weil man ihnen dunkle Kräfte zuschrieb. Doch einer von ihnen, Shisei, machte das ganze Dorf dem Erdboden gleich und tötete etwa 80 Drachen und Draconer und 120 Menschen, obwohl er noch ein Kind war."

Eikyu kramte in seinen Erinnerungen. "Das ist fast 250 Jahre her. Ich weiß noch, wie sich die Nachricht verbreitete. Es hieß, Shisei sei der wiedererstandene Shitai, ein wirklich grausamer Rächer, der leichtfertig tötete. Die Seelenleser wurden von der Gerichtsverhandlung ferngehalten, weil es als zu gefährlich galt. Es sind schon welche durch die Rächer verrückt geworden. Ich verstehe, warum..."

Der Magier fuhr sich mit einer Hand durchs Haar. "Es wurde so dargestellt, dass der Junge die Tat gestanden hatte, ohne Reue zu zeigen. Wir erfuhren nur, dass er, seiner Tat angemessen, grausam bestraft wurde. Wir dachten, das Urteil, Tod durch Folter, sei vollstreckt worden. Doch nach dem, was ich in seinem Geist sah, hatte man ihn zufällig als Sündenbock ausgewählt. Ein Kind, weil Kinder sich leichter beeinflussen lassen, weniger Folter vertragen und nicht zuletzt noch nicht im Vollbesitz ihrer Kräfte sind. Vielleicht wussten sie, dass er ein Volldrache ist, so dass sie ihn lange quälen konnten... Er gestand die Tat unter der Folter. Sie versprachen ihm, dass sein Leiden bald zu Ende sei, weil man ihn töten würde. In seiner Lage war ihm das nur recht. Doch sie töteten ihn nicht..."

Eikyu fröstelte, obwohl der Abend lau war. "Sie stachen ihm die Augen aus, weil Rächer Geister sehen können. Und sie können Geister herbeirufen. Um dem vorzubeugen, wurde seine Zunge herausgeschnitten. Er wurde kastriert, somit kann er niemals Nachkommen zeugen."

Valerian war jetzt schon zutiefst erschüttert, doch Eikyu erzählte noch weiter: "Diese Narben stammen nicht nur von der Folter, zu der er damals verurteilt wurde, oder von der davor, sondern von mehr als zwei Jahrhunderten der Misshandlung und des Missbrauchs. Du hast es ja gesehen, als wir ihn fanden. Wozu sie ihn benutzt haben... Dass er noch lebt, ist eigentlich ein Wunder. Jeden Tag, oder fast jeden, brachte ihm jemand Essen und verging sich meistens bei der Gelegenheit an ihm. Manchmal mussten sie ihn zwingen, Nahrung zu sich zu nehmen. Einmal in der Woche wurde er zum Baden ans Meer gelassen, nachts, wenn es niemand sah.

Es muss einen Kreis von Eingeweihten gegeben haben. Ich will wissen, wen. Und wenn ich es weiß, werde ich die Schuldigen töten. Ein Schicksal wie Shiseis würde ich meinem ärgsten Feind nicht wünschen! Davon abgesehen muss es einen wahren Schuldigen geben, der dieses Dorf vernichtet hat! Ich werde jeden einzelnen Toten rächen!" Eikyus Hände waren zu Fäusten verkrampft. Er schluchzte erschüttert.

Valerian nahm ihn in die Arme. "Shisei wird jetzt nicht mehr leiden müssen. Dank dir. Aber was genau hast du mit ihm vor?"

Eikyu schwieg einen Moment. Dann fing er leise an zu erklären: "Die Rächer haben

den Tod als Element, aber dazu gehört immer auch das Leben. Wenn sie durch die Hand eines unberührten Menschenmädchens sterben, werden sie in ihr wiedergeboren. Sie werden von ihr geboren, ohne wirklich ihr Kind zu sein, und meistens haben sie dann noch viele Erinnerungen an das letzte Leben und eventuell das davor. Shisei könnte auf diese Weise geheilt werden. Es wäre eine neue Chance. Wir brauchen eine Jungfrau, die bereit ist, uns zu helfen. Aber das findet sich schon."

"Du bist ja sehr zuversichtlich," fand Valerian.

"Ich würde niemanden darum bitten, wenn ich es selbst tun könnte," flüsterte Eikyu.

"Bedeutet dir dieser Mann so viel? Du kennst ihn doch kaum," gab der Schwarzhaarige zu bedenken.

"Ich kenne ihn besser als mir lieb ist, seit seine Erinnerungen in meinem Gehirn landeten. Er verdient eine zweite Chance, Val. Er war erst zwölf..." Die Sache nahm Eikyu sehr mit.

Valerian bemühte sich, ihn zu trösten. "Du hast Recht. Ich... werde dir helfen, was immer du veranstaltest, okay?"

"Danke, Val. Mein geliebter Prinz..."

Eikyu schmiegte sich an seinen Schüler, fast wie ein schutzbedürftiges Kind. Valerian hoffte, dass die heutigen Ereignisse ihn nicht dauerhaft verändern würden. Der Schock musste verarbeitet werden, dann konnte Eikyu bestimmt auch sein sicheres Selbst zurückgewinnen.

Sie sprachen am folgenden Morgen noch einmal mit Kyuujō und Shisei über den Plan. Eikyus Vater hatte eine Salbe hergestellt, um Shiseis jüngste Wunden damit zu versorgen. Nachdem er ihn damit eingerieben hatte, fing er an, Shisei die einzelnen Kräuter und Wurzeln zu erklären. Er erläuterte ihm, wie er sie schon anhand von Geruch und Form auseinander halten konnte. Eikyu entdeckte, dass sein Vater ziemlich einfühlsam sein konnte, wenn die Situation es erforderte.

"Wenn ihr das wirklich durchziehen wollt, werden wir eine Heidenarbeit mit der Geheimhaltung haben. Ich meine... ein Mädchen sollte nach Auffassung der Menschen jungfräulich heiraten und nicht einen Drachen zur Welt bringen. Wie soll sie erklären, dass sie trotz Schwangerschaft immer noch Jungfrau ist?" gab der ältere Seelenleser zu bedenken.

// "Es muss keine Jungfrau sein,"// entgegnete Shisei telepathisch. // "Das ist nur die Meinung all derer, die es nicht besser wissen, und das trifft auf fast alle Drachen und Menschen zu. Wir haben uns absichtlich nie bemüht, den Fehler zu korrigieren, schließlich war er gut für uns."//

Kyuujō grummelte etwas, das sich verdächtig nach "hinterhältiges Volk" anhörte.

"Was ist eigentlich nach seiner Wiedergeburt, wird man ihn nicht erkennen?" fragte Valerian besorgt.

"Sieh ihn dir an," sagte Eikyu. "Er wird anders aussehen, anders als seine Peiniger ihn in Erinnerung haben. Sie wissen sicher kaum noch, wie er als Kind aussah. In diesem Leben erreichte er nicht seine volle Größe, weil... also..."

"Kastrierte Kinder wachsen nicht zu kräftigen Kerlen heran," ergänzte Kyuujō.

// "Dein Vater neigt dazu, harte Fakten schonungslos auszusprechen, Eikyu,"// bemerkte Shisei. Er war nicht gekränkt. // "Wiedergeborene Rächer wachsen sehr schnell,"// erörterte er. // "Die Frau ist länger als neun Monate schwanger, meistens etwa ein Jahr, weil der Drache sich erst in ihr einnisten muss. Doch nach der Geburt

wachsen sie schnell heran. Auch das ist nicht allgemein bekannt. Die anderen werden mich nicht mehr mit dem Shisei, der für die Vernichtung eines Dorfes verurteilt wurde, in Verbindung bringen. Sie werden glauben, ich sei zu alt, als dass ich er in wiedergeborener Gestalt sein könnte. Immer vorausgesetzt, wir tun es bald."//

"Ich glaube, es wird Zeit, dass wir den Elementarkreis einweihen," schlug Valerian vor.

"Ich glaube, dass ist nicht mehr nötig," sagte Eikyu. "Noctivagus hat wahrscheinlich längst den Braten gerochen, das ist seine Art. Er kann sich zwar vor mir verbergen, aber letzte Nacht war er so überrascht, dass ich seine Nähe spürte."

"Dann weiß er von Shisei?" erschrak Valerian.

"Ja, ich weiß es."

Die Stimme kam von der Tür. Alle fuhren herum. "Noctivagus...!"

Der Flammentänzer trat zögernd ein. "Verzeihung. Ich komme gerade vom Festland und habe jemanden mitgebracht. Er ist damit einverstanden, dass du später seine Erinnerungen löschst, Eikyu."

Hinter ihm betrat ein sehr alter Draconer die Hütte. Er ging auf einen Stock gebeugt und hatte langes, weißes Haar, aber keinen Bart. Sein Gesicht war eine Runzellandschaft mit ein paar Narben von einer Krankheit. Doch seine ungetrübten Augen weiteten sich voller Entsetzen, als er Shisei am Tisch sitzen sah.

Der Rächer erhob sich langsam von seinem Platz. Er zitterte am ganzen Leib. //"Ich kenne dich,"// sagte er telepathisch für alle im Raum, die es hören konnten. Der Greis konnte es.

"Dies ist Hibashi, mein Urgroßvater," stellte Noctivagus ihn vor. "Er war Vollstrecker im Prozess gegen Shisei."

Valerian blickte von einem Flammentänzer zum anderen. "Du meinst, er hat das getan?"

"Nicht allein. Wir waren zu fünft," krächzte der Alte. Seine Stimme klang wie ein verrosteter Schlüssel in einem noch verrosteteren Schlüsselloch. "Ich dachte, du wärest schon lange tot," fügte er hinzu, Shisei anblickend.

"Leben die anderen noch?" wollte Valerian wissen.

Hibashi schüttelte den Kopf. "Nicht alle. Einer war ein Drache, aber die anderen waren ganz sicher Draconer. Es gab einen Steinbrecher Namens Boseki und einen Eisfang, Gelidus. Die beiden waren damals schon betagt und sind sicher schon tot. Der Nachtgänger war ein Drache, er rühmte sich dessen. Sein Name war Noxenius. Eine Frau von den Donnerflügeln war dabei, sie hieß Fulmia und war in meinem Alter, könnte vielleicht noch leben."

//"Vermutlich lebt sie *wieder*! Erwinnere dich, alter Mann!//" Shiseis Gedanken klangen nicht zornig, aber auch nicht ganz ruhig. //"Ich verdamme euch zu ewiger Wiedergeburt als Sterbliche, bis ihr von der Hand eines Rächers den Tod findet. Daraufhin kam Noxenius auf die Idee, mir die Zunge herauszuschneiden, ehe ich noch irgendwelche Geister rufe, aber er ließ es Boseki für ihn tun."//

"Noxenius hatte viele Ideen, die er andere ausführen lies," bedauerte Hibashi. "Ich wurde aufgefordert, das Eisen zu erhitzen... für deine Augen... weil ich ja ein Flammentänzer bin... Und ich habe es auch geführt."

//"Ich weiß. Ich erkenne dich an deiner Aura. Die Kräfte der Rächer sind den meisten anderen Drachen gar nicht völlig bekannt."//

Shisei hatte sich an Eikyus Arm geklammert. Er konnte seine Gedankenstimme fest klingen lassen, doch er hatte Angst in Gegenwart seines ehemaligen Peinigers, das sah man an seiner verkraмпften Körperhaltung.

"Du wirst mir kaum vergeben können," murmelte der alte Draconer. "Ich war lange ein

Vollstrecker und führte Urteile aus, ohne Zweifel an der Schuld der Leute anzumelden, selbst wenn ich welche hatte. Dein Fall hat mich so erschüttert, dass ich mein Amt niederlegte. Du warst erst zwölf... Es war dein Urteil, zu Tode gefoltert zu werden, und am dritten Tag meinte ich, wir sollten es langsam beenden. Die anderen schienen nicht dafür zu sein, doch als ich am nächsten Morgen wieder zu den Kerkern aufbrechen wollte, erreichte mich ein Bote mit der Nachricht, ich bräuchte nicht mehr zu kommen. Ich schloss daraus, dass du gestorben warst, und hakte nicht weiter nach."

// "Sie wollten dich nicht dabeihaben, weil sie merkten, dass du nicht so ein Typ warst. Du hättest nie geheim gehalten, was danach geschah,"// vermutete Shisei. // "Der Drache Namens Noxenius ist noch dabei. Ich erkannte ihn jedes Mal, wenn er mich aufsuchte, auch wenn nie jemand mit Namen genannt wurde. Die Draconer kamen irgendwann nicht wieder, aber an ihre Stelle traten andere, die sie vorher ab und zu mitgebracht hatten, Verwandte oder Vertraute. Ich konnte nicht erkennen, zu welcher Rasse sie gehörten. Aber ich vergesse nie eine Aura, die ich mir eingeprägt habe."// Er lächelte ansatzweise. // "Auf deiner liegt noch mein Fluch. Viel Zeit bleibt dir nicht mehr, alter Mann. Wir sehen uns im nächsten Leben."//

Damit war das Gespräch beendet.

Eikyuu gab Shisei an Valerian weiter und baute sich vor Hibashi auf. Der Mann starrte ihm in die Augen, dann verklärte sich sein Blick und er sank tief schlafend zusammen. "Er wird sich nur an einen Traum von den damaligen Ereignissen erinnern und sich vielleicht wundern, warum er nach so vielen Jahren wieder davon träumt," sagte Eikyuu.

Noctivagus setzte seinen Urgroßvater vorsichtig an der Wand ab. Dann ging er auf Shisei zu und kniete vor ihm nieder. "Shisei. In meinen Adern fließt das Blut dieses Mannes und damit auch seine Schuld. Lasst mich etwas tun, um zu büßen."

Valerian war erschüttert. Nie hatte er den kühlen Schattenmagier so erlebt. Kyuujo machte den anderen Zeichen, ihm nach draußen zu folgen. Beinahe lautlos verließen sie die Hütte.

Shisei streckte die Hände nach dem Gesicht des Draconers aus. // "Noctivagus..."// Shiseis Gedankenstimme sprach den Namen, als müsse er ihn sich ganz genau einprägen. Die rauen Finger ertasteten das Gesicht. // "Deine Aura ist stark... Sag, wofür soll ich dich bestrafen? Für die Liebe zu deinem Vorfahren?"//

"Mein Urgroßvater hat oft von Euch erzählt. Er ist das Oberhaupt meiner Familie und wollte stets nur das Beste für alle Kinder, die in diese Familie geboren wurden, gerade weil er sich noch immer an die Schreie eines Zwölfjährigen erinnert, dem er die Augen ausbrannte. Er glaubte - oder wollte glauben -, dass Ihr tot seid. Wenn er sich daran erinnern könnte, Euch gesehen zu haben, würde er sich grämen, weil er sich nie von Eurem Tod überzeugt hat. Bitte... wenn Ihr Rache für Eure Augen wollt, dann nehmt meine, und was immer sonst noch meinem Urgroßvater anzulasten ist, rächt es an mir."

Shisei seufzte. Der Laut kam über seine Lippen, da er dafür keine Zunge brauchte. // "Dein Urgroßvater ist ein alter Mann, Noctivagus. Vielleicht hatte er Schuldgefühle, die dazu geführt haben, dass er einige Dinge erfolgreich verdrängte..."//

Noctivagus schwieg bestürzt.

// "Ich bin sicher, dass er für seine Familie ein guter Mann war,"// fuhr Shisei fort. // "Aber als ich ihn kennen lernte, war er schon lange im Amt und vielleicht ein wenig abgestumpft. Er tat, was man ihm sagte. Ein- oder zweimal fragte er, ob das wirklich nötig sei. Aber er weigerte sich nie. Er führte Befehle widerspruchslos aus, und er war

geschickt darin, schmerzende Wunden zuzufügen, ohne viel Blut zu vergießen. Er hatte offensichtlich Erfahrung mit seinen Geräten, beispielsweise dem Brandeisen."// Shisei deutete auf seine leeren Augenhöhlen. //"Es war eine der ersten Maßnahmen, die man ergriff. Hibashi zog die Prozedur nicht in die Länge, aber es tat trotzdem sehr weh. Ich wurde in diesen Tagen der Folter immer wieder ohnmächtig und konnte als Geist über dem Geschehen schweben, so dass ich trotzdem ihre Gesichter sah. Sie wussten das wohl nicht. Hibashi blickte ernst, vermutlich von meiner Schuld überzeugt. Seine Augen leuchteten wie die eines Mannes, der sein Handwerk geschickt ausführt und stolz darauf ist. Nicht schadenfroh. Aber er wusste, wie gut er war. Nicht nur mit dem Brandeisen, das er später wieder benutzte, um mir einfach nur Schmerzen zuzufügen. Nein, er verstand beispielsweise auch die Peitsche zu schwingen. Er kochte ein Zeug, das meine Wunden noch mehr schmerzen ließ. Und wenn sein Messer richtig scharf gewesen wäre, hätte er für meine Männlichkeit vielleicht nur einen einzigen, sauberen Schnitt gebraucht."//

Das war der letzte Schlag, der noch gefehlt hatte. Noctivagus heulte auf wie ein getretener Hund. Schluchzend kniete er vor dem Letzten der Rächer.

// "Nun... willst du immer noch für deinen Vorfahren büßen?"// erkundigte Shisei sich.

"Ich stehe zu meinem Wort," setzte Noctivagus fest. "Macht mit mir, was Ihr wollt. Und wenn es Euch beliebt, nehmt mir, was Euch genommen wurde..."

// "Das würde mir nichts bringen,"// meinte Shisei. //"Und selbst wenn... es wäre ja schade um dich, Noctivagus. Aber ich werde auf dein Angebot zurückkommen und dich zahlen lassen. Jedoch nicht mehr in diesem Leben."// Der entstellte Mann bebte plötzlich heftig. //"All diese Jahre... in all diesen Jahren habe ich mir nie klargemacht, dass sie alle tot sind! Ich redete mir ein, sie wären irgendwo da draußen... Doch jetzt, da ich frei bin, wird mir klar, dass sie wirklich alle fort sind... Wie gern würde ich für sie sterben, tausendmal, wenn ich sie dadurch zurückholen könnte. Eikyuus Plan ist jetzt meine einzige Chance, meine Art zu erhalten."//

"Wir werden ganz sicher eine Frau finden, die Euch hilft. Werdet Ihr Euch an dieses Gespräch erinnern?"

// "Ja, aber erst, wenn es an der Zeit ist."//

"Dann merkt Euch meine Worte: Mein Leben gehört Euch. Ich werde den Rest meiner Tage damit verbringen, Euch zu beschützen, damit durch Euch die Rächer in diese Welt zurückkehren können. Was immer nötig ist, um dieses Ziel zu erreichen, werde ich tun."

Shisei nickte. //"Ich werde es nicht vergessen. Und du kannst mir bereits jetzt einen ersten Gefallen tun. Hüte meinen Geist, bis ich in diese Welt zurückkehre, damit Timarios mich nicht erwischt."//

Noctivagus erschauerte bei der namentlichen Nennung des Totengottes. "Wie denn?"

Shisei kratzte mit seinen brüchigen Fingernägeln sein linkes Handgelenk auf, das ohnehin von seinen Fesseln wund gescheuert war. //"Trink mein Blut und gib mir von deinem."//

Der Schattenmagier schluckte aus der dargebotene Wunde ein paar Tropfen des Blutes, obgleich es ihn töten konnte. Das geschah jedoch nicht. Er holte daraufhin einen Dolch aus dem Schatten seines Umhangs hervor und schnitt sich in seine eigene Hand, die er dann Shisei hinstreckte. Der Rächer ertastete die Wunde und legte kurz seine Lippen darauf. Es war nicht ganz einfach für ihn, das Blut zu schlucken, da ihm die Zunge fehlte, aber es gelang ihm. Shisei murmelte telepathisch ein paar fremdartige Worte, und der Draconer fühlte das Kribbeln einer nie gekannten Magie,

die ihm die Nackenhaare zu Berge stehen ließ. Ihm wurde ansatzweise klar, warum die Rächer anderen Drachen unheimlich gewesen waren.

Shisei strich nun mit einer zitternden Hand über Noctivagus' Haar. //"Ich fürchte, du hast keine Ahnung, worauf du dich eingelassen hast, aber ich werde mich bemühen, dass du es nicht bereust. Trotzdem werde ich dich für meine Zwecke ausnutzen, ganz wie du es angeboten hast. Geh jetzt bitte. Ich möchte mich etwas ausruhen, dieser Zauber hat mich Kraft gekostet."//

Noctivagus erhob sich zögernd und verließ ihn. Seinen schlafenden Vorfahren nahm er mit.

Fortsetzung folgt.

Namensbedeutung:

Hibashi:

Japanisch, "Kohlenzange". Kleine Anspielung auf den Job, den er hatte.

Boseki:

Japanisch, "Grabstein". Wie passend.

Noxenius:

Abgeleitet von lateinisch "nox" ("Nacht").

Fulmia:

Abgeleitet von lateinisch "fulmen" ("Blitzschlag")

Gelidus:

Lateinisch, "eiskalt".

Outtakes

Zu 1) Wasser und Sand

Von Marlod

(Regisseur wurde von mir ergänzt.)

"Du tust ja gerade so, als müsste ich ständig unter Aufsicht eines Heilers stehen. In den letzten sechs Jahren war das jedenfalls nicht so," rief er scherzend.

Im nächsten Moment ertönte ein lautes Quietschen.

"Mist wer hat den Hundequietschball hier hin gelegt?!"

Regisseur(seufzt): "OK, Leute, gleich noch mal."

-Klappe und Action!-

"Du tust ja gerade so, als müsste ich ständig unter Aufsicht eines Heilers stehen. In den letzten sechs Jahren war das jedenfalls nicht so," rief er scherzend. Im nächsten Moment fiel er stolpernd ins Wasser. "Aa-auu!" Nun war es an Valerian zu lachen.

"Wieder der Quietschball?"

"Haha sehr lustig!"

Zu 2) Pilze

Von Purple_Moon

Kyuu: "Val... mein Vater hat dich gern und schätzt dich sehr, aber... er will mir eine Frau vorstellen."

Val: "Oh, wie cool, hat sie eine Schwester?"

Kyuu: *drop*

Einige Minuten danach kam Valerian wieder herein. "Kyuuuuuuuu! Dafür wirst du bestraft! Aber verdammt... hart!!" (legt Eikyuu übers Knie und versohlt ihn ordentlich)

Eikyuu (flennt): "Au, aua! Aber Val, das kommt doch erst später!"

Purple_Moon (Augen verdreh): "Verratet doch nicht alles!"

Die Outtakes wurden inspiriert von Jacky Chan, der immer welche am Ende seiner Filme bringt. Wenn euch welche zu dieser Episode einfallen, schickt sie mir bitte per ENS. Die lustigsten erscheinen am Ende der nächsten Folge, natürlich mit dem Namen des Erfinders. Danke!

Links

Diese Links führen zu einem Fanart von Zimbl, das sie schon vor einer Weile zu Eternity gemalt hat. Immerhin existiert die erste Geschichte schon länger als meine Mitgliedschaft bei Animexx. Bitte seht es euch an!

<http://animexx.4players.de/fanarts/fanart.php4?id=235493&10288778f73cca10f20240bf3a7bd443>

<http://animexx.4players.de/fanarts/fanart.php4?id=235489&sort=zeichner&10288778f73cca10f20240bf3a7bd443>

Kapitel 4: Drachengeist

Hallo! Gute Nachrichten! Ich habe Eternity II fix und fertig und werde denmächst wohl wöchentlich aktualisieren.

Kapitel 5: Drachengeist

Während Noctivagus seinen Urgroßvater zum Festland zurückbrachte und Shisei sich in die obere Etage von Eikyuus Baumhaus zurückzog, informierten Kyuujo, Eikyu und Valerian den restlichen Elementarkreis. Auch Sensui, der Vater von Annemone, wurde in das Geheimnis eingeweiht, weil er durch seine zufällige Anwesenheit mitbekommen hatte, dass etwas im Gange war.

Valerian, der noch nie einen männlichen, vollblütigen und erwachsenen Schwimmer gesehen hatte, starrte ihn eine Minute lang fasziniert an. Der Mann hatte wasserblaue Augen und grünlich-blondes Haar, das wellig auf seine Schultern fiel, und statt normalen Ohren etwas, das aussah wie Flossen. Seine Haut war extrem blass, weil er selten in die Sonne kam, und er war sehr schmal für seine Größe. Als Kleidung hatte er sich lediglich ein Tuch umgebunden, um seine Blöße angemessen zu verdecken. Von allen Drachen waren die Schwimmer diejenigen, die sich am wenigsten um das scherten, was die Menschen Anstand nannten. Sensui hätte kein Problem damit gehabt, ganz nackt zwischen den anderen zu wandeln. Die Schwimmhäute zwischen seinen Fingern verschwanden, wenn er eine Weile an Land war, wie Valerian es von Annemone kannte, aber das Wesen war auch so noch erstaunlich genug. Es musste schwer für einen Schwimmer sein, unter Menschen zu leben, da seine Gestalt ihn immer verriet. Außerdem konnten sie nur eine begrenzte Zeit ohne Wasser aushalten. Als Valerian endlich merkte, dass er dastand und glotzte, als hätte er noch nie einen verwandelten Drachen gesehen, entschuldigte er sich verlegen bei Sensui und versuchte, dem Gespräch wieder zu folgen. Da alle mitbekommen hatten, was zwischen Sensui und Valerian ablief, diskutierten sie kurz über den Plan, den angehenden Allmeister in den Drachenbannen zu unterrichten, und der Schwimmer erklärte sich bereit, dabei zu helfen. Danach breitete sich für eine Weile Schweigen aus, da alle über das nachdachten, was geschehen war und was noch geschehen musste.

Später am Tag, als Noctivagus bereits zurück war, verließ Shisei mit Eikyuus Hilfe das Baumhaus, um die anderen kennen zu lernen. Er ließ sich durch nichts anmerken, was er mit Noctivagus vereinbart hatte, nur der Schattenmagier war auffällig still, obwohl er auch sonst nicht viel sprach. Shisei trug nach wie vor eine Robe von Eikyu, und Kyuujo hatte einen Verband um seine leeren Augenhöhlen gelegt, da der Entstellte den anderen den Anblick ersparen wollte. Sein verfilztes Haar war so gut wie möglich von allen Knoten befreit worden. Doch nichts konnte darüber hinwegtäuschen, wie mager der Mann war, und er schreckte zusammen, wenn sich ihm jemand zu leise näherte.

Eikyu konnte es kaum mit ansehen. Weil er Teile von Shiseis Erinnerungen kannte, wusste er um die Angst, dass jedes Geräusch einen Besucher ankündigen konnte, der gekommen war, um ihn zu quälen. Auch Eikyu hatte in seinem Leben schon mehr als eine Folterkammer von innen gesehen. Aber niemals hatte man ihn länger als ein paar

wenige Tage festhalten können. Auch konnte er sich glücklich schätzen, eine ungewöhnlich hohe Schmerzgrenze zu haben, so dass körperliche Folter ihn nicht so leicht brechen konnte. Das traf nicht auf alle Drachen zu.

Gegen Mittag entschuldigte er sich und suchte den Strand auf, um den fremden Erinnerungsfetzen zu entgehen, aber es gelang ihm nicht wirklich. Valerian folgte ihm und legte ihm tröstend einen Arm um die Schultern.

"Du darfst dich nicht in seinen Gedanken verlieren," warnte der Schwarzhaarige seinen Meister.

Der Seelenleser lehnte sich schuttsuchend gegen ihn. "Ich weiß. Aber ich habe diese Erinnerungen jetzt nun einmal. In Shiseis Gegenwart kann ich sie nur schwer zurückdrängen. Es ist, als wären meine schlimmsten Alpträume Realität geworden..."

Eikyu setzte sich seufzend, als ob das Stehen ihm zu schwer fiel. Valerian wich nicht von seiner Seite, und für einen Moment hielt er ihn einfach nur an sich gedrückt. Er hatte seinem Geliebten schon mehrmals geholfen, seine Verletzungen zu heilen, und Eikyu hatte das immer sehr leicht genommen. Aber jahrelang seinen Peinigern hilflos ausgeliefert zu sein, während die Welt einen für tot hielt, war etwas ganz anderes.

"Drachen betrachten es als schlimmes Verbrechen, jemanden zu vergewaltigen," sagte Eikyu in das entstandene Schweigen hinein. "Jeder Drache, der ein bisschen Ehre in sich hat, würde so etwas nicht tun, auch wenn er sonst kein Problem damit hätte, seine Feinde zu foltern oder zu töten. Mit wem man sich paart, ist die letzte Entscheidung, die ein Drache für sich beansprucht und die ein Drache seinem Opfer gewähren würde. Weil nämlich bei der Paarung theoretisch ein Leben gezeugt werden kann, und das gegen den Willen eines Weibchens zu tun, ist für uns auf einer Stufe mit dem gewaltsamen Auslöschen eines Lebens. Viele betrachten es sogar als noch schlimmer, weil viele Todesarten, selbst Morde, nicht so erniedrigend sind wie eine Vergewaltigung, bei der das Opfer mit der Schande weiterleben muss."

"Ich habe in den Büchern darüber gelesen. Ein Drache würde sich nicht umbringen, wenn ihm das angetan wurde, nicht wahr?"

"Nein, niemals, denn wir betrachten auch Selbstmord als Verbrechen. Selbstmörder werden als feige und unehrenhaft angesehen, und man sagt, dass ihre Seelen keine Erlösung finden. Es ist etwas anderes, wenn man einen Kranken oder Verletzten von seinem Leiden erlöst. Wenn ich Shisei gestern getötet hätte, hätte das jeder verstanden, denn er war in einem würdelosen, elenden Zustand. Ein Drache leidet sehr darunter, wenn er entstellt und vergewaltigt wurde und unter Leuten sein muss, die es wissen. Wenn einer von uns im Sterben liegt und nicht mehr gerettet werden kann, gilt es als gnädig, ihm einen würdevollen Tod zu gewähren und ihn nicht krank und hilfsbedürftig auf das Ende warten zu lassen."

Valerian bekam es mit der Angst. "Kyuu... wir werden uns mit den Kerlen abgeben müssen, die das getan haben. Wenn sie nicht vor diesen Dingen zurückschrecken, traue ich ihnen alles zu..." Er zog seinen Geliebten fester in seine Arme. Zwar sprach er seine Ängste nicht aus, aber der Drache wusste auch so, was er dachte.

Eikyu erwiderte die Umarmung. "Du wirst mich nicht verlieren, Val. Auch nicht in dem unwahrscheinlichen Fall, dass mich jemand schändet. Weil ich weiß, dass du mich trotzdem lieben würdest. Und dafür danke ich dir." Er konnte Valerians Erleichterung deutlich spüren. Natürlich war es unwahrscheinlich, dass ein Magier wie er solch einem Verbrechen zum Opfer fiel. Aber es war nicht unmöglich.

"Ich habe Angst," gab Eikyu zu. "Ich habe es dir nie gesagt, Val, aber damals, als mich Claudius und Gladys in ihrer Gewalt hatten... Naja, ich wusste, dass Varenor mir nichts tun konnte, aber Claudius war begierig, mir seine Macht zu demonstrieren. Er hatte

Skrupel, aber wenn sein Plan aufgegangen wäre, hätte er die vermutlich schon bald überwunden. Und vor seinen menschlichen Gefolgsleuten hat mich nur deren Furcht vor meinem giftigen Blut geschützt. Ich kann mich gut verstellen, aber tief in meinem Herzen hatte ich Panik, dass etwas schief gehen könnte und ich als Spielzeug meiner Feinde enden würde. Und jetzt habe ich wieder Angst, weil ich weiß, dass wir es mit Gegnern zu tun bekommen werden, die diese Skrupel nicht haben. Meine Seelenlesergabe kann mich schützen, aber nicht immer."

"Sie haben das mit Shisei gemacht, weil er als Verbrecher zum Tode verurteilt war und alle dachten, er sei tot. Denkst du, dass sie auch vor dir nicht zurückschrecken würden?" hakte Valerian nach.

"Selbst wenn sie nicht wussten, dass er unschuldig ist, war es ein Verbrechen, ihm das anzutun. Es wäre möglich, dass die wahren Täter und jene, die Shisei misshandelten, nichts miteinander zu tun haben. Ich werde die Wahrheit herausfinden. Mit dir an meiner Seite."

"Natürlich."

"Ich fürchte allerdings wirklich, dass wir uns dadurch zu Zielscheiben machen. Wir wissen nicht, wie weit diese Sache geht, also müssen wir gut aufpassen. Am liebsten würde ich dich zu Hause lassen..."

"Vergiss es! Ich lasse dich nicht allein. Kyuu, ich hab' dich noch nie so fertig erlebt. Wenn ich irgendetwas tun kann..."

Eikyuu seufzte schwer und schmiegte sich vorerst einfach bequem an ihn. "Darauf komme ich gewiss zurück..."

Auf der Insel war Shisei an diesem Tag das Hauptgesprächsthema, und natürlich seine geplante Wiedergeburt. Alle überlegten, ob sie eine geeignete Frau kannten, doch keine zwölf Stunden später war Shisei tot. Man fand ihn spät abends auf einer Lichtung, mit dem Kopf auf Elizas Schoß. Auf seinem Gesicht war ein schwaches Lächeln der Erlösung. Neben Eliza stand ein leerer Tonkelch, den sie selbst gemacht hatte.

"Er sagte mir, ich müsse die Todesart wählen und ausführen," flüsterte sie. "Das Gift, das ich ihm gab, wirkte rasch und ließ ihn ohne Schmerzen einschlafen."

"Das ist gut. Schmerzen hatte er genug," sagte Eikyuu. "Liza... Danke."

"Man tut, was man kann," lächelte sie.

Natürlich war es nicht einfach irgendetwas, ein Kind zu gebären, noch dazu einen Drachen. Einen Volldrachen. Doch Eliza nahm es leicht.

"Ich bin eine Frau, also kann ich es tun. Ich wollte ihm helfen. Und außerdem... das habe ich nie jemandem gesagt... kann ich keine Kinder bekommen. Wir haben beide etwas von diesem Handel. Auch wenn Shisei nicht mein Blut in sich tragen wird."

Die Gruppe stand betreten um sie herum. "Wir hatten ja keine Ahnung..." murmelte Patrizia. Die Erdmagierin zuckte die Achseln. "Was soll's. Dafür werde ich ein ganz besonderes Kind haben."

Shiseis Körper wurde noch in der Nacht verbrannt und seine Asche über dem Meer ausgestreut. Alle Spuren, dass der letzte Rächer je hier gewesen war, gab es somit nicht mehr.

Die Freunde trauerten nicht lange, schließlich war Shisei nicht wirklich tot. Und es durfte kein Außenstehender etwas merken. Elizas Schwangerschaft würde kaum

Aufsehen erregen. Erstens verbrachte sie kaum Zeit auf dem Festland, somit hatte sie fast ausschließlich mit dem Elementarkreis Kontakt. Zweitens wusste niemand von ihrer Unfruchtbarkeit. Drittens würde das Kind erst nach einer längeren Zeitspanne als neun Monaten zur Welt kommen. Alle würden glauben, dass die Zeugung zu spät stattgefunden hatte, als dass es sich bei dem Kind um den Rächer handeln konnte.

Es gab ein anderes Problem: Das Drachentreffen. Keiner der anderen Drachen durfte es erfahren. Daher beschloss Nimburia, nicht mit Annemone an dem Drachentreffen teilzunehmen, damit nicht etwa ein Seelenleser die Gedanken des Kindes las. Die Kleine war noch nicht ausreichend geübt darin, ihre Gedanken abzuschirmen.

Valerian dachte nun doch darüber nach, auch zu Hause zu bleiben. Doch Eikyuu meinte, dass er gut genug war. "Nur ich kann dich so leicht durchschauen, weil du mir gegenüber keine Vorsicht walten lässt," grinste der Magier. "Hast du dir überlegt, was du zu dem Treffen anziehen willst? Du kannst da nicht in deiner Magierkluft auftreten."

"Gehe ich recht in der Annahme, das menschliche Magie da verboten ist, obwohl viele Drachen und Draconer auch Magier sind?"

Eikyuu nickte. "Komm, ich fliege mit dir zum Festland und lasse dir was Angemessenes schneiden. Wenn wir gleich losfliegen, sind wir nach Sonnenaufgang die Ersten in Santiras Laden."

Valerian nahm die Gelegenheit, mit Eikyuu zu fliegen, gerne wahr. Er hoffte, dass dieses Mal nicht wieder etwas dazwischen kam.

Während der Allmeister und sein Schüler sich auf den Weg machten, nahm Noctivagus Eliza beiseite. "Liza, ich habe Shisei geschworen, für die Sünden meines Vorfahren an ihm zu büßen. Ich werde für ihn da sein, und wenn es mein Leben kostet. Wenn es also irgendetwas gibt, womit ich dir helfen kann, lass es mich wissen."

Die Magierin nickte und legte ihm tröstend eine Hand auf die Schulter. "Bevor er das Gift trank, erzählte er mir von eurer Unterhaltung. Ich glaube, er weiß sehr zu schätzen, was du für ihn tust."

"Ich bin mir noch gar nicht so sicher, was das eigentlich ist."

Sie hob eine Augenbraue, fragte aber nicht nach.

Der Schattenmagier begab sich zu seinem Wohnzelt im Wald, einer stabilen Konstruktion für den langfristigen Gebrauch. Er bewohnte es zusammen mit Kaji, doch der Junge hielt sich von ihm fern, um ihm Zeit zum Nachdenken zu lassen. Alle wussten, dass die Sache Noctivagus mindestens genauso mitgenommen hatte wie Eikyuu. Hibashi war wieder auf dem Festland und erinnerte sich an nichts, dafür hatte Noctivagus sein Gespräch mit dem Rächer noch umso besser vor Augen. Zwar hatte er selbst noch nicht gelebt, als das Dorf der Rächer zerstört und später Shisei dafür verurteilt worden war, aber er kannte viele, die beim Prozess dabei gewesen waren. Als er seinen Urgroßvater zurückgebracht hatte, waren ihm erste Gerüchte über die eingestürzte Höhle zu Ohren gekommen. Offenbar konnte sich das keiner erklären, auch hatte sich nie jemand gefragt, ob eigentlich etwas in der Höhle war. Vielleicht hatte ein Verschleierungszauber jeden Interessierten davon abgehalten.

Noctivagus seufzte und ließ sich auf sein Schlaflager sinken. Er blickte sich nervös um, kam sich irgendwie beobachtet vor. Aber er war allein, außerdem war auf der ganzen Insel niemand außer dem Elementarkreis...

"Noctivagus."

Er schreckte hoch, als eine geisterhafte, kindliche Stimme seinen Namen sprach. Mitten im Raum flackerte ein seltsames Licht auf und nahm die durchscheinende Gestalt eines zehn bis zwölfjährigen Kindes in einem einfachen, bräunlichen

Wollgewand an. Der Junge hatte rückenlanges, schiefergraues Haar, das nach Tradition der Rächer erst in seinem fünfzehnten Lebensjahr erstmals geschnitten werden würde. Eine Tradition, die sehr unzeremoniell gebrochen worden war, nachdem man ihn ins Gefängnis geworfen hatte.

"Starr mich nicht so an, Noctivagus," lächelte Shisei. "Hast du noch nie einen Geist gesehen? Ah, natürlich nicht, du bist kein Rächer." Er betrachtete den Draconer eingehend. "Auf dir liegt ein Schattenzauber. Warum versteckst du deine Schönheit?" Noctivagus fing sich allmählich wieder. "Oh. Ich bin das schon so gewohnt, dass ich den Zauber gar nicht mehr ablege. Er lässt mich mysteriöser erscheinen und verbirgt vor den Menschen, dass ich ein Draconer bin." Der Magier erhob sich, nur um sich auf die Knie fallen zu lassen. "Das also habt Ihr damit gemeint, dass ich Euren Geist hüten soll."

"Es ist erfrischend, dass mich jemand sieht und dass ich einmal nicht meinen eigenen entstellten Körper sehe. Immer, wenn ich bewusstlos war, konnte ich sehen, was sie mir angetan hatten. Meine eigene unsterbliche Hülle widerte mich an, doch sie töteten mich nicht. Ich konnte es nicht selbst tun. Rächer betrachten Selbstmord als Sünde, mehr noch als andere Drachen. Und vielleicht war es Schicksal. Ich wurde unschuldig verurteilt für die Auslöschung meiner Art, doch ich werde derjenige sein, der sie zurückbringt."

"Das werdet Ihr, bei meinem Drachenblut."

"Noctivagus, hör damit auf."

"Was? Womit?"

"Vor mir zu knien und mich mit Ihr anzureden. Das schafft eine Distanz zwischen uns wie zwischen einem Herrn und seinem Diener. Ich will das nicht. Meine Kindheit wurde mir von einem Tag auf den anderen entrissen, und ich war zwei Jahrhunderte lang allein mit meinen Peinigern. Mein Körper konnte nicht richtig heranwachsen, und meine Seele ist immer noch ein Kind. Ich brauche eher einen Vater als einen Diener." Der Junge streckte die Hand nach Noctivagus aus, doch er konnte ihn nicht berühren. Seine Hand hatte keine Materie.

Der Magier erhob sich unsicher. "Ich wäre gewiss nicht geeignet, Euer... dein Vater zu sein."

"Deine Meinung zu dem Thema spielt keine Rolle. Du bist zur Zeit alles, was ich habe. Niemand außer dir kann mich sehen. Eikyuu wird mich wahrscheinlich spüren, er ist ein Seelenleser und er kennt mich. Vielleicht kann ich mich ihm sogar verständlich machen. Aber nur mit dir kann ich so reden, als wäre ich lebendig."

"Aber du bist lebendig, in Eliza."

"Ja. Aber du beherbergst meinen Geist. Dummerweise weiß selbst ich nicht ganz genau, was das für Folgen haben wird, obwohl jedes Rächerkind von klein auf in den Geheimnissen seiner Art unterrichtet wird." Shisei blickte sich unsicher in dem Zelt um und umarmte sich selbst, als würde er frieren. "Ich kann noch gar nicht richtig fassen, dass endlich alles vorbei ist. So sehr war ich an die Schmerzen gewöhnt, dass es mir wie ein Traum erscheint, was hier passiert. Daran habe ich schon nicht mehr geglaubt. Jeden Tag hoffte ich, sie würden mich versehentlich umbringen, oder vielleicht vergessen, mir Essen zu bringen. Aber sie achteten gut darauf, dass ich weiterlebte..." Noctivagus blickte betreten auf seine Füße. "Wirst du... also... In den Augen eines Rächers, wird die Schande, die man dir zugefügt hat, auch noch in deinem neuen Leben fortbestehen?"

Der Junge schüttelte den Kopf. "Nein. Mein Körper wird als unberührt betrachtet werden, aber ich werde mich erinnern... Es wird deine Aufgabe sein, mich stark genug

zu machen, bevor ich meine Erinnerungen wieder finde. Du musst mir beibringen, dass nicht jedes Geräusch im Dunkeln mir Schmerzen und Demütigungen bringt." Shisei blickte Noctivagus flehend an. "Das kannst du doch tun, nicht wahr?"

Der Schwarzhaarige musste lächeln. "Wenn nicht ich, wer dann? Ich werde dich lehren, die Schatten zu deinen Verbündeten zu machen. Möchtest du im Dunkeln sehen können?"

Der junge Rächer nickte. "Das wäre fantastisch!" Seine Augen strahlten in kindlicher Begeisterung. Sie waren smaragdgrün, stellte Noctivagus fest. Ein hübscher Junge, und sicher wäre er ein gut aussehender Mann gewesen.

Der Magier verspürte plötzlich das Bedürfnis, dieses arme Kind, dessen einzige Bezugsperson er momentan war, in die Arme zu schließen. Es ging nicht, das wusste er, doch er trat vor und hielt seine Arme so, als könnte er den Jungen berühren.

"Du wirst noch viel mehr für mich tun müssen," murmelte Shisei. Er erbebt, als er zum Schein umarmt wurde, ließ es jedoch geschehen, da er sich nach der Geborgenheit sehnte. "Wenn ich meine Art in die Welt zurückbringen soll, muss ich dafür sorgen, dass meine Kinder geboren werden. Doch ich weiß über die Paarung nichts anderes, als dass sie wehtut."

Noctivagus tat einen zitternden Atemzug. Er hatte wirklich eine schwere Aufgabe vor sich. "Das wird sich finden. Hab keine Angst. Im Moment musst du daran noch nicht denken. Wenn du geboren wirst, werden wir deine Peiniger gefunden und bestraft haben. Niemand wird dir mehr wehtun."

"Findet sie schnell, Noctivagus. Wenn ich jetzt nicht mehr da bin, suchen sie sich vielleicht einfach einen anderen Jungen."

Dieser Gedanke war noch gar niemandem gekommen, aber er hatte zweifellos seine Berechtigung. Was sollte ein paar Sadisten davon abhalten, sich einfach ein neues Opfer zu suchen? Wenn sie es gewohnt waren, jemanden zu ihrer Verfügung zu haben, um ihre Gelüste zu stillen, wurde das vielleicht zur Sucht, die auch weiterhin befriedigt werden wollte. Wer konnte schon sagen, wie groß diese Verschwörung wirklich war und wer alles eingeweiht war? Und war Shisei nur zur falschen Zeit am falschen Ort gewesen, sprich, in der Folterkammer, in der er hatte sterben sollen, oder steckten die wahren Täter, die das Dorf der Rächer zerstört hatten, auch in der ganzen Sache mit drin? Da würden sie wohl bis zu dem Drachentreffen warten müssen. Das war die beste Gelegenheit, jemanden ausfindig zu machen, und vorher sollte lieber kein Staub aufgewirbelt werden.

Shiseis Gestalt flackerte und begann, sich aufzulösen. "Ich muss dich für heute verlassen, Noctivagus. Meine Kraft reicht noch nicht lange aus."

"Schlaf gut," flüsterte der Draconer. "Schlaf ohne Angst." Er sah noch, wie dem Jungen Tränen über das lächelnde Gesicht liefen, dann war der Geist verschwunden.

In den folgenden Tagen war Valerian wie immer sehr beschäftigt, doch mit anderen Dingen als sonst. Noctivagus, Eikyuu, Kyuujo und Sensui übten mit ihm die Drachenbanne. Da Annemones Vater ein Schwimmer war, mussten sie es am Strand tun. Valerian hatte nun Gelegenheit, sich den Wasserdrachen in seiner wahren Gestalt anzusehen.

Schwimmer waren längliche Geschöpfe, die man auf den ersten Blick für Seeschlangen halten konnte. Sensui hatte einen flossenähnlichen Kamm auf dem Rücken, der bis auf die Mitte des Kopfes reichte und drohend aufgestellt oder flach

angelegt werden konnte. Seine Schuppen glänzten grün und gelblich, teilweise türkis. Natürlich waren Schwimmhäute zwischen seinen Zehen. Seine Beine sahen an dem langen Körper kurz aus, diese Drachenart bewegte sich im Wasser meistens schlängelnd vorwärts. Sie atmeten aber wie Wale durch Lungen und nicht durch Kiemen. Valerian bekam bestätigt, was er schon gelesen hatte: dass Schwimmer an Land kamen, um ihre Eier abzulegen, und dann das entsprechende Gebiet scharf bewachten, bis die Jungen schlüpften. Wie Schildkröten vergruben sie die Eier im wärmenden Sand. Valerian sah Sensui an und konnte sich nur schwer vorstellen, wie er kurz nach dem Schlüpfen ins Meer gerobbt war. Aber die Drachen konnten nicht im Wasser schlüpfen, weil die Gefahr des Ertrinkens zu groß war. Die Eierschale ließ sich oft nicht so leicht knacken.

"Manche Drachen glauben, dass es Unglück bringt, wenn ein Drache als Mensch geboren wird, weil er sich nicht aus einem Ei in die Welt kämpfen muss," bemerkte Kyuujō im Laufe des Gesprächs mit einem Seitenblick auf seinen Sohn.

Dieser hob ungerührt eine fragende Augenbraue. "Du würdest das nicht sagen, wenn du jemals eine menschliche Geburt miterlebt hättest. Ist es nicht so, dass viele Eltern ihren Kindern helfen, die Schale zu zerbrechen? Da hat es ein Mensch schwerer."

"Ich *habe* menschliche Geburten miterlebt. Du hast es dir leicht gemacht."

"Fang nicht wieder damit an."

Valerian blickte verwundert zwischen den beiden hin und her. Eikyū merkte es und ließ sich zu einer Erklärung herab. "Bei meiner Geburt ging etwas schief. Sie mussten meiner Mutter den Bauch aufschneiden, um mich herauszuholen. Sie kann seitdem keine Kinder mehr bekommen."

"Oh." Valerian wusste nicht recht, was er jetzt sagen sollte.

Doch Kyuujō klopfte ihm kumpelhaft auf die Schulter. "Mach dir nichts draus, sie nimmt es locker. Aber ich erwarte, dass du meinen Sohn gut pflegst, von der Sorte gibt es keinen neuen mehr."

"Vater!"

Kyuujō grinste. "Ist doch so."

Nun verstand Valerian, warum Kyuujō so gerne wollte, dass sich Eikyū eine Frau nahm. Wahrscheinlich hatte er noch Kinder mit anderen Frauen, vielleicht sogar weitere mit Choukyū, aber Eikyū musste er für besonders gut gelungen halten. Der ehemalige Prinz wusste, dass Kyuujō stolz auf seinen Sohn war, auch wenn er das nie zugeben würde.

Valerian beherrschte bereits den Trick, einen Drachen in seine Menschengestalt zu zwingen. Sie ließen es ihn üben, bis er es trotz Gegenwehr Seitens des Drachen schaffte. An dieser Stelle war Sensui sehr frustriert, denn er war es, der dabei als Verlierer dastand. Im Gegensatz zu den anderen hatte er nämlich keine menschliche Magie, um sich zu wehren. Die Gruppe nahm die Gelegenheit wahr, ihn üben zu lassen, wie man sich gegen den Zauber wehrt.

Kyuujō hielt sich aus dieser Übung heraus und drohte jedem, der auf dumme Gedanken kam, mit seelenleserischer Impotenz. Da sie ihm das ohne weiteres zutrauten, beließen sie es dabei. Aus irgendeinem Grund wollte er sich nicht verwandeln, vielleicht war es seine alte Vorsicht vor Drachentötern. Er selbst behauptete, es seien ja genug andere da, so dass er nicht gebraucht wurde.

Sodann lernte Valerian, wie man einen Drachen in Menschengestalt dazu brachte, seine wahre Gestalt anzunehmen. Vorsichtshalber schlugen sie Kyuujō gar nicht erst vor, das Versuchskaninchen zu spielen. Der Mann beschränkte sich darauf, Valerian zu erklären, was er tun sollte, manchmal führte er es auch vor, aber er ließ es nicht an

sich ausprobieren. Vielleicht war er einfach zu stolz, sich vor den anderen nackt zu zeigen, obwohl Drachen da viel freizügiger waren als Menschen.

Sensuis Drachenkopf sah ihnen vom Meer aus zu, wie Valerian erst Noctivagus, dann Eikyu in Drachen verwandelte, ohne dass sie versuchten, es zu verhindern. Somit hatte der junge Magier kein Problem damit.

// "Verwandle uns wieder zurück," // schlug der Flammentänzer vor.

Valerian nickte und führte den entsprechenden Zauber aus, wie er es gelernt hatte. Er rechnete nicht mit Schwierigkeiten, doch sein Bann wurde abgeblockt und verpuffte wirkungslos. Gleichzeitig stieß Eikyu einen hohen Schrei aus, einen geradezu panischen Laut. Kyuujo sprang reaktionsschnell vor und sprach den Zauber aus, der ihn in die Menschengestalt zurück zwang. Dieses Mal klappte es. Er wollte seinem Sohn zu Hilfe eilen, wich dann jedoch vor ihm zurück.

"Valerian! Versuch du es, er wehrt mich unbewusst ab! Dich wird er vielleicht an sich heranlassen!"

Valerian verstand, was Kyuujo meinte. Eikyu hatte eine abweisende Aura um sich, wie sie ein Seelenleser wohl erschuf, wenn er in Ruhe gelassen werden wollte oder wenn er sich fürchtete und sich zu schützen versuchte. Auch ein Bannbrecher kam dagegen nicht an.

Valerian näherte sich ihm trotzdem und wehrte sich gegen das Verlangen, sich von ihm zurückzuziehen. Eikyu stand keuchend vor ihm, die Augen wie in wilder Panik aufgerissen, ohne dass er seine Umgebung bewusst wahrnahm. "Kyuu. Hörst du mich?"

Der Allmagier blinzelte und wandte ihm seinen Blick zu. "V-Val?"

Valerian nahm ihn in die Arme und sprach beruhigend auf ihn ein. Die Umstehenden tauschten verwirrte Blicke aus. Eikyu war nicht mehr derselbe, seit er Shisei gefunden hatte, aber allmählich machten sie sich ernsthaft Sorgen.

"Es tut mir Leid. Ich habe das automatisch getan," murmelte Shisei, nur für Noctivagus hörbar. Bei hellem Tageslicht war der Geist nur schwer vor dem hellen Sandstrand zu erkennen.

// "Du... kannst den Drachenbann einfach so abwehren? Als Geist?" // staunte der Schattenmagier, wobei er von selbst seine Menschengestalt annahm.

"Er war nicht sehr stark," meinte der Rächer achselzuckend. "Aber es scheint, dass Eikyu meine Tat bemerkt hat, und das muss irgendetwas bei ihm ausgelöst haben. Ich habe mich erschrocken, weil ich gerade erst dazugekommen bin... vielleicht hat er das gespürt." Der Junge versuchte, lässig zu klingen, aber Noctivagus erkannte, dass die Sache ungewollte Erinnerungen in ihm wachgerufen hatte.

"Ich hab'... für einen Moment gedacht, dass jemand hinter mir her ist, um mir Gewalt anzutun..." sagte Eikyu leise.

"Fremde Erinnerungen?" vermutete Valerian.

Eikyu nickte. "Möglicherweise. Lasst uns für heute Schluss machen... bitte."

Valerian legte ihm seinen Umhang um und begleitete ihn zum Baumhaus. Seine Gegenwart half dem Seelenleser, denn dieser hatte absolutes Vertrauen zu seinem Geliebten. Noctivagus blickte ihnen unsicher nach.

"Sie haben mich auf diese Art vom Himmel geholt," hörte er Shiseis Stimme. "Zwei Männer auf einem Donnerflügel. Sie waren stark mit den Drachenbannen, und ich nur ein Kind. Aber es kamen noch mehr, und auch andere von uns wurden so gefangen. Wir wurden vollkommen überrascht. Als sie mich wegbrachten, konnte ich die Schreie hören und das Feuer riechen..." Der Junge sank schluchzend in die Knie.

Noctivagus bedauerte es wieder einmal, dass er den Geist nicht berühren konnte. Er

wollte ihm Trost spenden, doch er konnte es nur mit Worten. Und so suchte er nach seiner Kleidung, während er telepathisch auf Shisei einsprach. //"Es ist keine Schande, Angst zu haben. Erzähl es mir. Vielleicht ist es danach besser. Die ganze Zeit musstest du das in dich hineinfressen, das kann nicht gesund sein. Um stark zu sein, musst du erst diese Schwäche überwinden, so gut du kannst... auch wenn das vielleicht niemals vollständig möglich sein wird..."//

Er setzte sich in der Nähe in den Sand. Shisei blickte ihn weinend an. "Willst du das echt hören?"

"Es wird dir besser gehen, wenn du darüber sprichst," wiederholte Noctivagus. Zumindest hoffte er es.

"Sie... sie haben mich weggebracht und eingesperrt... Ich kann mich nicht genau erinnern, aber ich war ein paar Tage gefangen, bevor sie mich zu der Folterkammer brachten... Eine alte Frau in einem großen Saal behauptete, dass ich mein Dorf zerstört habe. Aber das stimmt nicht! Dann haben mir die Männer, die mich gefangen hatten, gesagt, dass alle anderen tot sind, und dass ich lieber mitspielen soll, damit ich zu ihnen gehen dürfte. Ich wollte nicht, schließlich bin ich ein Rächer. Rächer sterben nicht, ohne ihre Familie zu rächen! Aber es hat so wehgetan..."

Noctivagus merkte erst, dass ihm Tränen über das Gesicht liefen, als Kyuujo ihm eine Hand auf die Schulter legte. "Ist bei dir alles in Ordnung?"

"Uh... ja, ich bin nur... etwas mitgenommen in letzter Zeit."

"Nicht nur du, wie mir scheint. Ich weiß, dass du einer von Eikyuus besten Freunden bist. Aber mach dir keine Sorgen um ihn, es geht ihm bestimmt bald wieder besser."

Noctivagus nickte und hoffte, dass der Seelenleser den Geist nicht bemerkte. Er war sicher, dass ihm irgendetwas aufgefallen war, aber Kyuujo wusste offenbar nicht, was das war. So konnte es auf die Dauer nicht weitergehen...

Fortsetzung folgt.

Outtakes zum letzten Kapitel gibt es nicht, da war irgendwie nichts, wozu mir ein Witz einfällt.

Kapitel 5: Schmerzen der Lust

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 6: Flugreise

Kapitel 6: Flugreise

Endlich war es soweit. Das große Drachentreffen, das alle zehn Jahre stattfand. Valerian erwachte früh. Er betrachtete Eikyu, während er schlief, und weckte ihn damit.

Der Magier lächelte selig. "Mein Kariat."

Valerian entglitten für einen Moment alle Gesichtszüge vor Überraschung. "Kyuu... meinst du das ernst?"

"Kariat. Ein Mensch, der von einem Drachen oder Draconer gleichen Geschlechts als sein Partner erwählt wurde. Ja. Ich erwähle dich."

Valerian kannte den Begriff. Er hatte darüber gelesen, und sowohl Kyuujo als auch Nimbura und Noctivagus hatten ihm davon erzählt. Nicht jeder Drache, der ein Verhältnis mit einem Menschen anging, machte ihn zu seinem Kariat. Doch wenn er es tat, beanspruchte er ihn damit für sich allein und schenkte sich gleichzeitig nur ihm. Es war wie Heiraten.

"Ich dachte, wir sollten das klären, bevor wir die anderen treffen. Ist es dir recht?"

"Ob es..." Valerian lachte glücklich. "Also wirklich, Kyuu! Du weißt es doch. Ich will dich. Und ich will, dass du mich willst."

"Dann wollen wir dasselbe." Eikyu zog das Gesicht seines Geliebten - seines Kariat - etwas näher zu sich. "Wenn du nicht schon unsterblich wärest, würde ich jetzt dafür sorgen."

"Ich will nicht, dass du dir das je wieder antun musst." Der Prinz überwand die Distanz zwischen ihren Lippen. Ihr Kuss begann zaghaft und drohte nicht nur leidenschaftlicher zu werden, sondern auch weitere Folgen nach sich zu ziehen.

"Hey, Kinder. Eure übersprudelnden Emotionen können ja Tote aufwecken," beklagte Kyuujo sich. Er verschloss die Luke zum Obergeschoss wieder. "Gebt gefälligst Ruhe."

Valerian fing fast laut an zu lachen. Er breitete einen Zauber über den Raum aus, so dass sein Lehrer nichts mitbekam. Was anschließend geschah, hätte ihn sonst ganz sicher wach gehalten.

Als Kyuujo etwa zwei Stunden später aufstand, waren sein Sohn und dessen Bettgefährte wieder eingeschlafen, beide einen sehr zufriedenen Ausdruck auf dem Gesicht. Der Seelenleser schüttelte ein wenig missbilligend den Kopf. Er hatte wirklich nichts gegen Valerian, aber ein paar Enkelkinder von seinem Jüngsten wären ihm noch lieber gewesen. Wenigstens benahm sich Eikyu wieder normal. Nach Shiseis Tod war er ja für eine Weile völlig von der Rolle gewesen, aber das hatte sich wohl wieder eingeregt. Er sprach jetzt öfter als sonst mit Noctivagus. Vielleicht teilten die beiden ein damit zusammenhängendes Geheimnis. Oder sie konnten einander einfach gut verstehen, weil sie ähnliche Probleme hatten - Eikyu hatte Shiseis Erinnerungen gesehen, und Noctivagus hatte den Großvater, der den Rächer gefoltert hatte.

Kyuujo sah nicht ein, warum die jungen Leute weiterschlafen sollten, wo sie doch die dafür vorgesehene Zeit hätten nutzen können. Er holte einen Eimer kaltes Wasser und kippte ihn auf die beiden schlafenden Turteltauben. Die daraufhin alles andere als schliefen.

"Waaah! Wer... Ah, Paps! Hättest du mir nicht anders sagen können, dass ich aufstehen

soll?" kreischte Eikyu, sich nicht darum schierend, dass er keinen Faden am Leibe trug, während er vor den Augen seines Erzeugers nass und frierend im Raum stand.

Auch Valerian hatte sein Schamgefühl weitgehend eingebüßt, seit er kein Kronprinz mehr war und mit Drachen zu tun hatte, die immer nackt waren, wenn sie sich verwandelt hatten. Er hatte jedoch nicht gleich aufspringen können, weil Eikyu auf ihm gelegen hatte.

Kyuujo musterte die Male, die die zwei einander zugefügt hatten, und zwar überall am Körper, einige frisch, andere einen oder mehrere Tage alt. Er seufzte schicksalsergeben. "Tut was gegen all die Flecken! So könnt ihr euch doch nirgends sehen lassen!"

Valerian trat verwirrt neben seinen Drachen. "Wieso, gehen wir nackt zu dem Treffen? Kyuu hat doch extra was für mich schneiden lassen!"

Nun musste Kyuujo gegen seinen Willen grinsen. "Dann hast du die Sachen wohl noch nicht gesehen? Glaub mir, die Flecken werden garantiert nicht alle verdeckt."

Nun errötete Valerian doch. Vor Leuten, die er gut kannte, Haut zu zeigen war eine Sache, aber vor Fremden?

"Wart's ab, du wirst total klasse aussehen," versprach Eikyu. Er zog sich hastig eine Robe über und suchte ein bisschen Brot zum Frühstück aus dem Regal zusammen... und ein Mittel gegen Blutergüsse. Von draußen kam der Duft von gebratenem Fisch herein.

"Beeilt euch, wir haben nicht ewig Zeit. Am Nachmittag sollten wir dort sein," drängte Kyuujo.

Sie begaben sich zu den anderen ans Feuer, wo das Essen wartete. Erst beim Anblick der Bratfische merkten sie, wie hungrig sie nach der morgendlichen Anstrengung doch waren. Eikyu und Valerian nahmen sich einen Fisch und fingen von verschiedenen Seiten an, daran zu knabbern. Cyrus, der in der Nähe saß, amüsierte sich über Kyuujos Stirnrunzeln. Auch Patrizia, Fabulas, Undan und Eliza saßen noch dabei und grinsten alle unterschiedlich breit. Der Seelenleser war in einer Zwickmühle: Er liebte seinen Sohn und schätzte Valerian sehr, aber er wollte gerne, dass beide sich eine Frau nahmen.

Als der Fisch fast alle war, überließ Eikyu seinem Partner den Rest und blickte seinen Vater über die Flammen hinweg an. "Du solltest meinen Kariat lieber gleich akzeptieren. Bevor wir zu dem Treffen gehen." Er legte Besitz ergreifend einen Arm um Valerians Schultern.

Kyuujo starrte ihn fassungslos an. Zunächst fand er keine Worte, dann... "Wie kannst du nur! Ich wollte dir Sakyu vorstellen, das heißt ja nicht, dass du sie gleich zur Frau nehmen musst! Aber wie stehe ich denn vor ihrer Familie jetzt da, wenn ich mit dir und deinem *Kariat* ankomme?"

"Du hättest eben mit mir reden sollen, ehe du ihnen irgendetwas versprichst," entgegnete Eikyu. Er grinste frech.

Kyuujo stand von seinem Platz auf, trat neben seinen Sohn und blickte von oben auf ihn herab. "Was ich jetzt tun werde, tut mir wirklich sehr leid, mein Junge. Aber ich kann nicht dulden, dass du so mit mir umspringst."

Eikyu runzelte die Stirn und biss sich auf die Lippe. //"Paps?"//

Der ältere Drache wandte sich dem Baumhaus zu und machte dem jüngeren Gesten, dass er ihm folgen sollte.

Eikyu seufzte. "Val, warte kurz auf mich. Nein, komm zu mir, wenn er mit mir fertig ist, ja?"

"Äh... sicher, aber was hat er denn vor?"

"Er will mich übers Knie legen."

"Echt witzig, Kyuu."

Doch Eikyuu folgte seinem Vater, ohne sich noch einmal umzusehen. Valerian blickte fragend in die Runde.

"Drachen züchtigen ihre Kinder, solange sie es für richtig halten, auch wenn das Kind schon tausend Jahre alt ist," bemerkte Eliza. "Wenn Kyuujo allerdings so weit geht, muss er echt sauer sein."

Kurz darauf hörten sie aus dem nahe gelegenen Baumhaus, wie Eikyuu wiederholt "Au, au!" schrie, und dazu passend gab es klatschende Geräusche. Die Mehrheit derer, die dies bezeugten, mussten sich das Lachen verkneifen. Auch Valerian fand es einigermaßen lustig. Eine Tracht Prügel machte Eikyuu doch gewiss nichts aus.

Nach einigen Minuten war Kyuujo mit seiner Strafe fertig und kam zu den anderen zurück. Er nahm sich einen Fisch und tat, als wäre nichts gewesen. Valerian dagegen verließ den Kreis, um wie versprochen an die Seite seines Drachen zu eilen.

Als er Eikyuus und seine Behausung betrat, erblickte er seinen Geliebten, der sich mit Tränen in den Augen auf die Lehne eines Stuhls stützte. Bei Valerians Anblick lächelte er kläglich. Er überwand die Entfernung zwischen ihnen, als ginge er auf Eiern, und umarmte den Schwarzhaarigen vorsichtig.

"Kyuu, er hat dich nicht wirklich übers Knie gelegt, oder?" hakte Valerian nach.

Der Magier musste lachen, zugleich machte er den Eindruck, als hätte er Schmerzen.

"Nein, dafür bin ich zu groß. Aber halb über den Tisch, und er hat seinen Gürtel benutzt."

"Ist nicht dein Ernst!"

"Es war eine Frechheit von mir, einen Kariat zu erwähnen, obwohl er mich einer möglichen Braut vorstellen wollte. Egal, ob diese Verbindung zwischen mir und Sakyuu zustande gekommen wäre, hätte ich zumindest höflich sein und mich mit ihr beschäftigen müssen, um ihr eventuell schonend beizubringen, dass ich sie nicht will. Du wirst möglicherweise ein Schock für sie sein."

"Wieso haben dich seine Schläge so hart getroffen?" fragte Valerian entgeistert.

"Deine Schmerzgrenze sollte höher sein als das..."

"Er ist ein Seelenleser. Und mein Vater. Ich habe mich nicht gegen seine Gabe gewehrt, das wäre eine weitere Frechheit gewesen. Mein Hintern wird mir deshalb für die nächsten drei Tage von den Schlägen wehtun. Natürlich bilde ich mir das nur ein, doch das macht es nicht besser."

"Du weißt, dass du es dir einbildest, tust aber nichts dagegen?"

"Er hat das in mein Unterbewusstsein gepflanzt, und ich habe es zugelassen. Also kann ich nichts dagegen tun, außer mich von dir bemuttern zu lassen."

"Nun... da lässt sich bestimmt was einrichten, immerhin hast du diesen Ärger wegen mir."

"Dann hat das ja alles noch eine gute Seite!" grinste der Drache.

"Wird Kyuujo für den Rest deines Lebens das Recht haben, dich zu schlagen?" wollte Valerian wissen.

"Es gibt einen alten Brauch bei Drachen," antwortete Eikyuu. "Solange ich nicht in einer festen Bindung bin, kann er mich strafen wie ein Kind, ohne dass jemand ihn schief ansieht. Aber wenn ich eine Bindung eingehe, egal was für eine, und diese ein Jahr lang gehalten hat, kann er beim nächsten Mal, wenn er das versucht, von mir oder meinem Partner herausgefordert werden. Traditionsgemäß sollte mein Kariat meinen Vater herausfordern. Wenn ich eine Frau hätte, würde sie sich mit meiner

Mutter anlegen. Das ganze dient dazu, offiziell zu zeigen, dass man nun unabhängig ist und seine eigene Familie gegründet hat. Auch wenn wir keine Kinder haben werden."

Valerian verzog das Gesicht. "Ich soll mich mit Kyuujo schlagen? Dein Vater ist ein verdammt großer, breitschultriger Drache!"

"Du kannst ihn auch zu einem Schachspiel oder sonst etwas herausfordern. Oder du überlässt das mir. Als Mensch musst du ihn nicht herausfordern. Aber es wird dein Ansehen immens stärken, wenn du unsere Tradition achtest. Vater wird einen Vorwand finden, eine entsprechende Situation heraufzubeschwören, in der du ihm zeigen kannst, was du drauf hast."

"Kyuuuuuu! Hättest du mich nicht vorher warnen können? Das stand in keinem Buch!"

"Wärst du dann nicht mein Kariat geworden?"

"Doch, aber ich hätte schon mal angefangen zu trainieren!"

Noctivagus und Kaji hatten die Insel schon verlassen, um mit ihren Verwandten zu dem Treffen zu reisen. Auch Sensui war fort, ohne seine Familie. Nimburia und Annemone blieben mit den übrigen Mitgliedern des Elementarkreises zurück, um Shiseis Geheimnis nicht zu gefährden.

Eikyuu hatte seine und Valerians Kleidung für das Treffen in einem Rucksack, den er Valerian übergab. Auch Kyuujo trug eine Tasche bei sich. Für die Reise trugen sie aber noch normale Kleidung, denn in den oberen Luftschichten konnte es kalt werden. Eikyuu nahm am Strand seine Drachengestalt an und ließ die anderen beiden auf seinen Rücken steigen.

Da Kyuujo größer war, setzte er sich hinter Valerian. "Halt dich gut fest, Junge. Die Reise wird etwas turbulent werden, wenn mein Sohn immer noch so fliegt wie vor zehn Jahren."

// "Wenn's dir nicht passt, warum, fliegst du dann nicht selber?" // entgegnete Eikyuu.

"Ach, halt die Klappe und heb ab."

Eikyuu startete ziemlich unelegant, nur um Kyuujo zu ärgern. Doch schnell fand er eine Luftströmung, die ihn gleichmäßig und rasch voran trug. Er musste seine Kraft sparen, denn der Weg war lang. Zwei bis drei Zwischenlandungen waren eingeplant. Valerian hielt seine geistigen Barrieren aufrecht, damit Kyuujo nicht merkte, dass er sich Sorgen machte, wie ein eventueller Kampf in einem Jahr zwischen ihnen wohl ausgehen würde. Der Blauhaarige würde ihm nicht wirklich etwas tun, oder? Immerhin kamen sie doch sonst ganz gut miteinander aus. Er zwang seine Gedanken in andere Richtungen. Was wohl bei dem Treffen auf ihn zukam? Würden die Drachen ihn verachten, weil er ein Mensch war? Wurde irgendetwas von ihm erwartet? Er hätte wohl genauer nachfragen sollen. Nun musste er es auf sich zukommen lassen.

Die Reise ging nach gut drei Stunden über dem Festland weiter, aber es war nicht das Land, das Valerian kannte. Eikyuu ging ein bisschen tiefer, damit seine Reiter die Landschaft bewundern konnten. Selbige bestand hauptsächlich aus Wald. // "Das ist Sylvania. Die Leute hier leben in den Wäldern als Nomaden, so dass sie der Natur immer Gelegenheit geben, sich zu erholen, wenn sie eine Weile an einem Ort gelebt haben. Die Athryaner würden sie vielleicht als Primitive bezeichnen, aber sie haben eine hohe Intelligenz und eine alte Kultur," // erläuterte der Drache für seinen Kariat. // "Wir werden etwas weiter im Landesinneren Rast machen. Slarivestos müssen wir umfliegen, deshalb machen wir einen Abstecher über Lacuris." //

"Stimmt etwas nicht mit Slarivestos?" hakte Valerian nach.

"Drachen werden dort als Sklaven gehalten," führte Kyuujo anstelle seines Sohnes

aus. "Manche Rassen werden sogar gezüchtet, um an die Hörner heranzukommen, daraus werden dann teure Artefakte hergestellt, die überall begehrt sind."

Valerian war entsetzt. "Aber... tut denn keiner was dagegen?"

"Natürlich arbeiten wir daran," versicherte Kyuujo. "Aber es ist nicht einfach. Die Rächer waren eine große Hilfe, obwohl sie sich die meiste Zeit in ihrem Dorf verschanzten. Aber die Geister derer, die in Slarivestos starben, kamen häufig zu ihnen, und sie wurden gerächt. Auch wenn der Rächer, der die Rache ausführte, dabei umkam, und das geschah nicht selten. Aber Rächer haben eine andere Einstellung zum Leben als wir - und zum Tod. Sie sterben bereitwillig für eine gute Sache."

"Kein Wunder, dass sie auszusterben drohten," meinte Valerian ironisch. "Wenn Shisei seine Art wieder beleben will, wird er seine Einstellung ein bisschen ändern müssen."

// "Ich hoffe, dass er klarkommt, sobald er sich wieder erinnert, aber das ist ja noch ein paar Jahre hin,"// überlegte Eikyu.

"Baut ja keine Scheiße bei der Versammlung," warnte Kyuujo. "Ich kann praktisch riechen, dass du was vorhast!"

// "Uh, versohlst du mich dann wieder?"// Eikyus Stimme klang leicht spöttisch, und er drehte sich im Flug einmal um die eigene Achse. Zum Glück hatten sich seine beiden Reiter beide gut an seinen Hörnern festgehalten.

"Verflixt! Lass das!" kreischte Valerian entsetzt.

Eikyu lachte in seinem Kopf. // "Val, wie willst du der Kariat eines Drachen sein, wenn du Luftangst hast?"//

"Hab ich gar nicht! Mir wird nur ganz normal schlecht, wenn sich die Welt unter mir plötzlich über mir befindet!" erwiderte der Schwarzhäarige.

"Spinnst du, Junge? Wenn du nicht zufällig ein Seelenleser mit schönen, langen Hörnern wärst, lägen wir jetzt unten!" beschwerte sich auch der Mann hinter ihm.

// "Du magst meine Hörner, Paps? Oh, danke!"//

"Schluss jetzt, können wir einfach weiterfliegen?" bettelte Valerian, der Angst um sein Frühstück hatte, das in seinem Körper weit nach oben gerutscht zu sein schien.

Eikyu erbarmte sich und hörte mit den Faxen auf. Nicht lange danach erreichten sie ein Gebiet, das nicht aus Wald, sondern aus Grasland bestand. Dort hatten sich zu Valerians Erstaunen zahlreiche Menschen versammelt. Sie hatten große Lagerfeuer, und ein paar Gruppen tanzten in der Nähe. Eikyu stieß einen ohrenbetäubenden Schrei aus und ging tiefer, um inmitten der feiernden Leute zu landen. Sofort waren sie von einer jubelnden Menge aus braunhäutigen Menschen umgeben. Valerian verstand überhaupt nichts.

"Dies ist Sylvania, das Land, in dem Drachen als Schutzgeister verehrt werden," erklärte Kyuujo. "Sie wissen, dass alle zehn Jahre Drachen in diese Richtung fliegen. In manchen Sippen gibt es Drachen oder Draconer, die dort als Beschützer gelten und diese Rolle auch gern spielen."

Valerian und der größere Mann waren zu Boden gesprungen und bekamen sofort Lederbänder mit Federn und kleinen Holzfiguren dargeboten. Der ehemalige Prinz machte es Kyuujo nach und neigte würdevoll den Kopf, damit ihm die Geschenke umgehängt werden konnten. Er beobachtete fasziniert, wie Frauen ihre Babys und Kinder zu Eikyu brachten und sie ihm wie Opfergaben darbrachten. Die ältesten waren etwa zehn und knieten vor dem geschuppten Wesen, während die kleineren von ihren Müttern hochgehalten wurden, die selbst in demütiger Haltung knieten. Der Drache sah sich alle Kinder an, dann holte er tief Luft und blies seinen Atem auf sie. Das war offenbar so etwas wie ein Gunstbeweis, der Glück bringen sollte.

Valerian weigerte sich, weggeführt zu werden. Er blieb in der Nähe und sah

schließlich, wie eine junge Frau an Eikyuu herantrat und ihm ein großes, rotes Stück Stoff präsentierte. Der Drache musterte es kurz, dann nahm er menschliche Gestalt an und akzeptierte die Gabe. Es stellte sich heraus, dass es sich dabei um eine locker sitzende Robe mit weiten Ärmeln handelte. Nachdem er sich angezogen hatte, ging Eikyuu vor einigen Kindern in die Hocke, um seinen Anteil an selbst gemachten Schmuckstücken entgegenzunehmen. Die Kinder gehörten zu denen, die er eben mit seiner Gunst beglückt hatte.

Nachdem Eikyuu sich mit einer Halskette und einem Armband beschenken lassen hatte, erhob er sich wieder und machte mit ausgestreckter Hand eine Geste in Valerians Richtung. "Kariat."

Die Kinder quiekten vor Begeisterung. Der Begriff schien ihnen geläufig zu sein. Sie zogen die beiden zu einem der Feuer und bewirteten sie mit Suppe, Fleisch und Fladenbrot sowie Obst, das Valerian noch nie gesehen hatte. Eikyuu setzte sich vorsichtig - seinen schmerzenden Hintern schonend - neben ihn auf eine Wolldecke und kuschelte sich demonstrativ an ihn.

"Die Religion dieser Leute betrachtet Drachen als Schutzgeister - oder böse Geister, je nachdem. Sie bieten einem Drachen alle Kinder an, die geboren wurden, seit zum letzten Mal einer da war. Wenn ich die Kinder gefressen hätte, wäre das ein sehr schlechtes Omen gewesen," erläuterte der Magier.

Valerian hob eine Augenbraue. "Aber so hast du sie gesegnet?"

"Ja. Den Atem eines Drachen zu teilen, macht einen Jungen zu einem starken Mann und ein Mädchen zu einer schönen Frau. Aus dem Grund wuseln auch die ganze Zeit nur Kinder um uns rum. Die Leute glauben, dass wir ihre Gesellschaft bevorzugen, weil sie noch rein und unverdorben sind. Und du... du bist ein Günstling des Schicksals, Kariat."

Ein kleines Mädchen brachte zwei tiefe Schalen mit einem alkoholhaltigen Getränk. Sie ging sehr bedacht, um ja nichts zu verschütten. Sie nahmen ihr die Schalen ab und bedankten sich, worüber die Kleine sich sehr freute. Valerian fiel endlich bewusst auf, dass die Menschen alle in verschiedene Lederarten und Wolle gekleidet waren, alles in Braun- und Beigetönen. Eikyus Robe war das einzige rote Kleidungsstück.

"Sprechen die eigentlich unsere Sprache?" wunderte der Schwarzhaarige sich.

"Nein, aber wir ihre," meinte Eikyuu leichthin. "Siehst du?" Er deutete zu einem der anderen Feuer, wo Kyuujo sich angeregt mit einer Gruppe Kinder unterhielt. Sie zeigten ihm, wie sie ihren hübschen Lederschmuck anfertigten.

Zu Valerian und seinem Drachen gesellte sich eine kräftige, junge Frau. Sie hatte dichtes, staubbraunes Haar, das von ein paar Lederbändern gebändigt wurde, und hellbraune Augen. In einer Sprache, die anscheinend nicht einmal die Kinder verstanden, redete sie auf Eikyuu ein. Er kannte sie offensichtlich von früher. Kurz darauf bemerkte Valerian die spitzen Ohren. Sein Geliebter schlich sich in seinen Geist und bat um eine Erlaubnis. Da ihm diese erteilt wurde, wurde es Valerian kurz schwindelig, dann verstand er plötzlich, was die Frau sagte. Und ihm wurde klar, dass es eine alte Drachensprache sein musste, die sie nur untereinander sprachen. Wahrscheinlich konnte Bruna kein Athryanisch.

"... und ich hätte wetten können, dass du dieses Mal mit einer Frau und Kindern ankommst, aber dieser Kerl ist auch nicht zu verachten!"

Eikyuu lächelte. "Er heißt Valerian. Val, darf ich dir Bruna vorstellen? Sie ist ein Steinbrecher. Wir werden sie mitnehmen."

Valerian nickte. "Freut mich." Steinbrecher hatten keine Flügel, also mussten sie entweder früh ihre Reise zu dem Treffen antreten oder sich eine Mitfluggelegenheit

sichern. Wenn Eikyu und Kyuujō alle zehn Jahre hier Rast machten, war das vielleicht Brunas übliche Vorgehensweise.

Während die Frau von einigen Dingen berichtete, die sich in letzter Zeit hier ereignet hatten, gab sich der Kariat den kulinarischen Genüssen hin, so einfach sie auch sein mochten. Er hatte längst vergessen, dass ihm vor kurzem noch fast schlecht geworden war. Das Getränk war ein gegorener Fruchtsaft, ähnlich wie Wein. Dieses Land gefiel ihm bisher. Vielleicht konnte er ein andermal mit Eikyu herkommen und etwas Urlaub machen? Er war gespannt, wie diese Menschen lebten, wenn sie keinen Drachen erwarteten. Sie hatten sicher im nahen Wald ihre Behausungen, vielleicht Zelte oder Hütten.

Doch fürs Erste konnte er das nicht herausfinden, denn sie mussten weiter. Bruna nahm hinter Kyuujō auf Eikyus Rücken platz. Die Kinder winkten begeistert, als der Drache abhob und dabei eine Menge Wind verbreitete.

Silvania lag hinter den Reisenden, und sie kamen in einem großen Bogen, mit dem sie Slarivestos auswichen, nach Lacuris. Am Landeplatz, einem idyllischen Ort mit einem kleinen Wasserfall, begrüßte sie nur eine Person: Kawa, eine Schwimmerin mit dunkeltürkisfarbenen Haaren und Klamotten, die nur deshalb so viel bedeckten, weil sie wusste, dass sie in kalten Höhen fliegen würde. Kawa hatte Beeren für sie gesammelt und Fische über einem Feuer gebraten. Sie unterhielt sich mit den anderen Drachen in der Drachensprache. Zwar lebte sie meistens in ihrer Drachengestalt im Wasser, aber sie hatte auch ein kleines Häuschen in einem Dorf flussabwärts. Dort stellte sie ihre Kleidung her. Sie hatte aber keinen Ehemann, weil alle sie für eine Flusshexe hielten. Zwar wurde sie deshalb nicht diskriminiert, aber die Leute wollten auch nicht mehr als nötig mit ihr zu tun haben. Dennoch wussten viele zu schätzen, dass sie Heilmittel aus Wasserpflanzen und Landkräutern herstellen konnte, denn sie beherrschte einen Teil der Drachenheilkunst und hatte gelernt, sie bei Menschen anzuwenden.

Valerian wusste nicht, was ihm besser gefallen sollte: Lacuris oder Silvania. Soweit er Lacuris von oben gesehen hatte, schien es aus besonders vielen Seen zu bestehen, die durch Flüsse miteinander verbunden waren. Es gab große Städte und noch mehr kleine Städte, aber auch viel unberührtes Land. Sicher würde es Spaß machen, mit Eikyu hier eine Zeit der Einsamkeit zu verbringen...

Der Drache zwinkerte ihm zu, als er von einer Unterhaltung mit den beiden Frauen aufblickte. Entweder hatte er gerade das gleiche gedacht oder die Gedanken seines Kariat aufgeschnappt. Oder auch beides.

Wie Valerian vermutete, nahmen sie auch Kawa mit. Das waren dann aber alle.

Eikyu trug die Gruppe problemlos bis an ein anderes Meer, zu einer anderen Insel. Diese war viel größer als seine eigene. In der Mitte thronte auf einer leichten Erhöhung das gigantischste Schloss, das Valerian je gesehen hatte. Und er hatte auf seines Vaters Höflichkeitsbesuchen, an denen er als Thronerbe hatte teilnehmen müssen, einige gesehen. Dieses hier bestand ganz aus weißem Stein und die Dächer der zahlreichen Türme glänzten in verschiedenen Farben in der Sonne. Während sie das Gebäude umkreisten, erkannte Valerian, dass jeder Turm eine Fahne trug, auf der ein Drache oder ein Teil eines Drachen, etwa eine Klaue, zu sehen war. Offenbar hatte jede Rasse ihren eigenen Turm. Auf einem der Dächer, das mit schwarz schimmerndem Schiefer bedeckt war, wehte die Fahne jedoch nicht, statt dessen war ein schwarzer Schleier und ein rotes Band am Fahnenmast befestigt.

///"Der Turm der Rächer,"/// teilte Eikyu seinem Partner auf Athryanisch mit. ///"Du

wirst noch mehr Dinge und Orte sehen, die ihnen gehört haben und nun verschleiert sind. Schwarz und Rot sind Symbolfarben für ihr gewaltsames Ende."//
// "Nicht mehr lange,"// kommentierte Valerian. // "In zehn Jahren wird es anders aussehen..."//

Fortsetzung folgt.

Namensbedeutung:

Kariat:

Wenn ich mich recht erinnere - Desde hat mir den Tip gegeben - ist das Walisisch und heißt "Herz". So im Sinne von "Liebling."

Silvania:

Abgeleitet von "silva" (Wald), lateinisch.

Slarivestos:

Von englisch "slave" (Sklave). Hab nur ein paar Buchstaben reingemischt.

Lacuris:

Ist nicht wirklich von irgendwas Bestimmtem abgeleitet... sieht aber ein bisschen nach "lake" (See) aus. Also doch irgendwie durchdacht...

Bruna:

Ein alter friesischer Name, der sich von einem althochdeutschen Wort (brun) für "braun" ableitet.

Kawa:

Japanisch "Fluss".

Outtakes

Zu 5) Schmerzen der Lust

Von Purple_Moon

"Sie sind leiser geworden, bestimmt hat er ihn schon fast umgebracht!" jammerte Shisei.

Sie gingen näher heran, wobei Noctivagus sich mit einem Schattenzauber tarnte. Musste ja nicht jeder sehen, dass er Eikyuus und Valerians Liebesspiel lauschte.

"Ja... ja, Val... noch ein wenig..." hörte er Eikyuus heisere Worte.

Noctivagus (schleicht sich im Schutze seines Schattenzaubers zu einem Guckloch):
"Hehehe... Ja, macht weiter so, uh..."

Regisseur (klopft ihm das Manuskript auf den Kopf): "Das stand so nicht im Text, schäm dich!"

Noctivagus: "Menno! Shisei darf auch!"

Valerian hatte eine Wundsalbe vom Regal geholt. Er wusste, dass das Zeug in offenen Wunden brannte wie Feuer.

Eikyu (weicht mit dem Rücken zur Wand vor ihm zurück): "Oh nein, bleib mir damit vom Leib! Hilfe!"

Valerian (grinst): "Na los, dreh dich um."

Noctivagus (draußen): "Vielleicht hatte Shisei Recht und ich sollte eingreifen..."

Eikyu: "Uaaaaaaaaaah! Gnadaaaaaa!!!"

Valerian zögerte. Eikyu hatte versprochen, ihn nie wieder zu manipulieren. Aber er fragte ihn ja. Dann war da natürlich noch die Neugier. Er nickte schließlich, und schon spürte er kurz die Präsenz des anderen in seinem Geist, ein Seelenleser, der sich zu erkennen gab. Und dann... dann wusste Valerian nichts mehr außer...

...dass er schrecklichen Hunger hatte. Er rannte (nackt!) in den Wald, sammelte ein paar Greisenhäupter, kochte sie in Schlammwasser und verschlang sie gierig.

Eikyu: "Das ist für die Salbe. Rache ist ja sooo süüüüß..."

Die Outtakes wurden inspiriert von Jacky Chan, der immer welche am Ende seiner Filme bringt. Wenn euch welche zu dieser Episode einfallen, schickt sie mir bitte per ENS. Die lustigsten erscheinen am Ende der nächsten Folge, natürlich mit dem Namen des Erfinders. Danke!

Kapitel 7: Ungewohnte Kleidung

Kapitel 7: Ungewohnte Kleidung

Valerian hatte Gelegenheit, das gigantische Schloss der Drachen von allen Seiten zu betrachten, während Eikyuu es umrundete. Er sah, dass alle Fenster mit Bleiglasmosaiken versehen waren, doch er konnte die Motive auf die Schnelle nicht erkennen. Sicher waren es Szenen mit Drachen. An zahlreichen Stellen war das Mauerwerk mit eingemeißelten Bildern versehen, doch diese stellten nicht nur Drachen dar, sondern auch geflügelte Pferde, Einhörner und andere Wesen, die der Prinz nicht zu benennen wusste. Das Schloss war ein einziges Kunstwerk. Jedoch erkannte er als ehemaliger Thronerbe auch den Mangel des Gebäudes: Es schien nicht allzu gut gegen Feinde geschützt zu sein. Doch wer griff schon ein Schloss an, das voller Drachen war? Das heißt, war es das, wenn gerade kein Treffen stattfand? Das Schloss war von zahlreichen Gartenanlagen umgeben und hatte auch mehrere Innenhöfe mit großen Bäumen, Springbrunnen oder Badeteichen, zweifellos für die Schwimmer. Wer hielt das alles in Schuss?

Eikyuu hielt auf eine große Grünfläche vor den Schlossmauern zu, wo einige Menschen - oder Drachen in Menschengestalt - schon auf die Ankömmlinge zu warten schienen. Als Kyuujo, Bruna, Kawa und Valerian zu Boden sprangen, kam eine Frau auf sie zu und fragte nach ihren Namen. Die drei Drachen stellten sich vor und wurden daraufhin alle in verschiedene Richtungen verwiesen. Dann wurde Valerian fragend angesehen und mit erhobenen Augenbrauen gemustert.

"Ein Mensch?" Die skeptischen Worte der Frau machten andere auf ihn aufmerksam.

Eikyuu nahm seine Menschengestalt an. "Was dagegen?" Er nahm bezeichnend Valerians linke Hand in seine rechte.

"Natürlich nicht," entgegnete die Empfangsdame falsch lächelnd und hielt ihm eine Art Morgenmantel aus weißer Seide hin, in den er lässig hineinschlüpfte.

"Ich kenne den Weg," sagte der Seelenleser, ohne seinen Namen zu erwähnen. Valerian wusste, dass das unhöflich war, wenn man irgendwo zu Besuch war, aber die Frau hatte ihn ihrerseits beleidigt, indem sie missbilligende Blicke auf seinen Kariat geworfen hatte.

Zusammen gingen sie auf das Schloss zu und wurden durch das große, mit vergoldeten Ornamenten verzierte Tor hineingelassen. Eikyuu nickte dem Wächter zu, er war ein Bekannter. Der Mann betrachtete Valerian mit neugierigem Interesse, doch Eikyuu lächelte nur geheimnisvoll. Er führte seinen Begleiter durch eine Parkanlage, die so groß war wie bei manchen Königen das ganze Schlossgebiet. Der Prinz kam sich klein vor.

"Wir können im Schloss wohnen, das ist ein Privileg," bemerkte Eikyuu, als wäre das nebensächlich. "Nur die Ältesten einer Rasse oder besondere Würdenträger dürfen das. Oder der Hüter des Schokoladenkelches." Er grinste seinen Geliebten an. "War mit ein Grund, warum ich den Job angenommen habe. Man muss sonst immer so weit laufen."

Valerian seufzte. "Kyuu, du bist unmöglich."

"Warte es ab, alle werden noch merken, *wie* unmöglich ich bin. Wenn ich nämlich die versammelte Menge frage, wer alles von Shiseis Gefangenschaft und seinem Leiden gewusst hat. Da werden bestimmt einige blass werden." Eikyuu behielt nach außen

hin ein Lächeln bei, da ihnen mehrere andere Drachen und Draconer begegneten und ihm teilweise grüßend zunickten.

"Du willst das wirklich tun?" flüsterte Valerian ungläubig. "Ist das nicht etwas gefährlich?"

"Gefahr ist mein zweiter Name," winkte Eikyu ab.

Der Schüler verkniff es sich, allzu sehr um seinen Meister besorgt zu sein, immerhin wusste er, was der Drache tun konnte. Ein Seelenleser, ein Allmagier, ein Meister mit zwei Schwertern. Was konnte da schief gehen? Alles. Wie Eikyu selber gesagt hatte, er verletzte sich nicht öfter als andere, aber wenn es ihn erwischte, dann richtig. Wahrscheinlich war es eine Ironie des Schicksals, dass so jemand einen Drachenheiler zum Kariat hatte.

Hoch über ihren Köpfen kamen weitere Drachen am Ort der Versammlung an. Obwohl Valerian schon eine Weile mit ihnen zu tun hatte, faszinierten diese Geschöpfe ihn immer noch. Er wusste viel zu wenig über sie. Auch Eikyus Bücher, von denen längst nicht alle von Drachen handelten, konnten ihm nicht so viel beibringen wie eigene Erfahrung. Es war offensichtlich, dass es ihm an eigener Erfahrung bald nicht mehr mangeln würde.

Eikyu führte ihn zielstrebig in das Schloss hinein und durch ein Gewirr von Gängen, das schließlich zu einer Treppe führte, welche sich um eine prächtig mit Ornamenten verzierte Säule herum wand. Ab und zu gab es einen Absatz zu einer neuen Etage, doch dem jungen Mann taten bald die Beine weh. Endlich waren sie im gewünschten Stockwerk angekommen. Eikyu trat in einen weiteren Gang hinaus, doch schon nach wenigen Schritten gab es eine Abzweigung in der rechten Mauer. Zwei Meter in den betreffenden Gang hinein gelangte man an eine Tür. Eikyu grinste geheimnisvoll und machte eine obszöne Geste gegen das Schloss, das sich daraufhin öffnete. Valerian starrte ihn mit offenem Mund an.

"Auf sowas würde doch niemand kommen," meinte der Allmeister.

"Was, wenn jemand so frustriert von vergeblichen Einbruchversuchen ist, dass er es doch tut?" hakte Valerian nach.

"Dann wird er oder sie merken, dass es sich nicht gelohnt hat. Außer für die Aussicht vielleicht, und die ist unter dem Dach, also zwei Stockwerke höher, noch besser."

Die Tür schwang nach innen auf. Der Kariat trat ein und hielt den Atem an. Sie befanden sich in einem runden Turmzimmer mit einem Durchmesser von mindestens acht Metern. Es hatte vier mit Bleiglas versehene Fenster, die zusammen mit der Tür ein Rechteck bildeten, wenn man sie verband. Wenn man die Fenster öffnete, sah man links Schlossmauern und andere Türme. Aber die beiden anderen überblickten ungestört den Teil der Insel, der auf dieser Seite des Schlosses lag. Es war ein atemberaubendes Bild. Man konnte bis zum Meer sehen.

Als Valerian gerade den Ausblick genoss, schossen zwei Drachen am Fenster vorbei, die jeder mehrere Reiter trugen. Er beugte sich vor und sah ihnen nach. Ein goldbrauner Donnerflügel, der ihn unangenehm an Claudius erinnerte - aber den Gedanken verdrängte er - und ein schlanker Windreiter in bläulichem Sturmgrau. Letzterer flog besonders elegant und segelte scheinbar mühelos auf den Luftströmungen, aber dafür war diese Art bekannt. Der Donnerflügel sah dagegen eher massig aus, obwohl er auch kein schlechter Flieger war. Valerian beobachtete, wie die beiden landeten, sich verwandelten und ein Kleidungsstück bekamen, um dann mit ihren Begleitern ins Schloss zu gehen. Halt, nicht alle gingen dorthin. Einige folgten einem Weg in eine andere Richtung. Und er sah, was ihm vorher vor lauter Bewunderung für das Schloss entgangen sein musste: Eine Ansammlung von Häusern

im Umkreis des riesigen Palastes. Da also wurden jene untergebracht, die nicht privilegiert waren. Valerian fühlte sich fast wieder wie ein Thronerbe.

"Ah, da seid ihr ja," hörte er eine bekannte Stimme über sich und blickte nach oben. Kyuujo lehnte sich aus dem Fenster des Stockwerks über ihnen und winkte. "Dass ihr mir ja die Fenster zumacht, wenn ihr... du weißt schon, Val."

"Als ob der da oben alleine sein wird," schnaubte Eikyu.

Valerian wandte sich um. Sein Partner hatte schläfrig geklungen, und tatsächlich lag er nackt auf dem breiten Bett, das zwischen dem linken und mittleren Fenster stand und ein abgerundetes Kopfteil hatte, damit es in den Raum passte. Natürlich, er musste müde von der langen Reise sein. Eikyu deutete neben sich. Valerian zog sich aus und legte sich zu ihm. Auch er war müde, stellte er fest. Das Bettzeug war eines Königs würdig. Fast andächtig zog er die Seidendecke über sich und seinen Drachen. Er machte sich kurz Gedanken, ob sie jemand wecken würde, doch da schlossen sich seine Augen auch schon.

Valerian erwachte durch ein bekanntes Geräusch: Eikyu wälzte sich im Schlaf herum und wimmerte ab und zu, während er träumte. Beherzt packte er seinen Geliebten am Arm. "Kyuu, wach auf!"

Eikyu stieß ein ängstliches Quieken aus wie ein Kind, das in einem Versteck erwischt wurde. Die Silberaugen wurden erschrocken aufgerissen. Als sie Valerians begegneten, schlossen sie sich erleichtert wieder. "Tut mir Leid..."

"Entschuldige dich nicht dafür, es ist nicht deine Schuld."

"Ich... hab die Folterkammer gesehen... Gnädiger Erlöser der Seelen! Dieser Raum ist..." Eikyu sprang aus dem Bett und lief zu dem Fenster, aus dem man Teile des Schlosses sah.

Valerian machte sich Sorgen, er hatte ihn noch nie bei einem seiner Götter fluchen hören, auch wenn er diesen nicht beim Namen genannt hatte. Timarios' Name wurde von den Drachen aus Ehrfurcht gemieden.

Eikyu starrte hinunter. Sechs Stockwerke unter ihm gab es einen kleinen Innenhof, den Gäste eigentlich nie betraten. Er lag komplett im Schatten der Türme. Auf einmal überquerten ihn zwei kräftige Draconer - aus irgendeinem Grund wusste er, dass es keine Drachen waren -, die einen zwölfjährigen Jungen mit schiefergrauem Haar zwischen sich führten. Der Junge war in Ketten gelegt und bewegte sich mit furchtsamen Schritten. Seine Bewacher interpretierten das als Gegenwehr und schubsten ihn brutal voran. Da blickte der Junge auf - und Eikyu sah direkt in Shiseis vor Angst geweitete, smaragdgrüne Augen. Er schreckte zurück, blinzelte, und sah noch einmal hin. Der Hof war leer.

Als er sich umdrehte, stand Valerian besorgt vor ihm. "Alles in Ordnung mit dir?"

Eikyu nickte. "Seit ich weiß, was diese Visionen sind, machen sie mich nicht mehr so fertig."

"Sie gehen aber auch nicht spurlos an dir vorbei."

"Das ist wahr. Aber statt Verwirrung und Angst spüre ich jetzt Zorn. Val... Der Ort, an dem Shisei gefoltert wurde, befindet sich... in diesem ach so wunderschönen Palast. Hier, wo unsere fröhlichen Feste stattfinden, wo wir seit über zweihundert Jahren das Aussterben der Rächer betrauern, wurde ein unschuldiges Kind fast zu Tode gefoltert, doch die endgültige Erlösung wurde ihm verwehrt."

"Sollen wir die Folterkammer suchen und zerstören?" fragte Valerian unsicher.

Eikyu schüttelte den Kopf. "Suchen, ja. Zerstören nicht. Das soll er selbst tun, wenn er bereit ist. Aber mir fallen andere spaßige Sachen ein, die wir anstellen können, und

ich habe den Verdacht, dass diese Ideen nicht von mir kommen..." Er blickte sich mit ernstem Gesicht in dem Raum um, aber natürlich konnte er den Geist, den er dort vermutete, nicht sehen. So wandte er sich noch einmal dem Fenster zu, und der Turm, der als Erster in sein Blickfeld kam, trug den Trauerflor mit dem roten Band. Doch aus unerfindlichen Gründen bewegte sich der Stoff nicht, obwohl alle anderen Fahnen im Wind flatterten.

"Wir sollten uns anziehen und die anderen begrüßen," schlug Eikyuu vor. "Dieses Treffen wird etwas anders werden."

Valerian hob eine Augenbraue. "Weil der Geist des letzten Rächers hier spukt?"

Der Drache lachte leise. "Ich fürchte, Shisei wird seinen Spaß haben, sofern es Spaß machen kann, sich mit seiner Vergangenheit auseinanderzusetzen. Dieser Ort ist voller magischer Energie, die er nutzen kann, um Angst und Schrecken zu verbreiten. Er ist ein verschüchtertes Kind, aber auch ein Rächer. Einer, der viele Gründe für seine Rache hat."

Das Gepäck, mit dem sie angereist waren, lag neben dem Bett auf einer Kleidertruhe. Valerian kippte den Inhalt des Rucksacks aufs Bett. "Und was wirst du tun, um ihm zu helfen?" Stirnrunzelnd betrachtete er die Schmuckstücke und das Bisschen Stoff, das vor ihm lag.

"Ich fürchte, etwas sehr Gefährliches. Ich werde diejenigen, die Grund haben, Shisei zu fürchten, etwas unruhig machen. Nimm dich in Acht, Kariat. Du folgst mir direkt in die Gefahr." Er grinste schelmisch. "Aber das ist dir ja nicht neu, hab' ich Recht?"

Valerian lächelte schief. "Wir haben es erst einmal geübt, Drache. Und das ist sechs Jahre her. Aber wir werden das schon schaffen."

"Das ist die richtige Einstellung. Also los, ich zeig' dir, wie man das anzieht."

Da war Valerian aber echt gespannt.

Valerian kam sich angestarrt vor, während sie durch die endlosen Gänge des Palastes wanderten. Dass Eikyuu neben ihm total klasse aussah und sein Blut in Wallung brachte, änderte nichts daran, dass er verlegen errötete. Immerhin war er fast nackt. Das traditionelle Gewand der Seelenleser bestand aus einem Stück Stoff, das gerade so die Blöße eines Mannes verdeckte und mit Fäden, die ihm verdächtig dünn erschienen, an seinen Hüften befestigt war. Bei dem Stoff handelte es sich um weiße, fast durchsichtige Seide. Darüber trug man eine kurzärmelige Robe mit weitem Halsausschnitt, die nun wirklich durchsichtig war, denn das hauchfeine Material hatte die Qualität eines Spinnennetzes. Valerian hatte Angst, es würde zerreißen, sobald er damit irgendwo hängen blieb. Eine feine goldene Kordel hielt die Robe an der Taille zusammen. Alle Säume waren mit winzigsten Goldperlen bestickt, daher war das ganze etwas beschwert und nicht so flatterig. Das untere Ende reichte bis knapp zu den Knien.

Es war das erste Mal, dass Valerian mehr Gold und Edelsteine als Stoff am Leibe trug. Seine Oberarme verzierte je ein Armreif aus goldenen Schnörkeln. Einige glatt geschliffene, farblose Bergkristalle waren darin eingefasst. Sie symbolisierten die Klarheit des Geistes und gehörten zu den Steinen, die für die Seelenleser standen. Ein roh belassenes Kristallstück hing an einer Goldkette um seinen Hals als Symbol für die rohe Kraft, die in einem Seelenleser steckte.

Aber das Wertvollste war wohl der kronenähnliche Kopfschmuck. Er wurde auf offenem Haar getragen und bändigte es zugleich ein bisschen, ein goldener Reif, an dessen Vorderseite die Hörner eines Seelenlesers nachgestellt waren. Sie zeigten nach hinten und liefen vorne über der Stirn spitz zusammen. Die dreieckige Formation

wurde von einem weiteren geschliffenen Kristall verziert. Letztendlich gab es noch Schuhe: Sandalen mit feinen Bändern aus hellem Leder, die bis zu den Knien hinauf dekorativ über Kreuz geschnürt waren.

Der Drache und sein Kariat gingen Hand in Hand, Eikyu in seiner gewohnten, an Arroganz grenzenden, selbstsicheren Gangart, Valerian verlegen, aber er hielt sich wie ein Prinz.

"Ich bin stolz auf dich," sagte Eikyu leise. "Du bist so schön, Val... und dich in diesem Gewand zu sehen, macht mich besonders glücklich."

"Ich bin es, der glücklich sein muss, weil du von allen Menschen und Drachen dieser Welt gerade mich ausgesucht hast," erwiderte Valerian. Er drückte Eikyus Hand fester.

Der Drache lächelte ihn mit glänzenden Augen an. "Du musst nicht verlegen sein. Alle laufen fast nackt rum. Auch die Frauen."

Valerian schluckte. Den Reizen von Frauen gegenüber war er nicht unempfindlich, auch wenn er sich für einen Mann entschieden hatte. Inzwischen liefen ihnen andere Drachen und Draconer in Menschengestalt über den Weg. Es stimmte, viele trugen einen Lendenschurz oder ein Teil wie die Seelenleser, und oben herum gab es bei den meisten so gut wie gar nichts.

Einmal sahen sie eine Schwimmerin. Sie trug nur einen Lendenschurz aus Fischleder und als Oberteil ein ärmelloses, silbernes Netz mit groben Maschen, an dem ein paar hübsche Muscheln befestigt waren. Ihr Haar war mit perlenbesetzten Spangen ein wenig gebündelt, und sie trug an einem Band um den Hals ein Stück rote Koralle. Aber das war alles. Das Netz verdeckte ihre Brüste so gut wie gar nicht. Es kostete Valerians ganze Willenskraft, sie nicht anzustarren.

"Haben die Seelenleserinnen etwa auch nur so ein durchsichtiges Hemdchen an?" wollte er entgeistert wissen.

Eikyu grinste. "Na klar. Wir betrachten es nicht als unanständig, zumal die Brüste doch die Weiblichkeit betonen."

"Aber Kyuu! Wenn ich hier von halbnackten Frauen umgeben bin, kriege ich ein Problem! Kannst du mich nicht, hm, ein bisschen manipulieren, damit ich mich nicht noch blamiere?"

"Du meinst, ich soll deinen Körper im Zaum halten? Das musst du schon selber tun. Denk an die Disziplin eines Magiers!"

"Kyuuuuuu! Lass mich nicht hängen! Das schlimmste ist ja... du bist auch so gut wie nackt!"

Eikyu seufzte, das Argument ließ er gelten. "Na gut, ich greife ein, wenn du dich gar nicht mehr beherrschen kannst, ja?"

Valerian seufzte erleichtert. "Okay, danke."

Eikyu und Valerian betraten letztendlich einen Saal von gigantischen Ausmaßen, größer als jede Festhalle, die der Prinz von Athrya je gesehen hatte. Auch innen herrschten weiße Steine vor, der Boden beispielsweise war mit weißem Marmor ausgelegt. Die meterhohe Decke wurde von mehreren Säulen in gleichmäßigen Abständen gehalten. Überall standen Reihen von Tischen mit Hunderten, vielleicht Tausenden von Sitzplätzen. Verwandelte Drachen aller Rassen liefen herum, begrüßten Bekannte und suchten sich Plätze aus.

"Eikyu, da seid ihr ja!" rief ein kräftiger Jüngling, der gerade auf sie zukam und dabei strahlend lächelte.

"Taika, hallo!" antwortete Eikyu erfreut.

Der Typ kam Valerian irgendwie bekannt vor, aber er war sicher, ihn noch nie gesehen zu haben. Taika war leicht gebräunt und hatte schwarzrotes, im Licht glänzendes Haar, das er zu einem langen Pferdeschwanz hochgebunden hatte. Ein paar Strähnen hingen ihm in die Stirn und ließen ihn leicht verrückt aussehen, was zu seiner Kleidung passte: Er hatte enge, glänzend schwarze Lederhosen an, die sich über einen wirklich hübschen Hintern spannten und dabei gerade auf Hüfthöhe hingen, wodurch ein goldener Ring im Bauchnabel sichtbar war. An dem Ring blitzte ein kleiner Rubin. Zu der Hose trug der Mann knöchelhohe Sommerstiefel, natürlich auch schwarz, und am Oberkörper eine knappe Weste, auf deren Rücken eine rote Flamme, die von unten rechts nach links oben flackerte, kunstvoll aufgestickt war. In seinen Ohren trug er je drei Ohrstecker mit Rubinen unterschiedlicher Größe, nach oben hin kleiner werdend. Seine Augen waren silbern.

"Oh, wann hast du die Lichtmeisterschaft erreicht?" fragte Eikyuü überrascht.

"Vor vielen Jahren schon," winkte Taika ab. An seinem rechten Mittelfinger und dem Ringfinger schimmerten einfache Goldringe. Das Handgelenk zierte ein mehrfach darum gewickeltes Lederband. "Val! Wie gefällt dir die Kluft der Flammentänzer?"

"Äh... cool," antwortete der Schwarzhaarige unsicher. Taika sah wirklich nicht schlecht aus, aber... "Kennen wir uns?"

Eikyuü unterdrückte einen Lachanfall, während der Flammentänzer ihn ungläubig anstarrte. Dann fing letzterer auch an zu lachen. Valerian kam sich veralbert vor.

Schließlich nahm Taika eine Pose mit vor der Brust verschränkten Armen an, setzte ein ernstes Gesicht auf und sagte mit bedrohlich tiefer Stimme: "Valerian, wenn du so leicht zu verwirren bist, ist die Schattenmagie vielleicht doch nichts für dich."

Valerians Unterkiefer klappte praktisch bis zum Boden hinunter. "Nein! Noctivagus?!"

Taika bewegte seinen erhobenen Zeigefinger vor des Schülers Gesicht hin und her. "Keine Magiernamen hier. Dachtest du echt, meine Eltern hätten mir einen Namen gegeben, der mit Nacht zu tun hat, wenn ich ein Flammentänzer bin?" Lachend drehte er sich um und ging davon, seine Hüften verführerisch schwingend.

Valerian wandte sich Eikyuü zu. "Das ist..."

Der Seelenleser zuckte die Achseln. "Ist dir nie aufgefallen, dass er als Drache nicht schwarz ist und rötlich glänzende Schuppen hat? Aber er hat seine silbernen Augen gut verborgen. Muss er in den letzten zehn Jahren bekommen haben."

"Noctivagus, ein Lichtmeister?" Es wurde immer verrückter, obwohl es unter Magiern nicht unüblich war, zwei Elemente zu erlernen, oft sogar gegensätzliche. Jedenfalls sah Noctivagus verdammt heiß aus. Ein Flammentänzer eben.

"Der Kleine ist ganz aufgeregt, ich konnte ihn spüren," bemerkte Eikyuü. Sie waren dazu übergegangen, Shisei in der Öffentlichkeit nur *der Kleine* zu nennen, um Probleme zu vermeiden. Der Magier sah sich nach dem Tisch um, an dem die Seelenleser sitzen würden, erkennbar an schillernden Mondsteinen und durchsichtigen Bergkristallen, die zur Zierde in der Mitte eine unregelmäßige Linie bildeten, ähnlich wie andere Steine oder Symbole auf anderen Tischen. Doch bevor er eine konkrete Platzwahl treffen konnte, wurde er regelrecht überfallen.

"Eikyuü, Liebling! Endlich sehe ich dich mal wieder!" Mit diesen Worten warf sich dem Seelenleser eine weibliche Vertreterin seiner Rasse regelrecht an den Hals und küsste ihn eifrig auf beide Wangen.

Valerians Augen verengten sich. War das eine der Affären, die Eikyuü während seiner Abwesenheit gehabt hatte? Offenbar bildete sie sich ein, dass es da noch mehr gab. Zugegeben, sie war wunderschön. Ihr weißes, seidiges Haar glänzte in verschiedenen Tönen, je nach Lichteinfall, und es ergoss sich prächtig schimmernd auf ihren Rücken.

Sie war groß und kräftig für eine Frau, aber dennoch unverkennbar feminin. Sie musste eine als Drache Geborene sein. Ihre Augen, die Eikyuu mit einer Liebe anstrahlten, die Valerians Blut vor Eifersucht kochen ließ, waren leuchtende Saphire. Und Eikyuu erwiderte die Umarmung und offenbar auch die Zuneigung!

Letztendlich erinnerte sich der Drache wohl doch, dass sein Kariat neben ihm stand, denn er griff nach Valerians Hand, ohne allerdings den anderen Arm von der Frau zu lösen. Der angehende Allmeister spürte, wie sie telepatische Botschaften austauschten, ohne ihn einzubeziehen. Fast platzte er vor Eifersucht. Dann lächelte die Schönheit ihn plötzlich genauso verliebt an wie vorher Eikyuu.

"Lass dich drücken, Sohn!" Und sie tat es, so fest, dass Valerian kaum noch Luft bekam. Er war sich ihrer Brüste an seinem Körper peinlich bewusst, und sein Körper drohte mit einer entsprechenden Reaktion.

Just in diesem Moment stießen Kyuujō und zwei weitere Seelenleserinnen zu ihnen.

"Wie ich sehe, habt ihr euch schon bekannt gemacht."

"Nicht so richtig," grinste Eikyuu.

Die Frau ließ von Valerian ab und kuschelte sich an Kyuujōs linken Arm. "Ah, da bist du ja wieder, mein Held!"

"Chou, du hast den armen Menschen total verwirrt!" stellte Kyuujō unnötigerweise fest. Die beiden Damen an seiner Seite kicherten mädchenhaft.

"Choukyuu, meine Mutter. Valerian, mein Kariat," stellte Eikyuu sie endlich einander vor. "Und meine Schwestern, Kyuuki und Kyuusai."

"Ähm... sehr erfreut," gelang es Valerian zu sagen. Er war sprachlos. Gleichzeitig kam er sich sehr dumm vor, er hätte wissen müssen, dass Choukyuu keine alte Frau war - nicht vom Aussehen her jedenfalls.

Kyuuki und Kyuusai kamen auf ihn zu, um ihn wie ein neues Pferd zu begutachten. Valerian schluckte. Sie hatten viel von der Schönheit ihrer Mutter geerbt, aber auch die türkisfarbenen Augen ihres Vaters. Kyuukis Haare waren blau mit einem Stich ins Violett, Kyuusais dagegen hellblau und verschiedenfarbig glänzend. In der Hinsicht kam sie eher nach Choukyuu.

Eikyuu mischte sich in die Bewunderung, mit der sie Valerian umgarnten. "Schluss jetzt! Sucht euch selber einen!" Er schubste sie etwas grober weg als nötig. Dann packte er wieder Valerians Hand und zog ihn hinter sich her. "Komm schnell mit!"

Der Prinz folgte ihm verwirrt, was sonst konnte er tun? Sie hasteten aus der Halle, anderen Personen ausweichend oder sie aus dem Weg jagend. Hinter ihnen war das Kichern der Schwestern zu hören.

"Das ist ein traditionelles Spiel," informierte Eikyuu seinen Kariat. "Sie versuchen, dich mir abspenstig zu machen."

"Habt ihr sonst noch Traditionen, die ich kennen sollte?" ächzte Valerian.

Eikyuu lachte. "Jede Menge! Komm, wir verstecken uns dort!"

Sie waren einen Gang entlang geeilt, der nun eine Biegung machte und in ein Zimmer führte, das auf den ersten Blick ein Museum zu sein schien, denn es waren zahlreiche Gegenstände ausgestellt, die Valerian so schnell nicht näher betrachten konnte. Es gab eine halb lebensgroße Statue eines Drachen inmitten des Raumes. Eikyuu zog Valerian unter einen der Flügel, die praktischerweise nahe an seinen Körper gefaltet waren. Kurz darauf schlenderten die Damen schwatzend und kichernd vorbei und verschwanden im Nebenraum.

Eikyuu und Valerian hatten den Atem angehalten, doch ihr Versteck war nicht frei. "Was macht ihr denn hier?" fragte der Drache die beiden Frauen, die sich ebenfalls

dort versteckten.

"Könnten wir euch auch fragen, und wir waren zuerst hier!" entgegnete die größere von den beiden. Sie trugen die Kleidung der Seelenleser.

"Wir verstecken uns vor meinen Schwestern! Sie sind hinter meinem Kariat her!" erklärte Eikyuu. An Valerian gewandt, sagte er: "Wenn die restlichen Drachen mitkriegen, dass es einen neuen Kariat gibt, werden sie sich munter an der Jagd beteiligen und sich in zwei Gruppen aufteilen: unsere Helfer und unsere Gegner."

"Aber Kyuu, das sind doch sicher um die tausend!"

"Mehr. Etwa fünftausend."

"Bei Areth! Geht das die ganzen acht Tage so?"

"Nur noch heute und morgen früh bis zur offiziellen Eröffnung der Veranstaltung. Heute ist ja nur der Anreisetag."

Die kleinere Frau mit den rotbraunen Locken, die über ihre Schultern fielen, kicherte belustigt. "Hey, dann sind wir eure Verbündeten."

Ihre Freundin nickte. Sie hatte sandfarbenes Haar, das jugenhaft auf Kinnlänge gestutzt war. Sie legte einen Arm um die andere, die, wie den Männern nun auffiel, keine spitzen Ohren hatte. "Wir sind auf der Flucht vor meinem Bruder und meiner Halbschwester. Ich bin Sakyuu. Dies ist Lorna, meine Karia."

Eikyuu starrte die blonde Seelenleserin ungläubig an. "*Du* bist Sakyuu? Du machst Witze." Er fing ungehalten an zu lachen und ließ sich dabei auf sein Gesäß fallen, was er augenblicklich bereute, aber es gelang ihm, sich nichts anmerken zu lassen. "Ich bin Eikyuu. Mein Kariat, Valerian."

Sakyuu brauchte ein paar Sekunden, um die Ironie der Situation zu begreifen, dann prustete auch sie los. Valerian und Lorna tauschten Blicke aus und grinsten breit.

"Mein Vater hat mich versohlt, als ich ihm heute früh eröffnete, dass Valerian mein Kariat ist. Wir haben die Bindung erst kurz zuvor geschlossen," sagte Eikyuu.

"Huch, dann ist er ja noch echtes Frischfleisch. Lorna und ich sind seit einem halben Jahr zusammen, aber meine Eltern wissen es erst seit zwei Tagen. Da hat mein Vater mir nämlich eröffnet, dass er mich einem gewissen Eikyuu, Sohn von Kyuujo und Choukyuu, vorstellen will."

"War bei mir so ähnlich. Ich habe Valerian noch vor der Versammlung zu meinem Kariat gemacht, um jedes Missverständnis aus der Welt zu räumen."

Sie krochen allmählich unter dem Flügel des Drachen hervor. "Wo sind wir hier eigentlich?" fragte Lorna.

"Einer der Clanräume. Hier stellt ein Drachenclan Dinge aus, die er den andern zugänglich machen will." Sakyuu deutete auf den Drachen. Er schien aus Holz zu bestehen. "Dies ist der Raum der Traumwandler."

Valerian und Lorna betrachteten das geschnitzte Wesen gleichermaßen neugierig. Der Drache sah tatsächlich aus, als würde er dösen. Sein Kopf war schläfrig geneigt, er lag auf dem Bauch und hatte die Flügel angewinkelt, was ihn zu einem guten Versteck machte. Traumwandler hatten die Gabe, in Träume eindringen und dadurch Botschaften überbringen zu können, auch vermochten sie Alpträume zu lindern und so einen erholsamen Schlaf zu schenken. Und sie deuteten Träume, wenn man sie ihnen erzählte. Wie man hier sehen konnte, machte ein solcher Drache einen eher harmlosen, fast sogar schwachen Eindruck, denn er war nicht allzu kräftig gebaut. Sie besaßen zwei nach hinten zeigende, kurze Hörner und eine Art Mähne, die zwischen den Hörnern begann, fast wie bei einem Pferd. Dieses Exemplar war golden und blau gefärbt.

"Sie sind mit den Seelenlesern verwandt, ebenfalls auf geistige Kräfte spezialisiert,"

warf Sakyuu ein. "Wie ihr seht, sind auch die Hörner ähnlich." Nun, da sie im Licht stand, war zu erkennen, dass sie recht burschikos wirkte. Ihre Augen waren grau wie ein Sturmhimmel, das Gesicht selbstbewusst mit einer eher unvorteilhaft großen Nase. Sie war nicht direkt eine Schönheit, aber auf ihre Art attraktiv.

Lorna dagegen verkörperte sinnliche Weiblichkeit pur. Ihre Figur hatte alles, was ein Mann sich wünschen konnte. Kastanienbraune Augen mit langen Wimpern verdeutlichten Valerian wieder einmal, dass er nicht auf Männer fixiert war. Er vermied es, sie genauer anzusehen.

"Wir sollten unsere Eltern einweihen," schlug Eikyuu vor. "Ich würde sie gerne noch etwas bangen lassen, wie der andere reagiert, wenn das betreffende Kind schon vergeben ist... Aber das mit unseren Partnern wird sich eh schnell herumsprechen."

"Bedauerlich," seufzte Sakyuu. "Komm, Karia, suchen wir uns ein neues Versteck." Die Frauen verschwanden in die Richtung, aus der die Männer gekommen waren.

"Und wir, suchen wir uns auch ein anderes Versteck?" fragte Valerian.

Eikyuu nickte. "Müssen wir wohl, zumindest, bis das Essen anfängt. Andererseits... Hm, ich habe da eine Idee!"

Sein Partner hob eine Augenbraue. "Da bin ich aber mal gespannt...!"

Fortsetzung folgt.

Namensbedeutung:

Anmerkung:

Karia ist eine weibliche Form von Kariat, die ich mir ausgedacht habe, aber wahrscheinlich existiert sie nicht wirklich.

Lorna hat keine besondere Bedeutung, war einfach der erste Name, der mir einfiel.

Die folgenden Namen sind alle japanisch.

Taika - Großbrand

Kyuuki - Inspiration; Einatmung

Kyuusai - Erleichterung; Hilfe

Outtakes

Zu 6) Flugreise

Von Purple Moon

Valerian verzog das Gesicht. "Ich soll mich mit Kyuujo schlagen? Dein Vater ist ein verdammt großer, breitschultriger Drache!"

"Du kannst ihn auch zu einem Schachspiel oder sonst etwas herausfordern. [...] Vater wird einen Vorwand finden, eine entsprechende Situation heraufzubeschwören, in der du ihm zeigen kannst, was du drauf hast."

"Kyuuuuuu! Hättest du mich nicht vorher warnen können? Das stand in keinem Buch!"

"Wärst du dann nicht mein Kariat geworden?"

"Natürlich nicht, ich bin doch nicht total bescheuert! Schließlich will ich noch ein paar

Jahre leben!"

"Aber Val..." *Eikyuu flennt*

Regisseur (grummelt): "Er kann auch nie zugeben, dass er den Text vergessen hat."

Er beobachtete fasziniert, wie Frauen ihre Babys und Kinder zu Eikyuu brachten und sie ihm wie Opfergaben darbrachten. Die ältesten waren etwa zehn und knieten vor dem geschuppten Wesen, während die kleineren von ihren Müttern hochgehalten wurden, die selbst in demütiger Haltung knieten.

Der Drache sah sich alle Kinder an, dann holte er tief Luft und atmete versehentlich ein Blatt ein. Er nieste und stieß dabei eine Flamme aus.

"Das ist ein sehr schlechtes Omen," murmelte eine rußgeschwärzte Frau.

Die Outtakes wurden inspiriert von Jacky Chan, der immer welche am Ende seiner Filme bringt. Wenn euch welche zu dieser Episode einfallen, schickt sie mir bitte per ENS. Die lustigsten erscheinen am Ende der nächsten Folge, natürlich mit dem Namen des Erfinders. Danke!

Kapitel 8: Das Spiel

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 9: Erinnerungen

Kapitel 9: Erinnerungen

Die beiden Seelenleser und ihre Partner wurden sehr früh am Morgen endlich freigelassen, nachdem sich das Volk lange genug mit ihnen amüsiert hatte. Kyuusai gab ihnen den Schlüssel zum Raum mit den Reinigungsutensilien und ließ sie allein mit der Bescherung. Der Fußboden war überall mit süßen Brotaufstrichen bekleckert. Und mit anderen Stoffen.

Eikyu trat lächelnd auf Valerian zu. Er fasste an sein Kinn. "Du hast da noch was." Und er küsste ein bisschen Honig weg.

Der Prinz trat einen Schritt zurück und musterte ihn, dann lachte er los. Eikyu sah zu ulkig aus mit all den Marmeladeresten an seinem Körper. Insgesamt nahmen es alle vier inzwischen recht locker. Doch Valerian sah nicht ein, warum er jetzt auch noch wischen sollte, und benutzte seine Magie, gleichgültig, ob es jemanden störte. Er war fix und fertig und wollte unbedingt schlafen.

Aber vorher musste er sich waschen. Um sich nicht doch noch unbeliebt zu machen, verzichtete er dafür auf den Zauber. Auf Sakyus Vorschlag hin begaben sie sich in den Garten - vorbei an den grinsenden Wachen - und suchten sich ein Badebecken. Das Wasser war während der Nacht abgekühlt, aber Valerian war ja das Baden im Meer gewohnt. Ähnliches galt für die anderen. Es war ziemlich romantisch an diesem Ort. Im Garten standen überall Laternen. Abends war hier bestimmt ein beliebter Treffpunkt für Pärchen.

"Kyuu, ich schlafe gleich im Stehen ein," jammerte Valerian nach einer Weile.

"Gehen wir. Wir haben uns genug gewaschen," stimmte Eikyu zu.

"Ich will auch im Turm sein, ehe hier wieder Betrieb ist," betonte der Prinz errötend.

"Also echt, ob du nun mit den Stoffetzen oder ganz nackt rumrennst, darauf kommt es doch nicht an," grinste Sakyu. "Wir müssen ins Dorf, dort hat meine Familie ein Häuschen. Bis morgen."

Valerian sah ihr und Lorna überrascht nach. Ach ja, das Dorf. Das wollte er auch gerne sehen. Aber nicht mehr in den nächsten paar Stunden. Also gingen er und sein Drache wieder an den Wachen vorbei, die sie erneut grinsend musterten.

"Lenk deine Gedanken in andere Bahnen oder ich lass dich Frösche essen," drohte Eikyu dem Mann, der seinen Blick unverhohlen auf Valerian gerichtet hatte.

Der Typ lachte schallend. "Deine Kräfte machen mir keine Angst, Kleiner. Andere haben nämlich auch welche." Er trug das Gewand der Traumwandler, so etwas wie ein weites Kleid mit weißem Fellkragen.

Der Seelenleser nickte anerkennend. "Dennoch..." Die Warnung blieb unausgesprochen in der Luft hängen.

"Das war doch hoffentlich nur ein freundschaftliches Kräftemessen, oder muss ich mir Sorgen machen?" erkundigte sein Kariat sich.

"Ach was, ich kenne ihn vom Sehen," winkte Eikyu ab. "Der Typ ist ganz in Ordnung." Sie stiegen einmal mehr all die Stufen zum Turm hoch und ließen sich in ihrem Gemach aufs Bett fallen, wo sie sogleich der Schlaf ereilte.

Doch die paar Stunden Schlaf, die ihnen blieben, wurden ihnen verwehrt, denn Eikyu wurde von grausamen Alpträumen heimgesucht. In den Träumen war er an einer

Pritsche festgeschnallt, während Klingen in seine Haut schnitten, ohne viel Blut zu fordern. Als sich jemand, den er als Hibashi erkannte, mit einem glühenden Eisen näherte, packte ihn die Panik. Er schreckte aus dem Schlaf hoch, kurz bevor das Metall seine Augen erreichte. Für diese Gnade dankte er dem Schicksal.

Valerian regte sich neben ihm, doch Eikyu beruhigte ihn, und beide schliefen weiter. Nicht lange, und der Seelenleser war erneut in der Folterkammer. Dieses Mal war er im Stehen an die Decke gefesselt, doch er konnte niemanden sehen, denn statt Augen hatte er nur noch einen Fleck brennenden Schmerzes im Gesicht. Ein Lederriemen fuhr auf seinen Rücken hernieder, riss brutal die Haut auf. Das Eisen, das seine Augen zerstört hatte, fraß sich glühend in sein Fleisch, hinterließ am ganzen Körper seine Spuren. In seiner Verzweiflung rief er nach den Geistern seiner Ahnen, doch seine Peiniger machten dem schnell ein Ende. "Schneidet ihm die Zunge raus, ehe er uns Timarios persönlich auf den Hals hetzt!" verlangte eine befehlsgewohnte, tiefe Stimme. Er wurde an den Haaren gepackt, sein Mund gewaltsam geöffnet...

Eikyu riss sich aus dem Traum los. Schweißnass saß er im Bett, keuchend und mit weit offenen Augen. In der morgendlichen Kühle fing er heftig an zu zittern, bis Valerian ihm die Decke umlegte. Der Magier ließ sich zurücksinken. Valerian streichelte ihn beruhigend und sprach leise auf ihn ein.

Der Seelenleser wusste, was passiert sein musste. Shisei hatte die Folterkammer gesehen. Und er war sehr aufgewühlt, so sehr, dass seine Erinnerungen sich in die Träume jener schlichen, die sensibel genug dafür waren. Eikyu konnte überall in seiner Umgebung Verwirrung und Entsetzen spüren. Offenbar hatten viele Personen ähnliche Träume gehabt. Und ganz sicher war die Nacht damit gelaufen. Er versuchte nicht noch einmal zu schlafen.

Valerian war in der glücklichen Lage, dass er zwar der Kariat eines Seelenlesers war, aber die Träume hatten ihn nur in verschwommenen Fetzen erreicht. Fast war es so, als hätte Eikyu die ganze Ladung abbekommen, so dass sie an seinem Geliebten vorbeigegangen war.

Sie standen früh auf und begaben sich in den Saal mit der gedeckten Tafel. Hier stand bereits etwas Obst auf den Tischen, obwohl das Frühstück noch nicht begonnen hatte. Doch der Drache hatte keinen Hunger und bevorzugte einen kleinen Spaziergang, um bei der Gelegenheit Taika zu finden.

Letzterer schien schon auf das Zusammentreffen gewartet zu haben. Er sah sehr besorgt aus und als hätte er auch keine Minute geschlafen, was sich jeder, der sein Geheimnis kannte, nur zu gut vorstellen konnte. Eikyu brach fast zusammen, als sie sich ihm näherten. Shiseis Gefühle bombardierten ihn regelrecht. Valerian stützte ihn vorsichtshalber.

"Er muss sich beruhigen, sonst wird jeder Seelenleser auf dieser Insel auf ihn aufmerksam," ächzte der Drache. Er musste sich am Rand eines Brunnens setzen.

Taika blickte auf einen scheinbar leeren Fleck neben sich. "Er dachte, er wäre stärker," murmelte er. "Aber dann haben ihn die Erinnerungen überwältigt. Blut spricht zu ihm, auch wenn es eingetrocknet und nur noch in Spuren vorhanden ist. Er hat das Brandeisen gefunden und erkannt, dass es nicht nur ihm das Augenlicht genommen hat und auch viele andere Körper verbrannt hat. Ganz zu schweigen von all den anderen Gerätschaften. Ich konnte nicht mit in die Folterkammer, sie ist verriegelt. Trotzdem weiß ich genau, wie es dort aussieht..." Taika wischte sich mit einer zitternden Hand über die Stirn. "In einer Folterkammer bleibt immer ein Echo der Schmerzen ihrer Opfer zurück. Kein Schrei wird je vergessen. Ich hätte nicht mit ihm

dorthin gehen dürfen. Für einen Rächer ist es ein Ort voll negativer Energie. Ich fürchte, was heute Nacht passiert ist, wird sich im Laufe des Tages irgendwie Luft machen."

Eikyuu bekam große Augen. "Wie meinst du das?"

Taika zuckte die Achseln. "Ich habe keine Ahnung. Vielleicht werden Gläser zerspringen oder Statuen umfallen..."

Valerian runzelte besorgt die Stirn. "Könnte jemand zu Schaden kommen?"

"Wenn ein rächender Geist seiner Verzweiflung freien Lauf lässt?" Taika musste das nicht weiter ausführen.

"Lass uns irgendwo hingehen, wo wir unter uns sind. Ich kann ihn nicht in diesem Zustand lassen," bat Eikyuu.

Der Flammentänzer nickte verstehend. "Gehen wir in das Haus, in dem meine Familie wohnt. Eine andere Alternative fällt mir nicht ein, obwohl es leider nicht ideal ist, weil mein Urgroßvater Hibashi auch dort ist. Wenigstens schläft er in einem anderen Zimmer."

Taika zeigte ihnen den Weg. Valerian sah sich fasziniert um. Hier also waren jene untergebracht, die nicht das Privileg hatten, im Palast wohnen zu dürfen. Aber die kleinen Häuschen waren nicht übel. Meistens zweistöckig, standen sie gemütlich dicht beieinander, dazwischen Bäume und Blumenbeete. Sie waren, wie der Prinz erfuhr, nicht zum dauerhaften Wohnen gedacht, sondern dienten praktisch nur zum Schlafen. Eine Kochstelle beispielsweise gab es nicht, nur einen Gemeinschaftsraum, wo man zusammensitzen konnte. In einem der Flammentänzerhäuser, in dem neben anderen Taika, Kaji und Hibashi wohnten, saßen die Bewohner in dem besagten Raum. Sie hatten alle nicht richtig schlafen können, auch wenn ihre Träume nicht so deutlich ausgefallen waren wie Eikyus.

"Hallo Leute," sagte der Draconer zu seinen Verwandten. "Ihr kennt sicher Eikyuu, und dies ist sein Kariat Valerian." Er wandte sich an seine Magierkollegen. "Kaji kennt ihr zwei ja. Mein Urgroßvater Hibashi, meine Schwestern Kaen, Shouka und Hidane. Meine Vater Enjou und meine Mutter Mouka. Leider konnten Kajis Eltern nicht kommen, Kasei hat sich das Bein gebrochen."

Eikyuu und Valerian nickten den Drachen und Draconern grüßend zu. Doch sie hielten sich nicht lange auf. Taika zeigte ihnen sein Schlafzimmer. Sie verschlossen die Tür von innen.

Eikyuu nahm sich sogleich die Freiheit, sich im Schneidersitz auf Taikas Bett zu setzen. Er atmete tief durch und schloss die Augen. Der Flammentänzer setzte sich auf die gleiche Art neben ihn.

// "Taika. Öffne mir deinen Geist." //

// "Ja." //

Valerian konnte ihre Gedanken hören, doch er war nicht wirklich Teil des Vorgangs. Er akzeptierte das und beschränkte sich auf die Rolle des Zuschauers, bereit, in einem Notfall einzugreifen.

Eikyuu drang in Taikas Geist vor. Er stieß nicht auf Widerstand, sondern wurde vertrauensvoll begrüßt. Zugleich war sein Freund ein Halt für ihn, denn der Seelenleser hatte Mühe, nicht in Shiseis Emotionen zu ertrinken. Manche seiner Art taten regelmäßig ähnliche Dinge wie das, was Eikyuu nun versuchte, aber er war mehr geübt in der menschlichen Magie als in seiner eigenen, angeborenen Kunst. Taika hielt ihn, und so wagte er es, seinen Geist vom Körper zu trennen.

"Shisei..." Eikyuu schwebte auf den Jungen zu, der sich in einer Ecke des Zimmers zusammengekauert hatte.

"Ei...kyuu... Du solltest das nicht tun. Es sind schon Seelenleser verrückt geworden durch die Rächer..."

"Es sind auch schon welche auf andere Weise verrückt geworden, das hat nichts mit deiner Art zu tun." Der Seelenleser sah Shisei zum ersten Mal aus der Nähe in unversehrter Gestalt. "Heiliger Erlöser der Seelen! Shitai!" entfuhr es ihm.

Grüne Augen sahen ihn verwirrt an. "Shitai? Ich... kann mich nicht erinnern..."

"Du siehst aus wie er," hauchte Eikyu. "Shitai und ich waren Jugendfreunde."

"Man sagt ihm nach, er sei ein Mörder gewesen." Shisei zog seine Knie näher an sein Kinn heran. "Vielleicht wurde er in mir wiedergeboren und mit meinem Leben gestraft."

"Du solltest es besser wissen. Die Wiedergeburt ist eine Chance, es anders zu machen. Im Übrigen steht nicht fest, dass Shitai all das getan hat, was man ihm vorwarf."

Shisei schluchzte auf. "Dann muss es wohl mein Schicksal sein, angeklagt und verurteilt zu werden, egal ob schuldig oder nicht, und das in jedem Leben..."

Eikyu kniete sich neben den Jungen. Da er auch ein Geist war, konnte er ihn berühren. Sanft strich er ihm durch das schiefergraue Haar. "Ich kannte Shitai. Wir waren lange Jahre miteinander befreundet, ehe wir uns zeitweise aus den Augen verloren. Er war nicht böse. Und ob du er bist oder nicht, du bist nicht Schuld an deinem jetzigen Schicksal. Es tut mir Leid. Ich hätte dich nicht auch noch damit belasten dürfen, ich war nur so... überrascht."

Shisei entspannte seine defensive Haltung ein wenig. "Meinst du, jemand hat absichtlich mich ausgesucht? Jemand, der Shitai kannte?"

"Kann ich mir nicht vorstellen. Als Kind war er fast nur unter seinesgleichen. Später kannten ihn die meisten nur flüchtig. Er ging ungern Freundschaften ein. Erst als Erwachsener begann er seine Reisen. Ich glaube kaum, dass ihn jemand in dir wieder erkannt hat, zumal du ja auch nicht viel mit anderen Drachen zu tun hattest. Ich denke, sie wollten einfach nur ein wehrloses Kind."

Shisei lächelte verzweifelt. "Ja, so wird es sein... mit einem ausgewachsenen Rächer hätten sie das nicht machen können. Sie konnten sie alle hinterhältig töten, aber sie hätten niemanden außer einem Kind gefangen nehmen können..."

Eikyu zog den Jungen in seine Arme. "Wir finden heraus, wer dafür verantwortlich ist. Aber du musst dich jetzt beruhigen. Die Seelenleser spüren deine Verzweiflung. Im Gegensatz zu mir wissen sie nicht, was sie da spüren. Noch können wir ihnen einreden, dass alle einen bösen Traum hatten, der vielleicht eine Warnung, ein Vorzeichen ist. Niemand darf merken, dass du an Taika gebunden bist. Sonst könnte jemand ahnen, dass du wiedergeboren werden sollst."

"Es tut mir Leid... Ich wollte in die Folterkammer, um mich meinen Erinnerungen zu stellen, Eikyu... Doch das hat mir nicht geholfen, sondern alles noch schlimmer gemacht," bedauerte Shisei. "Ich hätte auf Taika hören sollen."

"Hör mir zu... Die Schmerzen gehören der Vergangenheit an. Sie können dich nicht mehr erreichen. Du kannst sie nicht vergessen, aber du musst dich von ihnen abgrenzen, oder sie werden ewig dein Leben bestimmen."

"Das liegt vielleicht daran, dass mein Leben wirklich nur aus Schmerzen bestand," murmelte der Rächer. Seine Tränen flossen jetzt unkontrolliert. Eikyu hielt ihn nicht vom Weinen ab, wusste er doch, dass es befreien konnte.

"Lass mich dir helfen. Du darfst dich nicht hinter deiner Angst und Verzweiflung verkriechen. Wenn du das in dir einschließt, wird es dich zerstören. Es gibt eine Lösung. Sie ist erstaunlich einfach: Sei wütend."

Die tränennassen Augen blickten überrascht auf. "Was? Du willst, dass ich wütend

werde?"

Eikyuu nickte. "Du warst unschuldig. Also besteht kein Grund, dich selbst so zu bestrafen. Richte die Energie nach außen. Finde ein Ziel und lass sie heraus."

"Aber... was für ein Ziel soll ich mir aussuchen?"

"Warte bis zur Versammlung ab. Du wirst wissen, wenn der Zeitpunkt gekommen ist."

"Seelenleser... manipulierst du mich?"

"Oh... ein wenig. Fühlst du den Zorn?"

"Ja... er... kommt mir nicht so schwer auf meinem Herzen vor..."

"Genau. Weil du ihn nicht bei dir behalten wirst. Du wirst ihn von dir stoßen, zusammen mit der Angst, der Verzweiflung und den Gedanken an diese Schmerzen. Die Schmerzen sind vorbei."

Shisei nickte. Er merkte, was Eikyuu mit ihm machte, doch er ließ es geschehen.

"Deine Augen sind ja so rot wie Kirschen," stellte er plötzlich fest.

Der Seelenleser lächelte, erleichtert, dass der Junge wieder auf solche einfachen Dinge achtete. "Das taucht alle paar Generationen in meiner Familie auf."

"Fast schade, dass sie silbern geworden sind."

"Ja, dachte ich bei Valerians blauen Augen auch."

"Du... solltest langsam zurückgehen, ehe Timarios dich bemerkt," warnte Shisei.

Eikyuu nickte. "Kommst du zurecht?"

"Sicher. Ich bin ja an Taika gebunden."

"Das meine ich nicht, und du weißt..." Eikyuu hielt inne, als ihm etwas einfiel. "Warte mal... ihr Rächer seid doch die Einzigen, die den Erlöser der Seelen bei seinem wahren Namen nennen, nicht?"

Shisei hob eine Augenbraue. "Ja, aber er wäre sicher nicht böse, wenn es andere auch täten."

"Ja, natürlich... Schon gut." Eikyuu drückte den Jungen noch einmal an sich. "Sei stark. Aber schäm dich nicht, wenn du Hilfe brauchst."

"Danke, Eikyuu. Ich glaube, du hast mir geholfen."

Der Seelenleser verabschiedete sich mit einem Nicken und suchte den Weg zurück in seine eigene unsterbliche Hülle. Es gab noch jemanden, der Timarios' Namen aussprach. Jemanden, der vor Jahren in einer Folterkammer befohlen hatte, einem Jungen die Zunge herauszuschneiden. Er musste nur herausfinden, wer das war.

"Kyu, da bist du ja wieder!" Valerian fing seinen Partner auf, als dieser sich müde zur Seite kippen ließ.

"Ich mach das einfach nicht oft genug... bin wohl zu sehr ein Magier," murmelte Eikyuu.

Taika blinzelte sich aus seiner Konzentration. //"Puh... Geht es dir besser, Shisei?"/

"Ja. Eikyuu hat mir gezeigt, wie ich meine Energie sinnvoller nutzen kann, als in Verzweiflung zu versinken." Der Junge sah nicht so aus, als wäre alles in Ordnung, aber er war auch nicht mehr so aufgewühlt wie zuvor.

"Ich spüre den Kleinen nicht mehr so stark," teilte der Seelenleser den anderen mit.

"Die Gefahr, dass noch jemand ihn bemerkt, dürfte damit gebannt sein."

Taika kicherte unwillkürlich, als er sah, wie sein alter Freund fast einschlief. "Valerian, bring deinen großen Meister zurück zum Palast. Das Frühstück fängt bald an, ihr solltet die Eröffnung des Treffens nicht verpassen. Bestimmt hattet ihr eine anstrengende Nacht und jetzt entsprechend Hunger."

Der Prinz zog Eikyuu auf die Füße. "Na komm. Nach dem Frühstück haben wir doch sicher Zeit zum Schlafen."

"Wenn du dich da mal nicht irrst," murmelte der Drache. Er riss sich zusammen und

machte sich gemeinsam mit seinem Kariat auf den Rückweg. Doch er wählte nicht ganz den direkten Weg, sondern einen Umweg durch den Schlossgarten, wo er eine einsame Ecke aufsuchte. Auf einer Bank machte er es sich bequem und zog Valerian neben sich.

Der Schwarzhaarige brauchte nicht die Gabe seines Partners, um zu merken, dass dieser etwas auf dem Herzen hatte, er wartete jedoch, bis er von selbst erklärte, was los war.

"Ich glaube, dass Shisei vielleicht Shitai ist... oder war," begann Eikyu schließlich.

Valerian hob die Augenbrauen. "Dieser Rächer, der angeblich so wahllos getötet hat? Haben sie das nicht Shisei bei seiner Verhandlung vorgeworfen?"

"Ja. Es wurde behauptet, er sei der wiedererstandene Shitai, und das war wohl mit ein Argument, das viele von seiner Schuld überzeugt hat. Und das, obwohl niemals bewiesen wurde, dass Shitai so ein Verbrecher war, wie es hieß. Ich glaube nicht, dass er böse war."

Sein Kariat sah ihn prüfend an, doch Eikyu starrte auf einen Rosenbusch in einem Beet gegenüber. "Ich kannte Shitai," fuhr er fort. "Wir haben als Jungen zusammen Dummheiten gemacht. Du glaubst gar nicht, wie viel Mist ein Seelenleser und ein Rächer zusammen bauen können..."

Valerian lächelte, irgendwie überraschte ihn das nicht. Wie viel wusste er denn schon von Eikyus langem, bisherigem Leben? "Willst du darüber reden?"

Der Magier nickte zögernd. "Du hast ein Recht, es zu erfahren, und es ist mir lieber, wenn ich es dir sage..."

"Oh." Der Prinz ahnte es schon. "Du hast ihn geliebt, nicht wahr?"

Eikyu unterdrückte ein Schluchzen. "Tut mir Leid, Shiseis Verzweiflungsstimmung muss ein bisschen auf mich abgefärbt haben..." Er versuchte, die aufkommenden Tränen wegzuwischen.

Valerian hielt ihn davon ab. "Nicht. Lass sie raus. Ich weiß nicht, was du Shisei gesagt hast, aber gewiss war sowas dabei wie *friss es nicht in dich hinein, sonst machst du dich selbst fertig!*"

Sein Drache musste lachen, doch der Ton, der dabei herauskam, war mit seiner tiefen Trauer vermischt. "Er war mein Erster, Val. Ich war ein paar Jahre jünger als er. Er war so... verrückt, wild und frei. So wollte ich auch sein. Machen, was ich wollte."

Eikyu schloss bebend die Augen, und mehr Tränen liefen über seine Wangen.

"Eines Tages flog er mit mir zu einer unbewohnten Insel, jener Insel, die heute mein ist. Wir blieben eine Weile dort und lebten nur von der Natur. Es war uns ganz egal, ob unsere Eltern sich Sorgen machten oder was die restliche Welt ohne uns tat.

Eines Nachts waren wir schwimmen und lagen anschließend im Sand, der noch warm von der Sonne war. Er sah mich an, und ich wusste, dass er mich wollte. Du hast Recht, Val, ich liebte ihn. Und in jener Nacht nahm er mich. Es war nicht perfekt, denn wir waren beide viel zu unerfahren, aber es war für mich das erste Mal, und ich war selig. Ich dachte, ich hätte mit ihm die Erfüllung gefunden.

Doch er war ein Rächer. Er konnte sich nicht gegen sein Schicksal wehren. Wenn er loszog, um dem Geist eines Ermordeten seine Rache zu ermöglichen, wartete ich sehnsüchtig auf seine Rückkehr. Und er kam zurück zu mir. Viele Jahre lang. In seiner Abwesenheit begann ich mit meinem Studium der menschlichen Magie. Shitai war stolz auf meine Fortschritte, und das spornte meinen Ehrgeiz an. Aber irgendwann verließ er mich, um den Mord an einem seiner eigenen Ältesten zu rächen. Und er kam nicht zurück. Ich erfuhr später, dass er sich mit einem der Donnerflügel bis aufs Blut bekämpft hatte. Nach seinem Sieg war er seinen schweren Verletzungen erlegen. Und

die Donnerflügel hatten danach keinen vollblütigen Vertreter mehr.

Ich wusste natürlich, dass Rächer wiedergeboren werden können, deshalb besuchte ich oft ihr Dorf in der Hoffnung, dass er dort ist und sich an mich erinnert. Wenn es so war, hat er sich mir nie zu erkennen gegeben. Also gab ich ihn auf und widmete mich der Magie. Wer weiß... vielleicht sollte es so sein."

Eikyu saß nach vorne gebeugt da und barg sein Gesicht in seinen Händen. Valerian war bei ihm, hielt ihn, unterbrach seine Erinnerungen jedoch nicht. Der Seelenleser konnte nichts als Liebe von ihm spüren. Da war kein Zweifel, keine unausgesprochene Frage. Nur Verständnis und Zuneigung. Er riss sich zusammen. Der letzte der Rächer war tot, und ein anderer musste nun ihr Schicksal erfüllen, bis Shisei wiedergeboren wurde.

Eikyu wartete, bis seine Tränen getrocknet waren. Zögernd stand er auf, straffe dann jedoch seine Schultern und wurde wieder der selbstsichere, fast arrogante Magier, als den sie ihn alle kannten. Er streckte eine Hand nach Valerian aus, der abwartend sitzen geblieben war. "Komm, Kariat. Wir haben viel zu tun."

Valerian lächelte, stand auf und ergriff die Hand.

Fortsetzung folgt.

Namensbedeutung

Alle japanischen Namen der Flammentänzer schreibt man mit dem Zeichen für Feuer:

Kaen - eine Flamme

Shouka - Feuer löschen

Hidane - Glut

Enjou - in Flammen stehen, brennen

Mouka - tobende Flammen

Kasei - Gewalt der Flammen

Shitai:

Japanisch; wörtlich "toter Körper", also Leiche. Keine so tolle Bedeutung, aber als ich den Namen wählte, wusste ich noch nicht, dass Shitai noch eine Rolle bekommen würde... Andererseits passend, weil er ja angeblich so viele Leichen hinterlassen hat. Und er selbst ist auch tot. Oder?

Outtakes

Zu 8) Das Spiel

Von Purple_Moon *alles muss man selber machen*

Die beiden weihten ihn in ihre bisherigen Vorhaben ein. Taika hörte interessiert zu, und der Geist an seiner Seite auch. Shisei wusste, dass Eikyu ihn spüren konnte, und nutzte das aus. Er sandte ihm bewusst seine Gefühle, um sich ihm verständlich zu

machen.

Eikyuu fasste sich an den Kopf, um den Eindruck, den er empfangen hatte, zu deuten. "Nein, Kleiner. Wir können jetzt nicht erstmal zu Burger King gehen und einen Mc Chicken essen!"

Valerian (stirnrunzelnd): "Gab's die nicht bei Mc Donald's?"

Der Drache erhob sich, um zu verhindern, dass sein Partner sich aufsetzte. Er grinste fies und drückte ihn zurück auf das Laken. "Gleich, Kariat. Hab noch ein bisschen Geduld." Eikyuu leckte nun an seinen eigenen Fingern, und der Anblick brachte den Prinzen zum Wimmern.

Dann griff er mit den Fingern nach einem Stapel Papier und blätterte die einzelnen Zettel durch.

Eikyuu (total versunken in die Tätigkeit): "Ich muss gerade noch mal eben unsere Gagenabrechnungen vom letzten halben Jahr durchsehen, ehe ich das wieder vergesse..."

Valerian (sexuell frustriert): ...

Die Outtakes wurden inspiriert von Jacky Chan, der immer welche am Ende seiner Filme bringt. Wenn euch welche zu dieser Episode einfallen, schickt sie mir bitte per ENS. Die lustigsten erscheinen am Ende der nächsten Folge, natürlich mit dem Namen des Erfinders. Danke!

Kapitel 10: Alles nur unverschämte Beschuldigungen?

Eternity II

Kapitel 10: Alles nur unverschämte Beschuldigungen?

Irgendwie sahen heute alle Drachen und Draconer so aus, als hätten sie schlecht geschlafen. Einige beschwerten sich nur darüber, dass sie aus irgendeinem Grund kein Auge zugetan hatten, andere erzählten ganz konkret, dass sie von Folter geträumt hatten. Letztere waren meist Seelenleser oder Traumwandler. Auf jeden Fall hatte es niemanden ganz kalt gelassen, und wenn es nur daran lag, dass der Zimmergenosse sich herumgewälzt hatte.

Anhand des Inhalts der Träume, und da so viele dasselbe geträumt hatten, vermuteten die ersten bald einen Zusammenhang mit Shisei. Manch einer konnte berichten, dass ihm im Traum jemand die Augen ausstechen oder die Zunge herausschneiden wollte. Einige wären sogar beinahe entmannt worden. Erstaunlicherweise hatten diese Episode auch viele Frauen geträumt. Aber jeder war rechtzeitig aufgewacht, um das Grauen erspart zu bekommen.

"Ich habe vor ein paar Tagen auch davon geträumt..." murmelte Hibashi und fasste sich stirnrunzelnd an den Kopf. "Sehr seltsam... Gewiss ist das ein Omen."

"Ein böses Omen," stimmte Kyuunan, der Älteste der Seelenleser, zu. "Nicht einmal seit diesem unglücklichen Vorfall wurde so viel davon geträumt." Er ging weiter zu seinem Platz am Tisch der Ältesten.

Zu Valerians Überraschung saß an dem Tisch bereits Sensui. Nun ja, der Schwimmer sah eben nur jung aus. Er trug die gleichen Sachen, die der Prinz bisher nur an einer Frau gesehen hatte.

Dann sah er zum ersten Mal einen Lichtsänger. Die blonde Frau hatte ein hellgelbes Höschen an und darüber nur eine Weste, die jedoch bis zu den Knien reichte und auf diese Art fast wie ein Kleid wirkte. Nur dass sie aus einem Stoff bestand, der nicht viel dicker war als der des Seelenlesergewandes, so dass es sich kaum lohnte. Die Weste war auf Brusthöhe mit einem feinen Band zugebunden und über und über mit kleinen, glitzernden Sonnensteinen besetzt. Ein zierliches goldenes Diadem, das ebenfalls rundherum diese Steine zeigte, und ein Fußkettchen daraus waren ansonsten ihr einziger Schmuck. Schuhe trug sie keine.

Der Vertreter der Donnerflügel war offensichtlich ein Draconer, denn er war ein Greis. Aber er hatte genau wie Hibashi keinen Bart. Valerian vermutete langsam, dass Drachen keinen bekamen. Er hatte noch nie gesehen, dass Eikyuu sich rasierte oder am Morgen Stoppeln im Gesicht hatte.

Hatte bei Claudius das viele Gold wie eine persönliche Macke gewirkt, so stellte sich jetzt heraus, dass dies auf die ganze Art zutraf. Sie trugen goldene Ringe, in die Topase eingefasst waren, knielange Hosen aus goldbraunem Leder mit einem Gürtel mit Goldschnallen, die einen Blitz als Symbol dieser Rasse darstellten. Die Sandalen waren aus Leder, jedoch mit goldenen Ornamenten in Form des Blitzes verziert.

// "Die Donnerflügel sehen fast aus, als ob sie in den Krieg ziehen! Dieser goldene Kopfschmuck mit den Hörnern... wie ein Helm. Wundert mich, dass sie keinen Panzer tragen, sondern nur dieses goldfarbene Seidenhemdchen." // bemerkte Valerian telepatisch. // "Überhaupt... immer, wenn es Ärger gibt, scheinen sie dabei zu sein. Bei Claudius habe ich das ja noch fast verstanden, er wollte unsterblich werden, weil es

keinen unsterblichen Donnerflügel mehr gibt... und aus Gier wahrscheinlich. Aber warum die anderen?"//

// "Shisei erinnert sich, dass ein Donnerflügel bei der Zerstörung seines Dorfes dabei war, weißt du noch? Noctivagus hat uns das erzählt. Vielleicht wollten sie Rache, weil Shitai ihren letzten Unsterblichen getötet hat,"// überlegte Eikyu.

// "Aber vorher hat dieser doch einen Ältesten der Rächer ermordet,"// wandte Valerian ein.

Eikyu nickte nachdenklich. Er beobachtete den Windsegler in seiner kurzen, bläulichen Tunika, wie er sich neben den Donnerflügel setzte. Diese Art bevorzugte silbernen Schmuck mit Saphiren. An seiner anderen Seite saß die Älteste der Eisfänge. Der tiefe V-Ausschnitt ihres Obergewandes aus weißer Seide glitzerte mit hellblauem Aquamarin. Als Schmuck trug sie einen Aquamarinanhänger um den Hals und eine silberne Krone, die aus Eiszapfen zu bestehen schien, deren Spitzen nach oben zeigten. An der Stirnseite war natürlich ein weiterer Edelstein eingefasst.

Der Nachtgänger war ein großer, magerer Mann. Eikyu und Valerian bemerkten ihn gleichzeitig. Er gab sich freundlich, doch sein Lächeln erreichte seine Augen nicht. Die Onyxen, die er trug, waren nicht eingefasst, sondern zu einer Halskette und einem Armband aufgefädelt. Sein ärmelloses Oberteil aus schwarzer Seide ließ den Bauch frei, dazu trug er einen engen, knöchellangen Rock aus dem gleichen Material und lederne Halbschuhe. Valerian hatte noch nie einen Mann gesehen, dem ein Rock so ein mystisches Aussehen verlieh. Die schwarzblauen Haare hatte dieser Mann natürlich offen, nur gebändigt von einer Spange über jedem Ohr.

"Das ist Arcanus. Soweit ich ihn kenne, ist er ganz in Ordnung," flüsterte Eikyu seinem Kariat zu.

"Er lächelt nicht richtig," entgegnete Valerian. "Meinst du, er könnte der von der Höhle sein? Die Haarfarbe käme hin... auch wenn er vielleicht zu dürr ist."

Doch der Seelenleser lenkte seine Aufmerksamkeit auf einen anderen Nachtgänger, der etwas kleiner, dafür kräftiger war, sonst aber fast genauso aussah. "Sein Sohn, Noctifer."

Noctifer sprach kurz mit seinem Vater und begab sich dann zu seinem Tisch. Auf dem Weg dorthin unterhielt er sich mit einem Steinbrecher, erkennbar an der rustikalen, lehmbräunen Lederkleidung.

Ihre Betrachtungen wurden unterbrochen, als Arcanus aufstand, die Arme ausstreckte und um Ruhe bat. Alle anderen Vertreter der Clans saßen an seinem Tisch, die restlichen Besucher bei ihren Familien. Der düstere Mann hatte heute den Vorsitz.

"Willkommen, Freunde!" begrüßte er die Menge. "Ich bin Arcanus von den Nachtgängern, wie die meisten von euch wissen werden. Bevor ich diese Veranstaltung offiziell eröffne, möchte ich diejenigen von euch, die sich Magier nennen, darauf hinweisen, dass ihre Kunst hier nicht erwünscht ist. Natürlich wird kein Magier deswegen diskriminiert."

Der unterste Raum im Turm der Rächer ist wie immer offen für jene, die für die Ermordeten beten wollen. Und betet für Shisei, möge seine Seele Ruhe finden." Er wandte sich dem verschleierte Stuhl zwischen dem Flammentänzer und der Lichtsängerin zu. Schweigen machte sich breit. Nach und nach standen die Anwesenden von ihren Plätzen auf und legten sich die linke Hand in einer Geste der Trauer schräg über die rechte Brust. "Lasst uns für ein paar Augenblicke derer gedenken, die durch einen Fehlgeleiteten aus ihrer eigenen Mitte ausgelöscht wurden, brutal dahingerafft von..."

Ein ohrenbetäubendes Klirren schnitt Arcanus das Wort ab. Es wiederholte sich zwölf

Mal, ehe an den beiden gegenüberliegenden Seiten des Raumes alle deckenhohen Fenster zersprungen waren. Bunte Glassplitter flogen durch die Luft. Valerian streckte instinktiv die Arme seitlich von sich und errichtete einen Schutzschild über den Anwesenden. Ein wilder Wind fegte durch den Saal und schleuderte den schwarzen Schleier und die roten Bänder vom Stuhl des Rächerältesten. Niemand wollte mit einem der Teile in Berührung kommen. Panik brach aus, während Männer und Frauen dem Stoff auswichen, der immer wieder herumgewirbelt wurde. Nur Valerian bewegte sich nicht vom Fleck, während er seine Magie aufrecht erhielt. Eikyu stand ruhig neben ihm, doch für alle anderen musste es aussehen, als sei er starr vor Schreck, vor allem, weil eines der roten Bänder am Hals seines Kariat hängen blieb und sich ein Stück des Schleierstoffes um dessen rechten Arm wickelte.

Entsetzt versteckten sich Drachen und Draconer unter den Tischen. Sie hatten den Eindruck, einem langen Sturm ausgesetzt zu sein, doch tatsächlich dauerte alles nur wenige Sekunden. So schnell, wie das Chaos begonnen hatte, kehrte auch wieder Ruhe ein, als der Wind auf einmal verebbte. Eikyu stand immer noch an seinem Platz. Er nahm Valerian den Schleier und das Band ab, während dieser seine Arme sinken ließ, und legte beides in aller Seelenruhe ordentlich zusammen.

"Sieht so aus, als wäre jemand nicht ganz einverstanden mit deinen Worten, Ehrwürdiger," sagte er in die Stille hinein. "Ich wäre auch ungehalten, wenn mich jemand fast zweihundertfünfzig Jahre lang in einer Höhle an der Küste von Athrya gefangen gehalten, misshandelt und missbraucht hätte!" Seine Stimme nahm zuletzt an Lautstärke zu. "Sagt mir doch, warum wurde Shisei nicht zu Tode gefoltert, sondern zum Vergnügen seiner Peiniger bis vor wenigen Tagen am Leben erhalten und gequält?"

Da niemand seine Sprache wieder zu finden schien, rappelte sich Sensui unter der Tischdecke hervor und sah ihn mit gespielter Erstaunen an. "Wovon sprichst du, Seelenleser?"

Eikyu war dankbar für das Stichwort. "Davon, dass ich durch einen Zufall dort vorbeikam und Shiseis Gedanken empfang, worauf ich zusammen mit meinem Kariat eine Höhle entdeckte, in der ein zerschundener Mann wie ein Tier gehalten, gefoltert und regelmäßig vergewaltigt wurde!"

Die Erwähnung der Vergewaltigungen löste allgemeine Entrüstung aus, selbst wenn sie einen Verbrecher betrafen.

"Zuerst wurden wir allerdings von zwei Drachen angegriffen, die wir aufgescheucht hatten," fügte Valerian hinzu, wohlweislich niemanden im Speziellen beschuldigend.

"Shisei bettelte um den Tod," fuhr Eikyu fort. "Wir haben ihm seinen Wunsch gewährt. Doch ich sah seine Erinnerungen und weiß, dass er die Verbrechen nicht begangen hat, derer er angeklagt wurde. Er bat uns, für ihn Rache zu nehmen. Und das werden wir tun. Wir werden jene finden und richten, die ihm das angetan haben, und wir werden herausfinden, wer das Dorf wirklich auf dem Gewissen hat!"

Jemand klatschte Beifall. Eikyu sah sich um und erwartete fast, dass es Noctifer oder einer der Eisfänge wäre, doch es handelte sich um Kyuunan, seinen eigenen Clanältesten. Der Mann blickte todernst, sein grauviolette Haar ließ ihn noch strenger aussehen.

"Tolle Vorstellung, Junge. Aber ich kann nicht dulden, dass du uns mit solchen Geschichten und wilden Anschuldigungen in Verruf bringst. Noch dazu, dass du mit deiner Menschenmagie den Palast verwüdest!"

"Das war nicht ich und du weißt es! Aber wenn Valerian nicht gewesen wäre, hätte es viel schlimmer kommen können!" Die Scherben türmten sich da, wo sie an dem

Schutzfeld herabgerutscht waren.

"Shisei ist vor zweihundertsechsvierzig Jahren gemäß seinem Urteil an den Folgen seiner Folterungen gestorben," beharrte Kyuunan.

"Woher willst du das wissen? Die Seelenleser wurden von der Verhandlung und der Hinrichtung ferngehalten." Eikyuus Blick wich dem des Älteren nicht aus. "Ich wage zu bezweifeln, dass jemand seine Leiche gesehen hat."

"Das wird daran liegen, dass sein Leichnam sofort verbrannt wurde," warf Arcanus ein.

"Ich war dabei und kann bezeugen, dass es so war."

"Hast du seine Leiche gesehen oder nur eine mit Tüchern umwickelte Gestalt, Ehrwürdiger?" hakte der silberäugige Drache nach.

"Ich habe Shisei gesehen, als er noch lebte, vor wenigen Tagen," mischte sich Kyuujo ein. "Mein Sohn brachte ihn zu mir und bat mich um Hilfe. Aber der Mann war zu sehr geschwächt." Kyuujo beschrieb genau, wie Shisei ausgesehen hatte. Er machte es so gut, dass manche in den Garten eilten, um sich zu übergeben. Durch die zertrümmerten Fenster war der Weg ja nicht weit.

"Gnädige Himmelsmutter!" stöhnte Hibashi. "So wie er es beschreibt, scheint er wirklich Shisei gesehen zu haben!"

"Oder er hat die Beschreibung von jemandem, der damals dabei war," widersprach Kyuunan. "Zweifellos nimmt er seinen Sohn in Schutz, was ehrenhaft, aber hier unangebracht ist. Eikyu, bleibst du bei deinen unsinnigen Anschuldigungen?"

"Ich will nur die Wahrheit ans Licht bringen und die wahren Verbrecher bestrafen," teilte der Jüngere ihm mit.

Der andere Seelenleser schnaubte verächtlich. "Wenn's weiter nichts ist. Eikyu, du warst schon immer ein Wichtigtuer. Lernst die Menschenmagie, wirst der Hüter des Schokoladenkelches... wenn ich mir deinen Kariat so ansehe, leuchtet mir jetzt auch ein, wieso. Er ist doch unsterblich, nicht?"

"Das haben wir nicht dem Kelch zu verdanken," stellte Valerian klar.

"Das kann ich bestätigen, ich habe damals Eikyuus Wunden versorgt," bemerkte Taika.

"Ich wüsste nicht, was das mit dem Thema zu tun hat! Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen, du willst davon ablenken!" zischte Eikyu, allmählich genervt.

Ein leises Raunen wurde vernehmbar. Hatte der vorlaute Magier eben wirklich den Ältesten seines Clans indirekt beschuldigt, ein Verbrechen zu verschleiern?

"Die Träume von heute Nacht müssen deinen Verstand vernebelt haben," stellte die Eisfangälteste fest. "Denn wenn das nicht der Fall ist, muss ich davon ausgehen, dass du die Versammlung mit Absicht störst. In dem Fall bist du wegen Verleumdung und aufrührerischen Verhaltens zu bestrafen! Kyuujo, ich würde vorschlagen, dass du deinen Jungen schnell zur Vernunft bringst!"

Kyuujo rührte sich nicht. "Wenn der Mann, den mein Sohn da angeschleppt hat, nicht Shisei war, wer war er dann? Er war auf jeden Fall ein Drache, somit müssen wir uns so oder so fragen, wer dafür verantwortlich ist."

"Ich bin seiner Meinung." Sensui blickte in die Runde. "Ich kenne Eikyu durch die Mutter meiner Tochter Annemone, die eine Magierin ist. Er hat es nicht nötig, sich durch Geschichten zu profilieren. Warum lasst ihr ihn nicht einfach seine Nachforschungen anstellen, wenn ihr ihm schon nicht helfen wollt?"

"Es gibt keinerlei Beweise," widersprach Arcanus. "Oder habt ihr die Leiche des besagten Mannes noch? Gewiss habt ihr den Leichnam bereits verbrannt."

Eikyu nickte. "Natürlich. Er starb bereits vor einer Woche."

"Was ist mit der Höhle, in der ihr ihn angeblich gefunden habt?" fragte der

Nachtgänger weiter.

"Ich habe sie zum Einsturz gebracht."

"So, dann hast du also nichts als dein Wort und das deines Vaters, dass es sich so zugetragen hat. Ich schlage vor, dass wir dich auspeitschen und für den Rest des Treffens einsperren, damit du wieder zur Vernunft kommst!"

Valerian wollte einschreiten, doch Eikyuu hielt ihn zurück. //"Warte..."//

"Ich stimme dem zu, als Oberhaupt der Seelenleser ist es mir sehr peinlich, dass einer der Meinen sich so aufführt," nickte Kyuunan.

"Ganz meiner Meinung," schloss sich die Eisfang an, und natürlich auch, wie konnte es anders sein, der Donnerflügel.

"Die Traumwandler sind nicht bereit, die Sache einfach so abzuhaken," ließ sich die Älteste dieser Rasse vernehmen. "Wir haben heute Nacht alle denselben schrecklichen Traum gehabt, und nicht nur wir. So etwas können wir nicht als Zufall abtun."

"Oh, bitte, jetzt nicht wieder diese Hellsehernummer," stöhnte der Windsegler. "Ich muss allerdings zugeben, dass mich auch interessiert, warum ich in meinem letzten Traum fast meine Eier verloren hätte."

"Die Steinbrecher sind dagegen," verkündete deren Vertreter.

"Sprich lieber nicht für uns alle, Großvater," hörte man Brunas Stimme. Einige an ihrem Tisch nickten.

Die Schöne blonde Lichtsängerin erhob ihre helle Stimme. "Ich wünsche, dass Licht in diese Sache gebracht wird, und ich denke, mein Clan ist derselben Meinung."

"Warum stimmen wir nicht einfach ab," schlug der Flammentänzer vor. "Ich bin dafür, dass die Sache untersucht wird, denn ein oder mehrere Vergewaltiger sollten nicht ungestraft davon kommen, selbst wenn das Opfer ein Verbrecher war. Aber ich finde, jeder sollte seine eigene Meinung vertreten."

Die restlichen Ältesten nickten und fingen untereinander zu beratschlagen an.

Zustimmendes Gemurmel wurde auch an den anderen Tischen laut, bis Arcanus sich vernehmlich räusperte. "Also gut. Seid ihr damit einverstanden, dass wir per Handzeichen abstimmen? Jeder Clan zählt seine Stimmen aus, dann werden sie zusammengezählt." Er wartete auf eventuelle Gegenmeinungen, und als keine kamen, fragte er hintereinander: "Wer ist dafür, dass Eikyuu den Fall untersuchen darf? Wer ist dagegen, dass der Fall untersucht wird? Und wer Enthält sich?"

Es enthielten sich eine ganze Menge, alle, die sich auf keine Seite stellen wollten, um sich nicht unbeliebt zu machen, jene, die mit der ganzen Sache nichts zu tun hatten und letztendlich die Gleichgültigen. Aber von denen, die eine Meinung hatten, war eine knappe Mehrheit für Eikyuu, sogar aus den Clans, deren Älteste sich gegen ihn ausgesprochen hatten. Der Seelenleser konnte nicht leugnen, dass er darüber erleichtert war, und es ging seinem Kariat nicht anders. Sie merkten, dass Taika zu ihnen hinüberblickte, vermieden es jedoch, ihm irgendein Zeichen zu geben, damit niemand ihn da hineinzog.

"Bin ich froh, dass sie dich nicht auspeitschen und einsperren," seufzte Valerian.

"Eingesperrt zu sein wäre in der Tat hinderlich gewesen," murmelte Eikyuu.

"Alles klar? Du siehst so besorgt aus."

"Schon gut. Ich habe nur nicht damit gerechnet, dass sich mein eigener Ältester gegen mich stellt. Sei von jetzt an sehr vorsichtig, Kariat. Wir haben hier einige Gemüter aufgeheizt."

Nach diesem sehr unschönen Anfang wurde das Treffen schließlich für eröffnet erklärt und einige andere Punkte besprochen. Das Frühstück verzögerte sich, bis die

Scherben weggeräumt waren, und es wurden Freiwillige gesucht, um neue Scheiben zu gestalten. Da nicht wenige von den Drachen diese Kunst beherrschten, fanden sich schnell ein paar, die sich dafür meldeten. Doch vermutlich würde man sich für die nächsten Tage mit etwas Zugluft abfinden müssen, nicht dass sie allzu kalt war.

Arcanus veranlasste, dass der Platz der Rächer erneut mit den schwarzen Schleiern und dem roten Band verhüllt wurde. Allerdings fiel beides andauernd wieder herunter, selbst nachdem er persönlich den Schleierstoff mit Hilfe des Bandes am Stuhl festgeknotet hatte. Eikyu konnte spüren, wie Shisei sich amüsierte. Und der Junge brauchte das, denn seine Gefühle waren erneut in Aufruhr, nachdem man so ausführlich über ihn diskutiert hatte.

Nach dem Frühstück gab es erst einmal eine Pause, ehe weitere Diskussionen auf dem Programm standen. Die Anwesenden nutzten die Zeit, um Verwandte und Freunde zu begrüßen, denen sie am Vortag noch nicht begegnet waren. Und manch einer kam zu Eikyu und Valerian, um ihnen Unterstützung zuzusichern, darunter Sakyuu und Lorna, Taikas Familie, der gesamte Clan der Traumwandler, viele Lichtsänger und etliche andere. Nicht wenige hatten einen oder mehrere Rächer gekannt und als Freunde angesehen. Die Betreffenden wollten natürlich die Wahrheit wissen. Eikyu beantwortete ihre Fragen so gut er konnte, ohne etwas über Shiseis Wiedergeburt zu verraten.

Währenddessen lernte Valerian Kyuusais und Kyuukis Familien kennen und war im ersten Moment überrascht, dass beide einen Mann und mehrere erwachsene Kinder hatten. Es waren insgesamt vier Frauen und drei Männer, aber er konnte sich nicht merken, wer zu wem gehörte. Bei genauerer Überlegung leuchtete ihm das ein: Eikyu war der jüngste von Choukyuus Kindern, da war es nicht verwunderlich, wenn seine Schwestern schon Nachwuchs hatten. Eigentlich war es eher erstaunlich, dass es so wenige Drachen gab, wo sie doch unsterblich waren. Selbst die Draconer lebten zwar nicht ewig, aber lange. Aber wenn sie sich gegenseitig umbrachten, war das so merkwürdig vielleicht auch wieder nicht.

Noch viele weitere Seelenleser stellten sich Valerian vor, aber er konnte sich unmöglich alle ihre Namen oder Verwandtschaftsbeziehungen merken, zumal sie alle so ähnliche Namen hatten. Er traf noch drei weitere Halbgeschwister mütterlicherseits von Eikyu, einen richtigen Bruder von ihm und vier andere Kinder von Kyuujo sowie deren jeweilige Kinder und Enkel. Einige waren Draconer und sahen älter aus als ihre älteren Verwandten. Valerian schwirrte der Kopf. Hoffentlich machte das nicht jede Sippe mit ihm!

Er war richtig froh, als sich alle wieder setzten, um über ein paar Vorkommnisse zu sprechen, die Valerian eher langweilten, und so ließ er seine Gedanken anderweitig wandern. Wie gerne wollte er den Schlaf der verlorenen Nacht nachholen!

Die Gelegenheit bot sich leider erst zwei Stunden später, als eine Pause vor dem Mittagessen gemacht wurde. Valerian und Eikyu schlenderten mit halb geschlossenen Augen zu ihrem Turmzimmer, zu faul, um sich mit Worten zu unterhalten. Aber es ging ja auch anders, und das war sowieso abhörsicherer.

///"Denkst du, dass die Schuldigen aus ihrem Versteck gekrochen kommen werden?"// fragte Valerian.

Der Drache war nicht ganz sicher. ///"Ich schätze schon, aber es kann auch sein, dass sie nicht hier sind. Oder schon tot. Ich habe mit meiner Gabe ein wenig nachgeholfen und allen suggeriert, dass ich die Wahrheit ans Licht bringen kann, wenn sie sich nicht zeigen und mich aufhalten. Das wird nur die ansprechen, die es betrifft. Aber es war vielleicht zu schwach, bei all den Seelenlesern hier kann ich nicht riskieren, dabei

erwischt zu werden. Ich konnte spüren, wie Mutter Kyuunan davon abgehalten hat, mit seiner Gabe die Abstimmung zu beeinflussen. Sie ist sehr mächtig, er leider auch. Er ist ihr Vater, wusstest du das?"//

// "Aber... dann ist er ja dein Großvater!"//

// "Ja. Und er schämt sich dafür. Weil ich als Mensch geboren wurde, weil meine Mutter mich nicht richtig zur Welt bringen konnte und nun keine Kinder mehr bekommen kann, weil ich die Magie gelernt habe... Ich glaube, er hält mich für einen Unglücksbringer. Naja, hast du ja heute gehört. Die halten alle nicht viel von mir, die Ältesten."//

// "Aber viele der Jüngeren sind auf deiner Seite."//

// "Ja, Kariat. Doch wir müssen aufpassen. Die Gegenseite wird bestimmt nicht untätig sein. Ein paar von denen, die Shisei gefangen gehalten haben, sind sicherlich hier. Wir müssen bald mit Taika reden, vielleicht hat der Kleine inzwischen ein paar erkannt. Aber das heißt nicht, dass wir auch die erwischen, die das Dorf zerstört haben. Denn wenn wir beweisen, dass Shisei all die Jahre missbraucht wurde, ist damit leider seine eigene Unschuld nicht erwiesen, und die Mörder wiegen sich in Sicherheit."//

Valerian und sein Drache erreichten ihr gemeinsames Zimmer. Schon als sie um die Ecke bogen, sahen sie, dass etwas nicht stimmte, denn die Tür war offen. Genau genommen bestand sie nur noch aus Holzsplittern, genau wie der Rest der Inneneinrichtung. Die Matratze und das Bettzeug lagen in Fetzen dazwischen, die Buntglasfenster in Scherben.

"Sieht aus, als hätte ich bereits erste Erfolge erzielt," bemerkte Eikyuu sachlich. "Fragt sich nur... wo sollen wir jetzt bloß schlafen?"

Fortsetzung folgt.

Namensbedeutung

Kyuunan:

Japanisch. "Unerwartete Katastrophe", kann aber interessanterweise, mit einem anderen Zeichen geschrieben, auch "Rettung" heißen. Im Japanischen spricht man halt viele Sachen gleich aus... Welches ist wohl die Schreibweise bei unserem Kyuunan?!

Noctifer: Lateinisch "Abendstern".

Arcanus: Lateinisch. Hab vergessen, nachzusehen ^^°, muss aber was mit Geheimnis zu tun haben.

Hab mein Lateinwörterbuch nicht in Trier, deshalb gehe ich immer in eine Buchhandlung und schaue nach. *g* In der Unibib haben wir einen Stowasser (Lateinwörterbuch) von 1917! Ich muss mal rausfinden, wo.

Outtakes

Zu 9 sind mir keine eingefallen... vielleicht war es ein zu ernstes Kapitel, aber ich bin im Moment auch etwas unkreativ. Hat denn sonst keiner ne Idee?

Die Outtakes wurden inspiriert von Jacky Chan, der immer welche am Ende seiner Filme bringt. Wenn euch welche zu dieser Episode einfallen, schickt sie mir bitte per ENS. Die lustigsten erscheinen am Ende der nächsten Folge, natürlich mit dem Namen des Erfinders. Danke!

Kapitel 11: Angriff

Kapitel 11: Angriff

Eikyuu erwachte, als er die Präsenz des Geistes spürte, die über ihn hinweg strich. Er blinzelte. "Alles in Ordnung, Kleiner?" Als Antwort empfing er einen generellen Eindruck von Ruhe, jedoch unterlegt mit ein wenig Besorgnis. Shisei war momentan offenbar ganz zufrieden mit der Situation, doch etwas machte ihm Sorgen.

Der Magier kroch aus dem Bett - dem seiner Eltern - und trat ans Fenster. "Ups, wir haben das Mittagessen verpasst. Wird Zeit für das Abendbrot. Komm, Val, steh auf!"

Der Schwarzhäarige regte sich träge. "Lass mich in Ruhe..."

"Na komm, es gibt was zu essen, und danach ist Unterhaltungsprogramm angesagt," lockte Eikyuu. Er kam zum Bett zurück und knabberte einladend an Valerians Ohr.

Valerian grinste, ohne die Augen zu öffnen. "Kyu... wie geht es deinem Hintern? Ich würde dich gerne nehmen... ganz langsam... bis du mich anbettelst..."

Der Drache dachte darüber nach, musste jedoch ablehnen. "Nicht jetzt, Kariat. Ich nehme an, dass Taika uns erwartet. Na los, steh auf."

Valerian seufzte. "Ja, ja. Ich weiß, wir haben eine Aufgabe." Er rappelte sich hoch. "Wo ist Taika, wartet der etwa schon vor der Tür?"

"Könnte sein, der Kleine war jedenfalls gerade noch hier."

Wie zur Bestätigung klopfte der Draconer gerade. "Hey, ich komme rein, ja?"

"Du weißt ja wohl, dass wir uns gerade nicht in einer verfänglichen Situation befinden," meinte Eikyuu.

Taika trat grinsend ein. "Wenn man einem gewissen Geist glauben darf, hat aber nicht viel gefehlt. Seid ihr fit? In einer Stunde gibt es Essen. Danach kommt der Auftritt der Lichtsänger, das wollt ihr doch wohl nicht verpassen."

"Nein, das sollten wir uns wirklich ansehen," stimmte der Seelenleser zu. "Die Lichtsänger haben zauberhafte Stimmen, Val. Und sie leuchten, wenn sie singen."

"Da bin ich aber gespannt," staunte Valerian.

Taika lehnte sich an den Fenstersims des rechten Fensters. Er verschloss es fest. Seine beiden Freunde kümmerten sich um die anderen und setzten sich dann erwartungsvoll aufs Bett. Taika sah für einen Moment so aus, als betrachtete er die Luft vor sich, ehe er sich ihnen zuwandte.

"Shisei hat Noctifer als einen seiner Peiniger erkannt," begann der Flammentänzer.

"Er war bei ihm, kurz bevor ihr die Höhle entdeckt habt. Noctifer ist ein Drache, aber er ist nicht der Folterknecht, von dem mein Urgroßvater berichtet hat. Ihr wisst schon, der sich Noxenius nannte. Noxenius ist aber auch anwesend. Er ist der ältere Bruder von Noctifer."

"Na klasse," murmelte Valerian. "Hängt Arcanus da auch mit drin?"

Taika schlug beschämt die Augen nieder, als wäre er dafür verantwortlich. "Mehr als ihr euch vorstellen könnt. Noxenius hat Shisei gefoltert oder auch Dinge angeordnet, die dann andere ausführten. Doch er hat kein Interesse an Jungen, deshalb hat er Shisei nie vergewaltigt. Doch er hatte Freude daran, seine Schreie zu hören, ob er ihn nun folterte oder zusah, wie andere sich an ihm vergingen. Das hat ihn auf perverse Art erregt. Ich denke, aus diesem Grund ist er Folterknecht geworden.

Ich kann nur vermuten, dass Noctifer ihm vorgeschlagen hat, Shisei nicht zu töten. Er besuchte seinen Bruder in der zweiten Nacht im Folterkeller, als die anderen gerade

Pause machten. Der Nachtgänger hatte zusammen mit dem Steinbrecher Boseki die Nachtschicht. Es war Noctifer, der dem Jungen in dieser Nacht seine Unschuld nahm - und den Wunsch äußerte, ihn immer zu diesem Zweck behalten zu können."

"Aber Taika, dafür musst du dich doch nicht schämen," versuchte Eikyu den aufgewühlten Draconer zu beruhigen.

"Ich weiß," presste dieser hervor, "Aber es war Noctifer, der meinen Magiernamen aussuchte. Er meinte, Noctivagus würde zu mir passen. Der Kerl ist einer meiner besten Freunde!"

Valerian und Eikyu schwiegen betreten. Das war hart.

Taika fuhr mühsam fort: "Ich kenne natürlich auch Arcanus. Er war ebenfalls immer ein Vorbild für mich. Er erwischte seine Söhne im fünften Jahr, als sie Shisei aufsuchten. Doch anstatt sie zu verdammen und den Jungen von seinem Leiden zu erlösen... Ich muss das wohl nicht weiter ausführen." Das musste er in der Tat nicht.

"Boseki ist nicht hier, er ist sicher schon tot, ebenso der Eisfang Gelidus und die Donnerflügel Fulmia, das waren ja alles Draconer und schon recht alt. Durch Shiseis Fluch dürften sie als Sterbliche wiedergeboren sein, insofern haben sie schon eine gewisse Strafe. Wir müssen hoffen, dass wir sie irgendwann erwischen, im Moment können wir da nichts tun. Aber sie waren in den Plan der Nachtgänger eingeweiht, auch wenn wir nicht wissen, ob durch Zufall oder ob sie absichtlich dazugeholt wurden. Jedenfalls hielten sie meinen Urgroßvater für ungeeignet und ließen ihn außen vor.

Die Draconer brachten Familienangehörige oder Vertraute mit, wenn sie Shisei aufsuchten. So quasi als Nachfolger. Fulmia war die einzige Frau, die je dabei war, immerhin konnte sie nicht mit Shisei schlafen. Aber sie übte gerne anders Macht über ihn aus und beobachtete öfters die Männer... Shisei hat einen ihrer Enkel als ihren Nachfolger identifiziert. Ich zeige ihn euch nachher.

Der Steinbrecher, mit dem Noctifer sich heute früh kurz unterhalten hat, ist Bosekis Nachfolger. Er heißt Granatos. Er ist... ein ziemlich brutaler Kerl. Shisei sagt, dass... es am meisten wehtat, von ihm geschändet zu werden, weil er... nun ja... ziemlich gut ausgestattet ist. Und er meint, dass Granatos absolut keine Skrupel hat, was das betrifft, also nehmt euch in Acht. Steinbrecher sind nicht gerade für ihre Zartfühlbarkeit bekannt. Sie können Knochen brechen wie Stroh."

"Vielleicht sollten wir nur noch in Gruppen herumlaufen," überlegte Eikyu halbernst. "Notfalls haben wir unsere Magie," kommentierte Valerian skeptisch.

Taika lächelte schief. "Ihr habt heute Küchendienst, nicht wahr? Passt auf, mit wem ihr da zusammenarbeitet. Da ist noch der Nachfolger von Gelidus. Ein gewisser Frostan. Und er hat einen guten Freund..." Der Draconer schluckte, fand mühsam Worte. "Er kam erst kurz vor dem Frühstück auf der Insel an und wohnt mit mir unter einem Dach, doch ihr seid ihm noch nicht begegnet. Hiaburi, Kajis Großvater. Der Gefährte meiner kleinen Schwester Kaen."

"Oh nein," entfuhr es Valerian.

Der Draconer lächelte kläglich, seine Augen glitzerten verdächtig. "Offenbar gibt es auch von den Flammentänzern einen Nachfolger, obwohl Hibashi nie dabei war. Und es ist mein eigener Schwager. Ein Mann, zu dem ich immer aufgesehen habe. Ich war so stolz, als er Kaen erwählte, obwohl sie viel jünger ist als er... und Kaji ist so ein guter Junge, genau wie sein Vater es war... Stellt euch nur vor, vielleicht wollte er ihn eines Tages in dieses dunkle Geheimnis einweihen..."

Eikyu ging zu Taika, der immer noch neben dem Fenster lehnte, und umarmte den größeren Mann tröstend. Er konnte fast sehen, wie Shisei dasselbe versuchte.

Valerian gab ihnen einen Moment Zeit, ehe er die nächste logische Frage aussprach. "Wir wissen jetzt, wer es war. Aber wir werden das kaum beweisen können. Wie können wir diejenigen also bestrafen?"

"Wir müssen leider warten, bis sie sich verraten," bedauerte Eikyu. "Aber da wir jetzt unsere Ziele kennen, kann ich sie ein bisschen provozieren. Ich warne euch, das kann gefährlich werden. Ein Drache, den man in die Enge treibt, wird brutal zurückschlagen."

Taika nickte betrübt. "Aber wir haben keine Wahl. Wenn wir sie direkt mit unserem Wissen konfrontieren, wird man uns fragen, woher wir es haben. Selbst wenn wir erklären, dass der Geist von Shisei uns das gesagt hat, wird uns vielleicht niemand glauben."

"Lasst uns erstmal was essen gehen. Wir beobachten, wie sich die Situation entwickelt," schlug Valerian vor. "Wir sollten die vielleicht nicht zu sehr reizen, bevor Eikyu seinen Küchendienst gemacht hat. Da gibt's bestimmt lauter Messer..."

"Ganz so plump wird ein eventueller Angriff nicht ausfallen," entgegnete Eikyu. "Sag mal, Taika, was musst du eigentlich machen?"

"Ich hab in drei Tagen den Nachtwachdienst am Haupttor, zusammen mit Yumetoki."

"Dem Traumwandler?"

"Ja, er hat sich für dich ausgesprochen, also macht euch keine Sorgen."

Valerians Magen knurrte vernehmlich, und so machten sie sich auf dem Weg in den großen Saal.

Zum Abendessen brannten jede Menge Kerzen in den insgesamt vier Kronleuchtern, die an der Decke hingen, und auch auf den Tischen waren ausreichend Kerzen verteilt, um den ganzen Saal zu erhellen. Während des Essens dämmerte es, und das Licht wich immer mehr der Nacht. Da keine Scheiben in den Fenstern waren, konnte man das gut verfolgen. Eine Eule war auf der Jagd. Einmal flog eine Fledermaus herein, bemerkte ihren Irrtum jedoch sogleich und verschwand wieder.

Eikyus Kariat stürzte sich auf die Vorsuppe. Er war doch hungriger als erwartet. Sein Drache amüsierte sich und wies ihn freundlich darauf hin, dass es auch noch einen Hauptgang und Nachtschüssel gab.

Taika hingegen aß spärlich. Das lag vielleicht daran, dass Hiaburi, Kaen und Kaji in seiner Nähe saßen. Es war ihm unerträglich, einen Vergewaltigten an der Seite seiner Schwester zu wissen. All die Jahre hatten sie ihm nichts, aber auch gar nichts angemerkt, er hatte immer den netten Familienvater gespielt.

Der Flammentänzer blickte sich möglichst unauffällig nach Shisei um. Der Junge tauchte hinter Hiaburi auf. Ihre Blicke trafen sich, und Taika sah ein kleines, berechnendes Lächeln auf Shiseis Gesicht. Dann verschwand der Geist unter dem Tisch.

// "Shisei, was wird das?" // erkundigte der Draconer sich besorgt.

Wie zur Antwort fiel plötzlich ohne ersichtlichen Grund Hiaburis Weinkelch um, so dass sich der Inhalt über den Tisch und beinahe auch auf den Schoß des Drachen ergoss. Doch dieser sprang reaktionsschnell auf und tupfte die Bescherung mit seiner Serviette weg. Kaen half ihm, und Taika wurde fast schlecht. So entging ihm die Ladung Pfeffer, die sich in der Zwischenzeit in die Suppe senkte und ein wenig unter die Oberfläche sank. In der dunklen Fleischbrühe fiel das gar nicht auf. Anschließend machte sich Shisei auf den Weg zum Tisch der Nachtgänger.

Während Noctifer sich an einer Kerzenflamme verbrannte, obwohl er bei seinem Griff nach dem Brotkorb extra darauf geachtet hatte, hielt sich Hiaburi den Mund. Er griff nach seinem Becher, doch er hatte vergessen, ihn nachzufüllen. Kaji gab ihm seinen, und sein Großvater leerte ihn in einem Zug.

"Du hast es wohl mit dem Pfeffer übertrieben, Liebling," scherzte Kaen gutmütig.

"Ich hab gar keinen genommen," keuchte Hiaburi. "Gib mir doch noch etwas Wein und von dem Brot, meine Liebe."

Taika konnte es kaum mit ansehen. Deshalb verfolgte er lieber, was mit Noctifer passierte. Ah, offenbar hatte er das gleiche Problem. Er spuckte gerade seine Suppe zurück auf den Teller. Noxenius machte sich über ihn lustig... nur um kurz darauf das gleiche Schicksal zu erleiden. Und so ging es im Laufe des Abends allen, die Shisei als seine Peiniger erkannt hatte. Sie hatten auf einmal zuviel Pfeffer in der Suppe, von der sie zuvor noch gegessen hatten. Ihre Weinbecher kippten mehrmals um. Beim Hauptgang war das Fleisch versalzen. Granatos allerdings beschwerte sich, dass seins gezuckert sei. Taika fragte sich schmunzelnd, ob Shisei das mit Absicht gemacht hatte oder ob er in seiner Schadenfreude Salz und Zucker verwechselt hatte. Als jedoch Bolt, Fulmias Enkel, das gleiche Problem hatte, entschied er, dass es wohl doch kein Zufall war.

Zum Nachtschisch gab es Obstsalat. Frostan fielen dauernd die Fruchtstücke von seinem Löffel. Arcanus verschluckte sich böse und erstickte fast, doch Kyuunan konnte ihm durch ein paar Schläge auf den Rücken gerade noch behilflich sein. Der Nachtgänger wollte mit einem Schluck Wein nachspülen, doch seine Hand zitterte wohl zu sehr, so dass der Kelch ihm entglitt und sein Inhalt sich über seinen edlen Rock ergoss.

// "Wann hast du gelernt, Gegenstände zu bewegen?" // erkundigte sich Taika.

Shisei schwebte wieder über dem Tisch. "Och, ich habe die ganze Nacht geübt. Aber ich glaube, ich zapfe ein bisschen deine Magie an. Das war nicht geplant, tut mir Leid."

// "Bedien dich." //

Shisei nickte dankbar und trat beiläufig nach Hiaburis Hand, als dieser sich von dem Obstsalat nachnehmen wollte. Das Obst flog über den halben Tisch und traf vier verschiedene Flammentänzer.

"Oh, entschuldige, ach herrje, Verzeihung..." brabbelte Hiaburi verlegen. Irgendwie war das nicht sein Tag.

Nach dem Essen gab es eine kurze Pause, ehe die Gruppe der Lichtsänger ihren Auftritt hatte. Zuvor wurden die Tische etwas zusammen geschoben, um genug freien Platz zu schaffen, und die Flammentänzer löschten alle Kerzen mit Hilfe ihrer speziellen Gabe.

Natürlich hatten die Lichtsänger bis zur Dunkelheit gewartet, um ihre Kräfte am wirkungsvollsten präsentieren zu können. Einige Männer spielten auf fremdartigen Saiteninstrumenten eine Begleitmelodie, während die Frauen ihre hellen Stimmen erhoben.

Valerian war wie verzaubert von der Ballade, die sie sangen. Er verstand die Sprache nicht, und vielleicht war es auch gar keine, aber es war einfach schön. Der Gesang erinnerte ihn an Vollmondnächte und Sternenhimmel, schöne Stunden in Ruhe und Frieden. Und Eikyu behielt Recht: Die Lichtsänger schienen von innen heraus zu leuchten, während sie sangen. Eine faszinierende Fähigkeit.

Danach sang ein junges Mädchen allein. Auch ihr Lied war eher langsam und wirkte irgendwie melancholisch, aber wunderschön. Kaum ein Auge blieb dabei trocken, während kleine Lichter wie Glühwürmchen um sie heruntanzten.

Als Abschluss begannen alle zusammen eine harmonische, erfrischend anmutende Melodie zu summen, und dabei strahlten sie Lichtpunkte aus, die sich über ihren Köpfen sammelten und zu der Gestalt eines Lichtsänger-Drachen verschmolzen, der langsam mit den Flügeln schlug. Diese Rasse zeichnete sich durch ihre langen, schlanken Körper aus und durch einen fein geschnittenen Kopf mit zwei zierlichen Hörnern, die über den Augen begannen und fast wie verlängerte Wimpern aussahen. Das gesamte Rückgrat war mit langen, stachelähnlichen Fortsätzen versehen, die durch ein Stück Haut mit dem Körper verbunden waren. Wenn sie aufgestellt wurden, bildeten sie lauter Dreiecke auf dem Rücken und einem Teil des Schwanzes. Diese dienten dem Aufnehmen von Sonnenlicht, wurden aber auch eingesetzt, um einander zu imponieren. Das Gleiche galt auch für die Flügel, die länglicher waren als bei anderen Rassen.

Valerian starrte den Drachen aus Licht bewundernd an, ließ sich jedoch von dem Anblick nicht darüber hinwegtäuschen, dass so ein langes, zähnebewehrtes Maul einem gefährlichen Jäger gehörte. Er wandte den Blick ab, um Eikyus Profil im Schein dieses Lichtes zu studieren. Und er sah eine weitere Schönheit, hinter der sich tödliche Krallen verbargen, ganz zu schweigen von einer Macht über die Elemente, die ihresgleichen suchte. Lächelnd nahm er den Anblick in sich auf, um ihn für immer in Erinnerung zu behalten.

Am Ende der Darbietung explodierte der riesige Saal mit Applaus. Obwohl die Lieder der Lichtsänger bekannt waren, bezauberten sie doch jedes Mal von neuem ihre Zuhörer. Die Männer und Frauen in den gelben Gewändern verneigten sich strahlend lächelnd.

Plötzlich schrie das Mädchen, das allein gesungen hatte, schrill auf. Ein Lichterregen wie tausend kleine Sterne fiel von ihrer Gestalt ab, dann brach sie ohnmächtig zusammen. Sofort eilten die anderen Sänger an ihre Seite, und am Haupttisch sprang die Älteste auf und rannte zu ihr. Auch Kyuujo hatte sich erhoben, aber er erkannte in einem der männlichen Lichtsänger einen Heilerkollegen und setzte sich zögernd wieder hin.

Eikyuu ergriff unbewusst Valerian Arm. //"Das ist Kaikou. Sie ist zweihundertachtundfünfzig Jahre alt. So alt, wie Shisei heute wäre."//

Sein Kariat wandte sich ihm überrascht zu. //"Was? Sie sieht aus wie vierzehn oder so..!"//

//"Ja. Ihre Geschichte ist recht dramatisch. Bei dem einzigen Treffen, auf dem Shisei jemals war, hat er sich mit ihr angefreundet. Sie verstanden sich wirklich gut, und ihre Familien erlaubten ihnen, den Kontakt zueinander zu halten. Kurz vor der Zerstörung des Rächerdorfes ist sie noch dort zu Besuch gewesen. Als sie hörte, dass Shisei dafür angeklagt und zu so einem grausamen Tod verurteilt worden war, hat sie aufgehört zu altern. Und sie spricht nicht, singt nur noch. Es war ein großer Schock für sie, die ja selbst noch ein Kind war."//

//"Deshalb dieses traurige Lied."//

//"Ja. Und ihre Rasse ist hellseherisch veranlagt. Möglich, dass sie ihn gesehen hat."//

Valerian beobachtete etwas beunruhigt, wie sich Kaikous Familie bemühte, sie wieder zu Bewusstsein zu bringen. //"Haben wir ein Problem?"//

//"Das wird sich zeigen."//

Doch das Mädchen erwachte zunächst nicht und wurde in den Turm der Lichtsänger gebracht. Der Heiler beruhigte die Anwesenden. "Macht euch bitte keine Sorgen. Meine Nichte hat manchmal Visionen, wenn sie singt. Sie wacht gewiss bald wieder auf, ihr fehlt sonst nichts. Sie hat sich wohl nur erschrocken."

Eikyuu warf einen Blick auf Taika. Der nickte kaum merklich. Also musste es stimmen. Es gab noch eine Person, die Shisei sehen konnte. Sie konnten nur hoffen, dass das ein Einzelfall blieb.

Nach diesem Vorfall war den meisten die Lust auf Spaß vergangen, zumal der Tag sowieso schon seltsam genug gewesen war. Eikyuu, Valerian und sechzehn andere begannen, die Tische abzuräumen, während sich der Raum leerte. Der Seelenleser und sein Kariat trugen je einen Stapel Teller weg und blieben dann in der gigantischen Küche, mit der die Schlossküche Athryas kaum mithalten konnte. Sie und vier weitere Helfer begannen bereits mit dem Abspülen und Aufräumen, während die restlichen noch die Tische fertig abräumten. Es war eine gute Zusammenarbeit, obwohl ein paar von Eikyus Gegnern dabei waren, doch das ging nicht auf Kosten der gemeinsamen Aufgabe. Valerian stellte sich ein bisschen ungeschickt an, weil er noch nie Küchendienst gemacht hatte. Seine Geschichten über sein ehemaliges Leben als Prinz kamen gut an und wurden humorvoll kommentiert. Insgesamt war die Arbeit gar nicht so öde wie erwartet.

"Hey, sind euch diese ganzen komischen Sachen aufgefallen, die heute passiert sind?" fragte irgendwann eine rothaarige Frau, die ihrer Kleidung nach eine Flamentänzerin sein musste, in die Runde.

"Abgesehen von zerspringenden Fenstern?" entgegnete eine Traumwandlerin. "Das war doch bestimmt Eikyuu, oder? Hey, Eikyuu, gib's zu!"

"Ich habe damit nichts zu tun gehabt, und wenn, hättet ihr doch sicher meine Magie gespürt," antwortete der Seelenleser. Ganz die Wahrheit gesagt hatte er nicht, immerhin hatte er Shisei aufgehetzt.

Die hübsche Traumwandlerin kuschelte sich an Valerians Arm. "Aber deine Magie habe ich gespürt, du bist ein Held! Ich saß ganz außen! Ohne dich wäre ich durchsiebt worden!"

Valerian errötete. "Ich habe das ganz instinktiv gemacht."

"Habt ihr nichts zu tun?" hakte Eikyuu nach.

Sie kicherte. "Oh, er ist eifersüchtig!" Doch sie ging zurück an ihre Arbeit.

"Ich meine, dass so viele Kelche umgefallen sind und Speisen bei einigen Leuten falsch gewürzt waren," nahm die Flamentänzerin das Thema wieder auf.

Ein Donnerflügel mit braunen Locken trug einen Stapel Teller weg, den Valerian abgetrocknet hatte. "Ich habe neben Bolt gesessen, und wir haben von derselben Platte Fleisch genommen. Meins war in Ordnung, aber seins voller Zucker!"

"Hiaburi hatte auch so viel Pech, es war wie verhext!" ereiferte sich die Rothaarige.

"Erinnert ihr euch an den Trauerschleier, der dauernd vom Stuhl fiel? Vielleicht ist dieses Treffen verflucht!"

Die Traumwandlerin erschauerte, während sie den Arbeitstisch abwischte. "Ja, denkt nur an die Träume... Eikyuu, stimmt es wirklich, dass Shisei all die Jahre am Leben war?"

"Ich dachte, dein Clan glaubt mir."

"Ja, aber... es klingt so unglaublich. Ist es nicht furchtbar?"

Ein Mann, dessen Kleidung Valerian nicht recht einordnen konnte, da er doch noch nicht alle Rassen auswendig kannte, kam hinzu. "Wenn der Junge wirklich vergewaltigt wurde, gehören die Täter bestraft, denn es bleibt ein Verbrechen, selbst wenn das Opfer ein Verbrecher war."

"Shisei hat das nicht getan. Wie soll ein Kind denn auch ein Dorf vernichten?" warf Eikyuu ein.

Es entbrannte eine Diskussion über die geheimnisvollen Kräfte der Rächer, dann wurden Möglichkeiten erwogen, wie ein Drache anderer Rasse so etwas tun könnte, falls Shisei unschuldig war. War eine solche Tat überhaupt für einen Einzeltäter zu schaffen? Vielleicht, wenn die Opfer ihn für ihren Freund hielten? Und so verging die Zeit trotz Arbeit recht flott. Valerian und Eikyuu waren sehr damit zufrieden, dass sie die anderen zum Nachdenken angeregt hatten.

Taika war auf dem Weg zu dem Haus, das er bewohnte. Shisei war etwas von der Rolle; er hatte nicht damit gerechnet, dass seine Jugendfreundin ihn sehen würde. Es hatte ihn überrascht, dass sie noch so aussah wie damals. Der Flammentänzer hatte es ihm erklärt, und er war tief berührt. Vielleicht hatte sie ihn wegen seiner heftigen Emotionen wahrnehmen können. Wenigstens schien sie die Einzige zu sein.

// "Warst du in sie verliebt?" // neckte Taika ihn.

"Ach was!" wehrte Shisei etwas zu heftig ab. "Wir waren doch erst zwölf, als wir uns das letzte Mal sahen! Außerdem..."

// "Außerdem was?" //

"Eikyuu hat gesagt, dass ich wie Shitai aussehe."

// "Ah, ja, ich hab's mitbekommen. Er und Shitai waren zusammen, aber das ist ewig her." //

"Was ist, wenn ich er bin? Wenn ich mich nach meiner Wiedergeburt erinnere...? Eikyuu hat doch jetzt Valerian, es wäre furchtbar, wenn ich Shitai wäre! Ich will nicht, dass wegen mir diese Beziehung kaputtgeht!"

// "Ich glaube nicht, dass etwas oder jemand diese beiden auseinander bringen kann. Viel mehr Sorge ich mich darum, was passiert, wenn Shitai ihn immer noch liebt." //

Shisei war bestürzt, von der Seite hatte er es noch gar nicht gesehen. "Oh. Glaubst du denn, dass Eikyuu ihn noch liebt?"

Taika runzelte nachdenklich die Stirn. // "Schwer zu sagen. Er hat vor langer Zeit aufgehört, nach ihm zu suchen und von ihm zu sprechen. Ich weiß davon auch nur durch meine älteren Verwandten; er hat nie selbst mit mir darüber geredet. Die Vernichtung der Rächer war sicher hart für ihn, weil Shitai danach nicht mehr zurückkommen konnte. Jedenfalls nicht als Rächer." //

"Taika! Jemand schleicht uns nach!" unterbrach Shisei die Gedanken des Flammentänzers. "Es ist... Pass auf!"

Doch in diesem Moment traf den Draconer bereits etwas Schweres und Hartes von der Größe einer Kinderfaust an der Schläfe, und er ging benommen zu Boden, mit aller Kraft gegen die Ohnmacht ankämpfend. Er wurde gepackt und weggeschleift, und für einen Augenblick wurde es schwarz um ihn. Das Nächste, was er mitbekam, war, dass er unter Wasser gedrückt wurde. Panikartig schlug er um sich. Die Angst zu ertrinken steckte tief verwurzelt in allen Flammentänzern. Sie und das kalte Wasser legten seine Feuerkräfte wirkungsvoll lahm. Er besann sich auf seine Magie, aber jemand hatte ihm ein Banneisen umgelegt. Jemand, der wusste, was er war.

Die Hand in seinen Haaren zog seinen Kopf über die Wasseroberfläche, und er schnappte keuchend nach Luft. Verschwommen merkte er, dass er in einem der Badebecken des Palastgartens sein musste. Mehrere Kerle hielten ihn fest. Gab es denn keine Wachen, die eingriffen?

"Dich wird niemand hören, kleiner Taika," teilte eine dunkle Stimme ihm mit. Sie klang, als wäre der Sprecher maskiert.

"Ja, wir haben nämlich heute den Wachdienst. Jedenfalls, seit wir die echten Wachen lahm gelegt haben," fügte ein anderer Mann Unheil verkündend hinzu.

"Was wollt ihr von mir?" presste Taika hervor.

"Wir stellen die Fragen!" wies ihn derjenige zurecht, der die Hand in seinem Haar hatte, und damit drückte er ihn erneut unter Wasser.

Der Flammentänzer wehrte sich nach Kräften, doch er wurde erst wieder an die Oberfläche gelassen, als er schon glaubte, seine Lungen müssten platzen. //"Shisei! Bist du noch da? Shisei!"/>

"Hier bin ich doch, Taika! Ich hab die ganze Zeit gerufen, aber du hast mich nicht gehört!" der Junge hockte am Beckenrand, Tränen im Gesicht und unschlüssig, was er tun sollte. Durch Taikas Panik war seine Verbindung zu dem Draconer zeitweise zusammengebrochen. "Taika, was soll ich machen? Ich kann deine Magie nicht mehr anzapfen, seit sie dir das Ding angelegt haben!"

"He, ich rede mit dir!" Der Flammentänzer bekam eine Faust ins Gesicht, da er wohl dem Sprecher nicht zugehört hatte. "Du bist doch Eikyuus bester Kumpel, nicht?" Der Typ kam in Taikas Blickfeld. Er war wirklich maskiert und ganz in Schwarz gekleidet. Er schlug noch einmal zu, und sein Opfer sah Sterne. "Wenn du deinen Seelenleserfreund wieder siehst, sag ihm, er soll sich aus unseren Angelegenheiten raushalten. Sonst bringen wir euch alle um. Aber erst, nachdem wir unseren Spaß mit euch hatten. So wie mit dir jetzt."

Der Draconer wurde erneut unter die Oberfläche gedrückt. Gleich danach wuchteten sie ihn an den Rand, nur um auf ihn einzuschlagen und zu treten, bis er wieder ins Becken fiel, wo einer oder zwei - vielleicht auch drei - von ihnen bereits warteten, um ihn noch einmal fast zu ertränken. Taika schmeckte Blut in seinem Mund, und sein rechtes Auge war schon fast zugeschwollen. Benommen fühlte er, wie jemand an seiner Hose zerrte, und irgendwo in seinem Kopf hallte Shiseis verzweifelte Stimme wider. Waren das die Kerle, die den Rächer gefangen gehalten hatten? Dann brauchte er sich ja keine Illusionen darüber zu machen, was mit ihm geschehen würde...

Fortsetzung folgt.

Anmerkung:

Zucker und Salz sind in einer Geschichte, die nicht in unserer modernen Welt spielt, vermutlich nicht so schön weiß, sondern bräunlich bzw. leicht rosa. Deshalb kann man sie nicht so leicht verwechseln.^^

Namensbedeutung

Granatos:

Hab ich mir einfach so ausgedacht, in Anlehnung an Granat, einen Stein.

Frostan:

Ist, ratet mal, von "Frost" abgeleitet.

Bolt:

Englisch, "Blitz(strahl)"

Japanische Namen:

Hiaburi - Flammentod, Tod auf dem Scheiterhaufen
Yumetoki - Traumdeutung
Kaikou - (seltsames) Irrlicht

Outtakes

Zu 9) Erinnerungen
Von Nurija

Der Prinz trat einen Schritt zurück und musterte ihn, dann lachte er los. Eikyuu sah zu ulkig aus mit all den Marmeladeresten an seinem Körper. Insgesamt nahmen es alle vier inzwischen recht locker. Doch Valerian sah nicht ein, warum er jetzt auch noch wischen sollte, und benutzte seine Magie, gleichgültig, ob es jemanden störte.

Einige schaulustige Drachen & Draconer: "Ein Magier!" *entsetzes Aufkeuchen der Menge* "Welch Frevel! Auf ihn!" *Menge stürmt auf Valerian zu und begräbt ihn unter sich*

Die Outtakes wurden inspiriert von Jacky Chan, der immer welche am Ende seiner Filme bringt. Wenn euch welche zu dieser Episode einfallen, schickt sie mir bitte per ENS. Die lustigsten erscheinen am Ende der nächsten Folge, natürlich mit dem Namen des Erfinders. Danke!

Kapitel 12: Kleine Atempause

Kapitel 12: Kleine Atempause

Eine glockenhelle Stimme ganz in der Nähe sang beruhigende Melodien ohne wirklichen Text. Er ließ sich davon einlullen, denn so entkam er den Schmerzen, die ihn bis in seine Träume verfolgten. Leider funktionierte das nicht ewig. Irgendwann hörte der Gesang auf, statt dessen nahm er den starken Geruch von Kräutern wahr.

"Taika, kannst du mich hören?" Der Sprecher zog ihm die Decke weg. Luft gelangte kühl an nackte Haut, überall dort, wo sie nicht verbunden war. So viele Stellen gab es da nicht. "Taika, ich habe eine Salbe mitgebracht. Ich dachte, du willst sie vielleicht lieber selbst benutzen, anstatt mich das machen zu lassen."

Er öffnete mit großer Mühe und noch mehr willentlicher Überwindung die Augen. Oder eins davon, sein rechtes bedeckte ein Verband. Der Raum war mit hellem Sonnenlicht geflutet. "Kyuujo..." Mehr als ein krächzendes Flüstern kam nicht über seine Lippen.

Der Seelenleser lächelte ihn erleichtert an. "Dem Erlöser sei Dank, er hat dich dieses Mal noch vom Haken gelassen. Hier, trink." Er flößte seinem Patienten einen Tee ein, der längst kalt geworden war, aber das Getränk benetzte wohltuend die trockene Kehle.

Taika versuchte, eine Hand zu heben, doch sobald er seine Muskeln anspannte, protestierten sie äußerst schmerzhaft. "Ist etwas gebrochen?" fragte er mit der sachlichen Ruhe des Mannes, der Heiltränke für Eikyu hergestellt hatte, ehe Kyujo dazugekommen war.

"Nur Prellungen und Verstauchungen, keine Brüche," ließ dieser ihn wissen.

"Musst du die Salbe jetzt benutzen? Hat das nicht Zeit?" erkundigte Taika sich. Er bezweifelte nicht, dass der Drachenheiler das Zeug bereits zuvor an ihm verwendet hatte. Den strengen Geruch kannte er genau, er übertünchte sogar den des Tees. Ihm traten Tränen in sein unverbundenes Auge, und er konnte sie nicht einmal wegwischen.

"Ich kann später wiederkommen," bot Kyujo taktvoll an.

"Nein, bring es hinter uns," entschied der Flammentänzer. Solange Shisei nicht dabei ist, fügte er in Gedanken hinzu.

"Ich muss dich auf die Seite drehen, das wird wehtun," warnte Kyujo. Kein Protest, also nahm er das Laken zu Hilfe, um Taika so zu drehen, dass er mit dem Gesicht zur Wand lag. Der Verletzte stöhnte schmerzlich auf und blieb leise wimmernd liegen. Der Seelenleser hatte eine Ahnung davon, wie sein Patient sich fühlte. Der Ärmste bestand fast nur noch aus blauen Flecken, Schrammen und Platzwunden.

"Habt ihr die Kerle erwischt?" fragte Taika kaum hörbar. Er verfluchte seine Stimme dafür, dass sie so weinerlich klang.

"Nicht alle." Kyujo strich Salbe auf den unteren Bereich des von Schlägen und Tritten bunt verfärbten Rückens. Er arbeitete sich vorsichtig zum Gesäß vor und tauchte dann seine Finger erneut in den Salbetopf. "Jetzt beißt die Zähne zusammen."

Taika tat es. Aber dann konnte er seinen Aufschrei nicht ganz unterdrücken, als der Drache das Heilmittel zwischen seine Schenkel strich. Und damit war alle Hoffnung dahin, dass er vielleicht doch davongekommen war. Ein Teil von ihm hatte es bereits gewusst. Der andere hatte die Erinnerungsfetzen verdrängt und tat es noch. Er

weigerte sich, jetzt daran zu denken. "Wie lange..." ächzte er.

"Es ist erst später Morgen des zweiten Tages. Du hast nicht viel von dem Treffen verpasst."

"Garantiert nicht. Zweifellos bin ich das Gesprächsthema, und da ich ja bei dem Überfall dabei war, würde mich das nur langweilen."

"Tatsächlich gibt es noch ein anderes Thema. Kaikou, die Lichtsängerin." Kyuujo drehte den Draconer vorsichtig wieder auf den Rücken und deckte ihn zu. Leider ging auch das nicht, ohne ihm wehzutun.

"Was ist mit dem Mädchen?" fragte Taika. Zu seinem Verdruss klang seine Stimme schon wieder heiser vor Schmerz. Er wünschte sich Eikyus hohe Toleranz für sowas. Der ältere gab ihm noch etwas Tee. "Sie hat gesprochen. Ihre Eltern saßen an ihrem Bett. Plötzlich riss sie die Augen auf und schrie: *Taika wird am Becken im Schlossgarten überfallen!* Lichtsänger stellen in solchen Momenten keine Fragen, sondern sehen erst nach. Das tat ihr Vater dann auch, er stürzte sich vom Turm und schwang sich als Drache in die Luft. Sekunden später erhellte sein Licht den Garten und erwischte... Nun, es hat keinen Sinn, es zu beschönigen, nicht wahr?"

Taika schüttelte ansatzweise den Kopf.

"Bolt war noch voll dabei. Sein Kumpel Frostan holte sich zu dem Schauspiel einen runter, wollte wohl als Nächster. Und ein anderer, Granatos, hing schnaufend und halb nackt am Beckenrand, anscheinend bereits fertig. Leider konnten die übrigen entkommen, es waren zwei oder drei. Wir haben zumindest Granatos, Bolt und Frostan. Sie werden verhört, sobald sie sich von Koueis Lichtschlag erholt haben."

Taika lachte hysterisch auf, als er sich zwang, sich zu erinnern. Shisei hatte mal wieder Recht. Aber war es nötig, das so herauszufinden? "Granatos war nicht der Erste. Er hat ein besonders dickes Ding. Ich wurde bewusstlos, als er es in mich rammte. Aber vor ihm war noch einer. Sicher einer der Nachtgänger."

Kyuujo hob eine Augenbraue. "Wie kommst du darauf, dass ein Nachtgänger dabei war?"

Taika zögerte kurz, entschied dann aber, dass es jetzt egal war. Eikyus Vater konnte es ruhig wissen. "Shisei hat seine Peiniger wieder erkannt. Die drei, die ihr habt, und noch vier andere."

"Shisei? Dann war er das alles wirklich, all dieser Spuk... Aber wie..."

"Ich hüte seinen Geist."

Der Ausspruch war Kyuujo bekannt, denn er hatte in seinem Leben einige Rächer zu seinen Freunden gezählt. Doch er hatte nie gewusst, was die Worte bedeuteten.

"Brau mir was, damit ich schnell wieder auf die Beine komme," bat Taika. "Ich kann Shisei da draußen nicht alleine lassen, ich bin der Einzige, der ihn sieht und hört. Ich schätze, dass er Kaikou alarmiert hat. Sie kann ihn durch ihre Gabe manchmal sehen."

"Du kannst nicht sofort wieder aufspringen," protestierte Kyuujo entgeistert.

"Wenn Shisei gesehen hat, was sie mit mir gemacht haben, muss ich ihn schleunigst finden und ihn beruhigen, oder er stellt was Schlimmeres an als gestern. Das würde ich ihm nicht mal übel nehmen."

"Taika. Beruhige *du* dich jetzt erstmal. Du wurdest vergewaltigt, erzähl mir nicht, dass du das so einfach wegsteckst."

Der Flammentänzer schien durch diese Worte in sich zusammenzusinken. "Musstest du mir das so um die Ohren hauen?"

"Es ist psychologisch unklug, die Wahrheit zu verdrängen. Irgendwann holt sie dich ein."

"Das musste ja nicht sofort sein. Kyuujo... gibt es auf dieser Versammlung überhaupt

noch jemanden, der es nicht weiß?"

"Ich fürchte, das hat sich mittlerweile rumgesprochen."

Taika schloss bebend die Augen. Großartig. Mindestens drei Männer hatten sich an ihm vergangen, einer davon war dabei erwischt worden. Kouei hatte ihn in dieser demütigenden Situation gesehen! Und das ganze Drachenvolk wusste davon. Nun, man musste es positiv sehen. Im Gegensatz zu Shisei ging es ihm noch richtig gut.

"Wir können den Psychoquatsch auf nächste Woche verschieben," teilte der Verletzte dem Heiler mit. "Brau mir den Trank, oder ich mache es selbst. Und wenn du vielleicht veranlassen könntest, dass der Auftritt der Flammentänzer verschoben wird..."

"Jetzt übertreibst du aber!" entrüstete Kyuujo sich. "Du kannst unmöglich auftreten! Auch nicht am letzten Tag! Du musst dich nicht verrückt machen deswegen, dein Schwager hat angeboten, deine Rolle zu übernehmen."

"Hiaburi?" Taika sprang auf, als hätte er eine Schlange im Bett. Natürlich kam er nicht weit. Kyuujo konnte gerade noch verhindern, dass er lang hinfiel.

"Verdammt, sei vernünftig!" schimpfte der Drache. "Was soll denn das?"

"Schick Hiaburi nur zu mir!" zischte Taika. "Ich drehe ihm den Hals um!"

Kyuujo hatte Mühe, den Patienten wieder ins Bett zu verfrachten, denn dieser gebärdete sich wie ein Verrückter. Letztendlich drückte er ihn energisch in das Kissen zurück. Der Verletzte gab auf, als er sich wieder seiner Schmerzen bewusst wurde. Er schluchzte auf und brach in Tränen aus.

Der Drachenheiler seufzte. Das war nicht der erste seiner Fälle, bei dem das Opfer eines Anschlags völlig durcheinander war und zwischen verschiedenen heftigen Gefühlsausbrüchen wechselte. Er wollte gerne gehen und den anderen sagen, dass Taika erwacht war, denn sicher wollten seine Angehörigen und natürlich Eikyu ihn sehen, aber er mochte ihn im Moment nicht alleine lassen.

Der Flammentänzer beruhigte sich langsam wieder. "Hiaburi wird nicht meinen Platz einnehmen. Wenn er es versucht, werde ich dafür sorgen, das Shisei dafür sorgt, dass der Kerl hinfällt und sich alle Knochen bricht!"

"Ist ja schon gut!" lenkte Kyuujo ein. "Ich sage ihm, dass du es nicht willst."

"Du kannst ihm auch gleich ausrichten, dass ich bescheidweiß! Er gehört zu der Bande! Vermutlich hat er sich nicht an dem Anschlag beteiligt, weil ich seine Stimme erkannt hätte! Und dieser Drecksack vögelt meine Schwester!"

Der Seelenleser war entsetzt. "Was sagst du, dein Schwager...?"

Doch Taika hatte sich zu sehr aufgeregt. Er wimmerte etwas vor sich hin, das Kyuujo nicht verstand, und verlor erneut das Bewusstsein.

Eikyu hatte damit gerechnet, dass die Gegenseite aktiv werden würde, aber nicht erwartet, dass sie, nachdem sie sein Zimmer verwüstet hatten, sofort wieder zuschlagen würden. Und so hart. Jemand musste den Anschlag sorgfältig, wenn auch spontan geplant haben. Die Wachen waren überwältigt und betäubt worden. Die Täter hatten dunkle Anzüge und Masken getragen. Sie hatten Taika aus dem Hinterhalt angegriffen, ihm ein Banneisen angelegt und seine Feuerkräfte im Wasser ausgeschaltet. Sie hatten gewusst, dass er ein Magier war, und was sie tun mussten, um sich vor seiner Drachengabe zu schützen. Aber mit Hiaburi in der Verschwörung war das ja auch kein Wunder. Vielleicht hatte der Verräter sogar dafür gesorgt, dass Taika allein war. Und der Kerl hockte bei seiner Familie und bedauerte den Vorfall, als könne er kein Wässerchen trüben, genau wie die drei beteiligten Nachtgänger.

Aufgrund des Verbrechens wurden sämtliche Unterhaltungsprogrammpunkte auf morgen verlegt. Eikyu und Valerian waren einige Male bei den Gefangenen gewesen, die scharf bewacht wurden. Das war gut so, denn man musste damit rechnen, dass jemand sie töten wollte, damit sie schwiegen. Im Moment waren sie noch nicht vernehmbar. Es roch in den Zellen stark nach der Salbe, die benutzt worden war, um die Brandwunden von Koueis Lichtangriff zu behandeln.

Kaikou war wieder in Schweigen verfallen, nachdem sie den einen wichtigen Satz gesprochen hatte. Aber sie sang ständig eine Melodie ohne Text vor sich hin. Eikyu konnte Shisei in ihrer Nähe spüren. Der Geist musste ihr eine Vision gezeigt haben, um Hilfe zu holen. Eine gute Idee, denn niemand hätte schneller begriffen, was der Geist wollte. Der Seelenleser hätte vielleicht gespürt, was er ihm mitteilen wollte, aber indem Shisei eine Lichtsängerin benutzt hatte, wurden keine dummen Fragen gestellt, woher sie das wusste, wie man es zweifellos bei Eikyu getan hätte, wenn er plötzlich seinen Arbeitsplatz verlassen hätte. Lichtsänger konnten sich einfach auf ihre Gabe berufen. Leider gab es im Moment keine Möglichkeit, mit dem Rächer zu reden, denn der Einzige, der ihn hörte, war nicht bei Bewusstsein.

Valerian legte einen Arm um die Schultern seines Partners, der trübsinnig in seinen Weinkelch starrte. "Hey. Kopf hoch. Es mag makaber klingen, aber der Angriff auf Taika hat deine Behauptungen untermauert."

"Nicht unbedingt," befürchtete Eikyu. "Sie können behaupten, dass sie mit Shisei nichts zu tun hatten und nur dieses eine Verbrechen begangen haben. Trotzdem wird man sie wahrscheinlich entmannen. Vergewaltigung wird nicht geduldet. Nicht, wenn die Beweislage so klar ist. Dass sie es während der Versammlung gewagt haben, ist besonders dreist."

"Lass uns noch mal nachsehen, ob er inzwischen aufgewacht ist," schlug Valerian vor. "Vielleicht kann er uns ja was Wichtiges sagen."

Eikyu nickte. "Der Kleine braucht auch seine Bezugsperson wieder. Kaikou beruhigt ihn mit ihrem Gesang, ob sie sich dessen bewusst ist oder nicht, aber er macht sich gewiss Vorwürfe. Ich kann es spüren. Irgendetwas wird heute noch passieren."

Das Essen war ohnehin so gut wie vorbei. Sie machten sich auf den Weg zu den Häusern der Flammentänzer. Shiseis unsichtbare Präsenz folgte ihnen.

Im Haus von Taikas Familie trafen sie Hibashi an, der Kyuujō mit seinen Feuerkräften half, ein Gebräu in einem geliehenen Kessel zu kochen. Valerian erkannte das Zeug am Geruch. "Du willst ihm das geben? Sind seine Verletzungen dafür nicht zu schwer?"

"Er besteht darauf," seufzte der Heiler. "Wenn er könnte, würde er schon wieder rumlaufen und Leute zur Rechenschaft ziehen."

"Dann ist er wach?"

"Zeitweise. Er hat mir von... seinem Kleinen erzählt." Kyuujō warf einen scharfen Blick auf seinen Sohn.

Hibashi horchte auf. "Oh, hat er ein Kind, von dem ich nichts weiß?"

"Ähm... ein Schüler," erklärte Eikyu schnell. Ganz gelogen war das nicht einmal. "Lasst uns noch kurz warten. Ich habe den Eindruck, dass er noch schläft." Das stimmte nicht ganz, aber er fühlte, dass Shisei erst einmal einen Moment brauchte.

// "Hey, da bist du ja wieder. Wo hast du gesteckt?" // Taika schenkte dem Geist ein Lächeln. Er war wirklich froh, ihn wieder zu sehen.

Shisei sank neben dem Bett auf die Knie. "Es tut mir Leid... ich konnte gar nichts machen..."

// "Ich finde nicht, dass Kouei auf die Kerle zu hetzen gar nichts war." //

"Es hat so lange gedauert, bis Kaikou mich bemerkt hat! Ich hab ihr ein Bild in ihre Gedanken geschickt und versucht, ihr zu sagen, dass es dringend ist. Wir haben als Kinder manchmal so gespielt... ich wusste, dass sie meine Gedanken sehen kann. Es klappte zuerst nicht... ich musste mich ganz fest konzentrieren, aber es war schwer, ich habe dauernd daran gedacht, dass sie dich inzwischen... Ach Taika, ich konnte es nicht verhindern!"

Der Flammentänzer streckte mühsam eine Hand in seine Richtung. Er bedauerte, dass er den Jungen nicht berühren konnte. //"Aber sie haben drei von denen gefangen. Wenn du nicht gewesen wärest, hätten sie mich einfach da liegengelassen, und wir hätten keine Beweise gehabt, dass sie es waren."//

"Wenn ich nicht gewesen wäre..." Shisei schluchzte verzweifelt. "Wenn ich doch nur einfach in dieser Höhle gestorben wäre, dann wäre das alles nicht passiert! Dann könntest du hier zusammen mit Eikyu und Valerian einfach deinen Spaß haben!"

// "Das meinst du nicht so, und das weißt du auch."// Taika blickte den kindlichen Geist ernst an. //"Ich bin ein Magier, und Magier glauben, dass Zufälle nicht existieren. Es hat einen Grund, warum du hier bist, und warum ich hier bin, und dafür, dass Val und Eikyu hier sind. Ich glaube, dass du dir tief in deinem Herzen all die Jahre gewünscht hast, dass die, die dir das angetan haben, und die, die dein Dorf zerstört haben, ihre gerechte Strafe erhalten. Und so hat das Schicksal dafür gesorgt, dass du eine Chance erhältst."//

"Aber um welchen Preis," murmelte der Rächer schniefend, unfähig, dem anderen in die Augen zu blicken.

// "Es war nicht deine Schuld,"// versicherte der Draconer. //"Ich hätte nicht alleine - also nur mit dir - den Palast verlassen dürfen, obwohl ich um die Gefahr wusste. Aber ich habe nicht damit gerechnet, dass sie gerade mich angreifen. Und dass sie dabei so methodisch vorgehen würden. Na komm. Es hat keinen Sinn, sich die Schuld zuzuweisen, wir müssen uns um die Gegenwart kümmern."//

Shisei blickte ihn zögernd an. "Taika... du bist sehr stark."

// "Ich nehme mir nur ein Beispiel an dir, Kleiner."// Der Flammentänzer war froh über Shiseis Gegenwart. Der Junge verstand am besten, wie man sich nach so einem Anschlag fühlte, besser als all jene, die nur Mitleid heuchelten. Davon abgesehen tat es gut, einen anderen zu trösten. So musste er nicht so viel über sein eigenes Leid nachdenken.

"Soll ich Valerian und Eikyu reinschicken?" fragte der Geist. "Danach könnte Kaikou was für dich singen. Sie ist den beiden hierher gefolgt, glaube ich. Oder mir, weil sie mich unbewusst spürt."

Taika nickte. "Ja, gute Idee. Wir reden später weiter. Sag mal, war das Mädchen vorhin auch hier? Ich dachte, ich hätte jemanden singen hören..."

"Ja, aber dann hat Kyuujo sie rausgeschickt. Er wollte deine Verletzungen behandeln. Ich bin mit ihr gegangen. Ihr Lied ist so schön." Shisei schwebte zur Tür. "Ich warte draußen, ja? Du kannst mich rufen, wenn ich kommen soll." Er verschwand durch die Wand.

Kurz darauf kamen Eikyu und sein Kariat herein. Durch die offene Tür war der leise Gesang eines Mädchens zu hören, und es roch nach Kyuujos Gebräu.

Während Valerian neben dem Bett stehen blieb, setzte Eikyu sich auf die Kante und strich Taika mit einer sanften Hand über die bandagierte Stirn. "Willkommen zurück, mein Freund. Hast du das Tor gesehen?"

Der Verletzte konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. "So weit bin ich nun auch wieder nicht gekommen. Der Erlöser der Seelen hat mir schon vorher den Rückweg

gezeigt."

Eikyuu hatte Tränen in den Augen. "Ich hatte solche Angst, du würdest es nicht schaffen..."

"Sie wollten mich nicht töten," entgegnete Taika. "Es war eine Warnung für dich, damit du dich aus ihren Angelegenheiten raushältst. Wenn du das nicht tust, bringen sie uns alle um. Aber erst, nachdem sie ihren Spaß hatten."

"Das haben sie gesagt?" Es war Valerian, der die Bedeutung dieser Aussage zuerst erkannte. "Dann war es eindeutig kein Einzelverbrechen, sondern eins, um ein früheres zu vertuschen! Die Kerle konnten noch nicht vernommen werden, aber wenn sie behaupten, mit den Verbrechen an Shisei nichts zu tun zu haben, steht deine Aussage dagegen!"

"Jemand wird behaupten, dass ich lüge, um meinem Freund bei seinem verrückten Plan zu helfen. Zum Beispiel Arcanus, möge er im Dreck verrecken," wandte Taika zweifelnd ein.

"Wenn sie nur irgendwen überfallen wollten, bleibt noch die Frage, warum dich," beharrte Valerian. "Sie hätten sich einen anderen aussuchen können, der jünger und schwächer und vor allem kein Magier ist. Warum also dieses Risiko?"

"Deine Argumentation ist schlüssig," befand Eikyuu. "Wir sollten sie auf jeden Fall vorbringen, wenn die Verhöre anfangen. Hoffentlich dauert das nicht mehr lange."

Doch es kam ganz anders. Während die Freunde ihren Krankenbesuch machten, erreichte Kaji keuchend das Haus. "Schnell! Mit den Gefangenen ist was ganz Seltsames passiert! Sie sind total irre geworden!"

Eikyuu sprang auf. "Entschuldige, Taika. Wir müssen uns das ansehen."

"Ich bitte darum, los doch."

Kaji blieb bei seinem Onkel, während die anderen, außer Hibashi, zurück zum Palast hetzten. Sogar die kleine Kaikou begleitete sie.

Taika seufzte, als er wieder allein war. Was war bloß jetzt schon wieder los? Und er lag hier im Bett und konnte nichts tun. Sein unverbundenes Auge füllte sich mit Tränen, die er hatte verdrängen können, als er abgelenkt gewesen war. Aber er fühlte sich so gedemütigt und hilflos. Und er war auch wütend, nicht zuletzt auf seine eigene Dummheit. Aber er wollte auch seine Angreifer dafür bezahlen lassen, und für all ihre anderen Sünden. Statt dessen musste er abwarten. Das war nicht fair.

"Du denkst schon sehr wie ein Rächer."

Taika schreckte aus seinen Gedanken hoch. //"Shisei! Ich dachte, du hättest die anderen begleitet!"/ Er wischte schnell die Tränen weg, wofür sein Arm ihn mit einem stechenden Schmerz beglückte.

"Ich gehe ihnen gleich nach. Willst du mit?"

// "Was?!" //

Kaji kam mit einem dampfenden Becher herein. "Onkel! Kyuujo hat gesagt, so sollst das hier trinken. Er sagt, es ist ganz frisch und er musste mit ein paar Zutaten improvisieren, also wirkt es vielleicht nicht so stark wie gewohnt, aber wirken müsste es."

Taika nahm den Becher entgegen. "Danke. Er hat sich wirklich beeilt."

Kaji half ihm, den Becher zu leeren. Die Hitze machte ihm nichts aus. Die Wirkung setzte nicht sofort ein, aber er merkte schnell, dass er sehr müde wurde. "Ich passe auf dich auf, solange du schläfst," versprach sein Neffe. Taika wollte antworten, aber seine Zunge war schon ganz schwer, und er grummelte nur zustimmend.

"Das Zeug lässt dich schlafen wie einen Stein, nicht wahr? Oder... wie einen Toten."

Shisei grinste verschwörerisch. "Komm. Du kannst deinen Körper für eine Weile alleinlassen, während er sich heilt. Das ist wenigstens etwas, was ich für dich tun kann."

// "Ja..."// stimmte der Flammentänzer mit dem letzten Rest seines Bewusstseins zu. Shisei griff nach ihm, und es fühlte sich an wie die kalte Berührung des Todes. Taika wich instinktiv zurück, doch dann riss er sich zusammen. Dies war nicht der Erlöser, sondern ein Freund. Sein Vertrauen wurde belohnt. Als er über seinem eigenen Körper schwebte, erschien ihm die Hand, die ihn hielt, gar nicht mehr so kalt. Tatsächlich fühlte er sich sicher. In diesem Zustand waren all seine körperlichen Schmerzen vergessen. Als er an sich herunterblickte, stellte er verwundert fest, dass er seine schwarze Magierrobe trug.

Der Rächer lächelte über seinen erstaunten Gesichtsausdruck. "Du kannst in dieser Bewusstseinsform die Kleidung tragen, die dir am besten gefällt, wenn du Wert darauf legst. Die meisten wählen was Bequemes."

"Oh... das ist in Ordnung," befand der Flammentänzer. "Wenn du willst, können wir gehen. Oder was auch immer Geister tun."

"Mach dir keine Sorgen, wir werden schnell sein. Aber zuerst möchte ich noch etwas tun, was ich schon die ganze Zeit tun wollte." Shisei warf sich dem anderen impulsiv in die Arme und hielt sich mit aller Kraft an ihm fest. "Danke für deine Hilfe, mein Freund."

Überrascht erwiderte Taika die Umarmung. Es fühlte sich gut an. "Jederzeit, Kleiner."

Fortsetzung folgt.

Namensbedeutug:

Kouei:

Japanisch, "Ehre", "ehrenhaft", schreibt man auch mit dem Zeichen für Licht (hikari).

Outtakes

Zu 11) Angriff

Von Purple_Moon

Während Noctifer sich an einer Kerzenflamme verbrannte, obwohl er bei seinem Griff nach dem Brotkorb extra darauf geachtet hatte, hielt sich Hiaburi den Mund. Er griff nach seinem Becher, doch er hatte vergessen, ihn nachzufüllen. Kaji gab ihm seinen, und sein Großvater leerte ihn in einem Zug.

-2 Stunden später-

Regisseur: "Wo ist Hiaburi? Wir wollen noch mal die Szene von morgen proben."

Hiaburi (taumelt): "Hiea binniesch doch!" *hicks*

Regisseur: "Scheint, wir haben die Szene mit dem Pfeffer etwas zu oft gedreht."
drop

Die Outtakes wurden inspiriert von Jacky Chan, der immer welche am Ende seiner Filme bringt. Wenn euch welche zu dieser Episode einfallen, schickt sie mir bitte per ENS. Die lustigsten erscheinen am Ende der nächsten Folge, natürlich mit dem Namen des Erfinders. Danke!

Kapitel 13: Gottesurteil

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 14: Zerrüttete Familien

Kapitel 14: Zerrüttete Familien

"Mach das nie, nie wieder mit mir!" säuselte Eikyuü müde.

"Wenn du mir versprichst, dich nicht mehr mit bösen Draconer-Allmeistern zu schlagen?" entgegnete Valerian.

"Das war nötig, deine Aktion jedoch nicht." Eikyuü zog die Decke ein bisschen höher, um es sich und seinem Kariat bequemer zu machen. Sie hatten wieder ein Schlaflager in ihrem eigenen Turmzimmer, aber leider noch kein neues Bett.

"Einer weniger. Schade, dass wir nicht der ganzen Welt sagen können, was er für ein Verbrecher war," entgegnete Valerian.

"Ich habe gespürt, dass heute Nacht alle wieder sehr unruhig geschlafen haben. Ich denke, sie wissen es jetzt," bemerkte der Drache.

Sein Partner zog ihn etwas näher an sich und küsste ihn auf die Stirn. "Na, zum Glück haben wir ja nicht geschlafen."

Das stimmte. Zumindest hatten sie die Fenster geschlossen, so dass ihre Lustschreie nicht der Grund für die unruhige Nacht gewesen waren. Jedenfalls nicht für jeden. Kyuüjo hatte sich zweimal beschwert, dass er über ihnen nicht schlafen konnte. Als es dann noch nicht still wurde, hatte man auf einmal durch die Decke eine Frau und eine tiefe Männerstimme ähnliche Töne ausstoßen hören. Irgendwie konnten sie Kyuunan, der dann ganz sicher kein Auge mehr zugetan hatte, nicht bedauern.

"Du hast mich gestern sehr an ihn erinnert," gestand Eikyuü.

Valerian hob eine Augenbraue. "An Shitai?"

"Ja. Einmal war ich dabei, als er jemanden richtete. Er hatte einen Kindermörder gestellt und holte mit seinem Schwert zum Todesstoß aus. Er sagte: *Timarios ist ein Rächer, weißt du? Bestell ihm meine Grüße, wenn du um Einlass in sein Reich bettelst.* Später erklärte er mir, dass es ein indirekter Fluch war. Wenn du dem Erlöser Grüße von einem Rächer ausrichtest, schickt er dich ins Diesseits zurück."

"Um wiedergeboren zu werden?"

"Ja. Aber als Sterblicher, als kurze Chance, den Fehler wieder gutzumachen. Ein ähnlicher Fluch wie der, den Shisei über die Folterknechte ausgesprochen hat."

Der Prinz runzelte die Stirn. "Dann war ich ja direkt gnädig! Ach nee, ich bin kein Rächer, naja. Höchstens symbolisch, zählt das auch? Übrigens war das eben das erste Mal, dass ich dich den Namen deines Totengottes sagen hörte."

"Es war nur ein Zitat, aber davon abgesehen hast du damit nicht mehr so ein großes Problem, wenn du ein Verhältnis mit einem Rächer hattest. Die sprechen immer den Namen..." Eikyuü stockte plötzlich. "Oh, verdammt! Jetzt fällt's mir wieder ein! Kyuunan hat den Namen auch gesagt! *Möge Timarios sich seiner erbarmen,* sagte er. Ich dachte immer, das wäre Noxenius gewesen!"

"Ich kann dir nicht ganz folgen," bremste sein Kariat ihn. "Was hat Noxenius damit zu tun?"

"In dem Traum, als jemand befahl, Shisei die Zunge herauszuschneiden. Derjenige sprach auch den Namen aus. Shisei dachte, es sei der Folterknecht Noxenius gewesen, deshalb dachte ich es auch. Aber vielleicht war es Kyuunan!"

"Wenn es Kyuunan war, warum erinnert Shisei sich dann nicht an ihn?"

"Weil Kyuunan ein Seelenleser ist. Er kann dem Jungen vorgetäuscht haben, dass er

ein anderer war."

"Was hatte Kyuunan denn in der Folterkammer verloren? Die Seelenleser wurden doch von der Verhandlung ausgeschlossen. Rächer sind ja angeblich so gefährlich für sie. Und warum hat Kyuunan seine Identität verschleiert? Er konnte doch nicht wissen, dass Shisei überleben würde... oder?"

Eikyu überlegte. "Nein, zu dem Zeitpunkt gab es den Plan wohl noch nicht. Das ergibt alles keinen Sinn... Was wollte er da? Warum gab er sich als ein anderer aus, wenn er glaubte, der Junge könne ihm nicht mehr gefährlich werden? Hatte er Angst, dass sein Geist ihn heimsucht? Aber er konnte doch gar nicht wissen, dass Rächer sich die Auren von Lebewesen einprägen und wieder erkennen können... das heißt..." Der Seelenleser wurde plötzlich sehr blass. "Oh nein. Vielleicht wusste er es von mir!"

Valerian hob eine Augenbraue. "Hast du mit ihm über die Rächer gesprochen?"

Eikyu schlug sich mit der flachen Hand vor die Stirn. "Verdammt, ja! Ich war noch sehr jung, als Shitai starb. Naja, vielleicht dreihundert..."

Valerian rollte mit den Augen. "Sehr jung, he?"

"Na, im Vergleich zu heute... Jedenfalls hatte ich damals noch ein inniges Verhältnis zu meinem Großvater, und er war es, dem ich in meiner Trauer mein Herz ausschüttete. Ich sagte ihm, dass Rächer oft wiedergeboren werden und dass ich bei ihnen nach Shitai suchen wollte. Dass er mich gewiss wieder erkennen würde, weil er sich meine Aura eingeprägt hat und das auch noch im nächsten Leben wissen kann. Wenn Kyuunan das wusste, muss er bei Shisei einfach auf Nummer sicher gegangen sein. Er hat sich verstellt für den unwahrscheinlichen Fall, dass seine Tat mal auf ihn zurückfällt."

"Hibashi hat ihn nie erwähnt," wandte Valerian ein.

"Wir könnten uns irren," gab Eikyu zu. "Aber vielleicht kam er einfach zu einer Zeit, als nur seine engsten Vertrauten da waren. Wir müssen uns Gewissheit verschaffen, indem wir mit Shisei reden und rausfinden, ob Noxenus und Noctifer den Namen des Erlösers benutzen. Verdammt, ich war so ein Idiot...! Vielleicht hat mein eigener Großvater die Rächer auf dem Gewissen."

"Nur weil er in der Folterkammer war - wenn es so war - muss er nicht der Mörder dieser Rasse sein."

"Stimmt. Aber wir haben keine andere Spur, außer dass mal wieder ein Donnerflügel dabei war, als es passierte, wie wir ja von Shisei wissen. Komm, lass uns nachsehen, ob Taika wach ist!"

"Kyu! Die Sonne geht gerade erst auf!"

"Dann können wir ja noch schnell baden."

Eine Stunde später, als die Sonne sich ihren Weg durch die Bäume suchte und die ersten Drachen und Draconer aufstanden, trafen Eikyu und Valerian bei dem Haus ein, in dem Taika und seine Familie wohnten. Ehe sie anklopfen konnten, wurde die Tür von innen geöffnet.

"Ah, da seid ihr ja! Ich bin heilfroh, dass du noch lebst, Val."

"Äh... Taika! Solltest du nicht im Bett sein?" stammelte der Prinz.

Der Flammentänzer trug einen Morgenmantel ähnlich denen, die beim Landen der Drachen verteilt worden waren, als sie hier eingetroffen waren. Er hatte den rechten Arm in einer Schlinge und das rechte Auge war blau, aber nicht mehr verbunden, während das andere schon wieder eine relativ normale Farbe hatte. Er humpelte zum Tisch und setzte sich etwas schwerfällig. Man musste kein Seelenleser sein, um ihm anzusehen, dass er noch starke Schmerzen hatte.

"Noxenius hat das Ergebnis der Wahl des Erlösers manipuliert. Ich war verzweifelt, weil ich die Kelche nicht umwerfen konnte, dabei hat sonst alles geklappt, was ich angestellt habe..." plapperte Taika drauflos. "Shisei hat mich nämlich mitgenommen, als mein Körper in diesem Schlaf war, also ehe ihr euch wundert... Hat Spaß gemacht!" "Dann warst du die andere Präsenz, die ich spürte," erkannte Eikyu.

"Ja, ist wohl so. Da war Farbstoff in den Kelchen, Val. Ein Wunder, dass es trotzdem so ausgegangen ist! Arcanus muss das doch im Dunkeln gesehen haben, sogar in einem schwarzen Kelch!"

Der Kariat lächelte selbstgefällig. "Nein, Taika. Es war dunkel, sicher, und er war ein Nachtgänger. Aber Nebelsumpfschlangengift neutralisiert alle Farbstoffe, weshalb man es gerne zum Bleichen verwendet. Aus demselben Grund lässt es sich nicht in rotem Wein einsetzen."

Der Draconer hob überrascht die Augenbrauen. "Das wusste ich nicht."

"Das ist auch nur Färbern und Heilern bekannt," entgegnete Valerian stolz. "Allerdings habe ich es nicht deswegen ausgesucht, sondern wegen seiner langsamen Wirkung. Ich wollte, dass der Kerl leidet, und habe nicht einen Moment daran gezweifelt, dass es so kommen würde." Nachdenklich ließ er sich nun endlich auch auf einen Stuhl sinken. "Das war das erste Mal, dass ich jemanden getötet habe... auch wenn es letztendlich er war, der das Gift gewählt hat. Ich fühle mich nicht schlecht deswegen. Sollte ich nicht Gewissensbisse haben? Aber ich kann immer nur daran denken, dass das noch viel zu milde war für all seine Verbrechen an Shisei."

Taika lächelte. "Der Rächer färbt auf dich ab. Auf uns alle." Er berichtete von der Unterhaltung zwischen Arcanus und Kyuunan, die er und der Junge mitgehört hatten. Eikyu musste sich erst noch an den Gedanken gewöhnen, dass sein Großvater da mit drinsteckte. Er schien sich nicht an den Misshandlungen beteiligt zu haben, war aber ein Mitwisser. Was hatte der Seelenleser damit gemeint, dass er auffliegen konnte? Nicht zuletzt hatte er versucht, Valerian zum Selbstmord zu bewegen. Eikyu erzählte von den Ideen, die ihm durch den Kopf spukten, seit er wusste, dass Kyuunan Timarios' Namen aussprach.

Taika vertiefte sich kurz in ein gedankliches Gespräch mit dem Geist, der unsichtbar im Raum schwebte. "Er sagt, dass er sich nur an dieses eine Mal erinnert, sonst haben alle immer nur vom Erlöser gesprochen, wenn das Thema aufkam," teilte er den anderen dann mit.

"Dann wollte Kyuunan offenbar verhindern, dass Shisei ihn bemerkt. Aber wieso nur?" fragte Valerian in die Runde.

Eikyu kam plötzlich ein ganz neuer Gedanke, der ihm Übelkeit verursachte. Er war bisher stehen geblieben, doch nun musste er sich auch setzen. "Hört mal... Shisei wurde doch für Shitais Wiedergeburt gehalten. Wir wissen nicht, ob das jemand in die Welt gesetzt hat oder ob das tatsächlich geglaubt wurde. Oder ob es stimmt. Aber was wäre, wenn Kyuunan befürchtete, dass Shisei ihn wieder erkennt? Er könnte ihn aus einem früheren Leben kennen, oder von einer anderen Gelegenheit."

"Das kann sein, aber warum hat er sich dann die Mühe gemacht, wenn er dachte, der Junge würde bald sowieso sterben?" wandte Valerian ein.

"Er hätte ihn böse verfluchen können," übermittelte Taika ihnen Shiseis Antwort. "Wenn Shisei in einem der Folterknechte einen Mörder erkannt hätte, den er von früher kennt, hätte er seinen letzten Atemzug darauf verwendet, ihm alles erdenklich Schlechte an den Hals zu wünschen. Der Fluch eines Sterbenden ist besonders mächtig."

Eikyu ließ sein Gesicht auf seine Arme sinken. "Oh nein, nein, nein! Ich habe ihm das

gesagt! Ich habe viel zuviel Zeit mit ihm verbracht, nachdem Shitai tot war und ich jemanden brauchte..."

Der Flammentänzer versuchte, ihn zu beruhigen. "Hey, das hätten ihm auch tausend andere sagen können, die es wussten, mach dir keine Vorwürfe. Übrigens... Shisei glaubt nicht, dass er Shitai ist. Ich habe ihm erzählt, dass ihr zusammen wart. Er meint mittlerweile, wenn er dich in einem früheren Leben geliebt hätte, müsste er das wissen, selbst wenn er sich im Moment nicht an seine anderen Leben erinnert."

Eikyu stützte frustriert seinen Kopf auf einen Ellenbogen. "Ich weiß nicht, was ich jetzt sagen soll... ein Teil von mir hatte Hoffnung." Er hatte vermutet, dass diese Bemerkung Valerian kränken würde, aber der Schwarzhaarige streichelte nur tröstend seinen Rücken. "Kariat... Womit habe ich deine Liebe verdient, wenn ich dauernd an einen anderen denke?"

Der Schwarzhaarige lächelte. "Wenn Shitai eines Tages zurückkommen sollte, wird er feststellen, dass du nicht mehr frei bist. Er hatte die letzten Jahrhunderte Zeit, jetzt hat er seine Chance verspielt. Selbst wenn Timarios persönlich dich mir wegnehmen will, werde ich dich nicht mehr hergeben."

Taika hob eine Augenbraue. "Wow, starke Worte, Val. Aber anscheinend verstehst du dich mit dem Erlöser ganz gut, sonst hätte er dich ja gestern auslöschen können." Er lachte auf. "Der Kleine meint, ich zucke ja gar nicht mehr, wenn jemand den Namen sagt. Naja, war sowieso nur eine anerzogene Reaktion. Vielleicht stehe ich dem Tod jetzt etwas anders gegenüber."

In den anderen Zimmern regten sich die Bewohner. Hiaburi kam als Erster im Morgenmantel herausgetaumelt. "Oh, guten Morgen. Taika, solltest du nicht lieber noch liegen bleiben? Allerdings siehst du schon wieder viel besser aus."

"Spar dir das," zischte Taika. "Mir machst du nichts vor."

"Aber... was meinst du denn?" Der rothaarige Flammentänzer tat ganz unwissend.

"Die Kerle haben über dich gesprochen, als sie dachten, ich sei bewusstlos," log Taika.

"Du solltest aus dem Leben meiner Schwester verschwinden, bevor dir am Ende noch auffällt, dass euer junger Enkelsohn ja eine ähnliche Figur hat wie der süße kleine Shisei. Ich warne dich, fass ihn an, und du bist fällig!"

Hiaburi lachte nervös. "Aber Schwager... du weißt ja nicht, was du sagst! Du bringst da bestimmt was durcheinander, ich meine, die haben dir hart zugesetzt, du bist verwirrt..."

Taika stand vom Stuhl auf, um Shisei mit seinem Körper von seinem ehemaligen Peiniger abzuschirmen. Natürlich konnte den Geist niemand sehen, erst recht nicht Hiaburi, aber er tat es für den Jungen. "Ich gebe dir noch eine Chance. Gestehe vor den versammelten Drachen, sag uns, wer noch dabei war."

"Du bist übergeshnappt!" Hiaburi wich zur Tür seines Schlafzimmers zurück. "Ich schiebe das dieses Mal noch auf deine Verletzungen, aber wenn du nicht damit aufhörst, werde ich mich beim Ältesten über dich beschweren!" Er verschwand in dem Zimmer und verschloss die Tür von innen.

Taika bebte vor Zorn, riss sich mühsam zusammen. "Tut mir Leid. Ich konnte mich nicht beherrschen. Er hat Shisei mit seinen Feuerkräften gefügig gemacht. Als ob der Junge sich wehren konnte! Ein Wunder, dass er sich mir anvertraut hat."

"Kaji und Kaen tun mir Leid," murmelte Eikyu. "Wenn die Schuldigen bestraft werden, gibt es oft auch Unschuldige, die es auf die ein oder andere Art trifft."

Valerian war an Taikas Seite geeilt, um ihn zu stützen, als er taumelte. "Setz dich, du bist noch lange nicht fit genug, um dich so aufzuregen."

Der Draconer ließ ihn widerwillig gewähren. "Der Trank hat mich zum Glück schon

ganz gut geheilt, aber dabei fast all meine Energiereserven aufgebraucht. Ich habe Hunger, und wie."

"Wie schlimm sind die Wunden noch?" erkundigte Eikyuu sich.

"Ich werde den Trank heute Nacht noch mal nehmen, das sollte reichen," meinte Taika. "Er ist leider nicht so stark wie der, den ich seinerzeit für dich gemacht habe, weil uns hier ein paar der nötigen Kräuter fehlen. Kyuujo hat sie ersetzt, aber die Wirkung ist nicht dieselbe."

"Lass es ruhig angehen, mein Freund."

"Ja, ja. Wartet hier, ich ziehe mich nur eben an. Wahrscheinlich muss Kaji mir helfen, es ist schon traurig..." Der Flammentänzer verschwand in seinem eigenen Zimmer.

Valerian stöhnte genervt. "Herrje, das mit seinem Schwager ist hart."

Eikyuu nickte nur. Sein Großvater hatte auch irgendeine Art von Dreck am Stecken. Er trauerte um die Jahre, in denen er sich so gut mit ihm verstanden hatte. Das hatte sich leider geändert, als er in der Magie immer besser geworden war, um schließlich zum Allmeister aufzusteigen. Kyuunan hatte sich oft beschwert, dass sein Enkel viel zu menschlich war. Nun war es auch dieser Enkel, der ihn zur Strecke bringen würde. Wenn nur nicht immer so viele traurige Angehörige zurückbleiben würden! Hatten nicht selbst Noctifer und Noxenius Frauen und Kinder?

Er wurde aus seinen Gedanken gerissen, als Taika in Begleitung von Kaji zurückkehrte. Der ältere Flammentänzer lächelte kläglich. Seine Weste konnte leider nicht die blauen Flecken auf seinem Körper verstecken, und die hochgebundenen Haare waren ungünstig, da sie das Veilchen nicht bedeckten. "Tja... dieser Zaubertrank heilt das Schlimmste zuerst, also bleiben die äußeren Anzeichen noch eine Weile erhalten..."

"Man muss das positiv sehen, er kann wieder laufen und sich beschweren," fügte Kaji hinzu.

Langsam machten sie sich auf den Weg zum Palast. Sie würden eine Weile brauchen, da der Verletzte nicht so schnell vorankam. Aber er war hartnäckig.

Ab und zu wurden sie von anderen überholt. Wenn es Verwandte und Bekannte waren, grüßten sie ihn und fragten nach seinem Befinden oder wünschten gute Besserung. Aber alle, die er nicht persönlich kannte, gingen vorbei und starrten ihn dabei an, um tuschelnd die Köpfe zusammenzustecken, wenn sie sich außer Hörweite glaubten.

"Bist du sicher, dass du es schon verkraftest, unter Leute zu kommen?" zweifelte Valerian.

"Ich will denen zeigen, dass ich nicht klein beigebe," verkündete Taika entschlossen.

Eikyuu tauschte einen Blick mit seinem Partner. Sie machten sich nichts vor. Der Flammentänzer mochte sich heiter geben, aber in seinem Herzen saß die Demütigung tief. Und es war zusätzlich erniedrigend, dass alle wussten, was man ihm angetan hatte.

Hiaburi erschien nicht zum Frühstück, aber Kaen. Sie setzte sich Taika gegenüber und sah ihn giftig an. "Wenn du nicht schon ein blaues Auge hättest, würde ich dir eine scheuern, dass du vom Stuhl kippst! Ich weiß nicht, was du zu Hiaburi gesagt hast, aber er war so aufgewühlt wegen dir, dass er abgereist ist! Am liebsten wäre ich mit geflogen, aber er will, dass ich bei Kaji bleibe. Wirklich, Bruder, du hast viel mitgemacht, aber musstest du deswegen meinen Mann vergraulen? Was im Namen der Himmelsmutter hat dich dazu gebracht?"

Die Wut seiner geliebten Schwester traf Taika hart. "Kaen... es tut mir Leid," murmelte er. Wie sollte er ihr sagen, dass der Mann, den sie seit fast sechzig Jahren liebte, ein

Vergewaltiger war, der nicht davor zurückgeschreckt hatte, seine Feuerkräfte zu missbrauchen, um den Widerstand seines Opfers zu brechen? Das konnte er nicht.

"Deine Entschuldigungen nützen mir jetzt auch nichts mehr," klagte sie ihn an. "Du bist echt das Letzte!"

"Kaen, ich bitte dich! Mach hier nicht so einen Aufstand!" schalt Hidane die Jüngere. Ihre Schwester sprang auf. "Vergesst es, ich werde in der Küche essen! Habe sowieso Dienst heute!"

"Kaen!" Hidane lief ihr nach.

Kaji, der neben Taika saß, blickte zweifelnd zu ihm auf. "Sag mal... Opa ist doch nicht etwa... er hat doch nicht... Shisei..."

Sein Großonkel starrte auf seinen noch leeren Teller. Sein Schweigen war Antwort genug.

Kaji hatte Tränen in den Augen, wischte sie jedoch weg, ehe sie jemand bemerkte. "Ich hab Shisei nur kurz gekannt, und er hatte immer eine Robe an. Aber ich habe trotzdem die Brandnarben an seinen Armen und Füßen gesehen... einige waren alt, aber nicht alle... Ich... ich dachte... Ich wäre doch nie darauf gekommen... bist du dir sicher?"

"Ich habe meine Quellen."

Kaji blickte sich vorsichtshalber um, aber in ihrer Nähe waren alle in eigene Gespräche vertieft und achteten nicht auf ihn. "Er hat dich aber nicht... ich meine..."

"Nein, er war nicht dabei. Aber ich fürchte, er wollte nur nicht erkannt werden. Tut mir Leid, Junge." Taika sah ihn traurig an. "Wir können ihn nicht davonkommen lassen."

"Entschuldige mich," murmelte Kaji. "Ich muss das erstmal verdauen." Er verließ den Saal durch eines der scheibenlosen Fenster.

Der ältere Flammentänzer seufzte und belud sich seinen Teller. Es hatte keinen Sinn, Trübsal zu blasen, das konnte er später. Erst einmal musste er wieder zu Kräften kommen, damit Eikyu und Valerian nicht allein ihren Hals riskierten, wenn es richtig ernst wurde.

"Ich wünschte, deine Familie ginge nicht kaputt wegen mir," vernahm er Shiseis Stimme.

// "Das ist nicht wegen dir. Hiaburi ist es, der alles kaputtgemacht hat,"// erwiderte Taika. Er verdrängte das beklemmende Gefühl in seinem Bauch, indem er selbigen ordentlich füllte. // "Es ist nicht zu fassen, dass einer, der immer so gut zu seinen Kindern und Enkeln war, zu so etwas fähig ist! Ich habe Angst, dass er sich als Nächstes an Kaji vergeht."//

"Das wird er kaum tun, schließlich weißt du jetzt, wie sein wahres Gesicht ist."

// "Ich bin froh, dass ich meinen Platz auf der Insel habe, Shisei. Meine Familie wird mich hassen. Manche Wahrheiten sind nicht erwünscht. Ich werde immer der sein, der den Schandfleck sichtbar gemacht hat. Mein bloßer Anblick wird sie an dieses Treffen erinnern, und sie werden erleichtert sein, wenn sie mich nicht sehen. Da ist es gut, dass ich bald wieder Noctivagus sein kann."//

Der Rächer sagte nichts mehr dazu, denn ihm fiel keine passende Antwort ein.

Die Nachtgänger erschienen nur in geringer Zahl. Die Angehörigen des Ältesten trauerten um ihn, auch wenn allgemeine Spekulationen dem Verstorbenen mögliche Verbrechen unterstellten. Jeder glaubte daran, dass jemand, der bei der Wahl des Erlösers starb, auch schuldig war. Deshalb wurde Arcanus auch nicht so feierlich beigesetzt, wie es sonst üblich gewesen wäre. Seine Leiche sollte am Abend verbrannt und die Asche über dem Meer verstreut werden. Aus diesem Grund wurden erneut alle Unterhaltungsdarbietungen verschoben. Erste Anfragen, ob das Treffen

verlängert werden könne, wurden laut, andere Stimmen wollten es am liebsten vorzeitig beenden.

Indessen machten sich die Lichtsänger Sorgen um Kaikou. Sie sang jetzt fast immer vor sich hin, und manchmal lächelte sie dabei selig. Ansonsten war sie regelrecht apathisch. Natürlich konnte ihre Familie nicht wissen, dass sie Shisei gesehen hatte und ihn auch jetzt noch ab und zu sah. Er konnte nicht richtig mit ihr sprechen, aber sich mit Bildern einigermaßen verständlich machen.

Während Taika aß, was er konnte, hatte der Geist sich wieder einmal zu ihr gesellt und lauschte ihrem Lied. Er kannte es, sie hatte es als Kind selber erfunden, während sie mit ihm zusammen Kräuter gesammelt und Beeren gesucht hatte. Eine Kinderfreundschaft, aus der vielleicht mehr geworden wäre, ungeachtet der Tatsache, dass Verbindungen zwischen verschiedenen Drachenrassen oft kinderlos blieben und deshalb unerwünscht waren.

Als Noxenius hereinkam, um den Platz des Ältesten der Nachtgänger einzunehmen und zu diesem Anlass eine kleine Rede zu halten, lenkte Shisei die Aufmerksamkeit seiner Freundin auf ihn. Es schmerzte ihn, ihr Kummer bereiten zu müssen, aber etwas musste geschehen, um diesen Mann und seinen Sohn zu erwischen. Er zeigte ihr ein Bild aus seiner Erinnerung, Noxenius mit einer Peitsche in der Hand, die er gnadenlos gegen ein Kind führte. Sie sah, wie damals seine Brust und sein Rücken ausgesehen hatte, nachdem der Folterknecht mit ihm fertig gewesen war. Er zeigte es ihr aus der Sicht seines über dem Geschehen schwebenden Geistes, da er zu dem Zeitpunkt bereits blind gewesen war.

Sie fing an zu weinen. Das zu verursachen tat ihm in der Seele weh, aber er konnte es ihr nicht ersparen. Da es kein Verbrechen war, jemanden zu foltern, der dazu verurteilt worden war, musste er noch weiter gehen. Er zeigte ihr eine Erinnerung aus der Höhle, wie er über seinem eigenen entstellten Körper schwebte, während Noxenius ein perverses Vergnügen darin fand, seinem Bruder zuzusehen. Und sie verstand trotz aller Trauer, was er von ihr wollte.

Kaikou sprang urplötzlich von ihrem Platz auf, gerade als Stille eingeleitet war, um Noxenius zu Wort kommen zu lassen. Die Kleine zeigte mit dem Finger anklagend auf ihn. "Er ist ein böser Mann! Er hat Shisei gehauen!"

Ihre Mutter zog sie nach einem ersten Schrecken schnell in ihre Arme. "Aber Kind, natürlich hat er das. Er bestraft die Verbrecher. Das ist nichts Böses."

"Er hat in der Höhle zugeguckt, wie die anderen Shisei wehgetan haben!" schrie Kaikou. Sie war so aufgeregt, dass von ihrem Körper kleine Lichtpartikelchen ausgingen.

Die Erwähnung der Höhle sorgte dann aber doch für Gemurmel. "Kind, was haben die anderen denn in der Höhle gemacht? Wobei hat Noxenius zugesehen?" fragte ihr Vater ernst.

Kaikou biss sich auf die Lippe. "Sie haben es so gemacht wie mit Taika," sagte sie schließlich.

Der besagte Flammentänzer schloss schicksalsergeben die Augen, als ein Raunen durch die Menge ging und er zahlreiche Blicke auf sich fühlte.

Der neue Älteste hingegen setzte ein überhebliches Gesicht auf. "Das nehmt ihr doch wohl nicht ernst! Jeder weiß, dass das Mädchen krank ist, sie weiß gar nicht, was sie sagt. Wahrscheinlich haben ihr Eikyuu und seine Freunde was eingeredet, während sie mit ihnen zusammen war! Hat sie nicht Taika öfters besucht?"

Kouei erhob sich drohend langsam von seinem Stuhl. "Du bezeichnest meine Tochter als Idiotin? Beim letzten Mal stimmte ihre Vision!"

"Du missverstehst mich," redete der Nachtgänger sich heraus. "Ich denke nur, dass sie ein paar Sachen durcheinander bringt. Wir wissen doch alle, wie sehr die Ärmste an Shisei hing, und dann diese schlimme Vision von dem Angriff auf Taika, nicht zu vergessen die seltsamen Alpträume..."

"Er ist böse!" beharrte die kindliche Lichtsängerin. "Die anderen haben Shisei in der Höhle wehgetan, so wie Taika, und der böse Mann hat dabei so gemacht..." Sie machte einige eindeutige Bewegungen auf Unterleibshöhe und atmete dabei laut hörbar.

Ihre Mutter hätte das vielleicht skandalös gefunden, wäre sie nicht eine Angehörige dieser Drachenrasse gewesen. So jedoch nahm sie die Handlungen ihrer Tochter als Teil von deren Visionen hin. Sie wandte sich ernst an Noxenius. "Ich war nicht sicher, ob Eikyu Recht hatte mit seinen Behauptungen, aber nun scheint es erwiesen, dass es die besagte Höhle gab. Und auch die Verbrechen. Zuzusehen, wie jemand geschändet wird, ohne es zu verhindern, ist so schlimm wie die Tat selbst!"

Eine Frau von den Nachtgängern stand auf. "Du behauptest das aufgrund des Gelabers eines Kindes? So eine gemeine Unterstellung, wie kannst du es wagen! Deine Tochter ist zurückgeblieben, sie weiß gar nicht, wovon sie spricht!"

"Tatsache ist, dass sie geschwiegen hat, seit Shisei starb. Dass sie jetzt spricht, ist ein Zeichen! Selbst wenn sie zurückgeblieben sein sollte - und das bleibt abzuwarten - so wäre es nicht das erste Mal, dass eine scheinbar Dumme ein besonders großes Talent hat!" erwiderte die Lichtsängerin standhaft.

"Ich weise diese Vorwürfe entschieden von mir!" verkündete Noxenius. In diesem Moment flog der Trauerschleier der Rächer in einem nicht vorhandenen Luftzug auf und direkt in seine Arme.

"Ich finde das ziemlich aussagekräftig," kommentierte die Lichtsängeralteste. "Deshalb beantrage ich eine Untersuchung. Ich werde mir diese Höhle, oder was von ihr übrig ist, mal ansehen. Eikyu wird sie mir zeigen."

Kyuunan räusperte sich. "Ich gebe zu, dass wir das schon längst hätten tun sollen, um die Behauptungen meines Clanangehörigen zu überprüfen. Lumena, willst du wirklich persönlich fliegen?"

"Aber ja, ich werde vielleicht mehr sehen als andere," bestätigte sie. "Ich werde gleich aufbrechen."

"Dann schlage ich vor, dass dich ein oder zwei Vertreter jedes Clans als Zeugen begleiten."

Lumena nickte. "Gute Idee. Eikyu, wirst du uns den Weg zeigen?"

Der Seelenleser erhob sich. "Natürlich, Ehrwürdige."

"Dann ist das geklärt. Jeder Clan möge seinen Vertreter wählen, wir treffen uns jetzt sofort auf der Flugwiese." Die Lichtsängerin verließ ihren Platz und schritt aus dem Saal, gefolgt von mehreren anderen.

Taika wollte zu gerne mit, aber das war ihm nicht möglich. Dafür bot sich Kaji an, und er erlaubte es ihm, auch wenn Kaen wahrscheinlich toben würde, wenn sie das erfuhr. Eikyu schickte sich an, den übrigen zu folgen. "Kommst du, Kariat?"

Valerian zögerte. "Kyu... nein, ich habe eine Ahnung, dass ich lieber hier bleiben sollte."

Der Drache hatte nicht damit gerechnet. "Val! Bist du sicher? Du hast doch nicht etwa wieder etwas Dummes vor?"

"Ganz im Gegenteil. Ich werde auf Taika aufpassen. Mach dir keine Sorgen. Timarios hat mich schon einmal verschmäht, mir passiert schon nichts. Immerhin bin ich dein Schüler."

Eikyu grinste schief. "Genau das macht mir ja Sorgen." Er griff seinem Geliebten an

den Hinterkopf und zog ihn zu einem Kuss an sich. "Pass auf dich auf. Bitte sei vorsichtig. Ich meine es ernst." Er warf einen schnellen Seitenblick auf Kyuunan. "Vielleicht wird er unvorsichtig, wenn du weg bist. Und deine Eltern sind ja auch noch da, die achten schon auf mich," versicherte Valerian. "Ich komme schon klar." Der Seelenleser strich ihm zärtlich über die Wange. "Na gut. Bis dann, Kariat." Er ging schweren Herzens ohne seinen Partner.

Fortsetzung folgt.

Namensbedeutung

Lumena:

Von lateinisch lumen ("Licht").

Outtakes

Zu 13) Gottesurteil

Von Purple_Moon

Kyuunan legte Valerian väterlich eine Hand auf die Schulter. "Du solltest noch einmal darüber nachdenken. Die Drachenbräuche sind dir nicht geläufig, ehe du vorschnell entscheidest, lass es dir noch einmal von deinem Gefährten erklären. Wenn du es dir dann anders überlegst, bekommt Eikyu seine vierzig Peitschenhiebe und wir vergessen das ganze."

Der Prinz drehte sich schweigend um und ging hinaus.

Allerdings zu der Tür, die auf den Hof führte. Er warf seine Kleidung von sich und fing an zu singen und zu tanzen. Was er beides nicht gut konnte.

Eikyu: *drop* "Äh... Kariat..."

Valerian (singt, tanzt): "Schni-Schna-Schnappi..."

Kyuunan: Wahahahahaaaa! *totlach*

Arcanus und alle anderen Gaffer: *lach*

Valerian (kommt langsam wieder zu sich): He, sollte ich nicht auf den Rächerturm steigen? Argh! Verdammt, was mache ich hier...? Kyuunaaaaan!

Kyuunan (unschuldige Mine): Hm...?

Die Outtakes wurden inspiriert von Jacky Chan, der immer welche am Ende seiner Filme bringt. Wenn euch welche zu dieser Episode einfallen, schickt sie mir bitte per ENS. Die lustigsten erscheinen am Ende der nächsten Folge, natürlich mit dem Namen des Erfinders. Danke!

Kapitel 15: Shitais Horn

Habe gerade gesehen, dass nur 3 Fanfics auf Freischaltung warten. Wenn das so ist, lade ich doch direkt mal die Fortsetzung hoch.^^

Kapitel 15: Shitais Horn

"Warum zum Henker bist du nicht mit geflogen?" wollte Taika wissen. "Doch nicht etwa wegen mir?"

Valerian grinste schief, während er den Freund stützte. "Ähm..."

"Wegen mir. Vollidiot."

"Taika, das ist doch nicht der einzige Grund! Ich dachte, ich könnte hier was erreichen, während Kyuu weg ist!"

Der Flammentänzer blitzte ihn verärgert an. "Du hättest mit Eikyu mitfliegen sollen, so bist du allen Gefahren ausgeliefert! Ich werde gleich wieder den Trank nehmen und mich hinlegen. Das heißt, das hatte ich vor. Aber jetzt werde ich keine Ruhe finden, weil du hier dein Unwesen treibst!"

"Soll ich etwa Däumchen drehen? Kommt nicht in Frage! Außerdem kannst du ja wieder als Geist rumlaufen, oder?"

"Du kannst mich aber nicht hören! Und im Ernstfall versage ich offenbar, hast du ja bei den Kelchen gesehen!"

"Das war Schicksal, mein Freund. Wahrscheinlich hatte eine höhere Macht ihre Finger mit im Spiel."

Taika schüttelte verständnislos den Kopf. "Ich hab fast die Krise gekriegt mit dir! Ach, noch etwas. Halt dich an das Mädchen, Kaikou. Sie kann den Kleinen sehen, und bei der Gelegenheit kannst du sie beschützen. Ich habe so eine Vermutung, dass Noxenius auf Nummer sicher gehen will."

"Ich werd mich bemühen, aber sicher passen ihre Eltern schon auf sie auf. Ob die so begeistert sind, wenn ich mich einmische... Naja, andererseits macht sie ja sowieso, was sie will." Val lächelte, das erinnerte ihn an seine eigene Kindheit. Allerdings war Kaikou ja nicht wirklich ein Kind.

Sie erreichten das Haus der Flammentänzer und trafen dort auf niemanden außer Kyuujō. "Ah, da seid ihr ja. Ich habe schon den Trank vorbereitet, Taika."

Der Angesprochene nickte. "Ich habe allerdings so meine Bedenken, ob ich nicht lieber wach bleiben und auf unseren Prinzen achten sollte."

"Du musst dich erholen. Val kommt schon klar. Na los, ab mit dir ins Bett!" Kyuujō scheuchte seinen Patienten in dessen Schlafzimmer.

Valerian folgte den beiden. "Jo, bleibst du hier bei ihm? Ich will nicht, dass jemand seinen Zustand ausnutzt."

"Geht klar, aber mach dir keine Sorgen, außer uns weiß ja keiner, dass er schläft."

"Na hoffentlich." Valerian sah etwas besorgt zu, wie sein Freund sich mit Kyuujōs Hilfe zum Schlafen auszog und die Verbände abwickelte. Die Prellungen waren noch deutlich überall an seinem Körper zu sehen.

Taika hob eine Augenbraue in seine Richtung. "Gibt's was zu glotzen?"

"Entschuldige," murmelte der Prinz.

Der Flammentänzer wandte sich ihm zu, so dass er ihn in seiner ganzen Pracht

bewundern konnte. "Geh mit Shisei raus. Ich bin nicht empfindlich oder so, aber es muss auch nicht sein, dass ihr zuseht, wie Kyuujo mich mit seiner Salbe einreibt."

Valerian nickte verstehend. "Okay. Schlaf gut."

"Mein Geist wird dir folgen," grinste der Draconer. Er schloss die Tür von innen.

Der Prinz setzte sich seufzend an den Tisch. Er würde also zwei Geister im Gefolge haben, aber das zu wissen, nützte ihm kaum etwas. "Shisei... kannst du dich mir irgendwie bemerkbar machen?" fragte er die Luft.

Etwas zupfte an seinem lockeren Gewand. Eine Berührung an seinem Nacken ließ seine Haare zu Berge stehen. Es war buchstäblich geisterhaft. Aber er war froh, dass er wenigstens etwas merkte. In diesem Moment vermisste er Eikyuus Gabe sehr. Man fühlte sich schon irgendwie hilflos, wenn man mit jemandem nicht reden konnte, von dem man wusste, dass er neben einem stand. Wie mochte es da erst Shisei gehen, der sich ihm nur unzureichend verständlich machen konnte?

Nach einer Weile kam Kyuujo aus dem Zimmer. "Taika schläft. Ich werde über ihn wachen."

"Und ich gehe zurück zum Palast und sehe mich ein bisschen um," entschied Valerian. Als er vor die Tür trat, wartete Kaikou dort schon. Sie strahlte, als sie ihn sah, und hüpfte unterwegs neben ihm her.

Valerian spürte noch eine geisterhafte Berührung, doch sie war etwas anders als die von Shisei. Taika musste wohl auch da sein. Also war er wohl doch nicht ganz so unsensibel, wenn er sich anstrengte. Für einen Allmagier, der er ja werden wollte, wäre das auch ein Armutszeugnis gewesen. Ein wenig ermutigt gelangte er an das Haupttor, wo ihn die Wachen anstandslos passieren ließen.

Im Garten wurde Kaikou auf etwas aufmerksam und wich vom Hauptweg ab. Valerian folgte ihr interessiert, und sie fanden Hibashi, der auf einer versteckten Bank im Schatten saß.

"Ah, Prinz Valerian," murmelte der Alte. "Ich wollte dich schon die ganze Zeit etwas fragen."

Der Schwarzhaarige setzte sich neben ihn, während das Mädchen sich mit den Blumen beschäftigte. "Was gibt es denn?"

Hibashi zupfte unsicher an seiner Weste. Das Flammentänzergewand sah an seinem altersschwachen Körper nicht halb so aufreizend aus wie bei den Jüngeren. "Weißt du... ich habe mich gefragt, warum so vielen, die mit Shiseis Folterung und dieser Sache in der Höhle zu tun haben, irgendetwas zugestoßen ist... nur mich hat man unbehelligt gelassen, dabei habe ich... ich habe ihn doch auch gefoltert..."

Valerian wusste, dass der Mann sich nicht mehr an seinen Besuch auf der Insel erinnern konnte. "Ich habe gehört, dass er euch alle verflucht hat..." deutete er an.

Der Draconer nickte stirnrunzelnd. "Ja, gerade neulich habe ich davon geträumt. Ich wundere mich schon die ganze Zeit, wann mich jemand anklagt... fast hoffe ich, dass der Erlöser mich holt. Aber ich kann nur durch die Hand eines Rächers Ruhe finden, wenn der Fluch tatsächlich auf mir liegt... und daran zweifle ich nicht."

"Ich glaube, dich behelligt dieser ganze Spuk nicht, weil du bereust, was du getan hast, und mit der Höhle nichts zu tun hast," bot Valerian als Erklärung an.

"Ich wünschte, ich könnte von diesem Fluch befreit werden... aber es gibt keine Rächer mehr, und deshalb werde ich bis ans Ende aller Tage zu ewiger Wiedergeburt verurteilt sein..." Hibashi barg sein Gesicht in den Händen. "Ich bin alt, Valerian. Meine Zeit ist so gut wie um, das weiß ich schon lange. Vielleicht lebe ich nur deswegen noch, weil ich mich nicht dem Fluch aussetzen will..."

Plötzlich stand Kaikou vor ihm. "Du hast ihm sehr wehgetan, aber er weiß, dass du eigentlich nicht böse bist." Sie befanden sich unter dichten Bäumen, aber ihr Licht erhellte den Ort, als sie eine sanfte Melodie anstimmte. Es fiel in kleinen Funken von ihr ab und nahm Gestalt an - die durchscheinende Gestalt des Jungen, wie er ausgesehen hatte, bevor er seinen Peinigern in die Hände gefallen war.

Valerian starrte die Szene ungläubig an. So mächtig waren Kaikous Kräfte, dass sie sogar einem Geist einen Körper aus Licht verleihen konnte! Zum ersten Mal sah er Shisei unversehrt. Er war ein hübsches Kind. Und wäre gewiss ein gut aussehender Mann gewesen. Wenn er wirklich Shitai so ähnlich sah, vielleicht war er dann mit ihm verwandt?

Hibashi griff sich an die Brust, als er den Geist erblickte. Er atmete keuchend ein. Der Rächer streckte die Hand nach ihm aus und berührte ihn. Seine Rechte verschwand im Körper des Alten. Dieser ächzte nach Luft, seine Finger verkrallten sich in die Weste über seinem Herzen. Aber schon nach wenigen Augenblicken legte sich statt dessen ein friedlicher Ausdruck auf sein Gesicht. Er sackte auf der Bank zusammen und atmete nach einem letzten erleichterten Seufzer nicht wieder ein.

Shiseis Lichtgestalt verging. Valerian fing Kaikou auf, als sie ohnmächtig hinfiel. Die Aktion war gewiss anstrengend für sie gewesen.

"Nanu..." Hibashi blickte sich um und entdeckte seinen eigenen Körper. "Oh..."

"Nur ein Rächer kann den Fluch aufheben," hörte er eine bekannte Stimme. Taika hatte Tränen in den Augen, aber ein Lächeln auf den Lippen.

"Junge, du bist doch nicht etwa auch tot!" rief Hibashi erschrocken aus.

"Ich habe nur meinen schlafenden Körper verlassen," erklärte Taika. Er schob Shisei vor sich, hielt ihn jedoch sicher mit beiden Armen umfassen.

Der alte Draconer bekam ganz große Augen. "Du..."

"Timarios ist ein Rächer," sagte Shisei leise. "Wenn du noch einmal zurück willst, richte ihm meine Grüße aus." Es war ein Angebot, kein Fluch.

Hibashi nickte ihnen zu und wandte sich um. Langsam ging er davon. In der Ferne erschien ein Licht und nahm ihn auf. Shisei hatte für einen Moment den Drang, ihm zu folgen, doch er kam dagegen an. Seine Aufgabe war noch lange nicht beendet.

Valerian tätschelte Kaikous Wangen. "Na komm, wach auf!"

Sie kam langsam wieder zu sich und lächelte selig, froh, dass sie ihrem Geisterfreund helfen konnte.

"Komm, wir müssen jemandem sagen, dass Hibashi gestorben ist." Sie suchten nach den Wachen und berichteten, wie der alte Mann an Herzversagen gestorben war, weil er sich über die letzten Ereignisse aufgeregt hatte. Natürlich ließen sie ein gewisses Detail weg. Es wurde kein Zweifel an ihren Worten angemeldet.

Der Prinz seufzte, wieder war einer der Folterknechte tot. Aber das war dieses Mal nicht beabsichtigt gewesen.

Seine Rolle in dieser Sache machte Valerian zum Überbringer der schlechten Nachrichten. Hibashis direkte Angehörige verließen sofort den Palast, um sich um den Verstorbenen zu kümmern. Der Rest des Clans verfiel in respektvolles Schweigen. Sie errichteten eine Reihe aus zahlreichen brennenden Kerzen auf ihrem Tisch, eine für jeden Trauernden. Als die anderen Clans davon erfuhren, wurden noch viele weitere Kerzen angezündet. Valerian wusste, dass es ein Ritual der Drachen war, das besonders von den Flammentänzern praktiziert wurde. Die Kerzen sollten die Gesichter der Freunde und Verwandten erhellen, damit der Geist sie noch ein letztes Mal sehen konnte, wenn er Wert darauf legte. Zugleich sollten ihm die Lichter auf

dem Weg zum Tor den Weg zeigen. Wer eine Kerze beisteuerte, fastete, bis diese heruntergebrannt war. Auch Valerian besorgte sich eine und stellte sie zu den anderen. Sie würde bis zum Abend brennen, also würde er sich beim Essen auf Wasser und Brühe mit Brot oder etwas Ähnliches beschränken. Er erklärte sich bereit, die Küche zu informieren, damit nicht so aufwändig gekocht wurde.

Kaikou blieb bei ihren Eltern, als er in der Küche vorbeischaute. Als die Dienst habenden Drachen von Hibashis Ableben hörten, machten einige kurz Pause, um bei den Flammentänzern ebenfalls eine Kerze anzuzünden.

Valerian kehrte nicht wie geplant in den Saal zurück. Einem Impuls folgend, ging er statt dessen zu dem Clanräumen, etwas, das er sich bei seinem ersten, eher unfreiwilligen Besuch dort vorgenommen, aber bisher nicht getan hatte. Als Erstes gelangte er natürlich wieder in den Raum der Traumwandler, hielt sich aber nicht lange auf. Er durchquerte einige andere, teilweise von Rassen, deren Angehörige er gesehen hatte, ohne sich den Namen merken zu können. Er erkannte schnell, dass diese Räume Museen waren. Hier wurden Schmuckstücke ausgestellt, die berühmten Vertretern eines Clans gehört hatten, Bilder zeigten Szenen, die einen von ihnen bekannt gemacht hatten, manchmal waren sogar die Hörner oder andere Teile eines Verstorbenen ausgestellt.

Im Raum der Seelenleser gab es eine Liste mit Drachen und Draconern dieser Rasse, die schon einmal den Schokoladenkelch gehütet hatten. Es waren recht viele, aber einige hatten das Amt nur wenige Jahre ausgeübt. Dennoch schien es eine gewisse Tradition bei den Seelenlesern zu haben, auch wenn zwischendurch andere den Kelch bewacht hatten. Diese waren in grüner statt schwarzer Farbe aufgelistet. Eikyuus Name stand als Letzter auf dem Pergament. Offenbar hatte er noch keinen richtigen Nachfolger. Valerian staunte, wie lange es schon Schokolade geben musste, er hatte sie für eine neuere Erfindung gehalten.

Aber sein eigentliches Ziel war der Raum der Rächer. Er musste eine Weile umherirren, ehe er ihn fand, da die Clanräume alle aneinander grenzten und man einige andere durchqueren musste, um einen bestimmten zu erreichen, fast wie bei Marktbuden auf einem Platz. Oft gelangte er in einen, in dem er schon gewesen war, doch er gab nicht auf und kam schließlich ans Ziel.

Wie die meisten dieser Räume hatte auch der der Rächer keine Fenster, aber in den Ecken standen Kerzenhalter, die wie Kronleuchter mit Kristallstücken versehen waren, so dass sich das Licht darin brach und vervielfacht wurde. Valerian war nicht überrascht, die Statue der Rächer verhüllt vorzufinden. Schwarze Schleier und rote Bänder bedeckten das Kunstwerk vollkommen, es war fast so, als wollte jemand die Erinnerungen an sie auslöschen. Er löste die Bänder und entfernte die Schleier, um zu sehen, wie ein Rächer eigentlich aussah.

Alle Drachen wurden in einer typischen Haltung und bei ihnen häufigen Farbe dargestellt, und so zeigte sich der grauschwarze Rächer mit drohend aufgerissenem Maul und einer erhobenen Pranke, als wolle er sich gerade auf einen Gegner stürzen. Sein Körper war muskulös, aber nicht massig, ein durchtrainierter Krieger. Seine Krallen waren besonders lang, und die Reißzähne in dem breiten, kräftigen Kiefer so groß, dass sie wahrscheinlich auch bei geschlossenem Maul zu sehen waren. Der Kopf endete in einem Nackenschild aus vielen einzelnen Hörnern, denen der Eisfänge nicht unähnlich. Doch diese Art trug zusätzlich ein gedrehtes, an Einhörner erinnerndes Horn senkrecht auf der Stirn. Die Statue war so gestaltet, dass der Schwanz des Drachen nach vorne gebogen war. Dieser war ebenfalls eine Waffe, an seinem Ende in drei Spitzen aus Knochenmaterial gespalten, von denen die mittlere deutlich größer

war als die anderen.

Aber das Auffälligste an diesem Wesen waren seine Flügel. Valerian fragte sich, warum ihn das nicht überraschte, doch ein Teil von ihm schien es gewusst zu haben. Die Rächer hatten Federn. Ihre Flügel besaßen keine ledernen Flughäute, sondern glichen denen von Vögeln. Eine faszinierende Variante. Der Prinz trat zurück und betrachtete den Rächer im Ganzen. Er war nicht unbedingt schön für einen Drachen, dazu sah er zu sehr wie ein Mischwesen aus. Vor allem das senkrechte Horn wirkte etwas fehl am Platze. Aber auf seine Art war dieser Drache ganz wunderbar. Seine mysteriösen Kräfte passten zu seinem seltsamen Aussehen.

Valerian sah sich noch ein bisschen um. Er fand eine Auflistung von Racheakten, die auf das Konto der Rächer gingen, und Morde, die nicht als Racheakte anerkannt worden waren. Offenbar stand die Mentalität der Rächer nicht immer im Einklang mit den Gesetzen der Drachen oder Menschen. Sie töteten Mörder, auch wenn deren Schuld nicht bewiesen werden konnte, und so wurden sie nach Auffassung des Gesetzes selber zu Mördern. Auch jene, die in Ausübung ihrer selbst auferlegten Pflicht gestorben waren, standen auf der Liste. Manche waren auch wegen ihrer Morde hingerichtet worden. Kein Wunder, dass ihre Art nur noch so wenige Vertreter gehabt hatte, als sie ausgerottet wurden.

Valerian entdeckte neben einigen anderen Schmuckstücken ein schwarzes, silbrig schimmerndes Schwert, das wie ein Rächerhorn geformt war. Der Griff schien aus dem Material herausgeschnitzt zu sein. Es hing in einer Halterung an der Wand, und der Schwarzhaarige hatte das unsinnige Bedürfnis, es einmal zu halten und zu testen. Er streckte eine Hand danach aus...

"Das würde ich nicht tun. Das ist Shitais Horn. Er verfügte über die seltene Fähigkeit, in seiner Menschengestalt sein Horn als Schwert zu benutzen. Eikyu kann das auch, nicht wahr?"

Valerian drehte sich um. In der Tür stand Noctifer. Seine große, hagere Gestalt glich Arcanus. Er sah schwach aus, aber das täuschte.

"Es heißt, er starb in Menschengestalt, um der Nachwelt sein Schwert zu hinterlassen. Andere behaupten, es sei ihm nach dem Tod abgeschlagen und zu einem Schwert geschnitzt worden. Aber auf jeden Fall kann es angeblich nur ein Rächer führen. Also versuch es lieber gar nicht erst, kleiner Mensch." Der Nachtgänger ließ seine Finger über das Material gleiten, und es schimmerte abweisend. "Siehst du? Auch nach all den Jahren hat es noch Magie in sich, ist es nicht faszinierend? Aber die Rächer sind ja eh dafür bekannt, dass sie durch den Tod nur noch gefährlicher werden. Wie dumm, dass es keine mehr gibt, um ihre Geister zu rufen..."

Das Grinsen des Kerls gefiel Valerian überhaupt nicht. Er wich vor ihm zurück.

Noctifer kam erneut näher. Er musterte Eikyuus Kariat interessiert. "Ich fand das Seelenlesergewand immer sehr aufreizend. Aber auch ein nackter Rächer auf einer Folterbank ist sehr erotisch. Blut macht mich an, weißt du..."

"Du Scheusal! Er war doch noch ein Kind!" empörte der Prinz sich.

"Aber er war so schuldig wie die Sünde selbst. Dachte ich jedenfalls zuerst..." Der dunkelhaarige Drache betrachtete sein Gegenüber wie ein mögliches Festmahl. "Die anderen haben es nicht gewusst. Sie dachten, wir hätten unseren Spaß mit jemandem, der es verdient. Aber mein Bruder weihte mich schnell ein. Er hat genau gewusst, was man tun muss, damit ein Rächer seine gefürchteten Kräfte verliert, und er wusste auch, dass ein Zwölfjähriger nicht stark genug sein konnte, um ein ganzes Dorf auszulöschen. Ironischerweise wusste er das von Shitai, der ja angeblich in unserem kleinen Spielzeug wiedergeboren war. Natürlich hatte Shitai es ihm nicht persönlich

gesagt, sondern Eikyuu, seinem Geliebten. Der sagte es in seiner Trauer seinem Großvater, und der wies meinen Bruder auf die nötigen Vorsichtsmaßnahmen hin."

"Warum erzählst du mir das alles?" verlangte Valerian zu erfahren.

Noctifer war etwas größer als er und lächelte von oben auf ihn herab. "Was ist denn, du siehst so bestürzt aus, hast du nicht gewusst, dass Eikyuu mit Shitai zusammen war? Vielleicht wäre er es noch, wenn der Rächer noch leben würde."

"Ich bin nicht so dumm zu glauben, ich wäre der erste Geliebte eines über zweitausend Jahre alten Drachen! Davon abgesehen wusste ich auch schon, dass du Shisei die Unschuld genommen hast! Du warst es, den wir bei der Höhle erwischten, nicht wahr? Du wirst dafür bezahlen! Nicht zuletzt für dein Vergehen an Taika!"

"Und wie stellst du dir das vor? Zu deiner Information, das war mein Vater, den du da gesehen hast. Was soll's. Niemand wird dir glauben. Was auch immer du zu wissen glaubst, du kannst es nicht beweisen. Zumal Tote nicht reden können." Noctifer holte ein dünnes Seil hervor, das im Saum seines Oberteils versteckt gewesen war.

Valerian beobachtete unbeeindruckt, wie er es zwischen seinen Händen spannte. "Du willst mich umbringen? Das schaffst du nicht."

"Das haben schon ganz andere gedacht. Aber es sind keine Rächer mehr da, denen sie sagen könnten, dass sie sich irrten! Wer soll dich denn retten, Kleiner? Selbst wenn Eikyuu da wäre, könnte er nichts ausrichten."

"Eikyuu ist ein Allmagier, und ich bin auf dem besten Wege dahin!"

Noctifer lachte. "Ach ja, der gute alte Eikyuu. Schade, dass er seine Magie nach dem Kampf gegen Claudius verloren hat! Tja, das ist der Preis des Sieges, denke ich..."

Valerian starrte ihn mit großen Augen an. "Was redest du da...!" Aber er kam nicht umhin, darüber nachzudenken... und erkannte, dass er keinen einzigen Zauber von seinem Geliebten gesehen hatte, seit sie wieder zusammen waren. Eikyuu hatte die Drachenbanne benutzt, aber die waren offenbar noch etwas anderes, denn Kyuujo konnte sie auch, obwohl er kein Magier war.

Der Nachtgänger sah seine Unsicherheit. "Und was dich betrifft, du Schüler des großen Meisters... du bist kein Gegner für mich! Ich beherrschte die Magie nämlich schon, als deine Eltern noch nicht einmal Großeltern hatten! Nur habe ich nie die Allmeisterprüfung abgelegt, sondern habe mein Können verheimlicht. Meine früheren Lehrer glaubten auch, sie könnten mich besiegen, aber ich konnte doch nicht zulassen, dass sie allen von meinen magischen Erfolgen erzählen..." Er ließ das Seil los. Es flog blitzschnell auf Valerian zu und wickelte sich um seinen Hals.

Der Schwarzhaarige taumelte gegen die nächste Wand. Aber er hatte seinen Schrecken schnell überwunden und rief Feuer herbei, um das Mordinstrument zu verbrennen. "Guter Versuch," zischte er. "Aber nicht gut genug!"

"Du wirst verlieren, denn ich räche meinen Vater," prophezeite Noctifer.

"Du hast keinen Anspruch auf Rache! Er wurde von Timarios gerichtet!"

"Uh, du sagst den Namen! Soll ich jetzt Angst haben? Du bist doch noch ein Anfänger, oder warst du jemals von deiner behüteten Insel weg, seit du die Magie erlernst? Das ist der Nachteil an Elementarkreisen, sie bereiten einen nicht auf das wirkliche Leben vor!" Der dunkle Blick des Nachtgängers verfinsterte sich. "Davon abgesehen... ich bin ein Drache. Du kannst mich nicht besiegen. Ich zertrete dich wie einen Käfer!"

Valerian grinste ironisch. Der Raum war tatsächlich hoch genug, um eine Verwandlung zu gestatten, aber vielleicht etwas eng. "Traust du dich nicht Mann gegen Mann?" Er ließ einen Speer aus Licht in seiner Rechten erscheinen und fühlte plötzlich eine seltsame Erregung in sich, so als hätte er eine Ewigkeit nur auf diesen Kampf gewartet.

Noctifer erschuf eine Lanze aus Finsternis. Er lächelte amüsiert. "Wie schön, ich freue mich, dass es nicht ganz so langweilig wird wie sonst. Ich fand Shisei auch reizvoller, wenn er sich gewehrt hat. Weißt du, dass er das nach all den Jahren immer noch getan hat? Wenn ich dich besiege, ohne dich töten zu müssen, werde ich dich an seiner Stelle behalten."

"Träum weiter!" schrie Valerian ihn an und stürzte sich auf ihn. Er war sich vage bewusst, dass zwei Geister ihn aufzuhalten versuchten, doch er beachtete sie nicht weiter.

Taika erlitt fast einen Nervenzusammenbruch, nur dass ein Geist keine Nerven hatte. "Was macht er denn? Er kann doch kaum mit Waffen umgehen! Hätte ich das doch nur öfter mit ihm trainiert! Und einen Magiekampf hat er auch noch nie selbst erlebt, nur ein paar kleine Übungen..."

"Ich fühle wieder diese leichte Veränderung in seiner Aura," murmelte Shisei. Er sah zu, wie Valerian die Angriffe seines Gegners parierte und erwiderte, manchmal wich er auch aus und schlug dann selbst zu. "Er scheint genau zu wissen, was er tut. Siehst du, wie er grinst? Dieser Kampf macht ihm Spaß."

Taika sah hin und erkannte erstaunt, dass der Junge Recht hatte. Valerian kämpfte, ohne sich vor eventuellen Treffern zu fürchten, und bei einem Gegner wie Noctifer war das lebenswichtig. Er steckte mehrere leichte Treffer ein, doch dafür konnte er seinerseits welche landen.

Bald war sich auch sein Gegner bewusst, dass er kein allzu leichtes Spiel haben würde, und griff zu anderen Mitteln. Als Valerian das nächste Mal auf ihn zustürmte, streckte Noctifer ihn plötzlich mit einem Donnerzauber nieder. Dann nutzte er seine eigene Drachenfähigkeit, um den Menschen mit Blindheit zu schlagen. Die Bannbrechergabe kam dagegen nicht an. Valerian versuchte zu hören, wo sein Feind war, doch ein Nachtgänger machte nicht zwangsläufig Geräusche, wenn er sich bewegte. Als er den Schleier vor seinen Augen mit Hilfe seiner Magie loswurde, konnte er gerade noch einem Hieb der finsternen Lanze ausweichen.

Noctifer ging nun dazu über, verschiedene magische Angriffe nach ihm zu werfen, da er gemerkt hatte, dass ein Nahkampf nichts brachte, sondern ihn sogar fast unterliegen ließ. Valerian befürchtete, dass er sich bald in einen Drachen verwandeln würde, er hatte es ja bei Claudius gesehen: Wenn Magie nicht gleich zum Ziel führte, mussten eben härtere Maßnahmen her. Fast hoffte der Prinz darauf. Dummerweise hatte er kein Schwert.

Inzwischen ging die Einrichtung zu Bruch. Man wurde auf die beiden aufmerksam, doch als die Drachen sahen, dass es sich um einen Kampf zwischen Magiern handelte, hielten sie sich zurück. Einige versuchten, mit den Kämpfenden zu reden, doch sie wurden ignoriert. Valerian entschied, dass er dieses Duell beenden musste, ehe es ein anderer tat - oder ehe jemand zu Schaden kam. Er rief einen Wind herbei, der die Gaffer hinauswehte und die Türen verschloss. Er verschmolz die Schlösser fest mit etwas Feuer.

Aber die Aktion hatte ihn abgelenkt, und er steckte einen harten Treffer ein, der ihn gegen die Rächerstatue warf. Einer weiteren Attacke konnte er ausweichen, doch die Figur wurde davon ziemlich ramponiert. Noctifer wurde anscheinend langsam ungeduldig. Die Einrichtung flog Valerian um die Ohren, als sein Gegner versuchte, alle möglichen Verstecke zu vernichten.

Ein weiterer Energieblitz traf auf ein Lichtschild des angehenden Allmeisters. Inzwischen waren alle Laternen zertrümmert, aber das machte ihm nichts aus. Falls Noctifer sich davon einen Vorteil versprochen hatte, wurde er enttäuscht.

Dann wurde es dem Nachtgänger schließlich doch zu bunt. Er nahm seine Drachengestalt an, in der er fast schon durch seine bloße Anwesenheit den Menschen zerquetschte. Valerian kroch eiligst aus seiner unmittelbaren Umgebung. Wenn der Drache Feuer spie, war er verloren! Er sah sich gehetzt nach einer Waffe um, denn die Situation war nicht dafür geschaffen, sich auf Magie zu konzentrieren, dazu fehlte ihm die Übung.

Unbemerkt von den Kämpfenden versuchte Taika, den Drachen in seine Menschengestalt zurück zu zwingen, doch Noctifer bemerkte es und wehrte ihn ab. Er musste jedoch annehmen, dass Valerian das getan hatte, und wurde erst recht wütend.

// "Guter Versuch, aber umsonst!" //

"Häh, wovon redest du?" Valerian wich gerade so dem zuschnappenden Maul aus und stieß sich dabei den Kopf an einem Trümmerteil. Benommen zwang er sich auf die Füße, wobei er den nächstbesten Gegenstand aufhob, den er zu fassen bekam. Ein seltsames Gefühl überkam ihn, geradezu extatisch.

Als Noctifer erneut nach ihm schnappte, sprang der Prinz gewand zur Seite, ergriff jedoch nicht die Flucht, sondern ging zum Erstaunen des Drachen zum Angriff über. Er rammte seine Waffe in den weichen Unterkiefer, und als Blut auf ihn herabregnete, wurde ihm klar, dass er Shitais Horn in der Hand hielt. Es fühlte sich an wie eine Verlängerung seines Arms. Er zog es zurück, ehe Noctifer ihn mit seiner Pranke erwischen konnte.

// "Du hast es gewagt, mich zu verletzen? Na warte!" //

Valerian konnte den gegnerischen Zorn geradezu spüren. Er hatte nur noch eine Chance, hier lebend raus zu kommen: Schneller sein. Seltsamerweise fürchtete er sich nicht, vielmehr war es aufregend wie der Ritt auf einem ungezähmten Pferd. Mit einem Kampfschrei stürzte er sich auf den Feind, blendete ihn mit einem Aufblitzen von Lichtmagie und erreichte den nach ihm schnappenden Kopf. Seine Klinge senkte sich tief in das Fleisch hinter dem Kiefer. Er hielt sie eisern fest, während Noctifer sich wild aufschreiend aufbäumte, und so zog er das Schwert aus der Wunde, als er abgeschüttelt wurde. Er lächelte, das hatte er bezweckt. Der Treffer blutete stark und war deshalb tödlich, er wusste es.

Aber die Tat hatte ihn Kraft gekostet. Er blickte sich benommen um und sah Shisei und Taika, die ihm wild gestikulierend zu verstehen geben wollten, dass er abhauen sollte. "Hey, keine Sorge, mir ist nichts passiert," murmelte er, obwohl er sich nicht sicher war, ob es vielleicht ein schlechtes Zeichen war, dass er Geister sehen konnte. Andererseits erschien ihm das ganz normal. Dann brach der sterbende Drache über ihm zusammen.

Fortsetzung folgt.

Outtakes

Keine Idee...^^°

Die Outtakes wurden inspiriert von Jacky Chan, der immer welche am Ende seiner

Filme bringt. Wenn euch welche zu dieser Episode einfallen, schickt sie mir bitte per ENS. Die lustigsten erscheinen am Ende der nächsten Folge, natürlich mit dem Namen des Erfinders. Danke!

Kapitel 16: Rächender Geist

Hey, beim Freischalten ist ja immer noch so wenig los! Naja, dann bekommt ihr zur Feier des Tages - habe heute ein Referat erfolgreich über die Bühne gebracht - noch eine Episode diese Woche. Viele sind es ja nicht mehr. Aber keine Sorge, bei mir wird immer alles Epik, es geht auch danach weiter...

Kapitel 16: Rächender Geist

Als Eikyuu am folgenden Tag gegen Mittag zum Palast zurückkehrte, war er mit den Nerven am Ende. Der Flug hatte eine Weile gedauert, und er hatte schon nach kurzer Zeit das Gefühl gehabt, dass Valerian ihn brauchte. Aber er hatte den anderen erst noch die Höhle gezeigt, da das seine Chance war, ihnen Fakten zu präsentieren. Seine Unruhe hatte ihn zur Eile getrieben, und er hatte auch die anderen reichlich gehetzt, nur um dann die Höhle nicht mehr vorzufinden. Die ganze Felswand war nicht mehr da, weggesprengt. Spuren wiesen darauf hin, dass es eine Drachenflamme gewesen war - und vielleicht etwas Magie. Fassungslos hatten die Drachen davor gestanden, vor einem Haufen Geröll, das frisch ins Meer gefallen war. Hier war kein Beweis mehr zu holen, jemand war ihnen zuvorgekommen.

Während die anderen sich eine Pause gönnten, war Eikyuu zurück zu Valerian geflogen, so schnell ihn seine Flügel trugen. Er war sogar das Risiko eingegangen, über Slarivestos zu fliegen, zum Glück bei Nacht. Er erreichte die Insel völlig erschöpft und hungrig, aber seine erste Sorge galt seinem Kariat. Diesen fand er in Taikas Zimmer, wo Kajis Bett mal eben den Besitzer gewechselt hatte. Der Junge würde dann einfach bei Kaen schlafen müssen. Man hatte den Prinzen jedenfalls nicht die Treppen zum Turm hinauftragen können.

Gekleidet in eines der Gewänder, die man bei der Ankunft bekam, fiel Eikyuu neben dem Bett auf die Knie und strich Valerian mit bebenden Fingern über das verschwitzte Haar. "Was ist mit ihm passiert?"

"Er hat Noctifer erledigt," informierte Taika ihn, der inzwischen fast wieder gesund aussah, nachdem er durch den Trank bis zum Morgen geschlafen hatte. "Der Kerl hatte seine Drachengestalt, als er starb, und in der ist er auf Valerian gefallen. Zum Glück hat es nur seine Beine erwischt. Aber wir konnten noch nichts mit Heiltränken machen, weil ein paar seiner anderen Wunden sich entzündet und ein Fieber verursacht haben. Das müssen wir zuerst behandeln, und dann muss er ein bisschen zu Kräften kommen."

Eikyuu wagte es nicht, die Decke anzuheben. "Was ist mit seinen Beinen?"

"Der Drachenkopf ist drauf gefallen. Sie sind beide mehrfach gebrochen. Aber Kyuujo ist zuversichtlich, dass er das wieder hinkriegt, sobald Val stark genug für magische Heilungen ist," teilte Taika ihm sachlich mit.

Der Seelenleser sah nun doch nach. Valerians Beine waren geschient und verbunden worden. "Wie schlimm ist es?"

"Es hätte schlimmer sein können, die Brüche sind nicht sehr kompliziert. Bis auf den linken Fuß. Da kann nur noch Magie helfen," bedauerte der Flammentänzer. Er hatte eine Frage auf der Zunge, hielt sie jedoch zurück.

Statt dessen regte sich Valerian. Er öffnete die Augen und lächelte leicht fiebrig.

"Kyu! Du bist zurück!"

Eikyuu ergriff seine zerschrammte Hand und schmiegte seine Wange daran. "Kariat! Ich hätte dich nie allein lassen dürfen!"

"Ich bin erwachsen, Drache. Kyuu... hast du wirklich deine Magie verloren?"

Silberne Augen weiteten sich erschrocken. "Wer hat dir das erzählt?"

"Noctifer. Wusstest du, dass er ein Magier war? Er hat aber nie die Allmeisterprüfung gemacht, dabei hat er alles gelernt im Laufe der Zeit. Vielleicht hat er auch einen Zauber benutzt, um seine Augenfarbe zu verbergen..."

"Ich hatte keine Ahnung... Aber glaub mir, auch wenn man alle Elemente meistert, ist man deswegen kein Allmeister," versicherte Eikyuu. "Und das mit meiner Magie... das kann er eigentlich auch nur von Kyuunan haben. Der hat mich mal besucht, in diesen sechs Jahren, und mich gefragt, wie es mir geht. Er wollte nicht, dass ich auf dem Treffen was anstelle, und ich sagte, er solle sich beruhigen, weil ich ohne meine magischen Kräfte kommen würde. Es ist wahr, ich hatte Probleme, seit ich Claudius besiegt habe. Deshalb konnte ich dich nicht mitnehmen, als ich zum Versteck des Kelches zurückkehrte. Meine Macht war stärker geworden, und ich hatte sie nicht sicher unter Kontrolle, so dass ich Angst hatte, jemanden zu verletzen. Aber ich habe sie nicht verloren, sondern zum Schutz des Schokoladenkelches zurückgelassen."

"Du hast Claudius' Macht absorbiert?"

"Nein, aber durch den Kampf wurden neue Reserven in mir wach. Das kann passieren, wenn man sein Machtpotential zuvor nicht oft ausschöpfen musste. Ich hatte nie zuvor einen Allmeister als Gegner."

"So viel Magie habt ihr doch gar nicht benutzt!"

"Die ganzen Heilprozesse kommen noch dazu. So etwas geht an deinem Körper nicht spurlos vorbei. Ich hatte mich bis an meine Grenzen getrieben in dieser Zeit, ich habe es mir nur nicht anmerken lassen."

"Warum hat das sechs Jahre gedauert?"

"Val, ich erzähl dir alles ganz genau, aber jetzt musst du erstmal gesund werden. Du hast Fieber, und erst wenn das weg ist, kannst du einen Trank bekommen, der... deine Beine heilt."

Valerian nickte nachdenklich. "Ich habe gesehen, wie sie mich unter ihm vor holten... habe meinen Körper verlassen, ist das nicht toll? Anscheinend tut das im Moment jeder!"

"Das ist nicht spaßig, Kariat. Du bist näher am Tor des Erlösers gewesen, als du denkst."

"Timarios ist ein Rächer. Ich... hätte ihm schöne Grüße ausgerichtet und wäre erneut zu dir zurückgekommen."

"Erneut?" Eikyuu runzelte die Stirn, doch Valerian konnte das nicht näher ausführen, da sein Fieber ihn zurück in den Schlaf zog.

"Du musst was essen und dich waschen," meinte Taika. "Komm, wir haben etwas Brot und Wasser."

"Und wie geht es dir, mein Freund?" erkundigte Eikyuu sich, während er in den Vorraum und auf einen Stuhl gedrängt wurde.

"Oh, mein Körper ist so gut wie regeneriert, aber ich habe noch schreckliche Alpträume und die Wunde in meiner Seele wird nie verheilen."

"Taika!"

"Schon gut, schon gut. Ich bin in Ordnung, wirklich. Wenn ich daran denke, fühle ich mich schlecht, aber ich sage mir, dass sie in der Überzahl waren, also muss ich die Schuld nicht bei mir suchen. Außer vielleicht in meiner Dummheit, allein gegangen zu

sein, obwohl wir um die Gefahr wussten. Andererseits... wenn ich nicht allein gewesen wäre, wer weiß, was mit meinem Begleiter geschehen wäre. Es ist nicht schön, dass alle es wissen und über mich reden, aber ich komme schon klar."

Eikyuu glaubte nicht, dass der Flammentänzer das Erlebnis so leicht wegstecken konnte, aber vermutlich war ihm das selbst noch nicht bewusst. Im Moment konnte er sich noch auf andere Dinge konzentrieren. "Wie ist das Klima im Schloss? Was sagt man zu Noctifers Ende?"

"Dass es eine Heidenarbeit ist, ihn aus dem Gebäude zu kriegen." Taika grinste und reichte dem Seelenleser von dem besagten Brot und einen Kelch mit Wasser. "Er starb im Clanraum der Rächer. Da kommt sein Drachenkörper so leicht nicht weg. Man wird die Wände zu den anderen Räumen entfernen müssen, um ihn wegzuschaffen, und bei dem Wetter hier sollte das besser schnell gehen, ehe er vergammelt."

"Und sonst? Irgendwelche Beschuldigungen?"

"Na sicher. Val war kurz wach und konnte schildern, wie Noctifer ihn bedroht hat und was er über die Höhle ausgeplaudert hat. Er hat seine Tat als Racheakt bezeichnet. Sie glauben ihm vermutlich nicht recht, aber sie können nicht das Gegenteil beweisen, deshalb gibt es keine Mordanklage. Aber eine wegen der Verwüstung des Zimmers. Kyuunan will immer noch jemandes Rücken bluten sehen."

Eikyuu seufzte. "Dann werde ich gehen und ihm meinen anbieten, damit Val das nicht auf sich nehmen muss. Das wird ihn sehr zufrieden stellen."

"Und Noxenius wird es sicher genießen," bemerkte Taika, aber er konnte es nicht ändern. "Iss, dass du zu Kräften kommst, ehe du dich vermöbeln lässt." Er sorgte dafür, dass der Drache sich einigermaßen satt aß, ehe er auf ein anderes Thema zu sprechen kam. "Übrigens... Hibashi ist gestorben. Shisei hat ihm geholfen, so dass der Fluch von ihm genommen wurde. Sie haben ihn heute früh verbrannt. Wenn Kaji zurückkommt, werde ich mit ihm über das Meer fliegen und die Asche verstreuen."

"Tut mir Leid, dass ich nicht da war, um eine Kerze anzuzünden," murmelte Eikyuu.

"Schon in Ordnung. Da ist noch etwas." Der Draconer erhob sich und holte ein Stoffpäckchen herbei, das neben der Tür zu seinem Zimmer gelehnt hatte. Es war schmal und so lang wie sein Arm. "Damit hat Val den Drachen erlegt. Viele halten es für ein Zeichen."

Der Seelenleser ergriff das Päckchen ahnungsvoll. Er wickelte den Stoff von dem Objekt und brach sofort fast in Tränen aus, als er sah, was es war. "Shitais Horn!"

"Valerian wollte es nicht loslassen. Wir brachten ihn hierher und konnten ihm das Schwert erst abnehmen, als er kurz zu sich kam und merkte, dass er in Sicherheit war. Verdammt, ich war dort und konnte wieder nicht verhindern, dass das passiert!" Der Draconer schlug wütend mit der Faust auf den Tisch. "Ich glaube, er konnte uns sehen, kurz bevor er ohnmächtig wurde. Ich dachte schon, er läge im Sterben."

"Mach dir keine Vorwürfe. Wo ist eigentlich Shisei?"

"Oh..." Taika deutete auf seine Zimmertür. "In meinem Bett. Er ist etwas müde, hat die ganze Nacht Leute geärgert. Noxenius hat nicht gut geschlafen, würde ich meinen. Da muss sich sogar ein Geist mal ausruhen, zumal er gestern sehr aufgeregt war, wie du dir denken kannst. Es ist alles etwas viel für ihn. Aber schätzungsweise wird er dir gleich nachlaufen."

Eikyuu lächelte. "Der Kleine hat's nicht leicht. Na, ich werde mal nach einem Badebecken suchen und mich dann bei meinem Ältesten melden."

"Warte mal," hielt sein Freund ihn zurück. "Ich muss dir noch was sagen. Als die Heiler bei Val waren und sich um seine Beine kümmerten, ist er aufgewacht. Ich hörte ihn schreien, als sie seine Knochen richteten, und ging ins Zimmer, um ihm beizustehen."

Kurz bevor er wieder das Bewusstsein verlor, sagte er: *Towa, ich bin zurück.* Ergibt das für dich einen Sinn?"

Eikyuu war blass geworden. "Nein... das ergibt absolut keinen Sinn."

Kyuunan war erfreut, Eikyuu wieder zu sehen und zu hören, dass sein ungeliebter Nachfahre sich anstelle von Valerian bestrafen lassen wollte. Als er erfuhr, dass die Höhle zerstört war, tat er überrascht, aber sein Enkel dachte sich seinen Teil.

"Noxenius ist vermutlich schon in der Folterkammer. Wir können direkt zu ihm gehen," schlug Kyuunan liebenswürdig vor. "Ich warte schon lange darauf," fügte er leise hinzu, so dass die Umstehenden es nicht hörten.

"Vater. Lass den Jungen in Ruhe." Choukyuu trat vor ihren Sohn. "Er ist doch schon genug gestraft mit seinem verletzten Kariat."

"Ich kann nicht länger ungestraft lassen, was er hier anstellt! Er soll endlich in seine Schranken gewiesen werden!"

"Vater, verstehst du denn nicht? Der Geist von Shisei spukt hier rum!" beharrte Choukyuu.

"Du glaubst diesen Unsinn doch nicht wirklich, Kind." Kyuunan verschränkte die Arme.

"Ich verstehe, dass du deinen Sohn schützen willst, aber er muss erfahren, dass er sich nicht alles erlauben kann."

"Wenn du ihn hier auspeitschen lässt, von Noxenius, in der Folterkammer, in der Shisei gestorben ist - falls das stimmt -, dann wirst du gewiss ein weiteres Unglück heraufbeschwören! Oder wie erklärst du dir all die seltsamen Kleinigkeiten, die hier beim Essen passiert sind? Jemand will Rache, Vater."

"Ein Vorschlag." Der Älteste lächelte kalt. "Wir gehen in die Folterkammer und ketten Eikyuu dort an. Wenn irgendetwas Seltsames passiert, werde ich seine Strafe abblasen. Wenn nicht, kriegt er die volle Ladung, die er schon lange verdient."

Choukyuu hielt mühsam beherrscht ihre Tränen zurück. "Wann bist du so grausam geworden? Du hattest Eikyuu doch früher so gern!"

Kyuunan antwortete nicht mehr, sondern machte ihnen Zeichen, in die Folterkammer voranzugehen.

Die Seelenleserin nahm ihren Jüngsten bei der Hand und ging neben ihm her. Eikyuu hoffte, dass Shisei ihn jetzt nicht im Stich ließ. Er konnte Peitschenhiebe relativ gut wegstecken, aber deshalb war er nicht scharf darauf.

Was dann passierte, übertraf allerdings seine kühnsten Erwartungen.

Als sie auf den Hof traten, hörten sie einen Schrei und sahen automatisch nach oben. Jemand stürzte vom Rächerturm! Auf den zweiten Blick erkannten sie Noxenius. Er prallte mit einem dumpfen Laut auf das Dach der Folterkammer, rollte von dort herunter und fiel auf den Hof. Seine toten Augen waren weit aufgerissen, als hätte er einen Geist gesehen. Gar nicht so unwahrscheinlich.

Sofort hatte sich eine gaffende Menge versammelt, die den dreien gefolgt war. Kyuunan scheuchte ein paar Leute zum Rächerturm, um nach möglichen Spuren eines Verbrechens zu suchen. Hätte Eikyuu nicht gewusst, dass Shisei in der vergangenen Nacht den Mann drangsaliert hatte, hätte er es für möglich gehalten, dass der Seelenleserälteste ihn zum Selbstmord gebracht hatte, um ein Geheimnis zu bewahren. Das schloss er dennoch nicht ganz aus. Auf jeden Fall waren sie damit einen weiteren Verbrecher los. Von denen, die Shisei gefoltert und missbraucht hatten, war nun nur noch Hiaburi übrig, aber den konnten sie sich später vornehmen.

Eikyuu freute sich nicht darauf, da der Flammentänzer ja Taikas Schwager war.

Als sich die erste Aufregung langsam legte und jemand die Leiche zudeckte, wandte sich Choukyuu an ihren Vater. "Das Omen war wohl deutlich genug. Mein Sohn wird nicht ausgepeitscht, und auch sonst niemand. In dieser Kammer ist genug Blut geflossen." Sie legte einen Arm um Eikyuu und ging mit ihm fort, gefolgt vom stechenden Blick ihres Vaters.

Die beiden Drachen spürten ein Gefühl von Triumph, das nicht von ihnen selbst kam. Der Rächer war seiner Bestimmung gefolgt.

Choukyuu begleitete ihren Sprössling zu Taika und Valerian zurück. "Ich bin beeindruckt von deinem Kariat," sagte sie auf dem Weg. "Er hat einen Drachen besiegt, der Magie beherrschte. Das ist wirklich eine Leistung."

"Nicht alle sind so stolz auf ihn," entgegnete Eikyuu. "Aber ich bin es. Noctifer war ein skrupelloser Mann. Er war auch dabei, als Taika überfallen wurde."

Seine Mutter hob lediglich eine Augenbraue, verlangte aber keine Erklärung. Er nahm an, dass Kyuujo sie eingeweiht hatte, so dass sie sich nicht wunderte, woher dieses Wissen kam.

"Was ist mit Kyuunan?" fragte sie statt dessen. "Ich spüre, dass ihr euch nicht mögt, aber ich kann mir nicht vorstellen, warum."

Eikyuu machte eine hilflose Geste. "Er hat irgendetwas mit der Sache zu tun. Wir glauben, dass er in der Folterkammer war, dass er anordnete, Shisei die Zunge herauszuschneiden. Aber er ist höchstwahrscheinlich nie in der Höhle gewesen, hat vielleicht nicht einmal davon gewusst, bis das Thema aufkam. Allerdings war er mit Arcanus befreundet, ich denke, er wusste es. Trotzdem verbirgt er noch etwas anderes, aber ich habe keine Ahnung, was."

Choukyuu dachte über die Möglichkeiten nach. "Wenn er in dieser Höhle war, dann nicht oft. Er hat immer viel Zeit mit seiner Familie oder auf irgendwelchen Versammlungen verbracht, es gibt kaum Zeiträume in seinem Leben, in denen er allein war und Zeit hatte, ein Kind aufzusuchen und... Oh, mein Sohn, ich kann es gar nicht glauben, dass der arme Junge all die Jahre so leiden musste! Und keiner hat es bemerkt!"

"Wir haben Grund zu der Annahme, dass Kyuunan seine Identität vor Shisei verschleiern konnte, zugleich vermute ich aber, dass er nicht das Risiko eingegangen wäre, ihn öfters aufzusuchen. Er fürchtete sich möglicherweise vor der Macht der Rächer." Eikyuu drückte tröstend ihre Hand, da er spürte, dass diese Verdächtigungen gegen ihren Vater sie aufwühlten. "Aber wir kommen nicht dahinter, was er wirklich mit der ganzen Sache zu tun hat. Wir konnten die anderen aus der Reserve locken - zugegeben mit etwas Nachhilfe. Aber Kyuunan ist natürlich gegen meine Gabe immun, und wenn ich es stärker versucht hätte, wäre ihm aufgefallen, dass ich es tue."

"Du hast deine Gabe missbraucht, um die Verbrecher dazu zu bringen, sich zu verraten?" Choukyuu klang ein wenig tadelnd.

"Naja, ich konnte ja nichts beweisen, also mussten sie zum Handeln gedrängt werden. Es ist nur etwas ausgefert, und Taika musste dafür zahlen. Ich dachte nicht, dass sie so heftig reagieren würden."

"Für sie stand viel auf dem Spiel. Wenn herausgekommen wäre, was sie getan haben, wären sie hart bestraft worden."

"Ja. Der Tod ist fast noch zu milde. Aber zumindest diejenigen aus der Folterkammer sind verflucht, ewig wiedergeboren zu werden. So können wir auch noch jene erwischen, die schon gestorben sind, ohne dass ihre Taten gerächt werden konnten."

Irgendwann werden wir sie finden."

"Du meinst, Shisei wird sie finden. In seinem nächsten Leben."

"Wie ich sehe, hat Vater dir alles erzählt. Naja, ihr hattet nie viele Geheimnisse voreinander."

Choukyuu seufzte glücklich, als sie an ihren Gefährten dachte. "Er hat einen weichen Kern. Soll ich dir mal was erzählen aus der Zeit, als ich mit dir schwanger war?"

Eikyuu runzelte die Stirn, er war nicht ganz sicher, ob er das hören wollte. Sein Vater hatte ihm nie so recht verziehen, dass er sein letztes Kind mit dieser Partnerin gewesen war.

Die Weißhaarige lachte über seine Zweifel. "Ich weiß, du redest nicht gern über deine Geburt, aber du bist das einzige Kind, das ich in Menschengestalt bekam, und ich fand die Erfahrung sehr schön. Man kann bei einem Ei bemerken, wenn sich der Drache darin bewegt, aber das Baby direkt unter dem Herzen zu tragen, während es wächst, ist noch viel besser."

"Umso tragischer, dass du es nur einmal tun konntest," murmelte er bedrückt.

Choukyuu kuschelte sich an seinen Arm. "Das war Pech und nicht deine Schuld. Mach dir nicht immer so viele Gedanken. Dein Vater war recht fasziniert von meinem wachsenden Bauch. Er kannte es so, dass ein Drache in einem Ei heranwächst, das immer gleich groß ist. Aber dass er so miterleben konnte, wie groß sein Kind schon ist, hat ihn ziemlich begeistert. Er hat immer seine Hand auf meinen Bauch gelegt, um zu fühlen, wie du strampelst! Obwohl sich jeder Mann einen Sohn wünscht, wollte er gerne, dass du ein Mädchen wirst, weil ja Menschgeborene zierlicher sind. Er spekulierte, wie schön du sein würdest..."

"Oh je, ich habe wirklich noch nie seine Erwartungen erfüllt," stellte Eikyuu ein wenig amüsiert fest.

Seine Mutter kicherte mädchenhaft. "Nein, das hast du nicht. Aber insgeheim mag er diese Eigenschaft von dir, denn er verachtet nichts mehr, als wenn einer immer nur tut, was andere von ihm wollen. Bei deiner Geburt mussten wir uns auf eine menschliche Heilerin verlassen, weil er sich nur auf die Drachenheilkunst verstand. Die Frau gab ihr Bestes und rettete mein Leben. Dein Vater war bestürzt, weil er mir nicht selber helfen können. Wusstest du, dass er daraufhin viele Jahre damit verbrachte, alles über menschliche Heilmittel und schwangere Frauen zu lernen?"

"Das hat er nie erzählt!" Eikyuu war sehr überrascht. Er kannte von seinem Vater eigentlich nur die harte Schale.

"Er hat dir einiges nie erzählt. Immerhin bist du ein Mann, und er wollte dich stark machen. Er dachte, die Magie könnte das nicht. Aber du bist stärker geworden, als er für möglich gehalten hätte."

"Ich werde dauernd unterschätzt, das hat Vorteile," grinste der Jüngere.

Inzwischen kam Taikas Haus in Sicht. Choukyuu blieb vor der Weggabelung stehen und umarmte ihren Sohn. "Kümmere dich um deinen Kariat. Ich werde zurückgehen und nachsehen, wie sich die Lage entwickelt. Du brauchst nicht zum Essen zu kommen, ich werde euch etwas bringen lassen oder selber kommen."

"Danke, Mutter. Aber bitte sei vorsichtig." Er küsste sie auf die Wange. "Ich habe großes Glück, so tolle Eltern zu haben."

"Ach, verschwinde," wehrte sie errötend ab.

Eikyuu lachte, und ihre Wege trennten sich. Er sah ihr noch kurz nach, ehe er ins Haus ging.

Taika hatte wie versprochen über den Patienten gewacht. Valerian schlief. Ab und zu murmelte er im Fieber vor sich hin.

"Shisei hat Noxenius vom Turm gestoßen," sagte der Flammentänzer unverblümt. "Er hat ihn davon träumen lassen, dass es auf dem Turm irgendetwas gibt, das ihn überführen kann. Deshalb ist Noxenius da hochgestiegen. Shisei hat ihm ins Ohr geflüstert und ihn halb irre gemacht. Natürlich hat der Typ ihn nicht verstanden, aber doch irgendwie mitbekommen, dass er nicht allein war. Als er hinuntersah, um herauszufinden, wer da auf dem Hof war, gab der Junge ihm einen Tritt. Einen, der wirkte."

"Sowas habe ich mir gedacht," entgegnete Eikyu. "Allerdings habe ich Kyuunan als Täter nicht ausgeschlossen. Er war es dann aber wohl nicht."

"Nein. Kyuunan hatte Noxenius versprochen, dass er bald jemanden auspeitschen darf. Der Mann ist ziemlich fertig gewesen, weil schon zwei andere Nachtgänger tot sind."

"Der Clan ist ja echt arm dran. Die meisten von denen sind ganz in Ordnung, und nun wird man sicher noch lange über sie reden."

"Ach, über Claudius wurde auch nicht lange geredet."

"Er starb ja auch nicht bei einer Versammlung." Eikyu holte sich einen Stuhl neben das Bett und hielt die Hand seines Kariat.

Valerians Finger schlossen sich um seine. "Towa... zurück..." flüsterte der Schwarzhaarige im Schlaf.

Eikyu starrte entgeistert auf seinen Geliebten. Das konnte doch nicht sein...

"Sollen wir ihm von dieser Auraveränderung erzählen, die Valerian immer hat?" fragte Shisei.

// "Lieber noch nicht, er hat jetzt genug Sorgen. Es sei denn, du glaubst, dass es etwas Gefährliches ist,"// meinte Taika.

Der Rächer schüttelte den Kopf. "Nein, es ist kein fremder Geist oder so. Aber vielleicht wird Valerian hier von irgendetwas beeinflusst. Lass uns abwarten, vielleicht hört es von ganz allein wieder auf, sobald wir abreisen."

// "Ja, du hast Recht. Menschen reagieren manchmal empfindlich auf Dinge, die Drachen gar nicht bemerken."// Taika hoffte, das es wirklich nichts Ernstes war, das hätte ihnen sonst gerade noch gefehlt.

Fortsetzung folgt.

Namensbedeutung

"Towa" ist eine andere Möglichkeit, die japanischen Kanji zu lesen, die für "Eikyu" stehen.

Die Rubrik "Outtakes" wird aus Mangel an Ideen vorerst eingestellt. Im Moment hab ich auch keine Zeit, mir welche zu überlegen.^^°

Kapitel 17: Geschichten eines Kelchhüters

Kapitel 17: Geschichten eines Kelchhüters

Im Laufe des Tages kamen die restlichen Drachen von ihrem Flug zu der besagten Höhle zurück. Sie waren einigermaßen schlecht gelaunt, weil sie nur zertrümmerte Felsen vorgefunden hatten, aber andererseits war die Tatsache, dass jemand die Klippen einstürzen lassen hatte, ein Indiz, dass etwas vertuscht werden sollte.

Die neuesten Todesfälle schockierten sie, und sie begriffen, dass Eikyuu Recht gehabt hatte mit seiner Befürchtung, dass Valerian etwas passiert war. Die meisten aus der Gruppe besuchten ihn, um sich nach dem Befinden des Menschen zu erkundigen. Kaji war besonders erschüttert, da er den jungen Magier ja schon länger kannte. Doch es war auch nicht leicht für ihn zu erfahren, dass Hibashi gestorben war. Mit Taika auf seinem Rücken flog er aufs Meer hinaus, um die Asche seines Ururgroßvaters dort zu verstreuen.

Die Nachtgänger hatten Noxenius noch nicht verbrannt, aber bereits auf einem Scheiterhaufen aufgebahrt. So einfach war es mit Noctifer nicht gelaufen. Unter Einsatz zahlreicher freiwilliger Helfer hatte man die Wände der Clanräume abgebaut. Es waren zum Glück nur leichte, nachträglich eingebaute Wände in einem größeren Saal gewesen. Am Ende hatten sich zwei Nachtgänger in Drachen verwandelt und ihren Angehörigen hinausgetragen. Da es kaum möglich war, einen Scheiterhaufen von ausreichender Größe zu errichten, mussten sie ihn mit ihrem Drachenfeuer verbrennen. Die Beteiligung des ganzen Clans war dazu nötig, damit die Sache schnell erledigt war. An diesem Tag roch es auf der ganzen Insel nach Rauch. Noxenius war der Letzte, dessen Asche verstreut wurde.

Bei Valerian versammelten sich indessen die Heiler, insgesamt fünf an der Zahl. Kyuujo passte es nicht, dass sich die anderen einmischten, aber er wertete es als gutes Zeichen, dass sie ihre Hilfe anboten, also hörte er sich ihre Vorschläge an. Während sie am Tisch saßen und ihre Untersuchungsergebnisse und Heilmethoden diskutierten, saß Eikyuu noch immer an Valerians Bett. Er gab ihm Wasser und Haferbrei, wenn er aufwachte. Das Fieber war durch Kyuujos Kräutertees schon etwas zurückgegangen. Der Prinz war müde, wachte aber oft auf. Er redete manchmal wirres Zeug und schien Eikyuu für seine Mutter zu halten, doch wenn er klar bei Verstand war, freute er sich über die Gesellschaft seines Partners.

"Es scheint mich schlimm erwischt zu haben... mir ist ganz schwindelig," murmelte er. Der Drache streichelte ihm Haare aus dem Gesicht und wusch das Tuch, das auf seiner Stirn lag, neu aus. "Deine kleineren Verletzungen haben sich zum Teil böse entzündet. Du hattest Fieber, und es ist noch nicht ganz weg."

"Ich hab Shitais Horn benutzt... ist das schlimm?"

Eikyuu hob eine Augenbraue. "Wieso?"

"Nun ja, vielleicht... ist sein Horn ein Heiligtum oder so was... Aber in dem Moment schien es mich regelrecht zu rufen. Noctifer dachte, nur ein Rächer könne es führen... Das Schwert hat ihn auch wirklich abgewehrt..."

"Du hast es in einen Racheakt geführt, dafür ist es da," versicherte Eikyuu. "Taika hat mir berichtet, wie wild du gekämpft hast. Shitai wäre sehr stolz auf dich gewesen. Ich jedenfalls bin es."

Valerian lächelte erleichtert. "Ich dachte, du würdest schimpfen."

"Weil du das Schwert benutzt hast oder weil du dich mit einem Drachen angelegt hast?"

"Noctifer hat angefangen," verteidigte der Schwarzhaarige sich. "Er wollte mich strangulieren. Und zum Schluss hat er versucht, mich zu zertreten."

"Soweit ich gehört habe, hast du ihn fachmännisch erledigt. Vielleicht sollte ich Angst vor dir haben... Bist du sicher, dass du das noch nie gemacht hast?" erkundigte Eikyuu sich scherzhaft.

Doch Valerian dachte ernsthaft darüber nach. "Vielleicht in meinem letzten Leben." Sein Geliebter runzelte die Stirn, sagte aber nichts dazu. Allerdings hatte er sich schon des Öfteren über seinen Kariat gewundert, seit sie hier waren. Beispielsweise hatte er nie erfahren, wer ihm von der Wahl des Erlösers erzählt hatte. Weder Taika noch Kyuujo hatten sich dazu bekannt, und sie hatten ja keinen Grund zu lügen. Selbst Valerian war sich nicht sicher. Vielleicht hatte er es in einem der Bücher aus den Clanräumen gelesen.

"Ich hatte so seltsame Träume," erzählte der Prinz. "Manchmal kamst du drin vor... aber manche waren sehr blutig. Ich kämpfte gegen irgendwelche Typen... weiß nicht mehr genau... Vielleicht hat dieses Schwert das bewirkt. Könnte doch sein, dass darin noch irgendwelche Erinnerungen stecken, oder?" Er blickte den Drachen fast hoffnungsvoll an, als wollte er hören, dass er nicht verrückt wurde.

"Nach allem, was du erlebt hast, wundert mich das nicht," tröstete Eikyuu ihn. "Ich hoffe, die Träume von mir waren... angenehm?"

"Naja..." Der Schwarzhaarige dachte scharf nach. "Nicht wirklich. Du hast mich immer so traurig angesehen. Und wir hatten leider keinen Sex. Da fällt mir ein, dass wir wahrscheinlich demnächst auch für eine Weile keinen haben können... Mist!"

Eikyuu hielt sich die Hand vor den Mund, um nicht laut loszulachen. "Val! Ich mache mir Sorgen, ob du je wieder richtig laufen kannst, und du denkst nur an sowas!"

"Dafür muss ich ja nicht laufen können."

"Kariat, das ist ein ernstes Thema."

"Na gut. Haben die da draußen schon was für mich geplant? Ich fürchte mich ein bisschen... Kann mich nicht mehr genau daran erinnern, wie sie meine Knochen gerichtet haben, aber das tat ziemlich weh, soviel weiß ich noch. Ich... bin in dieser Hinsicht nicht so stark wie du, Kyuu." Bittend sah Valerian seinen Geliebten an.

Dieser streichelte zärtlich seine Wange. "Keine Sorge. Das ist ein Kinderspiel für mich. Du wirst nichts spüren, falls sie sowas noch mal vorhaben."

Der junge Mann schloss erleichtert die Augen. "Okay. Das beruhigt mich. Ich mache mir im Moment noch keine Sorgen um meine Beine, bestimmt findet sich da eine Lösung, nicht wahr?"

Eikyuu nickte. "Na klar. Es sind schon welche mit solchen Verletzungen wieder gelaufen, die keine Magier zu Hilfe holen konnten."

Valerian lächelte. "Da habe ich ja großes Glück. Die Ewigkeit möchte ich nicht als Krüppel verbringen, obwohl ich es sicher aushalten könnte mit dir als meinem Pfleger... Ich könnte einen Schwebenzauber benutzen, um mich fortzubewegen." Es fiel ihm leichter, die Situation zu ertragen, wenn er darüber Witze machte. "Erzähl mir von den sechs Jahren, in denen du weg warst. Von den Leuten, mit denen du *nur Sex* hattest, und was sonst noch alles so war," bat er schließlich.

"Ah ja, das hatte ich dir ja versprochen. Also eine Geschichte zum Einschlafen?"

"Ich höre dir schon zu, keine Sorge."

"Hm..." Eikyuu überlegte, wo er am besten anfing. "Der Ort, wo der Kelch versteckt ist, befindet sich auf einem sehr hohen, steilen Berg über den Wolken. Man kommt dort

nur auf einem Drachen hin, denn zu Fuß ist es zu gefährlich. Kein Weg führt hinauf, und wer versucht zu klettern, hat mit so großen Schwierigkeiten zu kämpfen, dass seine Ausdauer erschöpft ist, ehe er oben ankommt. Da ist es leichter, einen Drachen zu bitten, mit ihm hinauf zu fliegen. Die Winde sind in dieser Gegend so stark, dass man auch mit einem geflügelten Pferd nicht dort hinkommt. Nur ein Drache kann sich den Winden entgegenstellen.

Wer also nach dem Kelch sucht, muss sich bei seinem Wächter einschmeicheln. Dazu muss der Abenteurer einen benachbarten Berg bezwingen, was jedoch relativ einfach ist, denn ein steiler, aber begehbarer Weg führt hinauf, und dieser Berg ist nicht besonders hoch. Oben findet er eine geräumige Hütte vor, in der er willkommen geheißen wird. Von mir, dem Drachen in Menschengestalt. Manchmal begegne ich den Leuten auch schon unterwegs, um sie mir anzusehen und sie zu beurteilen. Ich kann sie vor ein paar Proben stellen, um ihren Charakter zu prüfen. Manchmal bitte ich sie, für mich Früchte zu ernten oder ein Feld umzugraben. Ich baue am Hang Trauben an, die ich mit den Leuten aus dem nächsten Dorf gegen andere Dinge tausche.

Oben in der Hütte ist erstaunlich viel Reichtum vorhanden. Kleine Dinge aus Gold und Silber, Edelsteine, die einfach zur Zierde herumliegen. Ich tue so, als bedeute mir das alles nicht wegen des Wertes etwas, sondern aus sentimental Gründen. Ist beinahe wirklich so, Gold bedeutet mir nichts, nur dass man ohne es manchmal alt aussieht. Naja. Wenn die Kandidaten etwas mitgehen lassen, sind sie schon mal so gut wie durchgefallen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass seltsamerweise diejenigen am meisten stehlen, die es am wenigsten nötig haben. Aber das ist wohl eine Eigenart der Menschen...

Ich verabschiede mich unter einem Vorwand und arrangiere eine Begegnung mit dem Drachen, also wiederum mir, wenn ich es für angemessen halte. Dann bringe ich diejenigen, die ich für würdig befunden habe, auf den Berg des Kelches, den man scherzhaft Schokoladenberg nennt. Spätestens dort zeigen die Menschen ihr wahres Gesicht. Viele haben schon versucht, den Kelch zu stehlen. Sie wissen, dass sie ohne mich nicht von dem Berg wegkommen, und verstecken ihn unter ihrem Gewand. Nur dass ich dann nicht wegfliege und sie halb versauern lasse, ehe ich mich wieder erbarme. Davon abgesehen habe ich viele Kelche, es ist also gar nicht so einfach, den richtigen zu erwischen. Aber das siehst du dir am besten irgendwann selbst an."

"Ja... wenn du mich nicht wieder zurücklässt," murmelte Valerian schläfrig.

Eikyuu kraulte ihn am Kopf. Der Prinz lächelte genüsslich. Sein Drache fuhr fort: "Im dritten Jahr kam ein junger Hüpfher aus dem Dorf, um mir Käse zu liefern. Ich kannte ihn noch nicht. Er war wirklich hübsch. Das dachte er wohl auch über mich, denn er sprach bewundernd über mein Äußeres, dichtete sogar einige etwas unbeholfene Verse darüber.

Als Seelenleser merkte ich, dass er mich attraktiv fand und entsprechend schmutzige Gedanken hegte, aber er war zu jung, um ihnen Ausdruck zu verleihen, und schockiert darüber, Gelüste für einen Mann bei sich zu entdecken. Also machte ich deutlich, dass ich zu einem kleinen Abenteuer bereit wäre, und umgarnte ihn ein bisschen. Nicht ohne schlechtes Gewissen, aber ich gab ihm von Anfang an zu verstehen, dass es wirklich nur ein Abenteuer wäre. Mein Körper sehnte sich danach. Der Junge hatte jedoch zu große Scheu und ging unverrichteter Dinge. Ich schlug ihm vor, mir am nächsten Tag Wolle zu liefern, als Chance, es sich zu überlegen. Er hätte jemand anderen schicken können, aber er kam persönlich.

Dieses Mal ließ er sich verführen. Er war schüchtern und ängstlich, etwas, das mich reizte, denn ich hatte so etwas noch nicht oft erlebt. Aber er wollte diese Erfahrung,

und so gab ich sie ihm. Ich glaube nicht, dass er das Erlebnis perfekt fand, doch er war froh, es getan zu haben. Er gestand mir später, dass er Interesse an einem anderen Mann hatte, und er wollte diesem nicht ganz ohne Vorkenntnisse entgegen treten. Somit war uns beiden geholfen, und ich sah ihn nicht wieder."

"Wäre ja noch schöner gewesen," kommentierte Valerian gespielt beleidigt. "Was war mit deiner Magie, sagtest du nicht, dass sie zu gefährlich war?"

"Ja, deshalb trug ich eine Halskette, die meine Kräfte im Zaum hielt. Wenn ich allein war, legte ich sie ab und arbeitete daran, meine neue Macht zu beherrschen," erklärte Eikyu.

"Erzähl mir von den anderen," forderte sein Partner ihn auf. "Ich will es wissen, das ist alles. Denk nicht, dass ich dir deswegen böse bin oder so..."

"Das tue ich nicht." Der Drache grinste frech. "Der Nächste besuchte mich etwas später in demselben Jahr. Er war ein Mann Anfang dreißig, der sehr viel auf sich hielt. Somit sagte er mir geradeheraus, dass er mich gerne flachlegen wolle. Ich fragte, warum er sich denn nicht statt dessen für mich hinlegen wolle. Er fand das erregend und erwiderte, ich könne ja mal versuchen, ihn dazu zu bringen. Das tat ich. Anscheinend gefiel es ihm in gewisser Weise, denn er kannte bisher nur unterwürfige Liebhaber."

Der Prinz kicherte amüsiert. "Das hätte ich gerne gesehen."

"Zusehen hat in der Tat seinen Reiz," stimmte der Seelenleser zu. "Du solltest jetzt noch etwas schlafen. Den Rest kann ich dir immer noch erzählen."

Valerian nickte. "Ich werde drauf zurückkommen. Denk nicht, dass du dich drücken kannst." Er kuschelte sich so bequem wie möglich in sein Kissen und schloss die Augen. Wenig später verriet sein gleichmäßiger Atem, dass er schlief.

Eikyu deckte ihn sorgfältig zu. Er verließ für eine kurze Zeit seinen Kariat, um die Heiler nach ihren Fortschritten auszufragen.

Der viele Schlaf und die Heilkräuter-Tees sorgten dafür, dass Valerian sich rasch von seinem Fieber erholte. Das Treffen wurde aufgrund der traurigen Ereignisse um eine Woche verlängert. Alle Clans hatten extra für diesen Anlass Vorführungen ihrer Künste eingeübt, und es war nur fair, dass sie diese dann auch vorführen durften. Eikyu wich selten von der Seite seines Kariats, außer wenn es unbedingt nötig war. So verpassten beide leider die Luftakrobatik der Windsegler und das Wasserballett der Schwimmer, aber Taika berichtete ihnen in allen Einzelheiten davon. Kaikou formte zu seinen Berichten Bilder aus Licht. Sie wurde immer besser darin und übte fleißig, seit sie an jenem Morgen Shiseis Körper mit ihrer Gabe sichtbar gemacht hatte.

Valerian regte sich zunehmend darüber auf, dass er nicht einmal alleine seine Notdurft erledigen konnte. Er hatte immer Heiler in der Nähe, die ihm halfen, denn er wollte nicht, dass seine Freunde ihn so sahen, wenn es sich vermeiden ließ. So oder so war es ihm sehr unangenehm, aber mit zwei gebrochenen Beinen hatte er keine große Wahl. Ohne das Fieber konnte er nun manchmal vor Schmerzen nicht schlafen. Besonders der linke Fuß machte ihm zu schaffen, weil dieser noch nicht gerichtet werden konnte und deshalb nicht zur Ruhe kam. Ihm graute vor dem, was die Heiler damit vorhatten. Bis auf weiteres gaben sie ihm Mittel, die die Schwellung linderten. Kaum zu glauben, dass alles innerhalb von so wenigen Tagen passiert war, aber die Ereignisse hatten sich einfach überschlagen. Und so war es erst der sechste Tag nach

ihrer Ankunft, als Valerian mit dem Plan zu seiner Heilung konfrontiert wurde.

"Wir haben entschieden, dass wir es besser langsam angehen lassen, damit dein Körper nicht so viele Reserven verbrauchen muss," erklärte Kyuujo. "Der Trank, den Taika bekommen hat, sollte eigentlich nur im Notfall und nur bei Drachen verwendet werden. Ich werde dir aber eine etwas schwächere Variante brauen, die Aurelius' Kräfte unterstützen soll."

Aurelius war der honigblonde Heiler der Lichtsänger. "Ich kann durch meinen Gesang die Knochen in deinem linken Fuß erfühlen, und mit Hilfe der Erdmagie, die ich mal gelernt habe, werde ich in der Lage sein, sie zu richten," erläuterte er. "Meine Kollegin Ishiyama wird mir dabei helfen, die Steinbrecher sind Spezialisten in Knochenbrüchen. Da uns Magie zur Verfügung steht, werden wir deinen Fuß wahrscheinlich nicht aufschneiden müssen. Du bist ja selbst ein Magier, somit können wir deine eigenen Kräfte anregen, die Heilung voranzutreiben..."

"Aufschneiden?" Valerian wurde schlecht, obwohl sie ihm an diesem Morgen nichts zu essen gegeben hatten. Er wusste, dass man manche Knochenbrüche nicht einfach von außen behandeln konnte, aber er wollte sich das lieber nicht genauer vorstellen.

Ishiyama lächelte ein kühles Heilerlächeln. "Natürlich, was glaubst du, wie sowas gemacht wird, wenn kein Magier in der Nähe ist? Dann muss man alles von Hand umständlich schienen und..."

"Ich weiß, Entschuldigung," unterbrach er sie, ehe sie das noch genauer beschreiben konnte. "Ich schlage vor, ihr fangt einfach an. Tut, was ihr für richtig haltet."

Und so wurde sein Bett in die Mitte des Raumes geschoben und ein großes Tuch über ihm gespannt, so dass er seinen eigenen Unterleib nicht mehr sehen konnte. Das war vielleicht auch besser so. Wenn er schon wach sein musste, weil sie seine Magie eventuell brauchten, wollte er sich zumindest nicht übergeben müssen.

Er war ein unglaublich schlechter Patient. Seit das Fieber gesunken war, hatte er gejammert und genörgelt, bis alle genervt seine Nähe gemieden hatten.

"Du benimmst dich wie ein Rächer," hatte Eikyu ihn geneckt. "Die sind auch nicht glücklich, wenn sie nicht rumlaufen und ihrer Berufung nachgehen können." Auf Valerians Drängen hin hatte er ihm dann ein paar entsprechende Episoden aus Shitais Leben erzählt.

Der Seelenleser hatte ohnehin viel Zeit damit zugebracht, seinem Kariat alles mögliche zu erzählen, nur um die Zeit totzuschlagen. Der Prinz wusste jetzt alles über die kleinen "Abenteuer" seines Partners und genug über das Bewachen des Schokoladenkelches, dass er den Job hätte übernehmen können, wenn er ein Drache gewesen wäre. Auch war er nun darüber informiert, dass Shitai ein gefürchteter Kämpfer gewesen war, der sich hin und wieder in einen regelrechten Rausch hineingesteigert hatte, wenn er einen ebenbürtigen Gegner gehabt hatte. Nur hatte das leider immer zur Folge gehabt, dass er höhere Risiken eingegangen war als sonst und meistens für ein paar Tage seine Freunde und Verwandten genervt hatte, während sie ihn gesund gepflegt hatten. Einmal hatten sie ihn tatsächlich festbinden müssen, um seinem Körper die nötige Ruhe zu verschaffen.

Eikyu hatte zu Anfang nur ungern über seinen früheren Geliebten gesprochen, aber schon bald hatte er gemerkt, dass es ihm gut tat. Es erleichterte seine Seele, wenn er den Schmerz nicht länger verdrängte, und Valerian war ihm eine große Hilfe. Er zeigte mehr Verständnis, als der Seelenleser es von demjenigen, der Shitais Platz eingenommen hatte, erwartet hatte. Der Prinz musste damit leben, dass im Herzen seines Geliebten immer eine kleine Ecke Shitai gehören würde, aber er gab sich mit dem Rest zufrieden. Denn in der Gegenwart gab Eikyu ihm alles von sich, was er zu

geben hatte, und das war mehr als genug.

"Hör auf zu grübeln," drang die geliebte Stimme in sein Ohr. "Du musst dich konzentrieren. Denk daran, dass du geheilt werden willst." Eikyu kniete am Kopfende des Bettes, seine Arme hatte er schützend um Valerians Haupt gelegt. Er drang in dessen Geist vor und löste ihn von den Schmerzen seines Fleisches, schirmte ihn wirkungsvoll ab.

Valerian konnte spüren, dass die Heiler etwas mit seinem Fuß anstellten, und er hörte Aurelius einen sanften Gesang anstimmen. Hinter dem Tuch flogen die typischen Lichtpunkte auf. Er griff fast ängstlich nach Eikyus Händen und verkrampfte sich nervös.

"Nicht, du darfst dich nicht so verspannen." Die Stimme seines Geliebten klang leise und beruhigend. "Ist schon gut... sie wissen, was sie tun. Bleib locker. Merkst du, wie das Licht Wärme hervorbringt?"

Es stimmte, Aurelius' Kräfte hatten den Nebeneffekt, dass sich eine beruhigende Wärme über seine Beine legte. Eikyu hielt seine Hände und streichelte sie mit den Daumen. Valerian ließ willig zu, dass der Seelenleser seine Gabe einsetzte, um ihm die Aufregung zu nehmen. Er entspannte sich allmählich und fiel in eine Art Wachtraum, in dem der Drachenheiler in ihm die Oberhand gewann. Es gelang ihm, seinen eigenen Körper sachlich zu betrachten und sich auf die Heilung zu konzentrieren, während Aurelius und Ishiyama ihren Teil dazu beitrugen. Irgendwann ging dieser Zustand in einen echten Schlaf über, und er hieß ihn gerne willkommen. Zeit zum Ausruhen nach der unangenehmen Prozedur.

Eikyu lächelte, als er Valerian ins Reich der Träume entschwinden fühlte. "Das hast du dir verdient, Kariat," flüsterte er.

Die Heiler bauten ihren Vorhang wieder ab. Sie hatten die Knochen im Fuß und den Beinen ihres Patienten provisorisch zusammenwachsen lassen, so dass sie nicht wieder verrutschten, aber dennoch war alles sorgfältig geschient und verbunden.

"Er sollte jetzt so lange wie möglich schlafen, damit sein Körper sich von der Anstrengung erholen kann. Wenn er aufwacht, gib ihm von Kyuujos Trank," ordnete Aurelius an.

"Schaffst du es?" hakte Ishiyama nach.

Eikyu nickte, obwohl ihm der Schweiß auf der Stirn stand. Er konnte Valerian jetzt nicht verlassen. Standhaft schützte er den Prinzen weiter vor den Schmerzen, um ihm einen erholsamen Schlaf zu ermöglichen.

Nach einer Weile gesellte sich Kyuujo zu ihm. "Ich könnte dich mal ablösen."

"Danke, Vater. Aber wir können Val nicht fragen, ob er das will, und ich glaube nicht, dass er sich von mehreren Seelenlesern abwechselnd im Hirn herumfuschen lassen möchte. Mich kennt er, doch es könnte sein, dass er dich instinktiv abwehrt," lehnte sein Sohn höflich ab.

Der Drachenheiler grinste. "Du willst ihn doch nur nicht hergeben. Ich bin mit Taika im Vorraum, wenn du mich suchst. Der Trank ist fast fertig."

"Ich weiß das wirklich zu schätzen, was du und die anderen für ihn tun," versicherte Eikyu.

"Ach, hör auf, Dankeschöns habe ich schon mehr als genug im Schuppen," winkte Kyuujo verlegen ab. "Sieh zu, dass er wieder in Ordnung kommt, damit er seine Lehre fortsetzen kann."

"Ja, Vater," strahlte Eikyu.

Kyuujo grummelte etwas vor sich hin und verschwand aus dem Raum.

Sein Sohn machte es sich bei Valerian bequem, indem er sich auf ein Kissen neben das

Bett setzte und seinen Kopf auf das Laken sinken ließ, die Hand auf der Brust des Schlafenden. "Kariat... sei stark." Er strich noch einmal über Valerians Stirn und erlaubte sich, ein wenig die Augen zu schließen.

Der Seelenleser hatte nicht lange gedöst, als er eine Stimme vernahm, die er hier ganz gewiss nicht hören wollte. Taika versuchte, den Besucher abzuwimmeln, doch dieser war hartnäckig. Eikyuu stand gerade von seinem Platz auf, als Kyuunan hereinkam.

"Was willst du denn hier, Ältester?" entfuhr es dem Jüngeren.

Kyuunan lächelte väterlich. "Ich wollte nur nachsehen, wie es dir und deinem Kariat geht, immerhin bist du ein Angehöriger meines Clans."

"Wie haben alle Hilfe, die wir brauchen," gab Eikyuu ihm zu verstehen.

Sein Großvater behielt sein Lächeln bei. "Du solltest außerdem wissen, mein lieber Enkel, dass du dich in Zukunft lieber nicht in fremde Angelegenheiten einmischen solltest. Denk doch nur daran, wie viele Leute deiner dummen Geschichte von dieser Höhle zum Opfer gefallen sind! Einige sind sogar tot, das wäre nicht geschehen, wenn du das Thema nicht angeschnitten hättest. Und erinnere dich, was Taika zugestoßen ist, nicht zuletzt deinem geliebten kleinen Menschen..."

"Die Toten fielen einer rechtmäßigen Rache zum Opfer, oder willst du das etwa abstreiten?" widersprach Eikyuu mühsam beherrscht. "Ich weiß nicht, was du damit zu tun hast, aber ich finde es schon noch heraus. Der wahre Verbrecher hinter der Vernichtung der Rächer wird dafür zahlen, früher oder später werde ich ihn erwischen!"

"Du solltest dich lieber nicht mit mir anlegen, Junge. Angenommen, ich hätte etwas zu verbergen. Du könntest es nie beweisen, weil ich nicht so unvorsichtig bin wie Arcanus und seine Sippschaft. Also gib lieber gleich auf, wenn dir dein Leben lieb ist. Ohne deine magischen Kräfte kannst du gar nichts ausrichten, und das weißt du. Beschütz lieber deine Freunde, so gut du kannst!" Kyuunan drehte sich um, die Drohung im Raum hängen lassend. Taika hatte in der Tür gestanden und alles gehört, aber das störte ihn nicht weiter. "Pass auf deinen Hintern auf," flüsterte er dem Flammentänzer wohlwollend lächelnd zu, als er an ihm vorbeiging.

Die beiden Männer warteten, bis der Störenfried verschwunden war. Taika verschloss die Haustür von innen, dann auch die zum Schlafzimmer. "Wenn das mal kein Geständnis war... zu dumm, dass wir nicht wissen, wofür."

"Ja, und leider sind uns die Hände gebunden. Wenn wir etwas unternehmen, wird er Valerian oder einen der anderen, die uns nahe stehen, angreifen," stellte Eikyuu fest. Hinter ihm atmete Valerian zischend ein. Zuerst dachte der Drache, er hätte seinen Schutz gegen die Schmerzen vernachlässigt, doch dann spürte er glühenden Zorn von seinem Geliebten. Der Schwarzhaarige stützte sich auf den Ellenbogen ab und brachte sich in eine sitzende Position. "Der Mörder, ich bringe ihn um! Er soll Timarios dreifach meine Grüße ausrichten!" schrie er aufgebracht.

Eikyuu packte ihn und drückte ihn auf das Laken zurück, ehe er aufspringen konnte, um dem Ältesten zu folgen und ihm an die Gurgel zu gehen. "Val! Deine Beine sind gebrochen, du kannst ihm jetzt nicht nachlaufen!"

"Und ob ich kann! Er muss dafür bezahlen, und wenn es das Letzte ist, was ich tue! Lass mich los!"

"Ich glaube, ich habe dir zu viele Geschichten von Shitai erzählt! Soll ich dich auch ans Bett fesseln?"

Valerian hörte auf, sich zu wehren. Seine Augen funkelten vor Zorn, und er atmete keuchend. "Lasst ihn nicht davonkommen! Nimm mein Schwert und erledige ihn!"

"Kariat, du fantasierst, oder was ist mit dir los? Beruhige dich," flehte Eikyu. "Wir können ihm im Moment nichts nachweisen; wenn du gesund bist, können wir es wieder versuchen. Er soll sich nicht genötigt fühlen, dir etwas anzutun. Bitte, Val, gedulde dich!"

Taika sah die Szene und blickte Shisei fragend an. //"Sollten wir vielleicht doch mal seine seltsamen Auraveränderungen erwähnen?//

Der Geist nickte bedächtig. "So langsam mache ich mir auch Sorgen."

Valerian ergriff beschwörend Eikyu's Handgelenk. "Er war es, ich bin ganz sicher! Towa, er hat die Rächer auf dem Gewissen!"

Fortsetzung folgt.

fg

Kapitel 18: Flammentanz

Kapitel 18: Flammentanz

Alle starrten Valerian mit unterschiedlichen Abstufungen von Verwirrung an. Eikyuu hielt ihn immer noch fest, damit er nicht doch aus dem Bett sprang und Kyuunan verfolgte - auch wenn er wahrscheinlich nicht weit kommen würde.

"Wieder dieser Name," fiel es Taika auf.

"Wieder diese leicht andere Aura," fügte Shisei nur für ihn hörbar hinzu. "Sie ist in den letzten Tagen überhaupt nicht mehr normal geworden, seit er Noctifer getötet hat."

Der Seelenleser beruhigte Valerian allmählich. "Die Rache hat so lange gewartet, da musst du ihn nicht jetzt sofort töten. Und ich will auch nicht, dass man dich dann dafür hinrichtet. Wir müssen abwarten, eines Tages kriegen wir ihn."

Der Prinz sah das langsam ein. Er entspannte sich unter Eikyuus Griff. "Kyu... ich habe so seltsame Bilder im Kopf... Nein, ich glaube, es sind Erinnerungen..."

"Erzähl sie mir," ermutigte der Drache ihn.

Valerian sah ihn unsicher an. "Vielleicht habe ich das alles geträumt," überlegte er. "Ich höre Schreie und rieche Rauch und Blut. Als ich die Augen aufschlage und aufstehen will, fährt ein scharfer Schmerz durch meine Schulter. Das Dorf steht in Flammen, um mich herum liegen tote Männer, Frauen und Kinder, sowohl Menschen als auch Drachen und Draconer. Viele sind mit Mistgabeln oder Messern bewaffnet, aber der Angriff ist zu überraschend und gut vorbereitet gekommen."

Timarios geht umher und sammelt Seelen ein. Ich weiß, dass er auch mein Baby hat, dessen kleinen Körper ich noch in meinen Arnen halte. Aber meine anderen Kinder sind nicht zu sehen. Ich wage es nicht, nach ihnen zu rufen, weil die Mörder noch durch die Trümmer streifen und räubern. Da landet nicht weit von mir entfernt ein Drache, ein pastellvioletter Seelenleser. Er nimmt seine Menschengestalt an, und einer seiner Handlanger bringt ihm eine schwarze Robe, die er lässig überzieht.

Dann dreht er sich zu mir um. Er hat meine Augen auf sich gefühlt und kommt näher, hebt auf seinem Weg ein Messer auf. Ich weiß, dass ich nicht fliehen kann. Meine rechte Schulter ist gebrochen, und meine Beine spüre ich schon gar nicht mehr. An meinem Oberschenkel ist eine tiefe Wunde, durch die mein Leben entweicht. Mein einziger Gedanke ist, dass ich den Seelenleser mit zum Tor nehmen will, da er offensichtlich der Anführer ist. Ich kann seine Aura nicht spüren, er verbirgt sie vor mir, oder ich bin schon zu schwach.

Er hockt sich neben mich und lächelt kalt. Er hält mir den Mund zu, damit ich ihn sterbend nicht verfluchen kann, und nimmt mir mein Baby weg, wirft die Kleine einfach von sich. Dann stößt er mir das Messer in den Bauch. Ich winde mich unter Schmerzen, doch dabei wird meine Wut entfacht. In meiner gesunden Hand erscheint mein Horn, und ich will es ihm in den Leib rammen, verfehle ihn aber und kann ihn nur leicht verletzen. Er flucht, nimmt aber seine Hand nicht von meinem Mund.

Ich komme zurück! Ich komme zurück, um dich zur Rechenschaft zu ziehen! schreie ich telepatisch, doch er lacht nur und weist mich darauf hin, dass es keine Rächer mehr gibt, so dass ich auch nicht zurückkommen kann. Doch sein Blut ist an meinem Horn, und ich präge mir ein, wie es sich anfühlt, merke mir sein Gesicht. Mein letzter bewusster Gedanke ist, dass ich zurückkommen muss, um ihn zu richten, und um zu erfahren, warum er uns das angetan hat..."

Valerian fasste sich an den Kopf. "Verdammt, was war das?"

"Du hast offensichtlich die Erinnerungen eines Rächers, der in dem Dorf umgekommen ist," stellte Eikyuu entgeistert fest. "Wie kann das sein...?"

"Nun, er hat Shitais Horn benutzt," gab Taika zu bedenken.

"Aber Shitai starb nicht in dem Dorf," wandte der Seelenleser ein. "Er war schon beinahe zweitausend Jahre vorher..." Er stockte plötzlich. Eine zitternde Hand fuhr zum Mund. "Heiliger Erlöser der Seelen! Vielleicht war er es doch!"

"Er war ein Rächer, gut möglich, dass er wiedergeboren war," stimmte der Flammentänzer zu. "Aber warum hat er dann nie nach dir gesucht? Oder sich wenigstens zu erkennen gegeben, als du nach ihm suchtest?"

"Nicht alle Rächer erinnern sich, und du weißt doch auch gar nicht, wann er wiedergeboren wurde. Vielleicht hatte ich zu der Zeit schon aufgegeben," meinte Eikyuu.

Valerian dachte stirnrunzelnd darüber nach. "Nein... Ich weiß nicht, woher ich es weiß, aber die Person in dieser Erinnerung, oder was es auch ist, war zum Zeitpunkt ihres Todes knapp 400 Jahre alt. Aber sie kannte den Weg zum Tor und zurück. Sie muss schon vorher gelebt haben, und sie war sicher, wieder zurückzufinden. Ich glaube, es war eine Frau."

Taika hob eine Augenbraue. "Du siehst es in ihrer Rolle und weißt das nicht genau?"

"Da sind ein paar ablenkende Faktoren im Spiel!" verteidigte der Prinz sich. "Immerhin hatte sie ein Baby, und normalerweise sind es die Mütter, die ihre Kinder in Sicherheit bringen!"

"Nun regt euch mal darüber nicht auf," beschwichtigte Eikyuu die beiden. "Es gibt etwas viel Schlimmeres. Wenn diese Erinnerung echt ist, dann hat mein Großvater eine große Rolle bei der Zerstörung dieses Dorfes gespielt." Er musste einmal tief durchatmen. "Das ist unverzeihlich, mehr als nur eine Schande für den gesamten Clan der Seelenleser. Seine Tat wird auf uns alle zurückfallen. Dennoch bin ich jetzt umso entschlossener. Er muss dafür zur Verantwortung gezogen werden. Aber ich will, dass er Shisei in die Augen blickt, wenn er stirbt!"

"Das ist sehr wahrscheinlich, da wir ihm jetzt sowieso noch nichts anhängen können," bemerkte Valerian. "Oder zählt es, wenn wir sagen, dass ich einen Traum hatte?"

"Wohl kaum," bedauerte Taika. "Aber wir sollten jetzt wirklich etwas vorsichtiger sein. Wenn wir jetzt schon wieder mit einer Hetzjagd anfangen, werden wir uns nur unbeliebt machen. Wir sollten in Ruhe nach einem Weg suchen, Kyuunan zu überführen. Wir müssen herausfinden, was der Grund für seine Tat war. Shisei sagt, er möchte auch helfen."

Eikyuu seufzte. "Wir haben wohl keine andere Wahl als uns erstmal zurückzuhalten. Das Schicksal hat uns hierher geführt, es wird uns auch erneut einen Hinweis geben."

Sie einigten sich darauf, Kyuunan zunächst in Ruhe zu lassen, ihn aber im Auge zu behalten. Und sein Enkel wollte herausfinden, ob er eine Narbe hatte.

Valerian erholte sich in den nächsten vier Tagen schon sehr gut. Er hasste es, im Bett liegen zu müssen, und tat alles, um schnell hinauszukommen. Nachts schlief er fest durch Kyuujos Heiltränke. Und er beschwerte sich über den Mangel an fleischlichen Genüssen, zu dem sein Zustand ihn zwang. Durch den magisch beeinflussten Schlaf hatte er nicht einmal feuchte Träume, und mit Eikyuu in seiner Nähe frustrierte ihn das erheblich.

Choukyuu kam hin und wieder vorbei und erzählte peinliche Geschichten aus Eikyus Kindheit. Wenn Kyuujo das mitbekam, gab er mit Freuden noch seinen Senf dazu. Natürlich besuchte Kaikou ihn auch. Sie sang dann immer, und ihr Lied war schon deutlich fröhlicher als zu Anfang. Sie sprach sogar manchmal, jedoch nie mehr als das nötigste.

An Unterhaltung mangelte es dem Prinzen also nicht. Aber er sah Eikyu jeden Tag und kam nicht umhin, sich dabei die wildesten Fantasien auszumalen. Irgendwann wurde es dem Seelenleser zu bunt, denn ihm entging das natürlich nicht. Er schickte alle anderen hinaus und griff dann fachmännisch zwischen Valerians Beine. Sein Kariat war so ein Lustbündel, dass es ihn nicht viel Arbeit kostete, ihn zum Höhepunkt zu bringen. Er tat es danach noch zwei weitere Male, um ihn ordentlich zu erschöpfen. Zu dem Zeitpunkt war er dann selber auch schon ziemlich fertig.

Sie hatten inzwischen auch die meisten anderen Darbietungen verpasst, einschließlich der der Seelenleser. Aber Eikyu versicherte, dass diese sowieso nicht so interessant war, weil seine Art nun mal keine Gabe hatte, die man gut zur Schau stellen konnte. Jedoch war Taika nun des Öfteren fort, um mit seinem Clan für die Aufführung zu proben. Er bestand darauf, dass Eikyu und Valerian sie sich ansahen.

"Taika ist ein guter Tänzer," teilte der Seelenleser seinem Geliebten mit. "Er und seine Gruppe machen dem Namen Flammentänzer alle Ehre."

Valerian hätte nie gedacht, dass der Schattenmagier Noctivagus tanzen konnte, aber seit er ihn als Taika kannte, sollte ihn das eigentlich nicht mehr wundern. Da die Vorführung an diesem Abend stattfand, wurde der Patient auf einer Trage in den Saal gebracht. Er fand es oberpeinlich, denn alle starrten ihn an und redeten hinter vorgehaltener Hand über ihn. Eins seiner Beine konnte er noch nicht einmal anwinkeln, deshalb musste er zum Essen auf seiner Trage bleiben und in eine einigermaßen gemütliche Sitzposition gebracht werden. Er stellte fest, dass neue Buntglasscheiben in den Fensterrahmen waren, und auf dem Platz des Nachtgängerältesten saß jemand, den er nicht kannte.

Die Flammentänzer führten ihr Stück unter freiem Himmel auf, wo sie eine kleine Bühne aufgebaut hatten. Sie verteilten vor dem Essen Zusammenfassungen der Geschichte, die sie darstellten, damit jeder sich durchlesen konnte, was ihn erwartete. Doch zuerst mal wurde noch geschlemmt. Valerian schlug zu, denn er verfolgte weiterhin die Strategie, schnell gesund zu werden und aufstehen zu können. Dies war natürlich nicht die schlechteste Einstellung. Er vermied es zu Anfang, Kyuunan anzusehen, damit ihm nicht das Essen wieder hoch kam, doch bald spürte er den Blick des Ältesten beständig auf sich gerichtet und begegnete ihm herausfordernd. Demonstrativ schob er sich etwas Fisch und Brot in den Mund. Sollte der Kerl sich nur trauen, den würde er schon erledigen. Aber Kyuunan lächelte nur und prostete ihm zu, und für alle anderen musste es so aussehen, als freue er sich über die Genesungsfortschritte des Gastes. Der Schleier flog vom Rächerstuhl auf und landete auf seinem Kopf, obwohl das nicht am Wind liegen konnte. Kurz darauf fiel sein Kelch um. Valerian wandte sich mit Unschuldsmiene ab, ehe ihn jemand verdächtigen konnte, Magie einzusetzen, was nicht der Fall war.

Als das Essen beendet war und die Tische leer geräumt wurden, warteten die Flammentänzer noch, bis die Nacht vollkommen den Tag vertrieben hatte. In der Zwischenzeit trugen Eikyu und Kyuujo Valerian hinaus und holten sich dann selbst einen Stuhl. Sie saßen ganz vorne. Auch die anderen Anwesenden kamen mit ihren Stühlen. Die Heiler, einige Lichttänzer, Sakyuu, Lorna und Eikyus Eltern sorgten

dafür, dass Kyuunan nicht in die Nähe des Verletzten kam. Sie wussten zum größten Teil zwar nicht, warum die beiden sich nicht mochten, aber Taika hatte ihnen gegenüber angedeutet, dass der Prinz einen Groll gegen den Seelenleserältesten hegte, weil dieser die ganze Zeit über gegen seinen Geliebten gewesen war und immer nach einem Vorwand gesucht hatte, ihn auspeitschen zu lassen.

Die Bühne der Flammentänzer war etwa vier Meter breit. Sie hatte keine Vorhänge, dafür seitlich feuerfeste Steinplatten, hinter die die Darsteller verschwinden konnten. Auch die Rückwand bestand daraus. Die dazugehörigen Musiker saßen links und rechts vor der Bühne. Einige hatten Saiteninstrumente wie die Lichtsänger, andere verschieden große Trommeln, Flöten, Rasseln oder Schellen. Das einzige Licht kam von ein paar Fackeln auf der Bühne und von den Lichtsängern, die für andere den Weg erleuchteten, bis sie alle ihre Plätze gefunden hatten.

"Die Flammentänzer haben immer sehr temperamentvolle Vorführungen, sie tanzen ein Theaterstück und stellen etwas dar, ohne zu singen," erklärte Sakyuu ihrem menschlichen Freund.

"Das stelle ich mir sehr schwierig vor," kommentierte Valerian.

"Bei ihnen sieht es ganz einfach aus," sagte Choukyuu. "Wird dir sicher gefallen."

"Ich bin so aufgeregt, schließlich habe ich es ja auch noch nie gesehen!" freute Lorna sich.

"Taika hat erwähnt, dass er das ursprüngliche Stück etwas abgeändert hat," bemerkte Eikyuu. "Naja, werden wir ja sehen."

Die Trommler spielten einen kurzen Rhythmus, um die Aufmerksamkeit der Zuschauer zu erregen. Sofort verstummten alle Gespräche.

Kaji trat auf die Bühne, um eine Ansage zu machen: "Vielen Dank, liebe Freunde, für euer Interesse an unserer Aufführung. Wie ihr in den ausgeteilten Zusammenfassungen lesen könnt, haben wir uns dieses Mal für etwas Romantisches entschieden. Wegen der letzten Ereignisse haben wir aber das Ende ein wenig abgeändert. Ich denke, es wird verständlich rüberkommen. Also bleibt mir nur noch, euch viel Spaß zu wünschen." Er verbeugte sich kurz und eilte von der Bühne. Die Zuschauer klatschten Beifall, bis wieder Musik einsetzte und eine neugierige Stille im Publikum entstand.

Die Musiker spielten so etwas wie einen Marsch, der kriegerisch, aber nicht wirklich ernst klang. Eine Figur in ärmlicher Kleidung betrat die Bühne: Fabian, der Bauernlümmel, hatte sich ein Schwert aus Holz gebastelt und ein Kopftuch statt Helm auf dem Kopf. Die Haare waren im Nacken zusammengebunden. Er spielte, er wäre ein großer Krieger.

Valerian hob erstaunt die Augenbrauen, als er Taika erkannte. Dieser sah in dieser Aufmachung und durch sein Verhalten wirklich sehr jung aus. Er führte ein paar Kampfmanöver vor, die er mit passenden Einlagen seiner Feuerkräfte untermalte. Wenn er sich drehte, wie um einen Angreifer von hinten abzuwehren, wirbelten Flammen um ihn herum. Die Musik folgte seinen Bewegungen, und bald geriet sie ins Stocken, als Fabian hinfiel, da er sich zuviel zugemutet hatte. Er versuchte es noch einmal, nur um sich wieder zu blamieren. Beschämt versteckte er sich hinter einer der seitlichen Wände.

Kaum war er fort, kam Salika, gespielt von einer Valerian unbekannten Flammentänzerin, auf die Bühne. Sie trug ein Sommerkleid und offenes Haar mit einem Blumenkranz darauf, ein Mädchen aus dem Dorf. Sie tanzte lieblich zu einer sanften Flötenmelodie, zwei Feuerspuren wie an ihren Händen befestigte Bänder um sich herumwirbelnd.

Fabian lugte aus seinem Versteck hervor. Geistesabwesend ließ er sein Spielzeugschwert fallen und dann auch sein Kopftuch. Man sah, dass er sie anschnitt, und schließlich wagte er sich hervor, um sich in ihren Tanz einzureihen. Salika erschrak zuerst und wich zurück, abwehrend Feuer zwischen sich und ihm erschaffend. Doch er umwarb sie, indem er Blumen und andere Figuren aus Feuer entstehen ließ und vor ihr tanzte. Endlich gab sie nach, und sie tanzten zusammen. Beide unterlegten ihre Bewegungen mit Feuer, und es wurde immer heller und leidenschaftlicher, passend zu ihren beschleunigten Bewegungen. Der Bauernlummel und das Dorfmadchen schienen vor den Augen der Zuschauer erwachsen zu werden, bald hatte der Tanz nichts Kindisches mehr, und die Musik war nun aufputschend und temperamentvoll.

Valerian sah mit offenem Mund zu, am liebsten hätte er mitgemacht. Nur dass er nicht mehr Tänze beherrschte, als das Hofzeremoniell von Athrya vorschrieb. Er merkte am Rande, dass das Publikum mitgerissen wurde und dem Höhepunkt entgegenfieberte. Selbiger kam dann auch: Fabian und Salika trafen sich in einem wilden Kuss, die Fackeln an den Wänden loderten hell auf. Dann hob er sie hoch und trug sie von der Bühne, und den Rest konnte man sich zusammenreimen. Die Zuschauer klatschten und jubelten.

In der folgenden Szene waren einige Jahre vergangen. Das Paar wanderte Hand in Hand über die Bühne. Salika hatte nun ihre Haare geflochten, wie es unter menschlichen Ehefrauen üblich war. Fabians Kleidung sah besser aus, er trug eine schwarze Lederhose und ein Leinenhemd. Offenbar ging es ihm und seiner Frau recht gut. Sie blieben stehen und blickten sich um. Ein kleines Mädchen stolperte hinter ihnen her. Sie hatte eine auffällige gelbe Schleife im rotbraunen Haar.

// "Das ist Hidanes Jüngste," // teilte Eikyuu seinem Kariat mit. // "Ich vergesse leider immer ihren Namen." // Er nutzte die Telepatie, weil er so nicht die Aufführung störte und trotzdem die Musik übertönen konnte. // "Sie spielt die Tochter Finia als Kind." // Valerian sah voller Staunen, dass sogar die Kleine schon einen Flammentanz aufführte. Es war eigentlich eher ein Herumhopsen mit ein bisschen aufloderndem Feuer an ihren Händen, doch alle fanden es niedlich und lachten. Schließlich nahm ihre "Mutter" sie auf den Arm, und alle drei verließen die Bühne. Erneut wurde begeistert geklatscht.

Wieder kam ein Zeitsprung. Hokage, Hidanes sechzehnjährige Tochter, spielte Finia als Heranwachsende, zu erkennen an der markanten gelben Schleife. Sie setzte sich in imaginäres Gras und schuf einen Feuerkreis um sich herum. Im Takt der Musik ließ sie die Flammen tanzen, während sie selbst sich kaum bewegte. Das Publikum applaudierte zurückhaltend, da in dem Moment auch schon Kaji in der Rolle des Müllersohnes Kerris auf der Bildfläche erschien, der locker mit ein paar Feuerkugeln jonglierte. Als er das Mädchen sah, fielen sie ihm herunter und verloschen.

Auch Finias Kreis verlor sich. Sie erhob sich langsam und starrte ihn an, er sie ebenfalls. Dann lächelten beide und begannen einen zurückhaltenden Tanz jugendlicher Liebe auf den ersten Blick. Er wirkte zurückhaltend, aber fröhlich, neugierig, und die beiden schienen dabei ihre Feuerkräfte zu erproben.

Doch gerade, als sie sich küssen wollten und die Zuschauer schon den Atem anhielten, gab es einen plötzlichen Rhythmuswechsel in der Melodie. Fabian stürmte auf die Bühne, baute sich zwischen den frisch Verliebten auf und gab dem Jungen zu verstehen, dass er verschwinden sollte. Salika indessen zog ihre Tochter zur Seite, die die Hand ausstreckte und bei Kerris bleiben wollte.

Dieser trat dem Vater mit trotzig vorgerecktem Kinn herausfordernd entgegen. Sie

begannen einen Kampf, der durch einen wilden Tanz zu lauter, schneller Musik dargestellt wurde, bei dem viel Feuer durch die Gegend flog. Man konnte förmlich die erhitzten Gemüter der Kämpfenden spüren, vor allem aber sah man, dass die Schauspieler ihren Spaß dabei hatten. Die Zuschauer waren begeistert und begannen, sie anzufeuern. Auf einmal landeten beide gleichzeitig einen Treffer und fielen lang hin. Ihr Feuer erlosch mit einem Schlag. Dann hielten die Frauen Flammen in ihren Händen vor sich, um zu sehen, ob den Männern etwas passiert war.

Fabian kam zu sich und schüttelte benommen den Kopf. Als er merkte, dass Kerris sich rührte, half er ihm auf die Füße und klopfte ihm respektvoll auf die Schulter. Dann schob er ihn zu seiner Tochter und legte ihre Hand in seine. Die beiden küssten sich und sandten dabei Flammen aus, während Salika ihren Gatten umarmte.

Valerian grinste schief. Offenbar hatten sie die Tradition der Drachen dargestellt, sich mit einem Elternteil um das Kind zu schlagen.

Begeisterter Applaus kam auf. Ein paar Zuschauer fragten ihre Nachbarn, was denn nun daran anders sein sollte. Taika und seine Kollegen bauten sich auf und verbeugten sich. Die kleine Schwester von Hokage kam herbeigelaufen. Taika nahm sie auf den Arm und gab sie an Kaji weiter, so dass es aussah, als hätten auch Kerris und Finia eine Tochter bekommen. Der Draconer trat vor die Bühne, um eine Flamme über den Musikern zu erschaffen, damit auch sie ihren Beifall bekamen.

Die Musiker auf der rechten Seite erhoben sich von ihren Plätzen und verbeugten sich, dann die auf der linken Seite. Während letztere im Schein von Taikas Feuer die volle Aufmerksamkeit hatten, kam von rechts ein dramatisch klingender Trommelschlag, vermischt mit einem kreischenden Flötenton. Die Familie von Fabian schrie auf, als mannshohe Flammen um sie herum aufloderten. Taika - oder Fabian - sah entsetzt, wie seine Frau, Tochter und Schwiegersohn samt Enkelkind vom Feuer verschlungen wurden. Es sah wirklich echt aus, so dass ein paar der Zuschauer schon zu Hilfe eilen wollten, aber die Musik, die viel zu gut zu dem Geschehen passte, überzeugte sie dann doch, dass dieser Teil noch dazugehörte.

Die Kleidung der Personen auf der Bühne stand tatsächlich in Flammen, aber sie ließen nur ein paar gefährlich aussehende Löcher entstehen, ehe das Feuer genauso plötzlich erlosch, wie es gekommen war. Die Opfer sanken zusammen und rührten sich nicht mehr.

Fabian sank verzweifelt vor seiner toten Familie auf die Knie, sein Schrei schallte in der plötzlichen Stille weit über das Gelände. Dann setzte eine Flöte ein, die eine traurige Melodie spielte. Der Familienvater rang die Hände gen Himmel, wie um die Götter anzuklagen. Er riss sich das Band aus dem Haar, das seinen Zopf gehalten hatte, und zerfetzte sein Hemd als theatrales Symbol der Trauer.

Wer jetzt noch nicht zu Tränen gerührt war, hatte hart mit sich zu kämpfen, als der Mann nun aufstand und zu den ermordeten Angehörigen ging, um sie nacheinander von der Bühne zu tragen. Jedem Einzelnen strich er über das rußige Haar oder hauchte einen Kuss auf die Stirn. Er brachte sie hinter eine der seitlichen Wände. Als er zuletzt das kleine Mädchen fort getragen hatte, warf er einen Feuerball hinter die Wand, und das Publikum sah ein helles Flackern von dort kommen wie von einem Scheiterhaufen.

Fabian lief ziellos auf der Bühne hin und her, während das Flackern des "Scheiterhaufens" verlosch, taumelte in seiner Verzweiflung und fiel immer wieder vor Trauer auf die Knie. Die meisten Zuschauer waren ergriffen von der Tragik, ein paar fanden es nicht angebracht, so etwas nach all den Todesfällen zu zeigen. Zu letzteren gehörten vor allem jene, die schon immer gegen Eikyuu und seine

Höhlengeschichte gewesen waren.

Doch Taika war mit seiner Vorführung längst nicht fertig. Er hatte während seines Spiels eine kniende Position mitten auf der Bühne eingenommen und sich in Richtung des Publikums zusammengekauert. Jetzt erhob er seinen Oberkörper, bis er gerade aufgerichtet war, und legte den Kopf in den Nacken, als betrachtete er die Sterne, doch seine Augen waren geschlossen. Die Arme hingen herab. Er ließ den Rest seines zerrissenen Hemdes verbrennen, so dass sein muskulöser Oberkörper frei war. Trotz der vorherigen tragischen Szene quiekten einige Mädchen entzückt bei dem Anblick. Eikyuu starrte auf den Freund, diese Pose kannte er. Aber das war gewiss Zufall... dachte er, bis die traurige Flöte einem heftigen Trommeln wich, ehe alle anderen Instrumente in einem dröhnenden Rhythmus einfielen.

Taika kam auf die Füße und baute sich breitbeinig auf, eine Hand nach oben gestreckt. Langsam winkelte er diesen Arm an und schloss dabei die Hand zur Faust, bis er sie in einer Geste des Zorns vor seine Brust hielt. Er ließ die Faust aufflammen und sah die Zuschauer mit Silberaugen an, in denen sich der rotgoldene Feuerschein fing. Dann drehte er sich um die eigene Achse, ohne die Flamme zu löschen, so dass er ihren Schweif um sich herumzog, und damit begann er einen Tanz, den noch nie zuvor einer der hier anwesenden Clans zu tanzen gewagt hatte.

Die Musik war sehr schnell, doch Taikas Füße hielten scheinbar mühelos mit. Seine flotten Bewegungen waren hart und doch harmonisch und elegant. Er ließ an strategisch günstigen Stellen die Fackeln hinter sich auflodern, schleuderte zugleich seine eigene heiße Macht um sich. Seine Finger sandten einen Flammenregen aus, der fast die vorderen Zuschauer erwischte. Er hatte inzwischen ein fast irres, aus Zorn geborenes Lächeln im Gesicht, das seinen temperamentvollen Tanz unterstrich. Ja, er drückte leidenschaftliche Wut aus, und das sehr glaubwürdig. Die Flammen verstärkten den Eindruck auf dramatische Weise.

Eikyuu hatte seine Hand schmerzhaft um Valerians verkrampft und wandte seine Augen nicht von dem Flammentänzer ab. Der Prinz brauchte nicht zu fragen. Das war der Tanz, der als *Vergeltungsschwur des Rächers* bekannt gewesen war. Zusammen mit dem Feuer schien die Rache nicht allzu weit entfernt zu sein.

Am Ende ließ sich Taika wieder auf die Knie fallen, mit einer Hand stützte er sich ab, die andere streckte er nach oben. Über ihm formten die Flammen eine Figur, die Drachengestalt eines Rächers. Sie war nur für einen Augenblick zu sehen, dann stürzte sie sich auf die Zuschauer, um zu vergehen, ohne jemandem ein Haar zu versengen. Alle Musikinstrumente verstummten gleichzeitig, alle Fackeln auf der Bühne erloschen, und die Anwesenden waren plötzlich blind, nachdem ihre Augen an den hellen Feuerschein gewöhnt gewesen waren. Als die Verwirrung sich gelegt hatte und ein Lichtsänger die Szenerie erhellte, waren alle Flammentänzer verschwunden, sogar die Instrumente waren weg. Auf der Bühne lag ein schwarzer Schleier, an den ein rotes Band gebunden war.

Taika war sehr zufrieden mit sich und seinem Team. Zweifellos hatte jeder begriffen, was er hatte sagen wollen, und wen es betraf, der wusste bescheid. Die Vernichtung der Rächer würde nicht ungesühnt bleiben.

Eikyuu war positiv überrascht, weil die Flammentänzer sich so ins Zeug legten. Es war ja nicht nur Taika, sondern alle, die durch ihr Mitwirken seinen Tanz unterstützt hatten, und sicher auch all jene, die keine Rolle mehr bekommen hatten. Nicht wenige

hatten ihm hinterher versichert, dass er auf ihre Hilfe immer bauen konnte. Allerdings nicht alle. Von Hiaburi beispielsweise hatten sie nichts mehr gehört, seit er abgereist war, aber den mussten sie sich sowieso noch vornehmen.

Der Rest des Treffens verging nun wie im Fluge. Die anderen Vorführungen verblassten neben Taikas Tanz, auch wenn die Blitzshow der Donnerflügel recht eindrucksvoll war.

Valerian ließ sich jeden Tag vor das Haus tragen, um die Sonne zu genießen und sich neue Geschichten anzuhören, die ihm die verschiedensten Leute erzählten. Es tauchten immer neue Verbündete auf, die ihm anvertrauten, dass sie einen oder mehrere Rächer gekannt hatten und gerne helfen würden, den Schuldigen zu finden. Es gab von ihrer Seite nicht einmal mehr Zweifel daran, dass es einen anderen Verbrecher zu finden galt als Shisei und dass dieser zu Unrecht bestraft worden war. Eikyus Schilderung der Dinge fand immer mehr Anhänger, die ihm glaubten.

Der Prinz konnte kaum fassen, dass ein Tanz in der Nacht soviel verändert hatte, bis er erfuhr, dass diesen Tanz niemand zu tanzen wagen würde, der nicht von seiner eigenen Rechtschaffenheit überzeugt war, es sei denn, er wollte ein großes Unglück über seine ganze Familie bringen.

Und Shisei? Der war stolz auf Taika, der diesen komplizierten Tanz in nur wenigen Tagen so gut gelernt hatte, und das von einem Geist. Die Leidenschaft der Darbietung hatte alle Erwartungen des Rächers übertroffen. Aber es war ja auch Taikas eigene Idee gewesen. Shisei war tief gerührt von soviel aufopferungsvoller Hingabe.

Am Tag der Abreise ergab sich ein Problem, denn Valerian konnte mit seinen gebrochenen Beinen nicht auf einem Drachen reisen. Deshalb beschloss Eikyu, mit ihm vorläufig auf der Insel zu bleiben, bis seine Knochen ausreichend geheilt waren. Choukyu und Kyuujō blieben ebenfalls, damit ein Heiler anwesend war. Davon abgesehen war ihnen der kleine Urlaub ganz recht.

Mittlerweile hatte sich auch herausgestellt, dass Kyuunan eine Narbe wie von einer Stichwunde an der linken Seite hatte. Er reiste ab, ohne noch weitere Drohungen auszustoßen. Wie angekündigt war er nicht so unvorsichtig wie Arcanus und dessen Sippschaft. Ehe er sich in seiner Drachengestalt in die Luft schwang, glaubte er, eine Stimme zu hören: // "Ich komme zurück. Und dann zahlst du." // Die Stimme gehörte jedoch nicht dem Jungen, den er vor all den Jahren in der Folterkammer gesehen hatte. Er tat es als Einbildung ab.

Kaen war schon eher abgereist. Kaji flog mit Taika.

"Schade, dass du wieder Noctivagus sein wirst, wenn wir uns das nächste Mal sehen," bedauerte Valerian beim Abschied.

"Du wirst dich sicher schnell wieder dran gewöhnen," meinte der Draconer.

Sakyu und Lorna verabschiedeten sich auch. Sie wünschten dem Prinzen gute Besserung und versicherten, dass sie sich schon auf die nächste Zusammenkunft freuten, aber vielleicht konnte man sich ja vorher schon mal treffen?

Die kleine Kaikou war da sehr zuversichtlich. "Ich werde euch besuchen!" verkündete sie.

Insgesamt war es sehr anstrengend, all den Leuten auf Wiedersehen zu sagen, mit denen er sich angefreundet hatte, und Valerian war froh, als er wieder seine Ruhe hatte. Eikyu machte ihm jedoch schnell einen Strich durch die Rechnung - aber dagegen hatte er absolut nichts einzuwenden.

Es verging eine erholsame Woche, ehe Taika schon wieder zurückkam. Er brachte schlechte Nachrichten - oder gute, das hing vom Standpunkt ab.

"Hiaburi hat sich erhängt. Gleich nachdem er uns verlassen hatte. Die Nachbarn haben ihn gefunden. Sie konnten Kaen nicht erreichen, deshalb waren sie gezwungen, ihn in ihrer Abwesenheit zu verbrennen, doch sie haben die Asche aufgehoben.

"Das tut mir Leid für deine Schwester," sagte Eikyu ehrlich. "Aber du wirst verstehen, dass ich für deinen Schwager keine Kerze anzünde."

"Ich habe das auch nur getan, weil es von mir erwartet wurde," versicherte der Flammentänzer. "Ich wollt's euch nur sagen."

Damit waren sie also auch den letzten der Folterknechte los, ohne dass sie sich noch einmal die Hände schmutzig machen mussten. Taika blieb ein paar Stunden und reiste dann wieder ab, um in sein Leben als Magier zurückzukehren.

Eikyu setzte sich zufrieden auf eine Bank neben Valerians Liege. "Das wäre erstmal geschafft. Über alles andere zerbreche ich mir später den Kopf."

"Wie wär's, wenn du überlegst, wie du mich rannehmen kannst?" schlug Valerian vor und leckte sich lüstern über die Lippen.

Der Seelenleser grinste anzüglich. "Kariat, du bist unmöglich. Aber das mag ich ja so an dir." Und er beugte sich zu einem Kuss herüber... und das war nur der Anfang eines wunderschönen Nachmittags.

Fortsetzung folgt.

Namensbedeutung:

Hokage (Japanisch): "flackerndes Licht"

Epilog: Die Geburt des Drachen

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]